595.70647
22
.R96

VII

595.70647
.R96
Insects

HORAE

SOCIETATIS ENTOMOLOGICAE

ROSSICAE.

T. VII.

AVEC TROIS PLANCHES COLORIÉES.

1870.

St. PÉTERSBOURG.
IMPRIMERIE DE V. BÉSOBRASOFF & COMP.
Wassili Ostr., 8 ligne, No. 45.

1871.

Les opinions émises dans les Horae sont exclusivement propres à leurs auteurs. La Société n'entend aucunement en assumer la responsabilité.

Protoc. d. l. séance d. 1 Décembre 1869.

MATÉRIAUX

SCIENTIFIQUES.

BEITRAG

ZUR

LEPIDOPTERENFAUNA GRIECHENLANDS.

Von

Dr. O. Staudinger.

Das heutige Griechenland, wie es sich in den Freiheitskämpfen der zwanziger Jahre unseres Jahrhunderts als selbstständiges politisches Reich gestaltete, bildet den südlichsten Theil der Balkan-Halbinsel, und somit den südöstlichsten Theil Europa's überhaupt. Eine grosse Zahl meist kleiner Inseln, der Cycladen und der nördlichen Sporaden, gehören seit der Neugestaltung Griechenland's zu diesem Reich, während erst vor wenigen Jahren die Jonischen Inseln definitiv demselben einverleibt sind. Wenn ich auch die grosse, südlichste Insel Candia (Kreta) als bereits zu Griechenland gehörend betrachte, so komme ich damit nicht nur den durch blutige Kämpfe der allerletzten Jahre manifestirten Wünschen der Griechen nach, sondern diese Insel kann nur faunistisch zu Griechenland gezogen werden, wie das die dort zuerst entdeckte *Satyrus Amalthea* beweist. Candia bildete wahrscheinlich vor vielen Tausenden (Millionen?) Jahren den südlichsten Theil einer Festlandsstrecke, die Asien mit Europa vereinte, und erst später (durch Erdrevolutionen, ein Ergiessen des Mittelmeeres

in das Schwarze, oder bei Entstehung des Mittelmeeres überhaupt) gestaltete sich das Aegäische Meer, worin die höheren Landespunkte als Inseln zurückblieben. Nur so lässt sich das gemeinsame Vorkommen einer grossen Zahl von Thierformen auf diesen Inseln und dem Festlande erklären; wenn man nicht annehmen will, dass die früher thätige schöpferische Kraft dieselben Arten überall dort separat erzeugte, wo die physischen Bedingungen zu ihrem Fortkommen vorhanden waren. Grössere, zumal mit Flugapparaten versehene Thiere können wohl von einer Insel zur andern übersiedeln, während dies bei den meisten kleineren Formen ganz unmöglich erscheint, und die Erklärung, dass solche Formen Zufälligkeiten ihr Uebersiedeln verdanken, ist viel künstlicher und weit weniger wahrscheinlich als die Annahme, dass früher Europa mit Kleinasien (und Afrika) vereint war.

Während das Festland Griechenland's etwa unter gleichen Breitengraden (zwischen 37 bis 39°) mit Anatolien, Sicilien, dem südlichen Calabrien und Andalusien liegt, bildet Candia den südlichsten Theil von Europa überhaupt, da es sich über den 35 Grad hinaus erstreckt, und somit weit südlicher als Kleinasien und der nördliche Theil Algeriens liegt. Die Insel Cypern liegt etwa unter gleichen Breitegraden mit Candia. Den nördlichsten Theil des griechischen Reichs bildet heute die Insel Korfu, welche fast den 40 Grad erreicht, und also etwa mit Erzerum, Siwas, Brussa, Süd-Sardinien, Mallorca, Valencia und Lissabon unter gleichen Breitengraden liegt.

Das griechische Faunengebiet hat also eine polare Ausdehnung von etwa 75 geographischen Meilen und eine äquatoriale (zwischen dem 17 und 24° östl. Pariser Länge) von reichlich 80 Meilen. An Flächeninhalt umfasst Griechenland in runder Summe 1000 □Meilen, von denen etwa 700 auf das Festland (mit Einschluss der durch eine Brücke verbundenen grossen Insel Euboea), 60 □Meilen auf die Cycladen und Sporaden, 50 auf die Jonischen Inseln und 190 auf Kandia

kommen. Dem Areale nach ist es also etwa doppelt so gross wie die Insel Sicilien und nur zwei Drittheile so gross wie die Insel Irland. Aber diese 1000 □Meilen Landes liegen in einem Quadrat-Flächenraume von 6000 □Meilen vertheilt, was einen wesentlichen Einfluss auf die grössere Mannigfaltigkeit der Fauna haben muss. Die geologische und geognostische Beschaffenheit Griechenlands ist natürlich eine äusserst verschiedene; doch kann ich mich darüber, aus eigener Unkenntniss, nicht näher einlassen. Das Land ist fast durchweg gebirgig: das Veluchi (Tymphrastos-) Gebirge im Norden, an der türkischen Gränze, der berühmte Parnassos, etwas südlicher, der Taygetos (Pentadactylos) im südlichen Peloponnes und der Psyloriti (Ida) auf Candia erreichen alle eine Höhe von mindestens 7—8000 Fuss. Die meisten Gebirge scheinen aus Kalkstein zu bestehn, nur der Kern und obere Theil einiger Gebirge, z. B. des Parnassos, besteht aus Urgestein (Granit), während namentlich auf manchen Inseln die vulkanischen Gebilde vielleicht ausschliesslich vertreten sind. Nur in der Attica sind kleinere Ebenen, grössere in Acarnanien (mit den grossen Landseen bei Vrachori) und in dem entomologisch ganz unbekannten Elis, im Nordwesten des Peloponnes.

Von der entomologischen Fauna Griechenlands, speciell der lepidopterologischen, kannten wir bisher äusserst wenig. Zuerst vielleicht hat der Sohn Duponchel's, welcher als Arzt die Freiheitskriege in Griechenland mitmachte, dort einige Lepidopteren gesammelt und sie seinem Vater übersandt, so *Syrichthus Melotis* Dup., *Botys Fimbriatalis* Dup. etc. Zu derselben Zeit scheint auch der Gesundheitsofficier Marloy dort etwas gesammelt zu haben, da Boisduval von ihm die *Hesperia Marloyi* erhielt. Herr Dr. E. von Frivaldszky sandte im Jahre 1843 einen Sammler nach Candia, dem 1844 sein Neffe Janós v. Frivaldszky mit einem dritten Sammler, Namens Terren, folgte. Diese Herrn erbeuteten dort ganz ausgezeichnete Sachen, über welche leider nie etwas Zusammenhängendes veröffentlicht

wurde. Später war noch einmal der Käfersammler Zebe auf Candia, der aber die Schmetterlinge ganz unbehelligt gelassen zu haben scheint. Von Herrn von Kiesenwetter, der bei Athen und auf dem nahen Parnäs sammelte, erhielt ich nur die *Retinia Margarotana* HS. Ebenso hat der Präparator Schrader, der gegen die Mitte der fünfziger Jahre nach Griechenland ging, dort sehr wenig Insekten gesammelt; nur einige Mal erhielt ich von ihm einige meist ganz gemeine Lepidopteren von der Insel Euboea.

Erst mein Freund Dr. Theobald Krüper, aus Uckermünde in Pommern gebürtig, erwarb sich das grosse Verdienst, den bisher kaum angerührten Schleier, der die Fauna Griechenlands bedeckte, gelüftet zu haben. Dr. Krüper, vorzugsweise Ornithologe, hat natürlich die Insekten und besonders die Schmetterlinge nur nebenbei sammeln können. Erst in den letzten Jahren hat er sich, auf mein wiederholtes Bitten, mehr auf das Sammeln der Schmetterlinge, besonders der Heteroceren, gelegt. Ich gebe hier zunächst eine mir von ihm mitgetheilte kurze Uebersicht seiner verschiedenen Reisen und Stationsplätze in Griechenland:

1858 vom 15. bis 22. März auf Corfu.
» » 12. März bis 4. August in Akarnanien (Missolunghi, Aetolico, Klissura, Vrachori).
» » 6. bis 20. August in Athen.
» » 24. August bis 17. September auf dem Parnass.
» » 19. September bis 3. October in Acarnanien.
(Winter in Deutschland.)
1859 » 16. März bis 5. Juni in Acarnanien.
» » 8. Juni bis 2. October auf dem Parnass (Arachowa und Agoriani).
(Winter in Athen).
1860 » 7. Februar bis 21. März in Acarnanien.
» » 23. März bis 15. April auf dem Parnass.
» » 24. April bis 14. October in Taygetos (Peloponnes).

1860 vom 25. October bis 2. November in Arcadien.
(Winter in Athen).
1861 » 18. Januar bis 4. März in Acarnanien.
» » 6. bis 18. März auf dem Parnass.
» » 21. bis 25. März auf dem Veluchi.
» » 27. März bis 12. Mai in Acarnanien.
» » 15. Mai bis 2. Juni in Parnass.
» » 5. Juni bis 4. August in Veluchi (Karpinisi, Seltza).
» » 15. August bis 14. October in Athen.
(Winter in Deutschland.)
1862 am 3. Februar in Corfu.
» vom 4. bis 7. Februar in S-ta Maura.
» » 8. bis 24. Februar in Acarnanien.
» » 26. Februar bis 21. März in Athen.
» » 22. bis 26. März auf Syra.
» » 27. März bis 15. October auf Naxos (Santorin, Myconos, Paros).
» » 16. October bis 3. December in Athen.
» » 8. December bis 4. Januar in Acarnanien.
1863 » 15. Januar bis 3. Februar in Athen.
» » 5. Februar bis 16. Juli bei Smyrna (Burnova, Turbali).
» » 17. Juli bis 18. October auf den Cycladen.
(Winter in Athen krank).
1864 » 8. Februar bis 28. Juli bei Smyrna.
» » 31. Juli bis 11. August auf Naxos.
» » 12. bis 28. August auf Milos.
» » 28. August bis 20. September in Athen.
» » 21. September bis 3. October auf den Cycladen.
(Winter in Athen).
1865 » 2. Februar bis 9. September auf dem Parnass (Castri und Agoriani).
» » 11. September bis 3. October in Athen.

1865 vom 4. October bis 22. November auf Milos.
(Winter in Athen.)

1866 » 26. Februar bis 26. August auf dem Parnass (bis 20. April in Castri, Südseite, dann in Agoriani, Nordseite).
(Winter in Athen krank).

1867 » 1. April bis 4. August in der Attica (Marusi, Cephissia, Marathon).
(Dann nach Deutschland bis Herbst 1868).

1868 vom 14. November bis 18. Februar 1869 in Acarnanien.

1869 von Ende März bis heute im türkischen Macedonien bei Thessaloniki (Saloniki).

Ich lasse hier nun ganz kurze Schilderungen der einzelnen Lokalitäten, wie sie mir Dr. Krüper machte, folgen.

Auf dem Veluchi, dem Grenzgebirge zwischen Thessalien (Türkei) und Griechenland, hatte Dr. Krüper sein Hauptquartier in Karpinisi, einer Stadt von circa 3000 Einwohnern und etwa 3—4000′ hoch gelegen. Von hier aus war das obere Plateau des Veluchi (7—8000′) in vier Stunden zu erreichen. Bis 7000′ gehen Nadelholzwaldungen; dann folgt ein kahles, nur mit niedrigen Alpenkräutern bedecktes Terrain, wo Schafe und Ziegen weiden, und wo der Schnee in Vertiefungen und Spalten den ganzen Sommer über fleckenweise liegen bleibt. Diese obersten Regionen sind, wie die ähnlichen aller Gebirge Süd-Europa's, sehr arm an Lepidopteren; die einzigste *Erebia* ist hier (wie auf der Sierra Nevada in Andalusien) *Tyndarus*, freilich in der sehr veränderten grossen Form *Ottomana* HS. Im Allgemeinen soll der Veluchi ein allmälig ansteigendes Gebirge sein, nur mit einigen sehr steilen, zerklüfteten Parthien, wo sich die Gemsen aufhalten. Vier bis fünf Stunden von Karpinisi liegt, etwas niedriger, das Dorf Seltza, von üppigen Kastanien- und Eichenwaldungen umgeben. Hier wird schon Weinbau getrieben; von Getreidearten aber ausschliesslich Roggen gebaut. Nicht weit von Seltza erhebt sich das

Kaljakouda- (Dohlen-) Gebirge, welches völlig isolirt dasteht und an 7500′ hoch sein soll; hier besonders flogen oberhalb der Tannenregion *Colias Libanotica* und *Polyommatus Thetis*.

Auf dem sich terassenförmig erhebenden berühmten Parnassos*) liegt im Süden auf der zweiten Terasse das berühmte Delphi mit der kastalischen Quelle, heute Kâstri genannt, wo Krüper mehrere Male wohnte. Hier wird viel Weinbau getrieben, und der dortige Wein ist einer der besten Griechenland's. Höher hinauf, etwa 3000′ hoch, liegt Arachova, das grösste Dorf im Parnass. Die nächste Umgebung ist kahl, dann folgen niedrige Olivenwaldungen, höher hinauf beginnen die Tannenwaldungen. Auf der Nordseite des Parnass liegt fast in gleicher Höhe (3000′) das Dorf Agoriani, wo Dr. Krüper 1865 und 1866 längere Zeit wohnte, und wo in diesen Jahren *Pier. Krueperi*, *Anth. Gruneri* und *Damone*, so wie *Sparta Paradoxaria* sehr häufig flogen. Bei Agoriani wird kein Weinbau mehr getrieben, und die Tannenwaldungen fangen schon unmittelbar oberhalb des Dorfes an. Die Gegend ist sehr wasserreich, und im Dorfe selbst entspringt ein ziemlich grosser Fluss. Schon eine Stunde oberhalb Agoriani griff Dr. Krüper mehrere *Colias Libanotica*; auf dem kahlen Plateau des Parnass war fast gar Nichts zu finden.

Das Taygetos-Gebirge im südlichen Theil vom Peloponnes (Messenien und Laconien) hat eine Länge von 30 (griechischen?) Meilen, und ist ebenfalls gegen 8000′ hoch. Zuerst sammelte Krüper am Fusse des Gebirges bei Kalamata, ging aber bald nach dem höher gelegenen Brinda, wo viele Wallnussbäume, Eichen, Oliven und höher hinauf Tannen waren. Auf den höchsten Punkten des Gebirges flog die *Lycaena Helena*, während ausschliesslich auf der Nordseite, oberhalb Mistra (des alten Sparta) die seltene *Satyrus Mamurra* gefangen wurde.

*) Wohl zu unterscheiden hiervon ist der Parnäs, ein kleines niedriges Gebirge, unweit Athen's.

Auf Corfu sind in der Nähe der Stadt nur Olivenwaldungen; weiterhin Gebirge bis 3000′ hoch, wie es scheint, mit sehr guten Fangplätzen. Die Gebirge Cephaloniens sind noch höher als die von Corfu. Syra ist eine überaus trockene Insel, mit nur künstlich bewässerten Gärten. Naxos ist viel schöner: zwei Stunden von der Stadt bei Tragaea sind zahlreiche Olivenhaine, Eichengebüsch und eine ziemlich üppige Vegetation an den zahlreichen kleinen Bächen. Bei Athen sammelte Dr. Krüper in den einigen Stunden davon entfernten Dörfern *Amarusi* und *Kephissa,* wo der König und die reichen Athenienser ihre Villeggiaturen haben, und wo es prächtige Gärten giebt. Beim Piräus und Phaleräus, den Hafenorten Athens, flog *Euploea Chrysippus.*

In Acarnanien sammelte Dr. Krüper bei der Festung Misholunghi und der Inselstadt Aetolico. Hier giebt es viele Ebenen und Sümpfe, wesshalb die Gegend als eine sehr ungesunde verrufen ist. Landeinwärts geht es durch die merkwürdige Klissura, einer ganz engen, an 1000 Fuss tiefen Felsenspalte nach Vrachori, wo grosse Seen liegen, und ausser Eichen auch Erlen wachsen. Auf dem Gebirge zwischen Vrachori und Misholunghi entdeckte Krüper zuerst 1859 die *Pieris Krueperi.*

Endlich hat noch der Naturalienhändler Herr Jos. Erber aus Wien in den letzten Jahren wiederholt die Inseln Corfu, Syra und Tinos besucht, und obwohl er hauptsächlich den Amphibien nachstellte, so hat er doch wesentlich zur Bereicherung der griechischen Fauna beigetragen. In den Verhandlungen des K. K. zoologisch-botanischen Vereins in Wien 1866, 1867 und 1868 finden wir von Herrn Erber kurze Mittheilungen über diese seine Reisen. Ich sah von seiner lepidopterologischen Ausbeute selbst sehr wenig, und verdanke meinem Freunde A. Rogenhofer ein Verzeichniss der von Herrn Erber auf den griechischen Inseln gesammelten Lepidopteren. Da derselbe aber auch in denselben Jahren im südlichsten Dalmatien sammelte, so kann vielleicht eine oder die

andere Art von dort aus Versehen als griechische bezeichnet sein. Auch hat sich möglicherweise bei den Bestimmungen der seltneren Arten ein oder der andere Irrthum eingeschlichen, was nach den nachfolgenden Auseinandersetzungen sehr verzeihlich ist.

Nach dem heutigen Standpunkt unserer Wissenschaft, den ich unbedenklich als einen äusserst primitiven und unvollkommenen bezeichnen muss, ist es äusserst schwierig oder geradezu unmöglich, eine ganz exakte Benennung aller einzelnen Arten zu geben. Zunächst ist die *Nomenklatur* sogar bei sehr bekannten, genau fixirten Arten zuweilen noch schwankend und durchaus nicht definitiv festgestellt. Ich habe in dieser Arbeit die Nomenklatur und auch die Systematik unseres grossen Catalogs von 1861 angenommen, aber schon die nächste Auflage dieses Catalogs bringt hierin vielfache nothwendige Veränderungen. Wir dürfen auch kaum hoffen, dass früher, als nach Verlauf einiger Jahrhunderte, die Nomenklatur, wenigstens bei den älteren Arten, eine stabile sein wird. Die Ansichten der einzelnen Autoren, die Deutungen über manche früher gegebene Namen werden stets verschieden sein, und nur die unumstössliche Nothwendigkeit gleicher feststehender Namen für jede genau erkannte Form wird schliesslich zur Annahme einer festen Nomenklatur zwingen.

Noch weit schlimmer sieht es aus mit der *Synonymie* der Arten. Unser Erzvater Linné beschreibt hinter einander die beiden Geschlechter mehrerer der gemeinsten Arten (*P. Janira* (♂) und *Jurtina* (♀), *P. Argus* (♂) und *Idas* (♀) als zwei verschiedene Arten. Das kommt noch bei heutigen Autoren vor, und wird sich immer wiederholen, je verschiedener die beiden Geschlechter sind und besonders je weniger Material wir von beiden zu sehen oder zu beobachten Gelegenheit hatten. Gewiss werden noch verschiedene unserer heutigen Arten aus diesem Grunde später zusammenfallen.

Ebenso sind die verschiedenen *Generationen* nicht selten

als zwei Arten beschrieben, so *Van. Levana* L. und *Prorsa* L. (an deren Artrechte heute noch einzelne Sammler festhalten); *Anth. Belia* und *Ausonia, Belemia* und *Glauce* etc. Auch solche Pseudo-Arten haben wir gewiss noch manche in unseren Catalogen, und tritt hier der interessante Fall auf, dass solche Arten an einer andern Lokalität nur in einer Generation erscheinen, die von den beiden der ersten Lokalität verschieden ist. Das bekannteste Beispiel hiervon bietet die südliche *Authocharis Belia* und *Ausonia*, die in Wallis nur in einer Generation als *Simplonia* erscheint.

Eine fernere Schwierigkeit in der Nomenklatur ist das Auftreten der *Lokalracen* (Lokal-Varietäten), die in einzelnen Fällen selbst von den hartnäckigsten Anti-Darwinianern nicht fortzuläugnen sind. So lange man von zwei Lokalracen nur wenige, typische Stücke zum Vergleich vorliegen hat, ist alles gut. Man kann dann unbehindert (um ein Beispiel aufzuführen) die eine Form *Vanessa Urticae* und die andere *Van. Ichnusa* nennen, und sie, je nach der verschiedenen Anschauungsweise, als zwei verschiedene Arten, oder als zwei Racen einer Art betrachten. Wenn man aber Gelegenheit gehabt hat, diese beiden Formen in grosser Anzahl, in ihren verschiedenen Jahrgängen und von ihren verschiedenen Lokalitäten zu vergleichen, so wird man durch die vollständigsten, leisesten Uebergangsformen aller Unterscheidungsmerkmale, zugeben müssen, dass hier nur eine Art vor uns liegt, die nach den verschiedenen Orten des Vorkommens und den Temperaturverhältnissen der verschiedenen Jahre sich mehr oder minder modificirt. Vielleicht werden nach Jahrtausenden diese heute so variablen und in einander übergehenden Racen sich als ganz constante bleibende Typen ausgebildet haben, die dann unbedenklich als eigene Arten gelten. Wir können daher auch solche Formen als im Werden begriffene Arten ansehen. Wenn wir eine Reihe solcher Racen vergleichen, so finden wir, dass einige dieser werdenden Arten schon viel fertiger als andere sind; ja einzelne

haben sich schon zu dem ausgebildet, was wir, nach heutigen Begriffen, als eigene Art bezeichnen müssen; so z. B. *Satyrus Actaea* und *Cordula*. Gar nicht selten und als natürliche Consequenz des oben Gesagten, findet man, dass Formen, welche einer bestimmten Gegend als charakteristisch ausschliesslich angehören, in einer andern Gegend als zufällig (Aberration) unter der dort vorkommenden Lokalform (Varietät) auftreten. Es ist dies analog dem Attavismus Darwins, der hier frei in der Natur, ohne jedwede künstliche Züchtung, sich zeigt. Wenn es nun nicht nur gut, sondern direkt nothwendig ist, jede von einer andern hinreichend unterschiedene Lokalform unter eigenem Namen aufzuführen, so ist es doch vor der Hand sehr schwierig, einzelne Uebergangsstücke, die man vielleicht nur vor sich hat, richtig zu bezeichnen. Dies wird um so schwieriger, je weniger wir von den übrigen nahe verwandten Formen kennen: und unsere Kenntniss ist in sehr vielen Fällen noch eine äusserst lückenhafte. Ich bin fest überzeugt, dass schon nach einigen Jahrhunderten (namentlich nach Jahrtausenden) die Entomologen ganz andere Ansichten über Arten und Artrechte haben müssen, und auf uns als in dem ersten Stadium der Kindheit stehend zurückblicken werden: hoffentlich nicht mit Verachtung, da Niemand weiter sehen kann, als sein Gesichtspunkt reicht.

Ein anderer äusserst häckliger Punkt ist das *Aberriren* derselben Art in ihren verschiedenen Individuen. Bei manchen Arten findet dies nur in sehr geringem Maasse und äusserst selten Statt, während andere dagegen fast in jedem Stück oft kaum zum Wiedererkennen abändern. Ein Hauptbeispiel hievon bietet *Teras Hastiana* L., wo wir ausser diesem Namen noch in Wocke's Catalog zwanzig andere Namen als *Synonyma* finden, die ihren Ursprung fast ausschliesslich Aberrationen verdanken, welche von verschiedenen oder demselben Autor als eigene Arten betrachtet wurden. Es ist aber jedenfalls besser, die auffallendsten, sich konstant wiederholenden Aberrationen

solcher Arten, zumal wenn sie schon eigene Namen haben, nicht als Synonyma, sondern als Aberrationen aufzuführen, da in gewissen Gegenden oft nur ganz bestimmte Aberrationen vorkommen, und das Konstatiren dieser Thatsache später interessante Aufschlüsse geben kann. Da aber meist eine grosse Zahl von Uebergangsformen auftreten, so bleibt es immer schwierig, oft unmöglich, solche definitiv zu der einen oder andern Form zu rechnen.

Da nun ein grosser Theil unserer heutigen seltneren Arten nur nach wenigen (oft nur einem) Stücken, zumeist nur einer Lokalität beschrieben ist, so ist es unzweifelhaft, dass viele derselben später zusammenfallen müssen. Es ist aber bei einer faunistischen Bearbeitung, wie die vorliegende, fast unumgänglich, auch neue Arten nach einzelnen Stücken zu beschreiben; und am Ende ist der Schaden auch nicht gross, wenn solche später mit bereits beschriebenen Arten zusammenfallen. Auch sind leider sehr viele aufgestellte Arten nach der davon gegebenen Beschreibungen gar nicht zu erkennen, zumal viele Autoren das allerwichtigste Moment einer Beschreibung, die komparative Beschreibung, d. h. die genaue Unterscheidung der beschriebenen Art mit allen nahestehenden, vollkommen vernachlässigen. Dahingegen legen leider manche, selbst unserer besten Autoren, noch immer viel zu viel specifisches Gewicht auf die Formen, z. B. der Flügel. Ihre Hauptunterschiede beruhen oft darin, dass die Vorderflügel gestreckter, spitzer, breiter, deren Aussenrand gerade, konkav oder konvex ist u. s. w. Ich will wirklich zugeben, dass dies bei den Exemplaren, die der Autor vor sich hatte, der Fall war; allein wenn selbst eine Art gar nicht hierin abändern würde, wie äusserst relativ sind solche Angaben, und wie verschieden sind anerkanntermassen die Urtheile der einzelnen Menschen über grösser und kleiner, spitzer und weniger spitz, wenn diese Grössen nicht in ganz bestimmten Maassen angegeben sind. Selbst nach der Art und Weise, wie ein Schmetterling gespannt ist, müssen

seine einzelnen Theile auf uns ganz nothwendigerweise einen verschiedenen Eindruck machen: auch die Grössenmessung kann nach der Art der Spannung sehr verschieden ausfallen. Hier ist nur eine Gleichmässigkeit möglich, nämlich die, dass man die Innenränder der Vorderflügel so spannt, dass beide zusammen eine gerade Linie bilden, oder anders ausgedrückt, dass der Innenrand einen rechten Winkel mit der Längs-Mittellinie des Körpers bildet. So habe ich alle meine Maasse von einer Vorderflügelspitze zur andern genommen, und ob ein so gespannter Schmetterling natürlich oder unnatürlich schön oder hässlich aussieht, halte ich für ebenso relativ als gleichgültig. Natürlich müssen alle Flügel möglichst in einer horizontalen Lage stehen.

Es liegen mir nun sowohl von grossen als kleineren Arten eine Menge von Beispielen vor, wo bei den verschiedenen Individuen einer und derselben unbestreitbaren Art sowohl die Flügelwinkel als die Flügelbreiten wesentlich abändern. Ich habe sogar bei einigen grossen Arten, *Papilio Machaon, Hospiton, Saturnia Pyri* u. a., die Vorderflügelwinkel und deren Breite, im Verhältniss zur Länge, direkt mit dem Transporteur und Zirkel gemessen, und Unterschiede von 10—20 % gefunden. Noch weit mehr Beispiele liegen mir vor, wo der Aussenrand bald ganz gerade, bald nach aussen konvex, bald nach innen konkav ist, ohne dass hier von einer Verkrüppelung der Individuen die Rede sein kann. Ja wir wissen heute sehr gut, dass grosse Appendices, wie Hinterflügelschwänze, z. B. bei *Th. Cerisyi, Pol. Thersamon, Lyc. Telicanus* (hier bestimmt sogar bei Stücken derselben Brut) u. a. fehlen können, ohne dass daraus eine andere Art zu machen ist. Noch schlimmer ist die Thatsache, dass sogar sogenannte «wichtige organische Merkmale» bei einigen Arten nachgewiesenermassen fehlen oder vorhanden sein können, so die Spornen bei *Acid. Rusticata.* Bei *Pellonia Sicanaria* scheinen die Spornen sogar sich in die keulenförmigen Appendices der *Pellonia Calabraria* umwandeln zu

können. Dasselbe ist evident bei den Raupen der Fall, auf deren Unterschied auch viel zu viel Gewicht gelegt wird. Ich habe *Synopsia Sociaria*-Raupen mit langem Rückendorn und ohne denselben, und bei *Ennomos Fuscantaria*-Raupen derselben Brut waren einige fast ganz glatt, die meisten hingegen mit allerlei Höckern versehen. Auch am Geäder nehmen wir öfters schon, ohne alle Entschuppung des Flügels, grosse Abnormitäten und Unregelmässigkeiten wahr, und es fragt sich, ob dieselben, zumal in gewissen Fällen, die Wichtigkeit haben, welche ihnen manche neuere Autoren beilegen. Aehnlich sieht es mit andern Organen, wie den Afterklappen, Fühlerbasis-Beschuppungen etc. aus.

Dass endlich die Farbe und Zeichnung ausserordentlich abändern kann (meistens nur durch ein Plus oder Minus) ist längst erwiesen und allgemein bekannt, und bildet dies ja auch eben ein Hauptmoment der oben besprochenen Aberrationen. Aber es liegen uns auch bereits einige Fälle vor, wo die verschiedene Färbung des vollkommenen Thieres durch verschiedene Nahrungspflanzen der Raupen erzeugt wird, und meine ich hier nicht die künstlichen Fütterungen von *Arct. Caja* etc., sondern ein solches Vorkommen in der Natur, z. B. bei *Ellopia Fasciaria* (braun), var. *Prasinaria* (grün); *Cid. Variata* (grau), var. *Obeliscata* (braun). Dass vielleicht in Rücksicht hierauf eine Anzahl unter einander sehr ähnlicher Microlepidoptera, die jetzt besonders nach ihren Nahrungspflanzen auseinander gehalten werden (wie Arten der Gattung *Lithocolletis, Nepticula, Coleophora* etc.), später vereint werden müssen, halte ich für sehr wahrscheinlich.

Indem ich jetzt in Folgendem einen kurzen Vergleich der griechischen Fauna mit andern Faunen geben will, so wird es aus dem Vorhergehenden deutlich, wie mangelhaft ein solcher ausfallen muss. Ausser den mannigfaltigen Irrthümern, die überall vorgefallen sein müssen, sind die Gebiete an und für sich meist noch sehr unvollständig erforscht, und hier sind es

vorzugsweise nur die Tagfalter, welche annähernd auf Richtigkeit und Vollständigkeit Anspruch machen können.

Nach den mir bekannten Publikationen ergiebt sich die folgende Tabelle für die unten näher bezeichneten Lokalitäten, die schon, ihrer sehr verschiedenen räumlichen Ausdehnung wegen (welche ich approximativ angab), zum Vergleich nicht recht geeignet sind. Ueberall reducirte ich die mir angegebenen Arten, auf die mir wirklich nur als Arten geltenden, wobei auch unser grosser Catalog zur Basis diente.

	Europäisches Faunen-Gebiet. (5—800,000 Qu.-M.)	Deutschland u. Schweiz (Central-Europa). (12,300 Qu.-M.)	Griechenland. (1000 Qu.-M.)	Dalmatien. (250 Qu.-M.)	Dobrutscha. (3—16 Qu.-M.)	Bulgarien u. Rumelien. (20—40 Qu.-M.)	Amasia und Tokat (Alpen). (20—40 Qu.-M.)	Brussa mit Olymp. (10—20 Qu.-M.)	Anatolien. (? 20—30 Qu.-M.)	Cypern. (340 Qu.-M. ?)	Syrien. (? 20—40 Qu.-M.)	St. Petersburg. (? 15—20 Qu.-M.)	Nassau. (100 Qu.-M.)	Dep. Saône et Loire. (100 Qu.-M.)
Rhopaloceren . .	400	195	131	128	110	110	162	135	75	38	54	89	107	104
Sphingiden	190	84	52	62	40	40	40	49	16	5	15	26	40	31
Bombyciden . . .	340	204	53	86	59	31	36	65	25	8	11	105	133	136
Noctuiden	1000	495	135	190	135	56	116	147	65	18	45	220	297	282
Geometriden . . .	750	400	122	196	112	30	92	166	40	9	41	210	282	233
Pyraliden, Crambiden u. Phycideen	600	300	125	210	113	55	90	168	36	11	54	88	135	123
Tortriciden	620	438	82	188	125	45	38	141	12	1	7	199	262	177
Tineiden	1600	1028	177	389	205	36	58	296	25	1	15	274	606	286
Pterophoriden . .	90	56	22	32	20	13	7	26	3	—	2	19	33	25
Total . . .	5590	3200	899	1481	910	400	638	1192	297	71	244	1230	1895	1418

Rhopaloceren: Italien 194 (Piemont 190; Sardinien 41); Spanien 124 (Andalusien 100, Alt-Castilien 84, Catalonien 81).

Die Arten des europäischen Faunengebiets sind nach unserem grossen Catalog mit ungefährer Hinzurechnung der seit dessen Erscheinen (1861) neu entdeckten Arten gegeben. Ueber die ungefähren Grenzen dieses Faunengebiets habe ich bereits im Vorwort zum Catalog gesprochen. Wie Europa

selbst nur als eine Fortsetzung (eine grosse westliche, vielfach gegliederte Halbinsel) des grossen asiatischen Continents anzusehen ist, so kann auch dessen Fauna als eine Fortsetzung der central- und nordasiatischen angesehen werden. Nur die Fauna des südlichsten und südöstlichsten Asien's gehört überwiegend einem andern grossen Faunengebiet an. Die beiden Faunen gehen aber so allmälig in einander über, dass die Grenzen gar nicht bestimmt werden können, und dass wir ein sehr grosses unbestimmtes Uebergangsgebiet annehmen müssen. Ob man noch die europäischen Formen dieses Gebiets zum europäischen Faunengebiet hinzurechnen muss, will ich hier unentschieden lassen und hängt dies von der individuellen Anschauung des Einzelnen ab. Wir dürfen dies vielleicht ebensowenig thun, als wir die ganz exotischen Formen Europas, wie *Charaxes Jasius*, *Euploea Chrysippus*, *Saturnia Isabellae* etc., aus der europäischen Fauna entfernen können.

Die Arten Deutschlands und der Schweiz, oder die des centraleuropäischen Faunengebiets sind nach dem verdienstvollen Werke des Herrn von Heinemann angegeben. Speyer giebt in seinem klassischen Werke über die geographische Verbreitung der Lepidopteren dieses Gebiets, die Zahl der *Noctuiden* (nach dem Sinne unseres Catalogs) um 40 Arten höher an; doch kann man annehmen, dass diese Arten nur als Fremdlinge das Gebiet besuchten. Da Heinemann's Arbeit über die *Tineiden* und *Pterophoriden* bis jetzt noch nicht erschienen ist, so gab ich deren Zahl nur approximativ an. Da übrigens unsere Kenntniss der vorkommenden Arten jedenfalls noch eine mangelhafte ist, so sind ja alle Zahlenangaben mehr oder minder annähernd; manche sind auch dies nicht einmal, sondern repräsentiren nur einige wenige uns bekannt gewordene Arten.

Die Arten Griechenlands sind das Resultat der vorliegenden Arbeit; sie repräsentiren, meiner Ansicht nach, nicht die Hälfte der wirklich dort vorkommenden Lepidopteren.

Dalmatien's Lepidopteren sind nach dem Verzeichniss des Herrn Mann, Z. b. V. 1869, p. 371 ff., angegeben. Die faunistische Reichhaltigkeit dieses kleinen schmalen Landstrichs verdanken wir besonders dem ausgezeichneten Sammlertalent des Herrn Mann, der Dalmatien selbst dreimal bereiste.

Auch die Arten der Dobrutscha, welche nur auf einem sehr kleinen Gebiete im Süden der Donau, in deren Delta, gefangen wurden, verdanken wir fast ausschliesslich dem unermüdlichen Eifer des Herrn Mann, der hier nur während drei Monate sammelte. Näheres darüber finden wir im Z. b. V. 1866, p. 321 ff. Herr Mann fand hier auf dem kleinen Raume weniger Quadratmeilen binnen drei Monaten mehr Lepidopteren-Arten, als bisher in dem 1000 □Meilen grossen Griechenland überhaupt gefunden wurden.

Die Arten Bulgarien's und Rumelien's wurden von Herrn Haberhauer und Frau in den Jahren 1861 und 1862 erbeutet. Näheres darüber theilt uns Herr Lederer in der Wien. Mts. 1863, p. 17 ff. mit. Da Herr Lederer nur die eingesandten Arten aufführt, worunter keine *Vanessa, Papilio* etc. sich befand, so ergänzte ich wenigstens die Tagfalter von 91 auf 110 Arten, welche Zahl noch zu niedrig sein wird.

Hinsichtlich der Lepidopteren Amasias und Tokats mit den Tokater Alpen, benutzte ich die Arbeiten Lederer's Z. b. V. 1855, p. 235 ff. und Mann's Wien. Mts. 1861, p. 155 ff. Die wenigen Arten, welche, nach Herrn Lederer's Notizen, von Albert Kindermann nur in Siwas oder Diarbekir gefunden wurden, liess ich fort. Ob ich dies von Kindermann, Mann und Lederer durchsuchte reiche Gebiet mit 20—40 □Meilen auch nur annähernd richtig taxirte, muss ich dahin gestellt sein lassen.

Jedenfalls zeigt uns die bereits sehr reiche Rhopaloceren-Fauna dieses Gebiets, dass wir nur Bruchstücke seiner Heteroceren-Fauna kennen.

Die Schmetterlinge Anatoliens wurden, besonders nach Lederer's Reise zum Bosz Dagh, von ihm in den Ann. Soc. Bel. 1865, p. 99 ff. aufgeführt. Ueber seine spätere Reise in den Taurus (1868) liegen uns noch keine Mittheilungen vor. Einigen Beitrag lieferten die beiden Reisen Krüpers nach Smyrna.

Die von Zach gefundenen Schmetterlinge Cyperns sind von Lederer, Z. b. V. 1855, p. 177 ff., aufgeführt. Jedenfalls repräsentiren diese wohl nur auf einem sehr kleinen Flächenraume der grossen Insel aufgefundenen 71 Arten höchstens in ihren 38 Rhopaloceren ein annäherndes Bild der dortigen Fauna.

Ueber die von Zach und Kindermann in Syrien gemachten Einsammlungen berichtet uns gleichfalls Herr Lederer, Z.b.V. 1855, p. 187 ff.; Wien. Mts. 1857, p. 90 ff., sowie 1858, p. 135 ff. Herr Lederer, der augenblicklich (Mai 1869) selbst in Syrien weilt, wird die lepidopterologische Fauna dieses Landes gewiss sehr vervollständigen.

Die Fauna der Umgegend St. Petersburgs gebe ich nach den Verzeichnissen der Herrn Erschoff und Sievers, und bemerke nur, dass Sievers statt 90 Tagfalter deren 97 aufführt.

Die Fauna Nassaus von Dr. Rössler ist 1866 erschienen. Sie ist zweifellos die vollständigste und gewissenhafteste Lokalfauna, die wir besitzen, und kann von jedem Lokalfaunisten als Muster genommen werden.

Die Fauna des nördlich von Lyon gelegenen Departements Saône-et-Loire ist von Constant 1866 erschienen. Sie ist gleichfalls sehr gut, wenn auch nicht so vollständig und genau wie die vorige.

Die Rhopaloceren Italiens stellte ich nach den Arbeiten De Prunner's, Costa's, Bertolini's, Rossi's, Villa's, Ghiliani's, Zeller's, Mann's, Bellier's und meinen eigenen Beobachtungen auf der Insel Sardinien zusammen. Namentlich

Costa und Rossi scheinen manche unrichtige Angaben zu haben, und bedarf die italienische Lepidopteren-Fauna einer gründlichen Revision. Interessant ist, dass von den 194 Tagfalterarten Italiens Ghiliani in den früheren sardinischen Staaten 192 aufführt; nur *Melanargia Arge* und *Pherusa* fehlen. Vielleicht ist Italien das an Faltern reichste Land in Europa.

Die Rhopaloceren Andalusiens sind nach Rambur's und meinen eigenen Reise-Ergebnissen zusammengestellt, wobei ich fünf von Rambur aufgeführte andalusische Arten (*Lyc. Aegon*, *Chiron*, *Amanda*, *Van. Polychlorus* und *Arg. Hecate*) als nur zweifelhaft nicht rechne. In Alt-Castilien fand ich 84 Arten, von denen 19 nicht in Andalusien vorkommen. In Catalonien fand Himmighoffen 81 Arten, von denen 5 weder in Castilien noch Andalusien gefunden wurden, so dass für ganz Spanien jetzt 124 Arten nachgewiesen sind.

Betrachten wir nun zunächst die 131 Rhopaloceren Griechenlands, so machen dieselben etwa 32% des ganzen europäischen Faunengebiets und 67 % des centraleuropäischen Gebiets aus. Nur zwei Arten, *Lyc. Psylorita* und *Coen. Thyrsis* kommen ausschliesslich in Griechenland, und zwar auch nur auf dem von mir annektirten Candia vor, während die für Griechenland ganz eigenthümliche *Sat. Amalthea* als eine Race der kleinasiatischen *Aethelea* angesehen wird. Das eigentliche wirkliche Griechenland hat also auch nicht einen Tagfalter, der nicht anderswo (wenn auch in modificirter Form) vorkommt.

Zehn griechische Arten wurden bisher nur in Asien gefunden: *Pier. Krueperi* (in Indien noch als *Glyciria*), *Anth. Damone*, *Gruneri*, *Col. Libanotica*, *Pol. Ottomanus*, *Thetis*, *Sat. Mamurra*, *Fatua*, *Syr. Phlomidis* und *Er. Marloyi*, alle bis auf *Col. Libanotica* in dem nahen Kleinasien. Als elfte Art können wir *Eupl. Chrysippus* hinzurechnen, die nur im Anfang dieses Jahrhunderts einmal bei Neapel häufig erschien, seitdem aber nicht mehr dort gefunden wurde. Als besonders auffallende, fast nur in Asien gefundene Lokalvarietäten, könnte

man hier noch *Lyc. Helena* und *Ereb. Ottomana* aufführen. *Lyc. Zephyrus* wurde für Europa nur noch in Bulgarien, *Lyc. Anteros* in Bulgarien und der Dobrutscha aufgefunden. Ausser diesen gehören noch folgende vier Arten ausschliesslich dem südöstlichen Europa an: *Pier. Ergane, Lyc. Balcanica, Arge Larissa* und *Par. Roxellana.* Sechs andere kommen nur im südlichen Europa vor: *Pap. Alexanor, Rhod. Cleopatra, Char. Jasius, Ereb. Melas, Syr. Proto* und *Hesp. Pumilio.* Ausser diesen speciel angeführten 26 Arten kommen die übrigen 105 alle im central-europäischen Faunen-Gebiet vor, so dass also 80% der griechischen Falterfauna diesem Gebiete angehören.

In Dalmatien, welches fast eben so viele Tagfalter (128) wie Griechenland (131) aufweist, wurden folgende 27 Arten gefunden, die bisher nicht in Griechenland vorkamen: *Col. Hyale, Chrysotheme, Th. Betulae, Prüni, Pol. Hippothoë, Eurydice, Lyc. Optilete, Chiron, Corydon, Damon, Sebrus, Jolas, Alcon, Nem. Lucina, Lim. Lucilla, Van. Levana, Mel. Artemis, Dictynna, Arg. Selene, Er. Medusa, Medea, Sat. Phaedra, Epin. Hyperanthus, Coen. Iphis, Syr. Carthami, Sao* und *Cart. Paniscus.* Manche dieser Arten werden sich wohl noch in Griechenland finden, wie sich andererseits Arten, die in Griechenland vorkommen und noch nicht in Dalmatien beobachtet wurden, sich hier finden werden; so *Th. Quercus, W-album, Arg. Pandora, Sat. Arethusa* u. a. Das jetzt etwas unnatürliche Verhältniss, wonach Griechenland mit Dalmatien weniger (um einen) Tagfalter gemein hat als mit Deutschland und der Schweiz, wird sich daher in der Folge gewiss wesentlich anders gestalten.

Von den 110 Rhopaloceren der Dobrutscha wurden folgende 18 Arten nicht in Griechenland gefunden: *Col. Hyale, Thest. Nogelii, Pol. Hippothoë, Lic. Chiron, Corydon, Sebrus, Jolas, Nem. Lucina, Mel. Maturna, Artemis, Dictynna, Arg. Ino, Hecate, Ereb. Medusa, Medea, Coen. Iphis, Syr. Carthami* und *Sao.*

Von den (110) 90 Arten Rumeliens und Bulgariens fanden sich nicht in Griechenland: *Th. Cerisyi*, *Pier. Chloridice*, *Col. Hyale*, *Chrysotheme*, *Pol. Hippothoë*, *Lyc. Eroides*, *Chiron*, *Corydon*, *Jolas*, *Alcon*, *Mel. Artemis*, *Britomartis*, *Ereb. v. Eumenis*, *Ligea*, *Sat. Phaedra*, *Coen. Leander*, *Syr. Cynarae* und *Carthami*; also ebenfalls 18 Arten.

Die reiche Rhopaloceren-Fauna Amasias und Tokats mit 162 Arten, von denen einige noch als Lokalformen zusammenfallen dürften, weist 55 nicht in Griechenland gefundene Arten auf, während 23 griechische Arten bisher nicht in jenen Gegenden vorkamen.

Von den 135 bei Brussa gefundenen Tagfaltern wurden folgende 27 Arten nicht in Griechenland gefunden: *Th. Cerisyi*, *Pier. Chloridice*, *Col. Hyale*, *Tol. Hippothoë*, *Lyc. Eurypilus*, *Bavius*, *Lysimon*, *Dardanus*, *Eroides*, *Chiron*, *Corydon*, *Menalcas*, *Sebrus*, *Jolas*, *Lim. Lucilla*, *Mel. Artemis*, *Parthenie*, *Arg. Selene*, *Ino*, *Hecate*, *Ereb. Pronoe*, *Par. Clymene*, *Epin. Hyperanthus*, *Coen. Iphis*, *Syr. Cynarae*, *Carthami* und *Cart. Paniscus*.

Dahingegen fanden sich folgende 16 griechische Arten nicht bei Brussa: *Parn. Apollo*, *Muemosyne*, *Pier. Krueperi*, *Anth. Damone*, *Gruneri*, *Col. Libanotica*, *Th. W-album*, *Quercus*, *Pol. Virgaureae*, *Lyc. Telicanus*, *Agestor*, *Char. Jasius*, *Arg. Euphrosyne*, *Ereb. Melas*, *Sat. Mamurra* (var. *Amalthea*) und *Arethusa*.

Von den 75 Arten Anatoliens wurden nur folgende 10 nicht in Griechenland gefunden: *Th. Cerisyi*, *Dor. Apollinus*, *Pier. Chloridice*, *Col. Hyale*, *Pol. Ochimus*, *Lyc. Panagaea*, *Alcon*, *Mel. Artemis*, *Syr. Cynarae* und *Hesp. Alcides*.

Von den 38 Rhopaloceren Cyperns fehlen nur zwei in Griechenland: *Th. Cerisyi* und *Lyc. Lysimon*.

106 griechische Tagfalter kommen auch in Italien mit Einschluss des *Eupl. Chrysippus* vor.

In Spanien fanden sich 84 griechische Falter, wenn man

Ereb. Melas und *Lefebvrei*, *Satyrus Cordula* und *Actaea* als zu einer Art gehörend verbindet.

Mit Nassau hat Griechenland 75 Arten, mit dem Dep. Saône-et-Loire 79 Arten gemein.

Um St. Petersburg kommen noch 53 auch in Griechenland lebende Tagfalter vor; freilich meistens in mehr oder minder auffallenden Lokalformen.

Sogar mit Finnmarken, dem nördlichsten Theile der Erde überhaupt, wo noch Tagfalter beobachtet wurden, hat Griechenland 7 Arten gemein; wir fanden überhaupt 24 Tagfalter in Finnmarken. Aber von diesen Arten sind 6 auffallende Lokalformen: *Pier. v. Bryoniae*, *Lyc. Argus v. Lapponica*, *Van. Urticae v. polaris*, *Arg. Euphrosyne v. Fingal*, *Arg. Pales et v. Arsilache*, *Hesp. Comma* (*v. Catena Keitel*). Nur *Pol. Phlaeas* kam ebenso hell in Finnmarken vor, wie einzelne Stücke der ersten Generation von Griechenland; die zweite bildet hier auch die var. *Eleus*.

Die griechische Tagfalter-Fauna (und Fauna überhaupt) verbindet auffallend die streng europäische mit der kleinasiatischen. Gewiss werden spätere Zeiten der griechischen Fauna, auch hinsichtlich der Rhopaloceren, neuen Zuwachs bringen, und ich will es hier wagen, diejenigen Tagfalter zu nennen, welche, meiner Ansicht nach, zunächst noch in Griechenland vorkommen dürften.

In erster Reihe: *Pier. Chloridice*, *Col. Hyale*, *Chrysotheme*, *Lyc. Chiron*, *Corydon*, *Damon*, *Sebrus*, *Jolas* und *Syr. Carthami*.

In zweiter Reihe: *Col. Myrmidone*, *Pol. Hippothoe*, *Lyc. Dardanus*, *Alcon*, *Nem. Lucina*, *Mel. Artemis* var. und *Coen. Iphis*.

In dritter Reihe: *Th. Cerisyi*, *Lyc. Eurypilus*, *Lysimon*, *Lim. Lucilla*, *Mel. Parthenie* (*Parthenoides*), *Arg. Ino*, *Hecate*, *Ereb. Medusa*, *Sat. Phaedra* und *Epin. Hyperanthus*.

Am reichsten ist die Gattung *Pieris* in Griechenland vertreten, da von den 9 sicheren europäischen Arten sich schon

7 daselbst fanden, und die achte höchst wahrscheinlich noch gefunden wird. Die neunte *Pier. Callidice*, ein Hochgebirgsthier, kann dort aus klimatischen Rücksichten nicht vorkommen.

Sehr arm ist bis jetzt die Gattung *Colias* in Griechenland vertreten, da von den 9 ächt europäischen Arten nur zwei hier vorkommen, von denen die eine, *Col. Libanotica*, für Europa nur hier gefunden ward.

Dahingegen kommen von den 10 ächt europäischen *Polyommatus*-Arten 7 in Griechenland vor, und das Vorkommen einer achten (*Hippothoë*) ist nicht unmöglich.

Die bis jetzt aufgefundenen 26 griechischen *Lycaena*-Arten (davon *Lyc. Aegon* fraglich) repräsentiren auch die grössere Hälfte der etwa 47 sicheren europäischen Arten dieser Gattung. Es erleidet aber keinen Zweifel, dass in Griechenland deren noch mindestens 4—6 Arten vorkommen. Auch in Dalmatien fand Mann gerade 26 Lycaenen, darunter 7 Arten, die bisher nicht in Griechenland gefunden wurden.

Von den drei europäischen *Testor*-Arten besitzt Griechenland keine; ebenso finden sich dort keine Repräsentanten der europäischen Gattungen *Zegris* (1 Art), *Nemeobius* (1), *Chionobas* (5) (können nicht vorkommen), *Triphysa* (1 Steppenthier), *Cyclopides* (1) und *Carterocephalus* (2). Die fünf europäischen *Limenitis*-Arten sind nur durch *Camilla*, die 30 europäischen *Erebia*-Arten nur durch *Melas* und var. *Ottomana* vertreten.

Die Heteroceren sind sowohl in Griechenland wie in fast allen fremden Ländern nur sehr unvollkommen erforscht, so dass es nicht rathsam ist, darüber viel zu sagen. Ich beschränke mich daher auf folgende kurze Notizen.

Die grossen Sphingiden sind durch das Auftreten des *Deil. Alecto* charakterisirt, der, ein ächt asiatisches Thier, hier seine Westgränze erreicht; sein nordwestlichstes Auftreten war Corfu.

Von den Sesiiden ist die neu beschriebene *S. Umbrifera* von Corfu hier bisher allein gefunden, und ist dies eine sehr eigenthümliche Art. Auch das Vorkommen aller drei bekannten europäischen Formen der Gattung *Paranthrene* ist bemerkenswerth, wozu als vierte noch die var. *cingulata* von *Brosiformis* tritt. Dass die bis jetzt aufgefundenen 19 Sesiiden-Arten (16 ächte *Sesia*) auf einen grösseren Reichthum von Arten schliessen lassen, ist sicher.

Die neun (8) *Ino*-Arten repräsentiren diese Gattung vollständiger als in irgend einem andern Theil Europas, das deren höchstens noch 2—3 sichere Arten aufzuweisen hat.

Arm erscheint Griechenland an Zygaenen, da (nach Vereinigung von *Ramburii* mit *Filipendulae*) deren nur 9 Arten bleiben. Brussa hat deren allerdings nur 7, Dalmatien 11, Amasia und Tokat sogar 18.

Die Bombyciden Griechenlands bieten kaum Eigenthümlichkeiten dar. Von den aufgeführten 53 Arten gehören mindestens 43 der central-europäischen Fauna an. *Earias Siliquana*, nur auf Candia gefunden, kommt auch wohl auf Sicilien und in Algarbien (überall, wo der Johannisbrodbaum wächst) vor. Die neue *Psyche Crassicornis* wird sich später noch anderswo finden. *Epialus Amasina* und *Endagria Psychidion* wurden auch in Kleinasien gefunden. Als charakteristische südöstlich-europäische Arten bemerke ich noch *Ocn. Terebinthi* und *Las. Otus*.

Die bis jetzt bekannten 135 griechischen Noctuiden repräsentiren sicher nicht die Hälfte der dort vorkommenden Arten. 90—95 von ihnen gehören auch dem central-europäischen Faunengebiet an. Ausschliesslich in Griechenland gefunden wurden: *Agr. Cycladum, Non. Herrichii, Amph. Styx*, *Hel. Theophila* und *Ac. Moldavicola*. Die letzte Art ist indessen wahrscheinlich auch schon im südlichsten Dalmatien (und in der Moldau?) gefunden; *Hel. Theophila* betrachtet Lederer als Lokalform der ungarischen *Rupicola*. Auch *Leuc. Herrichii* und *Amph. Styx* giebt Herrich-Schäffer, als von den Ufern

des Marmora-Meeres und dem Bosporus stammend, an, doch sagte mir Herr Janós v. Frivaldsky, er habe beide auf Candia gefunden. *Br. Labecula*, *Prod. Retinia*, *Cat. Eutychea* und die typische *Cat. Separata* wurden sonst nur noch in Kleinasien beobachtet. *Prod. Retinia*, die nur auf Candia vorkam, erhielt ich auch von den Canaren, die eine vollständig europäische Fauna haben. Interessant sind noch *Polia Serpentina*, bisher nur in Dalmatien und auf Corfu gefunden; *Sesamia Cretica*, nur auf Candia und Corsica gefunden; *Plusia Circumscripta*, nur auf Candia und Sicilien gefunden; sowie die prächtige *Chariclea Treitschkei*, ausser auf der Balkan-Halbinsel noch in Kleinasien und Transcaucasien gefunden.

Das höchste Interesse bietet aber das Vorkommen der *Tapinostola Boudii* Dbld. in Griechenland dar. Diese Art wurde bisher ausschliesslich an einer einzigsten kleinen Stelle Süd-England's gefunden: Dr. Krüper fand davon zwei völlig mit den englischen übereinstimmende Exemplare am Parnass. Die direkte Entfernung dieser beiden Fundorte beträgt etwa gerade 300 geographische Meilen, und ist der eine Fundort das nebelige feuchte England, der andere wird von dem fast ewig heiteren Himmel Griechenlands überwölbt. Wo sind hier die gemeinsamen Ursachen dieses weit getrennten, so verschiedenen Vorkommens zu suchen?

Sonst ist die Gattung *Catocala* diejenige, welche am Auffälligsten in Griechenland auftritt, da von deren 11 griechischen Arten einige in sehr grosser Menge vorhanden sind; vielleicht aber nur in günstigen Jahren. Auch von den acht europäischen *Amphipyra*-Arten finden sich 5 (wahrscheinlich 6) in Griechenland vor.

Während die 135 Noctuen etwa $13^1/_2{}^0/_0$ der Arten des ganzen europäischen Faunengebiets repräsentiren, führen die 122 griechischen Geometriden zu dem günstigeren Prozentsatz von $16^1/_2{}^0/_0$, der aber immer noch mehr als verdoppelt werden wird. Obwohl Dr. Krüper, z. B. von der grossen, be-

sonders im Süden einheimischen Gattung *Acidalia* (im Gegensatz zu der den Norden charakterisirenden Gattung *Cidaria*) 34 Arten auffand, so ist dies nur wenig. Herr Mann fand in dem viel kleineren Dalmatien 53 Arten und sogar um den einzelnen Ort Brussa herum 44 Arten. Nur zwei Geometriden wurden bisher ausschliesslich in Griechenland aufgefunden: *Gn. Gruneraria* und *Cid. Ludificata*. Mehrere andere Arten, wie *Phor. Neriaria, Acid. Coenosaria, Prob. Ocellata, Syn. Amygdalaria, Gn. Dolosaria* u. a. fanden sich bisher nur in Kleinasien, während die überaus merkwürdige *Sparta Paradoxaria* noch auf Sicilien gefunden wurde.

Die 125 Arten der Pyraliden, Crambiden und Phycideen betragen etwa 21% der europäischen Fauna und sind unter ihnen sieben bisher nur in Griechenland gefundene (neue) Arten enthalten. Mehrere andere kamen bisher nur in Kleinasien vor, worunter *Stemmat. Obsoletalis* und *Anthophilodes Baphialis* von Interesse sind; letztere Art erhielt ich auch vom Norden des Caspischen Meeres; ebenso soll sie in Aegypten und Palästina gefunden sein. Da diese Familien (mit Ausnahme der mehr nordischen Gattung *Crambus*) vorherrschend der südlichen Fauna angehören, so ist es zweifellos, dass sich ihre Anzahl in Griechenland später mindestens um die Hälfte höher stellen wird.

Die 82 aufgeführten griechischen Tortriciden bilden 13% der europäischen Arten; hier ist vor der Hand nur die eine neue *Graph. Gemmiferana* specifisch griechisch. Die schöne *Phth. Duponcheliana* var. *Gloriosana* HS. ist hier als besonderer Schmuck der griechischen Tortriciden-Fauna hervor zu heben. Sonst sind etwa 70 der griechischen Arten der central-europäischen Fauna angehörend.

Am Schluss [illegible] sieht es mit den Tineiden aus, wo ich nur 177 Arten, also etwa nur 11% der Arten des europäischen Faunengebiets aufführen kann. Sieben dieser Arten (sämmtlich neu) sind bisher nur in Griechenland gefunden,

andere ausserdem nur noch in Kleinasien. Die grössere Hälfte der beobachteten Arten sind hier aber solche, die noch nicht im central-europäischen Faunengebiet vorkamen. Viele Gattungen sind bisher noch gar nicht in Griechenland aufgefunden, darunter die sehr artenreiche Gattung *Nepticula, Gracilaria* u. a. Sicher beruht dieser gänzliche Mangel nur auf die mangelhaften Beobachtungen. Verhältnissmässig reich vertreten sind die Gattungen *Symmoca*, *Pleurota*, *Dasycera* und *Simaethis*, während die 16 aufgeführten *Depressarien* mindestens sich noch verdoppeln müssen.

Ich glaube entschieden, dass die Zahl der Arten in den meisten Tineiden-Gattungen (besonders *Elachista, Lithocolletis, Bucculatrix, Cemiostoma, Nepticula* etc.) nach dem Süden hin bedeutend abnimmt, und dass die Lepidopteren-Fauna Europas (besonders des centralen) durch die grosse Menge von Microlepidopteren, und Heteroceren überhaupt, im Vergleich zu den Rhopaloceren vorzugsweise charakterisirt wird. Tropische Gegenden, obwohl wenig oder gar nicht auf Microlepidopteren untersucht, müssen hieran, wie überhaupt an Heteroceren im Verhältniss zu den Rhopaloceren, viel ärmer sein. Denn die nächste Umgebung von Pará (Südamerika) hat bereits 600 Arten von Rhopaloceren aufzuweisen. In gleichem Verhältniss mit Europa müssten nun bei Pará 2400 Tineiden, 7800 Heteroceren und 8400 Lepidopteren überhaupt vorkommen! Es würden also auf diesen wenigen Quadratmeilen zwei Drittheile Arten mehr vorkommen, als auf dem ungeheuren Areal des europäischen Faunengebiets, von mindestens einer halben Million Quadratmeilen. Das wird Niemand annehmen wollen, und mir ist es noch sehr zweifelhaft, ob ganz Südamerika, dieses ausgeprägteste, von der europäischen Fauna am Meisten verschiedene Tropenland, einst, nach sorgfältiger Untersuchung, überhaupt so viel Lepidopteren wie Europa aufzuweisen haben wird.

Die 22 griechischen Pterophoriden endlich bilden 25% der bekannten europäischen Arten, keine derselben gehört

Griechenland ausschliesslich an; mindestens 15 Arten kommen auch in Deutschland vor.

Indem ich jetzt mit der Aufzählung und Besprechung der einzelnen griechischen Arten beginne, will ich hoffen, dass deren Anzahl noch vor Schluss des Jahrhunderts verdoppelt sein wird, und glaube ich in der Annahme nicht zu irren, dass die wirkliche Lepidopterenfauna Griechenlands mehr als 2000 Arten umfassen muss.

Denjenigen Herrn, die mir durch Bestimmungen und Vergleichungen schwieriger Arten, oder durch andere Mittheilungen bei der gegenwärtigen Arbeit hülfreich waren, wie die Herrn Professor Zeller, Lederer, Mann, Stainton, Wocke und Rogenhofer, spreche ich hiemit noch meinen aufrichtigen Dank aus.

1. **Papilio** *Podalirius* L. Diese Art wurde von Dr. Krüper überall in Griechenland, auch auf Naxos gefunden; ebenso in Smyrna. Die erste, etwa im April erscheinende Generation stimmt mit unseren deutschen Stücken fast ganz überein, während die zweite, Ende Juni und Juli fliegende Generation vorzugsweise die

— var. *Zanclaeus* Z. zu liefern scheint. Diese unterscheidet sich von der Stammart besonders durch weisslichere Färbung der Flügel, die nur an den Rändern hin noch gelblich sind, sowie namentlich durch den fast ganz gelben oder weissen Hinterleib. Es finden sich aber alle Uebergänge bis zur gewöhnlichen *Podalirius*-Form, was ebenso bei der var. *Feisthamelii* Dup. der Fall ist, die besonders in Catalonien und Central-Spanien vorkommt. Diese Form ist auch in typischen Stücken vorwiegend weisslich mit schwarzem Abdomen und namentlich längeren und etwas dünneren Schwänzen. Doch liefert die zweite Generation in Catalonien auch Stücke mit völlig weissem Leib, sowie alle Uebergänge dazu, und bei der ersten Generation, die mir gerade in einigen sechzig frischen

Stücken vorliegt, kommen Exemplare vor, die von unseren deutschen Stücken nur wenig abweichen.

2. — *Alexanor* Esp. Krüper giebt an, dass diese Art in Acarnanien und auf dem Taygetos häufig, auf dem Parnass dagegen selten war. Die wenigen mir vorliegenden Stücke (5) haben alle die schwarzen Zeichnungen etwas breiter als die südfranzösischen *Alexanor*. Drei Stücke (♂♂) haben die gewöhnliche Grösse der französischen Exemplare (60 — 65 mm.), während ein ♀ die riesige Grösse von fast 90 mm. Flügelspannung zeigt. Letzteres ist am 20 Juni, zwei der ersteren am 27 April auf dem Parnass gefangen; doch glaube ich desshalb nicht, dass das ♀ einer zweiten Generation angehöre, da bei *P. Alexanor* wie *Hospiton* bisher nur eine Generation beobachtet wurde, im Gegensatz zu den andern beiden europäischen Arten dieses Genus, *P. Podalirius* und *Machaon*. Erber fand *P. Alexanor* auch auf Corfu.

3. — *Machaon* L. Ueberall in Griechenland häufig, wie dies im südlichen Europa wohl jedes Jahr und im mittleren meistens der Fall ist. Auf dem Parnass erscheint die erste Generation Ende März und Anfang April und sind dies meist Exemplare mit breiterem Schwarz der Binden und Adern auf den Flügeln, welche man als:

— ab. *Sphyrus* HS. bezeichnen kann. Denn die punktirten schwarzen Striche, welche sich in der Mitte der gelben Vorderflügel-Flecke beim Hübner'schen Bilde fig. 775 finden, sah ich noch bei keinem Stück. Da durchaus nicht alle Frühlings-Exemplare diese dunklere Färbung im Süden zeigen, so kann man *Sphyrus* nicht füglich als die südliche Frühlings-Varietät bezeichnen, sondern nur als Aberration, die auch eventuel so bei der Sommer-Generation vorkommen könnte. Letztere ist nach dem einzigsten mir vorliegenden Stücke (bei Athen am 25 Juli gefangen) zu urtheilen wie im übrigen südlichen Europa: nämlich mit vorwiegend gelbem Hinterleibe, der nur einen schmalen schwarzen Dorsalstreif führt, und gelblich bestäubten

schwarzen Zeichnungen der Vorderflügel, besonders des Basalfeldes derselben.

4. **Thais** *Polyxena* S. V. Von Dr. Krüper in Acarnanien, Cephalonien und auf dem Parnass häufig, in der Attica und auf dem Veluchi seltener gefunden. Von Erber auf Corfu beobachtet. Die Stücke kommen mit der süddeutschen und ungarischen Stammform fast ganz überein, sind wenigstens nur unwesentlich dunkler als diese Es scheint demnach, dass die dunklere Form, *Cassandra* Hb., nur westlich in Italien und Süd-Frankreich vorkommt, wo sie indessen auch so in die Stammform übergeht, dass ein eigener Name dafür ziemlich überflüssig ist. Viel auffallender ist die

— ab. *Ochracea* Boisd., Gen. pag. 2. «var. *B.* (alis fulvo-ochraceis) *Moraea*», die Boisduval schon als aus Morea stammend angiebt, und die auch vorzugsweise in Griechenland vorkommt. In Ungarn kommt diese ockergelbe Färbung viel seltener vor, und niemals so tief gesättigt, wie bei typischen griechischen Stücken; übrigens finden sich natürlich alle Uebergänge von der blassgelben Grundfarbe bis zum gesättigsten Ockergelb vor, und ist zu bemerken, dass die Männchen weniger zum Ockergelb inkliniren als die Weibchen. Dieselbe Erscheinung zeigt sich auch bei den andern beiden europäischen *Thais*-Arten *Rumina* und *Cerisyi;* von der letzteren sind mir jedoch nur ockergelbe Weiber bekannt.

Anmerkung. Weder *Thais Cerisyi* noch *Doritis Apollinus* wurden von Dr. Krüper in Griechenland gefunden, während sie bei Smyrna, erstere im April, letztere Ende Februar und März, sehr häufig waren. *Thais Cerisyi* ist in grosser Zahl in der europäischen Türkei, Rumelien von Haberhauer aufgefunden; *Dor. Apollinus* soll ebenso bestimmt von einem Franzosen, allerdings nur in zwei Stücken, bei Constantinopel gefangen sein

5. **Parnassius** *Apollo* L. Nur auf dem Veluchi-Gebirge gefangen, wo er im Juli häufig flog. Die griechischen Männchen dieser Art zeichnen sich durch das Verschwinden der

schwärzlichen Zeichnungen am Aussenrande aller Flügel aus, und stimmen darin mit den Stücken vom Tokat-Gebirge und denen aus Ost-Sibirien (v. *Hesebolus* Nordm.) fast überein, ohne jedoch deren Grösse zu erreichen. Die Weibchen sind nur wenig heller als unsere Alpen-Exemplare, während im Gegensatz dazu die der ostsibirischen Form, *Hesebolus*, vorwiegend glasartig dunkel werden.

6. — *Mnemosyne* L. Ebenfalls auf dem Veluchi und auf dem Parnass, Anfang Mai, nicht selten; Dr. Krüper sandte mir nur ♂♂ ein. Diese unterscheiden sich von denen des übrigen Europas dadurch, dass sie fast alle auf den Hinterflügeln die schwarzen Flecke zeigen, welche sonst nur das weibliche Geschlecht zu haben pflegt.

7. **Pieris** *Crataegi* L. Auf dem Parnass, in Acarnanien und der Attica beobachtet, wie es scheint, dort sehr häufig. Ich traf diese Art im Süden Europas stets sehr häufig an, während sie bei uns in manchen Jahren ganz fehlt, um dann wieder in einzelnen desto massenhafter aufzutreten.

8. — *Brassicae* L. Ueberall häufig, nur auf den Cycladen (Naxos) und im Veluchi- wie Taygetos-Gebirge von Dr. Krüper nicht beobachtet. Erber fand diese gemeine Art auch auf Corfu und Tinos. Die Exemplare dieser Art zeichnen sich, wie fast alle vom südlichsten Europa, durch reichlichere dunkle Bestäubung der Unterseite auf den Hinterflügeln, namentlich beim ♂ aus. Bei einem sehr kleinen (42 mm.), am 7 März auf dem Parnass gefangenen ♂, ist dies in sehr auffallender Weise der Fall. Ebenso wird die Oberseite der Hinterflügel beim ♀, wie auch sonst im Süden, von der Basis beginnend oft überwiegend gelb.

9. — *Krueperi* Stgr. Auch diese schöne Art wurde mit Ausnahme des Veluchi-Gebirges und der Inseln überall gefunden; in der Attica sehr selten, auf dem Parnass und in Acarnanien häufig. Auch bei Smyrna fing Dr. Krüper diese Art, obwohl sehr selten. *Pieris Krueperi* hat zwei Generationen, und zwar

sind dieselben, wie bei den meisten *Pieris-* und *Anthocharis-*Arten ziemlich verschieden. Die in meiner ersten Beschreibung dieser Art, Wien. ent. Monatsschrift 1860, pag. 19, angeführte var. A. ist nicht, wie ich damals vermuthete, die var. *aestiva*, sondern vielmehr die erste Generation oder var. *Vernalis*, die ausschliesslich so vorkommt. Ueberhaupt scheint bei allen *Pieris-* und *Anthocharis*-Arten die Sommergeneration zeichnungsloser und blasser (gelblicher) zu sein, als die erste Generation. Die erste Generation erscheint auf dem Parnass von Ende März (22) bis Ende April (29) oder Anfang Mai. Die zweite, auf dem Parnass viel seltener, fliegt dort im Juli (8—28). Es scheint sogar noch eine dritte Generation vorzukommen, wenigstens habe ich ein sehr frisches ♀, am 15 September auf dem Parnass gefangen, das sonst den Charakter der Sommergeneration hat. In Acarnanien, wo Dr. Krüper vorzugsweise nur die Sommergeneration fing, scheint dieselbe etwa einen Monat früher zu fliegen, und zwar flog sie hier an sehr steilen, felsigen Abhängen. Leider fand Dr. Krüper die Raupe dieser Art nicht auf; sie muss aber sicher an einer gelbblühenden Crucifere, die an Felswänden wächst, leben, da die ♀♀ darauf fast ausschliesslich flogen. Ich halte es jetzt für sehr möglich, dass *Pier. Krueperi* eine Lokalrace der typisch indischen *Pier. Glyciria* ist; allein die typischen griechischen *Krueperi* sind davon so wesentlich verschieden, dass sie als eine fast fertige Art betrachtet werden können. Jedenfalls ist es nach heutigen Principien ganz unzulässig, beide Formen unter einem Namen zu bezeichnen.

10. – *Rapae* L. Diese Art, welche Dr. Krüper überall fing, nur nicht auf den Cycladen und im Veluchi-Gebirge, flog im Parnass von Mitte Februar bis Ende April. Erber fing sie auf Corfu, Syra und Tinos. Von der zweiten Generation, die zweifellos auch in Griechenland vorkommt, liegen mir keine sicheren Exemplare vor. So sehr diese gemeine Art auch hinsichtlich ihrer schwarzen Flecke und Zeichnung auf der Ober-

seite der Flügel variirt, und dieselbe bei einem ♂ fast vollständig weiss ist, so hat sie doch stets auf der Unterseite deutliche schwarze Flecken, was bei der ächten *Pier. Ergane* Hb. nie der Fall ist. Deshalb nun ziehe ich auch die folgende Form

— var.? *Mannii* Mayer (Tab. I, fig. 1.) hieher, da sie stets unten mehr oder minder deutliche Flecke zeigt. Diese Form, welche Dr. Krüper mit *Rapae* vermischte, flog nach den wenigen bezettelten Stücken auf dem Parnass vom 1 März bis 15 April; ein Stück wurde am 26 Juli gefangen, gehört also sicher der zweiten Generation an. Nach einer ziemlich grossen Anzahl von Stücken, namentlich ♂♂ dieser Form, die Krüper einsandte, und die sich alle mit wenigen Ausnahmen sofort von den zu gleicher Zeit und am gleichen Ort mit ihnen zusammen gefangenen *P. Rapae*, und noch mehr *P. Ergane*, unterscheiden, ist es mir sehr fraglich, ob hier nicht eine eigene Art vorliegt. Die Beschreibung des Herrn Mayer, Stett. ent. Zeitung 1851, pag. 151, ist ziemlich kurz und unbrauchbar, da er vielen Werth auf Wölbungen und Rundungen der Flügel legt, was äusserst relativ aufgefasst werden kann, und auch bei den verschiedenen Individuen sehr variirt. Ebenso ist seine Zählung der Fühlerglieder relativ und auch nach Vergleich einer grösseren Zahl unrichtig, und was die Schuppenform anbetrifft, so sind die Schuppen bei demselben Thier Modificationen unterworfen, und können vor der Hand zum Unterscheiden nahe verwandter Formen gar nicht gebraucht werden. Es ist aber in der That ebenso schwierig, auf dem Papier die Unterschiede der beiden (*Mannii* et *Rapae*) Formen bestimmt auszudrücken, als es beim Anschauen von reihenweise nebeneinander gestellten Exemplaren beider leicht ist, den Unterschied zu sehen. In Grösse sind sich beide Arten gleich, und *P. Mannii* hat in den meisten Stücken auch wohl etwas breitere, und nach dem Aussenrande gewölbtere Flügel. Am Auffallendsten ist bei *P. Mannii* das meist viel grössere und schwärzere Apicalfeld der

Vorderflügel, welches namentlich bei den griechischen *P. Rapae* sehr zum Verschwinden neigt (in einem Falle ganz fehlt) und durchweg, wie bei *P. Ergane*, weisslich bestäubt ist. Freilich ist auch dies Merkmal sehr relativ, da es entschiedene *P. Rapae* mit oft recht grossen und sogar dunklen Apicalfeldern giebt, und andrerseits auch bei *P. Mannii* dieses Feld bisweilen ganz weiss bestäubt sein kann. Auch das Merkmal, dass die Unterseite der Hinterflügel bei *P. Mannii* etwas mehr und dunkler bestäubt ist, kann zunächst nur von den ♂♂ gelten, und trifft auch hier nicht immer zu. Nur sehr genaue und Jahre lang wiederholte Untersuchungen an dem Fangort dieser Formen, das Beobachten der früheren Stände etc. können hier vielleicht zu einem sicheren Resultat führen. Auch liegt die Annahme nicht fern, dass die so nahe verwandten, zusammen lebenden Arten sich unter einander begatten und Bastarde erzeugen, die natürlich Uebergangsformen bilden müssen. Jedenfalls glaube ich nicht, dass *P. Mannii* als Bastard von *P. Rapae* und *Ergane* angesehen werden kann, was schon das hier am Grössten und Schwärzesten auftretende Apicalfeld verbietet.

11. — *Ergane* Hb. In Acarnanien auf dem Taygetos und dem Parnass gefunden, und zwar auf letzterem Gebirge sehr häufig. Die wenigen mit Daten versehenen männlichen Stücke sind vom 16 Febr. bis 23 März gefangen; doch ergiebt es sich aus anderen Angaben, dass auch im Juli und August diese Art in der zweiten Generation, oder vielleicht dritten, dort flog. Die auf der Unterseite gelblicher gefärbten Stücke, sowie namentlich die Weiber mit gelblichen Hinterflügeln auf der Oberseite, gehören gewiss hieher. Unter etwa 3—400 Stücken dieser Art, die ich verglich, hat auch nicht ein ♂ auf der Unterseite eine Spur des schwarzen Fleckes der Vorderflügel, der den griechischen Exemplaren allerdings auch zum grösseren Theile auf der Oberseite fehlt. Nur ein ♀ hat, den oberen Flecken entsprechend, unten schwarze Schuppenanhäufungen,

und wäre es nicht unmöglich, dass wir hier einen Bastard vor uns hätten.

12. — *Napi* L. var. *Napaeae* Esp. von Krüper als auf dem Parnass, Taygetos und in Acarnanien gefangen angegeben. Ob in letzterer Provinz, ist mir zweifelhaft, da diese im Süden seltene Art dort eigentlich nur in höheren Gebirgen vorzukommen pflegt. In Griechenland scheint nur die Form *Napaeae*, welche bei uns die Sommergeneration ist, vorzukommen und zwar gehören zwei am 28 März und 6 April auf dem Parnass gefangene ♂♂ dieser Form an. Dahingegen weicht ein am 11 Juli bei Carpinisi im Veluchi gefangenes ♂ wesentlich von diesen Stücken ab, insofern die Unterseite der Hinterflügel fast ganz gelblich ist, und nur an der Basis die Adern noch seitliche schwärzliche Schuppenanhäufungen zeigen. Ein ähnliches Stück fing ich bei Granada in der Sierra Nevada, wo die Art äusserst selten war.

13. — *Daplidice* L. Ueberall, von Erber auch auf den Inseln beobachtet. Die typischen *Daplidice*, d. h. die Sommergeneration, flogen in der Attica Anfang Juni, auf Naxos schon vom 11 Mai an, und sind die Exemplare von dort besonders gross. Die erste Generation, welche den Namen

— var. *Bellidice* O. führt, ist klein und unten grün, wie bei uns, und flog auf dem Parnass vom 1 März bis Ende desselben Monats.

14. Anthocharis *Belia* Esp. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, dass *Belia* die erste und *Ausonia* die zweite Generation ein und derselben Art sind; ebenso verhält es sich mit *Belemia* und *Glauce*. Ich habe selbst bei Granada und Chiclana aus Eiern, die *Belia* ♀♀ legten, vier bis fünf Wochen später typische *Ausonia* erzogen; ebenso aus *Belemia*-Eiern *Glauce*. Da die überwinterten Puppen der *Belia* ziemlich unregelmässig auskommen, und ich den Falter von Mitte Februar bis in den April hinein fing, und *Ausonia* etwa von Mitte April bis Mitte Juni fliegt, so kann man zunächst nicht von einer Frühlings-

und Sommer-Generation reden. Da ich nun selbst beobachtet habe, dass, je nach der herrschenden Wärme, die Entwicklung des vollkommenen Insekts, von der Legung des Ei's an gerechnet, in 5—6 Wochen vor sich geht, so glaube ich kaum annehmen zu können, dass mehrere Generationen nach einander sich erzeugen, was Rambur annimmt, der, wenn ich nicht irre, in 20 Tagen die Entwicklung vom Ei bis zum Schmetterling beobachtet haben will. Eine rasche Entwicklung vom Ei einer *Belia* bis zu einem *Ausonia*-Schmetterling findet entschieden Statt; dahingegen wuchsen die Raupen, welche ich von *Ausonia*-Eiern erhielt, wesentlich langsamer, und gaben mir überwinternde Puppen, die dann wieder *Belia* lieferten. In diesen Gegenden nur, wo entschieden mindestens zwei Generationen auftreten, im südlichsten Frankreich und Süd-Spanien, zeichnet sich die erste Generation, *Belia*, durch eine fast ganz grüne Unterseite der Hinterflügel mit sehr bestimmt abgegrenzten Perlmutterflecken aus, während die zweite Generation, *Ausonia*, hier eine vorherrschend gelbliche Färbung hat, und die Perlmutterflecken sich sehr vergrössern, unbestimmt begrenzt sind und ihren Glanz bisweilen fast ganz verlieren. Natürlich kommen hier die verschiedenartigsten Modificationen vor, und finden sich bisweilen auch Uebergangsexemplare, von denen man kaum sagen kann, welcher Form sie angehören. Ich glaube, dass solche Stücke vielleicht von überwinterten *Belia*-Puppen herrühren, die sehr spät auskommen, wie denn auch zuweilen diese Puppen zweimal überwintern. Es kommen nun entschieden Gegenden vor, wo diese Art nur in einer Generation auftritt, und dann nähert sie sich stets viel mehr der *Ausonia* als *Belia*. Das bekannteste Beispiel hiervon ist in den Alpen, wo die Form sogar einen eigenen Namen, v. *Simplonia* Frr., führt. Diese *Simplonia* lässt sich auf der Unterseite von manchen südlichen *Ausonia* gar nicht unterscheiden; auf der Oberseite hat sie etwas heller bestäubte schwarze Vorderflügel-Spitzen, und ist auf den Hinterflügeln, namentlich

bei den ♂, schwärzer bestäubt, meist nur an der Basis, zuweilen über die ganze Flügelfläche hin. Auch hat sie, wie andere alpine Lokalvarietäten, etwas längere und dichtere Behaarung. Dr. Krüper sandte nun eine grosse Anzahl dieser Art ein, die auf dem Parnass häufig war; auch fand er sie in Acarnanien, auf Naxos und bei Smyrna. Unter dieser grossen Anzahl sind nur höchstens einige wenige Stücke, die den südfranzösischen und spanischen *Belia* gleichkommen; so zwei Stücke vom Parnass, am 11 und 26 April gefangen. Die meisten Exemplare haben unten eine vorwiegend gelbe Färbung, dabei aber stark glänzende Perlmutterflecken, die aber grösser als bei normalen *Belia* sind. Es ist somit eine Uebergangsform, und ich vermuthe, dass, wenigstens auf dem Parnass, diese Art in den meisten Fällen nur eine Generation hat. Der alpine Charakter fehlt indessen, wesshalb man diese Form nicht, wie ich früher glaubte, zur *Simplonia* rechnen kann. Die mit Daten versehenen Parnass-Exemplare zeigen nur eine Zeit vom 11 April bis 10 Mai; das mit letzterem Datum versehene Stück ist allerdings viel mehr *Ausonia* und von dem ersteren recht verschieden. Dahingegen kommen auf den Cycladen (Naxos) entschieden zwei Generationen vor. Ein Stück, wohl Ende März dort gefangen, ist eine richtige *Belia* mit sehr wenig mehr Gelb, während mehrere Stücke, am 4 Mai gefangen, typische

— var. *Ausonia* IIb. sind und zwar äusserst grosse schöne Stücke, unten ohne allen Perlmutterglanz der weissen Flecke. Ebenso schöne Stücke habe ich von Smyrna, wo auch sicher zwei Generationen sich vorfinden, wenn auch die erste, zu der Stücke vom 1 und 7 April gehören, unten viel gelber gefärbt ist, als wie bei den westlichen Stücken. Rogenhofer giebt *Ausonia* als von Erber auf Corfu, Syra und Tinos gefunden an.

15. — *Cardamines* L. In Acarnanien und auf dem Parnass häufig; in der Attica und bei Smyrna seltener; von

Erber auf Corfu und Tinos beobachtet. Die griechischen Exemplare unterscheiden sich nicht von unsern deutschen, und scheint diese weit verbreitete Art nirgends klimatisch zu variiren. Ein bei Smyrna am 30 März gegriffenes, sehr kleines ♂ (28 mm.) ist eine typische *Turritis* O., bei welcher der schwarze Fleck der Vorderflügel auf der Grenze des Weiss und Orange steht. Doch ist dies nur eine im Süden vorkommende Aberration und nicht eine Varietät.

16. — *Gruneri* HS. Nur auf der mittleren Region des Parnass gefunden, an sanft ansteigenden Höhen, auf angebauten Strecken fliegend, dort aber von Anfang März bis Ende April recht häufig, besonders die Männchen, während verhältnissmässig nur sehr wenige Weiber gefangen wurden. Diese Art aberrirt sehr wenig, nur der schwarze Schatten, zwischen dem Orange und Gelb, auf den Vorderflügeln fehlt bisweilen fast ganz. Die kleinasiatischen Exemplare, aus Amasia, scheinen weisslicher gefärbt zu sein, nach den wenigen zu urtheilen, die ich davon vergleichen kann.

17. — *Damone* Feisth. Auf dem Parnass in der mittleren Region, jedoch nur an felsigen Wänden fliegend, von Anfang März bis Anfang April häufig; in Acarnanien selten; auch bei Smyrna. Wenn die französischen Autoren dies Thier, als aus Sicilien stammend, anführen, so ist dies sicher einer ihrer vielen Irrthümer, die mit ihren meistens äusserst schwachen geographischen Kenntnissen entschuldigt werden müssen. Lefèbvre, der in Kleinasien gewesen war und über Sicilien nach Frankreich reiste, brachte dies Thier zuerst mit, und hat es sicher in Kleinasien gefangen. Keiner der vielen Sammler und Besucher Siciliens hat dort je *Auth. Damone* gesehen. Diese schöne Art variirt etwas mehr als die vorige; zunächst in der Grösse von 22—45 mm. Flügelspannung. Dann fehlt ebenso wie bei *Gruneri* die schwarze Schattenbinde, zwischen Orange und Gelb, auf den Vorderflügeln zuweilen vollständig, während sie in ein Paar Fällen sehr stark auftritt. Auch das orange über-

streute Schwarz an der Vorderflügelspitze fehlt bei einem Stück ganz. Bei einem ♀ ist hier der ganze Theil zwischen Vorderflügelspitze und Mittelfleck licht ockergelb, schwarz überpudert. Dann finden sich endlich bei einigen ♂♂ am Aussenrande der Hinterflügel noch kleine Partien der Orange-Färbung vor, wie dies ebenso bei *Anth. Eupheno* vorkommt.

18. **Leucophasia** *Sinapis* L. Diese Art wurde überall, nur nicht auf Naxos, beobachtet; doch fand sie Erber auf Corfu, Syra und Tinos. Exemplare aus der Attica von Mitte April und vom Parnass Ende März und sogar eins vom 20 Juni, weichen von unserer deutschen Frühlings-Generation durchaus nicht wesentlich ab.

— var. *Diniensis* B. sind die im Juni gefangene zweite Generation, wie sie überall im südlichsten Europa vorkommen, d. h. unten fast eintönig weiss, während oben auf den Vorderflügeln der Apicalfleck bestimmt abgegrenzt und ganz schwarz auftritt. Das ♀ dieser Sommergeneration ist *Erysimi* Bkh., unten und oben fast eintönig weiss.

19. **Colias** *Edusa* F. Ueberall gemein, und hier wie überall sehr variirend, zumal in Gestalt und Färbung des (schwarzen) dunklen Aussenrandes, worauf Herr Dr. Herrich-Schäffer ausschliesslich seine *Helena*, fig. 206, 7, Tom. VI, p. 22, begründete. Er sieht später selbst pag. 170 seinen Irrthum ein, und mir scheint es jetzt sogar unhaltbar, den Namen als Aberration fortzuführen.

— ab. *Helice* Hb. kommt in Griechenland nicht gar selten vor; ein Stück, am 20 März auf dem Parnass gefangen, zeigt eine schwefelgelbe Färbung, wie sie sehr selten im südlichsten Europa verkommt.

20. — *Aurorina* HS. var. *Libanotica* Ld. (*Heldreichii* Stgr., Stett. ent. Zeit. 1862, pag. 257 ff.). Zunächst bemerke ich, dass Herrich-Schäffers Taf. 95 mit *Aurorina* bereits 1850 erschien, wesshalb der Name *Tamara* Nordm., Bull. Mosk. 1851, nachstehen muss. Diese Art, welche auf den

höchsten Spitzen des Veluchi-Gebirges (7—8000′ hoch) ziemlich häufig flog, während sie auf dem Parnass viel seltener zu sein scheint, beschrieb ich in der Stettiner entom. Zeitung l. c. unter dem Namen *Heldreichii*, worauf ich hier verweise. Es stellte sich später bei Vergleichung mit den Originalen der *Col. Libanotica* Ld. heraus, dass beide Formen eine Art bilden; da aber vom Libanon nur äusserst abgeflogene Männer bekannt sind, so ist es noch fraglich, ob deren Unterschied in guten Exemplaren von den griechischen nicht gross genug ist, um letztere als Lokalform unter eigenem Namen (*Heldreichii*) weiter führen zu müssen. Schon bei der comparativen Beschreibung meiner *Heldreichii* mit *Aurorina*, l. c. pag. 264, spreche ich die Vermuthung aus, dass beide Arten möglicherweise als Lokalformen zusammengehören. Eine Reihe von Exemplaren, welche Herr Haberhauer im vorigen Jahre von Astrabad (Nord-Persien) einsandte, haben diese Vermuthung zur Gewissheit erhoben, da sie sich mit beiden Formen auf das Engste verbinden. Die griechischen Falter dieser Art, welche in der ersten Hälfte des Juli auf dem Veluchi gefangen wurden, zeichnen sich dennoch vor allen andern in beiden Geschlechtern etwas aus. Die Männchen haben fast alle auf der Oberseite einen so intensiv violettblauen Schiller, wie ich ihn in dem Maasse bei keiner andern Form sah, und ausserdem ist diese Oberseite meist ziemlich stark schwarz bestreut. Bei den Weibchen ist ebenfalls das Basaldrittheil der Vorderflügel oben so stark schwarz bestäubt, wie dies bei den Weibern der anderen Formen höchstens annähernd vorkommt. Die weisse Form des ♀ kommt bei dieser Art auch vor.

21. **Rhodocera** *Rhamni* L. Ueberall, von Erber auch auf den Inseln gefunden; auf dem Parnass, wo die Art nicht selten war, sind einige im März gegriffene Stücke von unseren deutschen Exemplaren kaum verschieden. Dahingegen sind die, Anfangs Juni auf dem Taygetos im Peloponnes gegriffenen Stücke

— var. *Farinosa* Z., und zwar so prächtige grosse Stücke, wie ich sie von keiner andern Lokalität je sah. Jedenfalls kann diese Form nie zur eigenen Art erhoben werden, wie es Professor Zeller nach einem einzigsten bei Macri gefangenen ♂ that.

22. — *Cleopatra* L. Ueberall, nur nicht in der Attica, beobachtet, auf dem Parnass selten. Die Männer zeigen reichlich so viel Orange auf den Vorderflügeln wie die südfranzösischen, während z. B. bei den Männern aus dem Taurus und von den Balearen das Orange viel weniger auftritt. Bei zwei sehr grossen Weibern, das eine vom Taygetos, das andere von Euboea (Schrader), haben sogar die Hinterflügel oben einen sehr starken Orange-Anflug, wie mir dies bei den westeuropäischen noch nie vorkam. Jedenfalls ist *Cleopatra* eine von *Rhamni* sicher verschiedene Art, die fast überall zusammen im Süden vorkommen, wo indessen *Rhamni* die seltnere ist. Bei Granada erzog ich beide aus, natürlich ähnlichen, aber sicher verschiedenen Raupen.

23. **Thecla** *Spini* S. V. Nur in wenigen, von deutschen eben nicht variirenden Stücken erhalten; nach Dr. Krüper auf dem Taygetos, in Acarnanien und der Attica, Ende Mai, Anfang Juni; auch auf Corfu und Tinos.

24. — *W-album* Knoch. Ende Juni auf dem Parnass selten, etwas grösser als deutsche Stücke, sonst nicht verschieden.

25. — *Ilicis* Esp. Ueberall, auch auf Corfu und Tinos, wie es scheint nicht selten. Flugzeit Juni. Die eigentliche ab. *Cerri* Hb. mit sehr grossem braunen Fleck auf den Vorderflügeln findet sich nicht vor, wenn auch fast alle Weiber braune Flecke zeigen.

26. — *Acaciae* F. Nur auf dem Parnass, Mitte Juni nicht selten. Die Stücke sind von den ungarischen gar nicht verschieden; ein ♀ hat auf der Oberseite der Hinterflügel vor dem Schwänzchen, statt der rostbraunen Flecken, eine breite

rostbraune Binde. Ein am 5 Mai bei Smyrna gefangenes Stück ist sehr gross, und auch von den ungarischen gar nicht verschieden, so dass es mir jetzt bei völligem Mangel an Verbindungsstufen kaum thunlich erscheint, die so verschiedene *Myrtale* Klug. von Syrien nur als Lokalform der *Acaciae* anzusehen.

27. — *Quercus* L. Nur auf dem Parnass, im Juli nicht selten; etwas grösser als die deutschen Stücke, sonst fast gleich.

28. — *Rubi* L. Ueberall; bei den zwei eingesandten Stücken fehlen die weissen Punkte auf der Unterseite fast ganz. Das eine, am 1 Mai auf Naxos gefangen, hat die hellere rauchbraune Färbung, welche diese Art überall im südlichsten Europa zeigt, während Exemplare aus Lappland noch dunkler als die deutschen sind.

29. **Polyommatus** *Virgaureae* L. Auf dem Veluchi und wohl auch auf dem Parnass, aber selten. Die Stücke weichen von den deutschen wenig ab; die Unterseite ist etwas lichter und sind bei den drei Männchen die schwarzen Flecken vor dem schwarzen Aussenrande der Hinterflügel deutlich abgesetzt.

30. — *Ottomanus* Lef. Auf dem Parnass und besonders in Acarnanien nicht selten; leider schickte Dr. Krüper nur wenig schöne Stücke ein. Die erste Generation scheint eine graue Färbung der Hinterflügelunterseite zu haben, die zweite, häufigere, eine gelbliche Unterseite; hievon ist ein frisches ♂ auf dem Parnass am 7 Juni gefangen. Die schwarzen Punkte der Oberseite variiren ähnlich wie bei der spanischen var. *Miegii* von *Virgaureae*. Gewöhnlich sind nur 3 bis 4 Punkte nach der Vorderflügelspitze hin, ausser dem Mittelpunkt. Ein Stück zeigt aber keine Punkte mehr, während ein anderes (Frühlingsexemplar) deren nicht nur 6 auf den Vorderflügeln, sondern sogar auch auf den Hinterflügeln erkennen lässt, wo normal gar keine Punkte sind. Man sieht also, wie wenig geeignet solche Punkte zur Aufstellung neuer Arten taugen.

31. — *Thetis* Klug. Lediglich auf den höchsten Spitzen des Veluchi- und Kaljacouda-Gebirges gefangen, wo die Art in der zweiten Hälfte des Juli eben nicht selten flog. Die Exemplare variiren weder unter sich, noch von den kleinasiatischen Stücken.

32. — *Thersamon* Esp. Auf dem Taygetos und dem Parnass nicht häufig, wo auch die geschwänzte

— var. *Omphale* Klug. Anfang August vorkam, die aber wohl nur als Aberration der zweiten Generation im Südosten anzusehen ist, worüber mir genauere Data nicht zu Gebot stehen. Erber fand *Thersamon* auch auf Tinos.

33. — *Alciphron* Rott. (*Hipponoë* Esp.). In der letzten Hälfte des Juni auf dem Parnass und Veluchi nicht selten. Diese griechischen Stücke bieten insofern ein grosses Interesse, da sie entschieden eine Uebergangsform zu *Gordius* Esp. bilden. Die Männer von *Alciphron* und *Gordius* unterscheiden sich nur dadurch, dass letztere auf der Oberseite der Flügel das Violettblau stark, meist vorwiegend, mit Gelbroth vermischt haben, und dass die Unterseite, besonders der Hinterflügel, bei *Alciphron* blaugrau, bei *Gordius* gelbgrau ist. Was das erstere anbetrifft, so habe ich sogar aus der Umgegend von Berlin, wo nur typische *Alciphron* vorkommen, Exemplare, bei denen das Gelbroth mindestens ebenso stark vertreten ist wie das Violettblau. Und gerade diese mittlere Stufe nehmen die griechischen Männer ein. Andererseits haben einzelne *Gordius* aus den Alpen, die der Weiber wegen unzweifelhaft zu *Gordius* gerechnet werden müssen, namentlich auf den Vorderflügeln vorwiegend Violettblau, freilich etwas dunkler als bei deutschen Stücken. Ebenso ist es mit der Unterseite, wo sowohl die griechischen als andere alpine Exemplare genau die Verbindungsstufen vom Blaugrau zum Gelbgrau zeigen. Viel grösser als bei den Männern ist der Unterschied bei den Weibern, und die sind auch wohl nur der Grund gewesen, wesshalb man bis heute beide Formen für getrennte Arten ansehen zu müssen

glaubte. Typische *Alciphron* ♀♀ sind oben braunschwarz mit weissen Franzenspitzen und einer braungelben Aussenrandbinde auf den Hinterflügeln, vor welcher gewöhnlich noch violettblaue Flecken stehen. Typische *Gordius* ♀♀ sind oben gelbroth mit scharf markirten schwarzen Flecken und verdunkelten Franzenspitzen; machen also einen ganz andern Eindruck. Nun kommt es schon bei deutschen Stücken von *Alciphron* ♀♀ nicht selten vor, dass auf den Vorderflügeln die rothe Färbung mehr oder weniger auftritt und die schwarzen Flecken hervortreten; denn letztere sind selbst bei den dunkelsten Stücken immer noch, zum Theil, deutlich erkennbar. Die griechischen *Alciphron* ♀♀ zeigen nun auf den Vorderflügeln stets roth, bei einem Stücke fast vorwiegend, und auch auf den Hinterflügeln tritt das Roth bei zwei Stücken sehr deutlich auf. Die violettblauen Flecken, welche manche *Alciphron* ♀♀ vor der rothen Aussenbinde der Hinterflügel zeigen, finden sich ebenso genau an den entsprechenden Stellen bei einigen ächten *Gordius*. Ebenso ist es mit der Färbung der Unterseiten, welche sogar hier viel weniger differirt als bei den ♂♂, und wo sich alle möglichen Uebergänge zeigen, zumal bei den griechischen Stücken. Wo bleibt da also noch ein konstanter Unterschied zwischen beiden Formen? Ich betrachte daher *Pol. Alciphron* als die dunklere Form, welche in Mittel- und Ost-Europa auftritt, und *Pol. Gordius* als die hellere Form ein und derselben Art, die dem Süd-Westen Europas angehört und sich nur ausnahmsweise in den heissen Thälern der Schweiz, selbst bis in ziemliche Höhe hinauf findet.

34. — *Dorilis* Hufn. (*Circe* S. V.). Auf dem Taygetos und Parnass im Juli nicht selten. Die Stücke sind wenig von den deutschen verschieden; die vier vorliegenden ♂♂ zeigen sehr wenig Roth am Aussenrande der Flügeloberseite.

35. — *Phlaeas* L. Ueberall sehr häufig und in der ersten Generation, im März, in der gewöhnlichen rothen Färbung,

gerade so wie ein Stück, das ich im nördlichsten Norwegen bei Hammerfest fing. Die zweite Generation liefert die

— var. *Eleus* F., wo das Roth der Vorderflügel verschwindet und in einzelnen Fällen die ganze Flügelfläche braunschwarz wird, natürlich mit den ganz schwarzen gewöhnlichen Flecken. Es ist dies ein vollständig analoges Verhältniss, wie *Gordius* ♀ zu *Alciphron* ♀, und ein Beweis mehr für Zweifler an der Zusammengehörigkeit beider Arten. Besonders dunkel sind die *Eleus* von Naxos.

36. **Lycaena** *Baetica* L. Ueberall, nur nicht auf dem Veluchi, den Jonischen Inseln und in der Attica, beobachtet, aber nirgends häufig. Ein ♀ auf Naxos wurde am 23 Juni gefangen, und zeigt wie ein anderes auf der Oberseite der Hinterflügel eine auffallend weisse Aussenbinde, derjenigen der Unterseite entsprechend, was sich bei südwesteuropäischen Stücken höchstens angedeutet findet. Uebrigens variirt diese Art in Spanien sehr hinsichtlich der Grösse und misst mein grösstes ♂ 47 mm., mein kleinstes nur 21 mm. Krüper fand sie auch bei Smyrna.

37. — *Telicanus* Hbst. Flog auch fast überall, aber nirgends häufig; in der Attica und auf dem Parnass Ende Juni, auf Naxos Ende April. Diese Art scheint nicht lokal zu variiren.

38. — *Balcanica* Frv. Nur in Acarnanien selten gefunden; bei Smyrna von Ende Mai bis Ende Juni etwas häufiger. Die zwei vorliegenden griechischen Stücke scheinen sowohl beim ♂ als ♀ auf der Oberseite etwas dunkler als die meisten kleinasiatischen zu sein.

39. — *Tiresias* Rott. (*Amyntas* S. V.). Von Dr. Krüper als in Acarnanien vorkommend angegeben; mir liegt nur ein griechisches Exemplar vor, welches eher der kleineren Frühlingsgeneration var. *Polysperchon* anzugehören scheint, und sich von deutschen Stücken eben nicht unterscheidet.

40. — *Trochilus* Frv. In der Attica und auf dem Parnass häufig, kommt in zwei Generationen vor. Die erste fliegt im

März, die zweite auf dem Parnass im September, in der Attica Ende Juni, Anfang Juli. Letztere unterscheidet sich durch etwas lichtere Unterseite der Flügel. Auch bei Smyrna gefangen.

41. — *Argus* L. Nach Dr. Krüper ausschliesslich auf dem Parnass von Ende Mai bis Ende Juni gefangen. Von Erber auch auf Corfu und Tinos gefunden. Unter der grossen Anzahl von Stücken sind nur wenige, die mit unseren deutschen *Argus* übereinstimmen; die grösste Mehrzahl gehört zu der südlichen, von Rambur als

— var. *Hypochiona* beschriebenen Form, welche sich vorzugsweise durch die fast weissliche Färbung der Unterseite auszeichnet. Ferner sind die Franzen der ♂♂ bei var. *Hypochiona* ganz weiss; bei *Argus* sind nur die äusseren Spitzen weiss. Auf der Oberseite treten beim ♂ die schwarzen Flecken am Aussenrande der Hinterflügel scharf auf, während die ♀♀ meist eine sehr ausgezeichnete rothe Aussenbinde haben, nicht selten mit weisslichen Strichen vor der Limballinie, was sich merkwürdigerweise bei den hochnordischen Stücken von *Argus* wieder findet.

42. — *Aegon* S. V. Rogenhofer führte diese Art als von Erber auf Corfu, Syra und Tinos gefangen an. Dr. Krüper sandte nur ein ♀ ein, welches ich für *Aegon* halte, auf welches allein hin ich aber diese Art nicht als griechisch aufgeführt hätte, da eine Verwechselung der so nahe verwandten Arten möglich war.

43. — *Zephyrus* Friv. Auf dem Parnass nicht selten, wohl im Mai gefangen; Dr. Krüper unterschied diese Art nicht sonderlich von *Icarus* und andern ähnlichen. Die blauschillernden Schuppenanhäufungen hinter den schwarzen Randflecken auf der Unterseite der Hinterflügel, bei *Argus* fast stets als blauschillernde Flecken vorhanden, sind hier meist sehr gering da, und können ganz fehlen, wenn sie auch als für die Art charakteristisch betrachtet werden müssen. Dahingegen

unterscheidet das Fehlen der schwarzen Basalpunkte der Vorderflügel, sowie die viel lichtere Unterseite *Zephyrus* sofort von *Icarus* Hufn. und deren ab. *Icarinus* Scriba. Auf der Oberseite ist das Blau der *Zephyrus* ♂♂ mehr ins Violette übergehend, die Adern sind nach den Aussenrändern hin meistens schwarz, und auf den Hinterflügeln sind hier häufig schwarze Flecken, sogar nicht selten die von unten durchschimmernden röthlichen zu bemerken. Die Weiber haben oben auf den Vorderflügeln nie deutlich begrenzte rothe Flecken, zumeist bleiben dieselben ganz fort, während sie auf den Hinterflügeln stets deutlich auftreten, jedoch nur drei bis vier nach hinten hin. Die nächsten Arten sind *Loewii* und *Pylaon*; von ersterer haben aber die (♂♂) ein ganz anderes glänzendes Saphirblau; auch treten unten die grünblauschillernden Flecken deutlicher auf. Dahingegen ist das Blau der *L. Pylaon* genau das der *L. Zephyrus* und ich halte es nicht für unmöglich, dass beide nur Lokalformen derselben Art sind, *Pylaon* die südrussische Steppenform, *Zephyrus* die griechische und kleinasiatische Gebirgsform. *L. Pylaon* ist im Ganzen etwas kleiner und scheinen die Vorderflügel etwas schmäler zu sein; dann führen die ♀♀ dieser Art auf der Oberseite stärkere rothe Randflecken, auch auf den Vorderflügeln, aber hier nur verschwommen. Vor der Limballinie finden sich bei *Pylaon* ♀♀ oben fast stets bläulichweisse Striche oder Flecken, die bei *Zephyrus* selten vorkommen; die Unterseite beider Arten ist in der Färbung nur wenig verschieden; die Flecken bei *Pylaon* stehen hier unmerklich dichter, weil sie meist etwas grösser sind und von den grünblau schillernden Schuppen finden sich nur selten Spuren. Das sind alle Unterschiede, die ich finden kann und von denen keiner stichhaltig ist. Es ist, glaube ich auch, die Meinung aufgestellt worden, *Zephyrus* könnte als Varietät von *Argus* angesehen werden. Dem widerspricht die einfache Thatsache, dass beide Arten zur selbigen Zeit in grosser Menge nebeneinander auf dem Parnass auftreten, und dass ich auch

nicht ein Stück habe, bei dem man zweifelhaft sein könnte, welcher Art es angehöre. Vielerlei andere Unterschiede bei Seite lassend, will ich nur erwähnen, dass alle meine *Zephyrus* ♂♂ oben eine nach innen scharf begrenzte schwarze Limballinie haben, was bei allen mir vorliegenden *Argus* ♂♂ nicht der Fall ist. Viel näher steht noch dem *Zephyrus* die *Lyc. Eurypilus* Frv., bei der aber die Männchen oben statt blau, braun sind.

Dahingegen gehört wohl ohne allen Zweifel *Hesperica* Rbr., Faun. And. p. 270, Pl. X, 1—4, hieher, und wird dies ja auch direkt durch Rambur's eigene Worte, p. 271 Ende: «M. Kindermann l'a retrouvée dans la Russie méridionale et l'a envoyée sous le nom de *Zephyrus*» bestätigt. Da aber die Art bereits 1835 von Frivaldszky als *Zephyrus* abgebildet und beschrieben war, muss dieser Name bleiben. Ich fand *Hesperica* Rbr., trotz eifrigen Suchens, bei Granada nicht, und besitze nur zwei alte, von Rambur selbst gefangene ♂♂. Dieselben zeigen, im Gegensatz zum Violettblau der *Zephyrus*, ein grünliches Blau, wie *L. Amanda*, sonst finde ich wenig Unterschied; doch kann der Name als Lokalform bleiben.

44. — *Battus* S. V. Nur ein nicht sehr grosses ♂ von Dr. Krüper am 26 Mai auf dem Parnass gefangen. Von Erber auf Corfu, Syra und Tinos gefunden.

45. — *Hylas* S. V. In Acarnanien, auf Cephalonia und dem Parnass, wie es scheint nicht selten; auf letzterem vom Anfang März bis Ende April wohl in der ersten, und dann im Juni in der zweiten Generation gefangen. Bei Smyrna Ende Mai gefunden. Auch von Erber auf Corfu, Syra und Tinos beobachtet. Diese Art scheint nirgends in Mittel- und Süd-Europa zu variiren; merkwürdigerweise kommt sie auf der pyrenäischen Halbinsel nicht vor, oder wird da vielmehr durch die Form *Panoptes* Hb. vertreten, an deren selbstständige Artrechte ich nicht glaube. Ich habe von *Panoptes* aus Nord-, Mittel- und Süd-Spanien mehrere Hunderte unter Händen

gehabt, zum Theil selbst gefangen, und an hinreichendem Material von *Hylas* aus den verschiedensten Gegenden (Nord-Süd-Deutschland, Schweiz, Süd-Frankreich, Sicilien, Ungarn, Türkei, Griechenland, Sarepta, Smyrna und Ararat) fehlt es mir auch eben nicht. Beide Formen aberriren und variiren zunächst bei einer Menge von Exemplaren natürlich; *Panoptes* ist durchschnittlich um ein Geringes kleiner als *Hylas*. Auf der Oberseite der Flügel findet sich gar kein Unterschied, derselbe liegt lediglich auf der Unterseite darin, dass dieselbe bei *Panoptes* etwas dunkler ist und namentlich, dass hier auf den Hinterflügeln die rothe Aussenrand-Fleckenbinde fehlt. Es ist wahr, bei allen *Hylas*, so viel ich auch deren sah, fehlt dieselbe niemals. Ebenso wahr ist es aber auch, dass dieselbe bei *Panoptes* gar nicht selten mehr oder minder auftritt, und ich habe fünf Exemplare in meiner Sammlung, wo man sogar deutlich bis fünf rothe Flecken zählen kann, gerade so viel als *Hylas* gewöhnlich führt. Freilich sind diese Flecken sehr matt und klein. Nun kommt aber ein sehr interessanter Punkt. Während bei *Hylas* die schwarzen Randflecken von den, die rothen Flecken nach innen begrenzenden, schwarzen Mondflecken ziemlich weit, eben durch das Roth, getrennt sind, stehen bei typischen *Panoptes*, wo das Roth völlig fehlt, diese beiden schwarzen Zeichnungen dicht nebeneinander, nur durch einen weissen Strich getrennt. Ich entsinne mich, dass mir Herr Professor Zeller gerade diesen Umstand, als entschieden für die Artrechte der *Lyc. Panoptes* sprechend, anführte. So wie nun aber bei den spanischen *Panoptes* das Roth auftritt, so weichen die schwarzen Mondflecke bescheiden nach dem Innern zurück, je nach Massgabe des erscheinenden Roths, und bei zwei Weibchen (von Granada und Barcelona) ist der Abstand zwischen den beiden schwarzen Zeichnungen (relativ) entschieden ebenso weit, als dies bei *Hylas* der Fall ist. Und doch sind diese beiden Thiere unzweifelhafte *Panoptes*; wo bleibt da noch ein gültiger specifischer Unterschied zwischen beiden Formen?

46. — *Psylorita* Frv. Diese interessante Art wurde, so viel mir bekannt, ausschliesslich von Herrn Janós von Frivaldszky auf Creta gefunden, und zwar flog dieselbe im Juni in beträchtlicher Höhe des Berges Ida neben einem Schneefelde ziemlich häufig.

47. — *Medon* Hufn. (*Agestis* S. V.). Auf dem Parnass, Naxos und in der Attica, nirgends häufig. Exemplare der ersten Generation, die auf dem Parnass von Anfang März bis Ende April, Naxos und Attica Ende März flogen, weichen von unseren eben nicht ab. Alle, sowie auch die der zweiten Generation, die auf dem Parnass im Juni, auf Naxos im Mai flog, haben auf der Oberseite ziemlich vollständige rothe Aussenrand-Fleckenbinden. Während aber die Frühlingsgeneration unten stets eine hellgraue Färbung zeigt, so kommen bei der Sommergeneration in Griechenland, wie überall im südlichsten Europa Exemplare, namentlich ♀♀ mit intensiv graubrauner Färbung der Unterseite vor. Letztere wurden fälschlich, auch von mir, als ab. *Allous* Hb. versandt, sie müssen lieber var. *Aestiva meridionalis* genannt werden. Denn Hübner's Figuren von *Allous*, 989 u. 992, zeigen die gewöhnliche hellgraue Unterseitsfärbung von *Medon*. Die drei Figuren seiner Oberseite variiren darin, dass 990 gar keine, 988 nur hinten und 991 hinten und vorne eine solche Randbinde haben. Was soll man also jetzt *Allous* nennen? Es ist am Besten, den Namen ganz eingehen zu lassen. Interessant ist eine kleine alpine Form, die im männlichen Geschlechte stets oben ganz dunkel ist, und die man als var. *Alpina* aufführen kann. Ebenso sind die hochnordischen Exemplare; doch kommen überall Stücke mit ganz dunkler Oberseite als Aberrationen vor, die dann freilich meistens viel grösser sind.

48. — *Anteros* Frv. Krüper sandte mir nur ein ziemlich grosses ♂ dieser Art vom Parnass ein, und scheint sie demnach dort sehr selten zu sein.

49. — *Icarus* Rott. (*Alexis* S. V.). Im Parnass, auf Naxos und in der Attica im April, Mai und Juni häufig gefangen. Die Exemplare variiren sehr an Grösse, sonst weniger; nur ein ♀ am 24 Mai im Parnass gefangen, ist eine interessante Aberration, mit fast blauen Hinterflügeln und schwarzen Randflecken, so wie blond gestreiften Vorderflügeln.

— ab. *Icarinus* Scriba mit fehlendem Basalpunkt der Vorderflügel-Unterseite fand sich nur sehr einzeln.

50. — *Amanda* Schneider (*Icarius* Esp.). Nur auf dem Parnass Ende Mai und Anfang Juni in grossen schönen Exemplaren gefangen, die aber von den deutschen oder südrussischen sonst wenig abweichen.

51. — *Agestor* God. (*Escheri* Hb.). Ebenfalls nur auf dem Parnass in der letzten Hälfte des Juni nicht selten. Auch diese weichen von Exemplaren aus andern Theilen Süd-Europas (Wallis, Montpellier, Lozère, Turin, Granada) durchaus nicht ab.

52. — *Adonis* S. V. Auf dem Parnass selten, und nicht von denen anderer Lokalitäten variirend. Von Erber auf den Inseln gefunden.

Anmerkung. Ob *Lyc. Corydon* auch in Griechenland vorkommt, ist mir noch zweifelhaft, da Krüper nur ein ♀ einsandte, welches vielleicht hiezu gehört, aber auch möglicherweise nur ein grosses *Alexis* ♀ sein kann. Jedenfalls gelingt es mir, nach dem Vergleich einer grossen Menge von *Corydon* und *Alexis* ♀♀ aus verschiedenen Gegenden, nicht, ein sicheres konstantes Unterscheidungsmerkmal aufzufinden.

53. — *Dorylas* S. V. Auf allen griechischen Gebirgen, von Mitte Juni bis Mitte Juli auf dem Parnass. Die Exemplare sind unten vielleicht ein bischen heller gefärbt als die mitteleuropäischen, sonst ist kein Unterschied.

54. — *Daphnis* S. V. Auch nur auf den Gebirgen, und zwar auf dem Parnass von Ende Juni bis Juli nicht selten.

*

Die Weibchen sind selten oben blau und kommen meist in der ganz dunklen Form

— ab. *Stevenii* Hb. vor, die also eigentlich nur vom ♀ gilt, da die dazu gehörigen Männer von denen, die nur blaue ♀♀ haben (Ungarn) gar nicht zu unterscheiden sind.

55. — *Admetus* Esp. Von Krüper in der Attica, auf dem Taygetos und dem Parnass gefangen. Die Exemplare, welche in der Attica von Anfang bis Mitte Juni gefunden wurden, weichen von den ungarischen nur insofern etwas ab, als sie eine bräunlichere Unterseite haben, auf der die Randflecken bestimmter hervortreten. Nur bei zwei ♀♀ findet sich hier der weisse Längswisch der Hinterflügel angedeutet. Die Exemplare auf dem Parnass, vom Anfang bis Ende Juli gefangen, haben die lichtgraue Unterseite der ungarischen Stücke, die bei den Weibern etwas mehr gelblich ist. Die Randzeichnungen verschwinden bei manchen Stücken fast ganz, statt dessen erscheint auf den Hinterflügeln in allmäligen Uebergängen der weisse Längswisch und so wird ein ziemlicher Theil der Exemplare vollkommen identisch mit der

— var. *Rippertii* Frr. aus dem französischen Dép. des Basses-Alpes, welche Form eben sicher nur als alpine oder subalpine Varietät angesehen werden kann. In den Basses-Alpes scheint sie ausschliesslich so vorzukommen, auf der Balkan-Halbinsel (v. Ld. Wien. Monts. 1863, pag. 19) kommen beide Formen zusammen in allen Uebergängen vor.

Anmerkung. Krüper führt noch *L. Damon* S. V. auf, sandte mir aber kein Stück ein, wesshalb dies vielleicht auf einem Irrthum beruhen kann.

56. — *Argiolus* L. Ueberall häufig; in der Attica die Frühlingsgeneration vom 26 März bis 10 April gefangen, auf dem Parnass die Sommergeneration von Mitte Juni bis Mitte Juli gefunden. Diese Art, überall gleichbleibend und häufig, bietet wenig Interesse.

57. — *Alsus* S. V. Nur ein Stück, am 7 März auf dem Parnass gefangen, eingesandt, welches mit den gewöhnlichen *Alsus* auf das Genaueste übereinstimmt.

Anmerkung. Ein Anfangs Juli bei Karpinisi im Veluchi gefangenes ♂ lässt sich nur zu *Lorquinii* HS. oder *Gebras* Hb. ziehen, unterscheidet sich aber von diesen durch einen schmäleren, ziemlich scharf begrenzten schwarzen Aussenrand der Flügel. Leider lässt sich mit diesem einen Stück, dem noch dazu Kopf und Leib fehlen, nichts anfangen. Ein ♀ aus Griechenland ohne Angabe des Fundorts scheint mir auch hieher zu gehören.

57ª. — *Semiargus* Rott. (*Acis* S. V.). Nur auf dem Parnass vom 20 April bis 26 Mai gefangen und zwar in grosser Anzahl. Die Stücke sind fast durchgehends kleiner als die deutschen und selbst als die alpinen Schweizer-Exemplare; unten etwas lichter grau. Bei den meisten Stücken finden sich auf der Unterseite der Hinterflügel am Innenwinkel Andeutungen zu röthlichen Flecken, die in einzelnen Fällen wirklich ganz roth auftreten, und bei den Weibchen sogar oben röthlich durchscheinen. Man kann daher wohl diese Form mit dem Namen v. *Parnassia* belegen. Von der var. *Bellis* unterscheidet sich diese Form lediglich durch die Grösse, da erstere mir nur in sehr grossen Stücken bekannt ist. In der Stett. ent. Zeitung 1862, pag. 365, stellte ich nach fünf Exemplaren vom Taygetos (Peloponnes) eine

Lycaena Helena auf, die ich jetzt nur als eine höhere Potenz der v. *Parnassia* betrachten kann, von der ich damals nur ein paar Stücke vor mir hatte. Typische *L.* v. *Helena* haben auf der Hinterflügel-Unterseite beider Geschlechter, am Innenrande, eine zusammenhängende Orange-Fleckenbinde, das ♀ sogar auch eine solche auf der Oberseite. Dies, sowie die kleinere Statur und ein etwas anderes Blau trennen sie besonders als Lokalform von der *L. Antiochena* Ld., die, wie nach einer Reihe von Exemplaren, welche Herr Lederer davon

selbst im vorigen Jahre auf dem Taurus-Gebirge fing, hervorgeht, sicher auch nur als Lokalform zu *Semiargus* zu zählen ist.

58. — *Cyllarus* Rott. Ueberall, nur auf dem Veluchi nicht gefunden. In der Attica im April, auf Naxos in den ersten Tagen des Mai, wie es scheint, sehr häufig. Die Stücke variiren durchaus nicht von denen anderer Länder.

59. — *Arion* L. Ich habe allerdings keine griechischen Stücke dieser Art gesehn; Dr. Krüper versichert mir aber auf das Bestimmteste, diese Art in Griechenland gefangen zu haben, und da eine Verwechselung dieser Art höchstens mit *L. Diomedes* möglich wäre, so nehme ich sie als griechisch auf.

60. **Libythea** *Celtis* Esp. In Acarnanien nicht selten, auf dem Veluchi und Parnass selten; auch bei Smyrna am 16 Mai gefangen. Erber fand *Celtis* auf Tinos. Diese Art scheint nirgends lokal zu variiren.

61. **Charaxes** *Jasius* L. Auf dem Taygetos, in Acarnanien und der Attica selten beobachtet. Ueberall, wo *Arbutus Unedo* in den am Mittelmeer angrenzenden Ländern wächst, scheint diese Art vorzukommen. Auf Corfu von Erber gefunden.

62. **Apatura** v. *Clytie* Hb. Von Dr. Krüper sicher in Acarnanien äusserst selten gefangen, obwohl mir nicht eingesandt. Da im Süden Europas die Form dieser Art mit weissen Binden, die typische *Ilia* S. V. gar nicht vorzukommen scheint, so kann man *Clytie* als südliche Lokalform betrachten, die allerdings fast überall, wo die Art in beiden Varietäten nebeneinander vorkommt, die häufigere Form zu sein scheint.

63. **Limenitis** *Camilla* S. V. In Acarnanien und auf den Gebirgen überall eben nicht selten, auch auf Euboea von Schrader gefunden. Die Art scheint in ganz Süd-Europa gleichmässig vorzukommen. Auf dem Parnass Anfang Mai gefangen; ich fing sie am Genfer See und in Alt-Castilien Anfang Juli und im Dép. Ardèche (Sevennen) sogar Anfang

September noch ziemlich frisch; glaube aber desshalb nicht, dass sie zwei Generationen hat.

64. Vanessa *Egea* Cr. (*Triangulum* F.). Von Dr. Krüper auf dem Taygetos, in Acarnanien und auch bei Smyrna selten, auf dem Parnass häufiger gefunden. Exemplare von dort, die Ende Februar gefangen wurden, sind wohl überwinterte Stücke, während die Sommergeneration dort von Mitte Juni bis Juli flog. Die zweite Generation dieser Art erscheint in Süd-Frankreich im Herbst (September, October) und diese Stücke überwintern. Die Stücke mit ganz dunkler Unterseite, die hier wie überall sonst mit den andern gemischt (wohl aber nur bei der 1. Generation vorkommen, kann man als ab. *I. album* Esp. 95, 4, bezeichnen. Schrader fing die Art auch auf Euboea, Erber auf Corfu, Syra und Tinos.

65. — *C. album* L. In Acarnanien auf dem Taygetos und dem Parnass beobachtet, überall selten. Die Stücke variiren hinsichtlich der Unterseiten-Färbung wie bei uns.

66. — *Polychloros* L. An denselben Orten mit der vorigen Art, auch selten, flog Ende Juni. Bei Smyrna Anfang März nicht selten. Die Art scheint überall in Europa gleich zu bleiben.

67. — *Urticae* L. Nur auf dem Parnass im Juni nicht selten gefunden. Die griechischen Stücke stimmen mit denen von Herrn Mann bei Brussa gesammelten überein und sind etwas von den mittel- und südwest-europäischen Stücken dieser Art verschieden. Sie haben einmal ein lebhafteres Roth, und der hellere Fleck hinter dem grossen schwarzen Innenrandsfleck der Vorderflügel zeigt entschiedene Neigung zum Verschwinden, und fehlt auch bei einigen Stücken ganz. Ich bezeichnete diese Form Cat. pag. 7 als v. *Turcica* und stellte sie als eine Zwischenform zur var. *Ichnusa* auf. *Ichnusa* unterscheidet sich auch nur durch ein lebhafteres Roth, das Fehlen des bezeichneten hellen Flecks und namentlich das Fehlen der beiden schwarzen Flecke im Mittelfelde der Vorderflügel. Letztere

treten aber bei manchen Stücken der *Ichnusa*, die ausschliesslich auf Sardinien und Corsica vorkommt, mehr oder minder auf, ebenso der helle Fleck; während auch wir in Deutschland zuweilen *Urticae* ohne die schwarzen Flecken finden. Wie wenig specifisch ferner diese schwarzen Flecken bei *Vanessa*-Arten sind, beweist noch *Van. Io*, bei der ausnahmsweise auch ein schwarzer Mittelfleck auftritt. Wie ferner das Klima auf die lebhaftere rothe Färbung einwirkt, beweisen am Deutlichsten eine Reihe prächtiger grosser *Io*, die ich an denselben Stellen, wo ich *Ichnusa* auf Sardinien fand, mit ihnen zusammen erzog, und die in gleichem Verhältniss ein viel lebhafteres Roth zeigen, als die Exemplare aus dem übrigen Europa. Auch die Raupen der *Ichnusa* bieten gar keinen Anhalt; sie sind zwar dunkler, als die von *Urticae* im Allgemeinen bei uns, jedoch habe ich sie, zumal in heissen Sommern, genau ebenso gefärbt gefunden, wie auf Sardinien, und unter dem 70 Grad nördlicher Breite, am Altenfjord in Norwegen, fand ich die Raupen fast ganz schwarz. Diese hochnordischen Schmetterlinge sind auch meistens viel dunkler, namentlich verbindet sich auf den Vorderflügeln nicht selten der schwarze Innenrandsfleck mit dem mittleren Vorderrandsflecken durch schwarze Schuppen vollständig. Man kann daher mit Recht diese Form als var. *Polaris* aufführen.

Interessant ist es noch, dass die *Ichnusa* aus dem nördlicher gelegenen Corsica, zumal wohl aus seinen höheren gebirgigen Theilen viel häufiger Uebergänge zu *Urticae* zeigen, als die grosse Reihe von Stücken, die ich unweit Sassari auf Sardinien erzog.

68. — *Io* L. In Acarnanien sehr selten, mir nicht eingesandt. Nach Erber auf Corfu, Syra und Tinos. Ich fand diese Art nicht in Andalusien, wohl aber in Castilien.

69. — *Antiopa* L. Auch nicht eingesandt, aber in Acarnanien auf dem Taygetos und dem Parnass selten gefunden; ebenso bei Smyrna.

70. — *Atalanta* L. In der Attica, auf dem Taygetos und dem Parnass gefunden, auf letzterem nicht selten. Von dort liegen zwei frische (gezogene?) Exemplare vom 22 März und 1 April, und zwei andere vom 16 Juni und 9 Juli vor, die aber mit denen aller andern mir bekannten Lokalitäten ganz gleich sind. Bei Malaga und Cadix fand ich von dieser Art im December, Januar und Februar fortwährend erwachsene Raupen und frisch auskommende Schmetterlinge. Interessant ist, dass der leider jetzt verstorbene Dr. Bauer im März 1864 ein Exemplar der sehr nahe verwandten *Var. Calliroë* Hb. auf dem grossen wüsten Platz an der südwestlichen Seite von Cadiz selbst fing, welche Art er vorher auf den Canaren, die wie Madeira eine vollständig europäische Fauna zeigen, in Mehrzahl erzogen. Ein Irrthum liegt hier, meinem Ermessen nach, nicht vor. Erber fand *Atalanta* auf den von ihm besuchten Inseln.

71. — *Cardui* L. Ueberall häufig, auf Naxos äusserst gemein. Es ist dies ein sehr merkwürdiges Thier in so fern als es vielleicht von allen lebenden Wesen überhaupt die grösste Verbreitung auf dem Erdkreis hat, da es auf allen fünf Welttheilen fast überall vorkommt, und sich sogar auf weit von allen Continenten entfernten Eilanden, wie St. Helena und den Sandwich-Inseln, gefunden haben soll.

72. Melitaea *Cinxia* L. Nur auf dem Parnass Ende April gefunden. Die Stücke weichen von den deutschen nicht ab, und kommen wie diese mit heller und dunklerer Färbung vor.

73. — *Phoebe* S. V. Von Dr. Krüper in Acarnanien und der Attica selten, auf dem Parnass häufiger gefunden; ferner noch auf dem Veluchi bei Carpinisi in einer besonders schönen Form, die ich schon in meinem Catalog, pag. 8, als

— var. *Caucasica*, (Tab. I, fig. 2) bezeichnete, da Kindermann ganz ähnliche Stücke im Caucasus fing. Diese Form zeichnet sich sowohl durch ihre Grösse, wie besonders durch ihre Neigung zum Schwarzwerden aus, was namentlich bei den Weibern

auf der Oberseite der Flügel meist überwiegend der Fall ist. Diese Varietät flog bei Carpinisi in der ersten Hälfte des Juni, während *Phoebe* in der Attica und auf dem Parnass vom 20 April bis gegen Ende Mai vorkam, und zwar in Exemplaren, die von süddeutschen oder schweizerischen gar nicht verschieden sind.

74. — *Didyma* Esp. Auf den Gebirgen, namentlich dem Parnass, nicht selten; auch in Acarnanien häufig gefunden. Diese Art aberrirt und variirt bekanntlich ausserordentlich, und scheint auch jedes der drei von Krüper besuchten Gebirge Griechenlands eine andere Form zu liefern. Der Parnass zunächst die, welche ich in meinem Catalog, pag. 8, als

— var. *meridionalis* (*orientalis*) bezeichnete, die lebhaft roth gefärbte ♂♂ und ins Grün übergehende ♀♀ hat, welche letztere häufig ganz grüngraue Vorderflügel zeigen, ohne alle Spur von Gelbroth. Hauptsächlich durch die letzteren allein unterscheidet sich diese Form von der var. *Occidentalis* des westlichen Europas, wo die ♀♀ fast stets gelbroth bleiben. Im Peloponnes auf dem Taygetos kommt ausschliesslich die Form vor, welche ich als var. *Dalmatina* (*Araratica*) bezeichnete, eine kleine Form mit hellem Ockergelb, wenigstens bei den ♀♀, und verschwindenden schwarzen Zeichnungen, so fehlt z. B. die zweite schwarze Fleckenbinde, vom Aussenrande an gezählt, fast stets. Die schönste Form aber, welche Krüper Mitte Juni bei Karpinisi fing, bezeichnete ich in meinem Catalog als var. *Graeca* (Tab. I, fig. 3) und kommt dieselbe der var. *Caucasica* (*Trivia* var. HS. 588—90) sehr nahe. Es sind dies im männlichen Geschlechte sehr schöne hochrothe Stücke, bei denen sich das Schwarz an den Aussenrändern sehr stark zeigt, d. h. die erste Fleckenbinde vereint sich meist mit dem Aussenrand, wohingegen sie nach innen hin, namentlich auf den Hinterflügeln, mehr verschwindet. Die griechischen ♀♀ dieser Form sind vorherrschend grüngrau, sogar auch öfters die ganze Oberseite der Hinterflügel, während bei der var. *Caucasica*,

die im männlichen Geschlechte sehr ähnlich ist, die ♀♀ vorherrschend gelbroth bleiben.

75. — *Trivia* S. V. Nur auf dem Parnass von Ende April bis Mitte Mai, und dann wohl sicher in der zweiten Generation Anfang August gefunden. Auch bei Smyrna Anfang Mai nicht selten. Erber fand *Trivia* auf Corfu. Die griechischen Stücke variiren eben nicht von den ungarischen, obwohl die Stücke in beiden Ländern ziemlich aberriren. Die Exemplare der ersten Generation sind viel grösser als die der zweiten. Auch die Exemplare von Smyrna sind wenig abweichend, wenn auch vielleicht darunter, wie auch unter den griechischen, einige Stücke sind, die *Persea* Kollar sein könnten, welche etwas hellere Form, wenigstens nach Exemplaren, die ich davon aus Beirut besitze, kaum einen eigenen Namen verdient.

76. — *Athalia* Esp. Die griechischen Stücke dieser Art auf dem Parnass Ende Mai, im Veluchi Anfang Juli eben nicht häufig gefangen, kommen mit den deutschen und schweizerischen Stücken ganz überein.

77. **Argynnis** *Euphrosyne* L. Nur auf dem Parnass, wie es scheint, äusserst selten. Bei den vorliegenden zwei Stücken hat das am 23 April gefangene ♂ eine sehr lebhafte grell gefärbte Unterseite; die Oberseite variirt nicht von deutschen Stücken. Bei dem ziemlich schlechten ♀ ist dies nicht bemerkbar.

78. — *Pales* S. V. var. *Caucasica* Stgr., Cat. pag. 9 (Tab. I, fig. 4). In der letzten Hälfte des Juli auf dem Veluchi, der auch hier, wie schon früher mehrere Mal bemerkt wurde, den Caucasischen entsprechende Formen zeigt. Dass zunächst *Pales* und *Arsilache* sicher als verschiedene Formen derselben Art zusammengehören, darüber habe ich genug geschrieben, und werden wenige Lepidopterologen mehr daran zweifeln. Diese Form liefert einen neuen Beweis dafür, denn auf der Unterseite der Vorderflügel ist sie nach den völlig durchscheinenden schwarzen Flecken sicher zu *Arsilache* gehörend, während die Unterseite der Hinterflügel, selbst bei den ♂♂ einen so starken

grünlichen Anflug hat, wie dies sogar bei den *Pales* ab. *Isis* nur selten vorkommt. Uebrigens sind die griechischen Stücke hier noch bedeutend grünlicher als die caucasischen. Die Oberseite der ♂♂ ist gelbroth, etwa wie bei *Arsilache*, die der ♀♀ mit einem starken Anflug von Grüngelb, wie bei hellen *Pales* ♀♀; die Franzen der griechischen Stücke sind fast weiss und schwarz gefleckt, während sie bei den Caucasiern wie bei *Pales* und *Arsilache* röthlich bleiben. Man könnte schon desshalb die griechische Form für sich als v. *Graeca* aufführen.

79. — *Dia* L. Nur ein Stück auf dem Veluchi von einem Klephthen, den Krüper zum Sammeln angelernt hatte, gefangen, welches von anderen europäischen *Dia* durchaus nicht variirt.

80. — *Daphne* S. V. Nur in wenigen Stücken von dem Parnass eingesandt, wo sie Ende Juni flogen. Diese Art scheint sich überall ziemlich gleich zu bleiben.

81. — *Latonia* L. Von Krüper nur auf dem Veluchi und Parnass Mitte März bis Ende April und Ende Juni ziemlich selten gefunden; ferner auch bei Smyrna. Auch diese so gemeine Art variirt nirgends. Erber fand sie auf Corfu und Tinos.

82. — *Aglaja* L. Wenige Stücke vom Veluchi und auch wohl Parnass, die den unseren ziemlich gleich kommen, nur ein ♂ zeigt auf der Unterseite Neigung zum Verschwinden der silbernen Randflecken, die bei den Caucasus-Stücken zuweilen ganz fehlen. Fehlen diese Randflecken ganz, womit auch ein Kleinerwerden der anderen Silberflecken zusammenhängt, und wird fast die ganze Fläche röthlichgelb gefärbt, so haben wir die *Alexandra* Mén., wie sie von ihm in Lenkoran und im vorigen Jahre von Haberhauer bei Astrabad gefunden wurde, die aber doch gute Art sein dürfte.

83. — *Niobe* L. ab. *Eris* Meigen. Nur auf dem Parnass gefangen und zwar nur in der Form *Eris*, ohne alle Silberflecke unten, welche Form überhaupt die viel häufigere ist.

84. — *Adippe* S. V. ab. *Cleodoxa* O. Auf dem Parnass selten, und auch nur in der Form ohne Silberflecke unten gefunden. Eine *Cleodoxa* mit rostgelber Unterseite ohne oder auch mit einigen Silberflecken verhält sich zur grünen, reich versilberten var. *Chlorodippe* ähnlich wie *Alexandra* zu *Aglaja*, welche sich durch die vorhandenen Silberflecken sogar noch näher stehen. Während *Chlorodippe* in Hunderten von Stücken, die ich bei Granada fing, konstant blieb, so zeigen die später von mir in Castilien gefangenen Stücke alle Uebergänge von ihr zur *Adippe*.

85. — *Paphia* L. In Acarnanien und auf den Gebirgen im Juli, nach Krüpers Angabe überall nicht selten; von Erber auch auf Corfu gefunden. Die Stücke variiren meistens wenig von den deutschen, und besitze ich nur einen ♂ vom Veluchi, wo die Silberzeichnungen unten ganz fehlen, was in anderen Theilen Süd-Europas (Sardinien, Corsica, Spanien) die vorherrschende Form ist.

86. — *Pandora* S. V. Auf dem Parnass von Anfang Juni bis Juli, wie es scheint, selten. Diese Art bleibt sich wohl überall konstant.

87. **Danais** *Chrysippus* L. Als Dr. Krüper auf seiner dritten Reise nach Griechenland, wo er diesmal fünf Jahre blieb, im Januar 1862 bei mir weilte, erzählte er mir, dass er beim englischen Consul Mr. Merlin in Athen, der auch etwas sammelt, *Danais Chrysippus* gesehen habe, und dass Mr. Merlin ihm versichert habe, dies Thier fliege in der Gegend beim Piraeus sehr häufig. Ich sagte zu meinem Freunde: «ich will es Ihnen glauben, wenn Sie das Thier selber fangen», und Krüper hat es im vorigen Jahre, wo er überhaupt zuerst einen Sommer in der Attica war, in etwa 10 Stücken im Juli, zwischen dem Piraeus und Phaleraeus, gefangen, denn häufig war die Art nicht; übrigens war sie auch schwer zu fangen. Auch auf Naxos hatte er schon früher einige wenige Stücke gefunden. Wir brauchen also nicht mehr auf das zufällige

Vorkommen im Jahre 1807 und 1808 bei Neapel hin, (v. Tr. IV, pag. 120 ff.) diese Art als eine ächt europäische aufzunehmen, sondern es ist ziemlich sicher, dass sie konstant in der Attica und auf den Cycladen vorkommt. Die var. *Alcippus* fand Krüper nicht, und *Chrysippus* kommt überall wohl gleich vor. Ganz kürzlich sandte Dr. Krüper ein ganz frisches am 21 November 1868 bei Missolunghi gefangenes ♀ ein. Vielleicht überwintert diese Art als Schmetterling. Wenn wir den ganz exotisch aussehenden *Charaxes Jasius* längst als einen ächten indigenen Europäer kannten, und das ebenfalls exotische Genus *Danais* nun durch einen sicheren indigenen Europäer vertreten wird, so weiss ich nicht, warum manche Entomologen es heute noch so wunderbar finden, in Europa die Gattung *Saturnia* durch eine grüne Art mit Schwänzen, *Sat. Isabellae* Graëlls vertreten zu sehen, dass sie an das unzweifelhafte Vorkommen dieser Art in Spanien (die sich nebenbei noch in keinem anderen Lande gefunden hat) nicht glauben wollen.

88. **Melanargia** *Galathea* L. var. *Procida* Hbst. In Acarnanien selten, auf dem Veluchi und Parnass von Ende Mai bis Ende Juni häufig. Die Exemplare gehören alle der dunkleren Form *Procida* Hbst. an und kommen die fast ganz schwarzen Stücke, var. *Turcica* B. nur als seltnere Aberration vor, als welche man überhaupt dieselbe wohl nur betrachten darf. Ebenso kommt in Griechenland die

ab. ♀ *Leucomelas* Esp. einzeln vor, welche Aberration bekanntlich eine zeichnungslose weissliche Unterseite der Hinterflügel hat, und sich nur beim ♀ findet.

89. — *Larissa* Hb. In Acarnanien, auf dem Veluchi und Parnass im Juni sehr häufig. Auch von Schrader auf Euboea gefunden, von Erber auf Corfu. *Larissa* ist die dunklere, etwas kleinere Form dieser Art, die sich in Griechenland viel seltener findet, und von der ich leider nicht sagen kann, ob sie gewissen Lokalitäten, vielleicht höheren Bergregionen, angehört oder ob sie mit der helleren, etwas grösseren Form

var. *Herta* Hb. gemeinschaftlich fliegt. Letzteres wird mir dadurch wahrscheinlich, dass beide Formen in allen möglichen Uebergängen vorkommen, so dass, nach den griechischen Stücken zu urtheilen, der eine Name ziemlich überflüssig erscheint. Die von mir Cat. pag. 10 hier angeführte v. *Caucasica* Nordm., Bull. M. 1851, II, T. I, 1—3, gehört sicher nicht zu *Larissa*, sondern ist synonim mit *Xenia* Frr. 566, 3, 4.

90. **Erebia** *Melas* Hbst. Nur auf dem Veluchi allein fand Dr. Krüper diese, so wie die folgende *Erebia*. Den andern Gebirgen Griechenlands fehlt diese typische Gebirgs-Gattung. *Melas* scheint in der letzten Hälfte des Juli recht häufig am Veluchi zu fliegen; ♂♂ wurden viel, ♀♀ nur einige wenige Stücke erbeutet. Die griechische Form ist durchweg dunkler und hat weniger Augenflecke, als die Krainer oder gar die Stücke von Mehadia. Bei den meisten Stücken (♂♂) kommt nur das doppelte Augenpaar an der Vorderflügelspitze vor (ja ein Stück ist fast augenlos); sehr selten zeigen sich auch auf den Hinterflügeln Augenflecke, welche die mir vorliegenden Mehadier alle äusserst weiss gekernt führen. Die Unterseite der ♂♂ ist stets ganz eintönig braunschwarz, während Krainer Stücke schon eine mittlere Wellenlinie durchschimmern lassen, und Mehadier sehr stark weiss gewölkt sind, mit deutlicher hellerer Aussenrandbinde der Hinterflügel. Bei den zwei mir vorliegenden griechischen Weibchen findet sich auf der Oberseite der Vorderflügel keine Spur von rother Randbinde; die Augenpunkte auf den Hinterflügeln sind vorhanden, bei dem einen Stück nur sehr klein, und bei beiden fehlen sie ganz auf der Unterseite, die überhaupt etwas dunkler als bei den ♀♀ von Mehadia ist. *Er. Lefebvrei* B. ist gewiss nichts weiter als eine Pyrenäen-Varietät dieser Art, wo die ♂♂ sehr augenreich, unten stets eintönig dunkel, wie die griechischen Stücke bleiben, während die ♀♀ gleichfalls augenreich, und mit rothen Aussenbinden nicht nur auf den Vorder-, sondern auch meist auf den Hinterflügeln versehen, unten auffallend dunkel

sind, viel dunkler als selbst die griechischen ♀♀. *Erebia Lefèbvrei* hat also manches von der griechischen, anderes von der Mehadier Form, und ausserdem die ihr allein zukommende Eigenthümlichkeit der dunklen Hinterflügelunterseite bei den ♀♀. Die *Er. Hewitsonii* Ld. Wien. Mts. 1864, pag. 167, Taf. 3, 6, 7, die mir in zehn Stücken vorliegt, und die auf den ersten Blick als grundverschieden, zumal von den griechischen *Melas* erscheint, kann doch möglicherweise nur eine Lokalform aus Imeretien sein. Der Hauptunterschied, die breiten rothen Aussenrandsbinden bei *Hewitsonii* finden namentlich bei der var. *Lefèbvrei* sogar auch auf den Hinterflügeln Analoga, ebenso wie die Menge und Grösse der auftretenden Augenflecke. Aehnliches ist auch auf der Unterseite der Fall, wo indessen auf den Hinterflügeln bei *Hewitsonii* der hellere Aussenrandstheil stets deutlich vom Basaltheil getrennt erscheint, bei den ♀♀ direkt durch eine schwärzliche Wellenlinie. Andererseits kommt die *Er. Hewitsonii* auch der *Er. Evias* Lef., namentlich den von mir in Castilien gefangenen Stücken dieser Art, recht nahe. Sie ist zunächst durchgehends etwas kleiner, und der Hauptunterschied beruht in der breiten rothen Binde der Vorderflügel bei *Hewitsonii*, die, wie Herr Lederer so richtig hervorhebt, nach innen grade und schräg nach aussen abgeschnitten ist. So sehr nun bei *Evias* diese Binde an Breite variirt, so ist sie doch nie (nur in einem Fall annähernd) nach innen grade. Sonst harmonirt hinsichtlich der Augenflecke und der Unterseite *Ereb. Hewitsonii* vielmehr mit *Evias* als mit *Melas* und Varietäten; dennoch halte ich sie der letzteren näher stehend, wenn ich sie auch noch nicht sicher als Lokalform dazu rechnen mag.

Wenn wir aber bedenken, wie ausserordentlich gerade die Arten der Gattung *Erebia* an Grösse (s. die folgende Art) hinsichtlich des Vorhandenseins oder Fehlens der Augenpunkte, der rothen Randbinden oder Flecken, der dunkleren oder helleren Unterseite etc. sowohl lokal variiren als in derselben Gegend aberriren, so ist hier ein sehr reiches Material zur

Vervollständigung und zum Beweis für die Darwin'sche Theorie vorhanden; und je mehr Material wir erhalten, desto unklarer und unsicherer werden wir über die Artrechte mancher uns heute noch als gute Arten geltender Formen werden.

91. — *Tyndarus* Esp. var. *Ottomana* HS. Auch nur wie die vorige Art auf dem Veluchi zu derselben Zeit äusserst zahlreich gefunden. Diese Form wurde sonst nur auf dem Olymp bei Brussa gefunden und es ist sehr leicht zu erklären, wenn man sie Anfangs als verschiedene Art von *Tyndarus* Esp. ansehen konnte. Zunächst ist sie besonders nur durch die kolossale Grösse von *Tyndarus* unterschieden, und übertrifft diese Art mindestens um das Doppelte, vielleicht mehr, an Flügelraumfläche. Hinsichtlich der Flügelspannung misst mein kleinster *Tyndarus* 29 mm., mein grösster *Ottomana* 47 mm. Was die Flügelform anbelangt, so variirt die bei verschiedenen Stücken ein und derselben sicheren Art, zumal *Erebia*-Arten, oft so, dass ich darauf absolut gar nichts gebe. Auf alle weiteren, äusserst wechselnden Unterscheidungsmerkmale will ich hier nicht eingehen, sondern nur kurz bemerken, dass ich *Tyndarus*-Stücke aus der Schweiz habe, die, sogar beim ♀, genau die eintönige Unterseiten-Färbung von *Ottomana* zeigen, dass die prächtigen Stücke, die ich zahlreich auf der Sierra Nevada fing, stets eine fast gleiche Unterseite zeigen, und auch hinsichtlich ihrer durchschnittlichen Grösse (40 mm.) genau zwischen *Ottomana* (durchschnittlich 45 mm.) und *Tyndarus* (35 mm.) stehen. Die *Tyndarus* der Central-Alpenkette Europas sind verschieden von denen der Pyrenäen-Kette (v. *Cassioides* Esp.), denen die der Caucasus-Kette wieder nahe kommen, sind noch mehr verschieden von denen des andalusischen Hauptgebirges (v. *Nevadensis*) und finden endlich ihren Superlativ auf dem Veluchi, Olymp bei Brussa, und auch vielleicht Ararat als v. *Ottomana*.

92. **Satyrus** *Proserpina* S. V. Nur auf dem Veluchi und dem Parnass im Juli nicht selten. Die Stücke sind wie die süddeutschen; nicht besonders gross.

93. — *Hermione* L. In der Attica (Juli) in Acarnanien, auf den Cycladen, dem Veluchi und Parnass (Ende Juni bis Juli), wie es scheint, nicht selten. Die Stücke sind von süddeutschen nicht eben verschieden. Merkwürdigerweise fand ich in ganz Spanien nicht *Hermione*, sondern nur *Alcyone*, die wiederum in Griechenland nicht gefunden wurde.

94. — *Briseis* L. Nach Krüper's Notizen lediglich auf dem Taygetos gefunden, wo die Art nicht selten war. Von Erber auf Syra und Tinos gefunden. Die Exemplare sind gross, oben mit starken weissen Mittelbinden, unten etwas dunkler als die vom übrigen Europa. Auch bei Smyrna in der gewöhnlichen Färbung gefangen.

95. — *Semele* L. In Acarnanien, der Attica, auf Naxos, dem Taygetos und Parnass; auf letzterem von Anfang bis Ende Juni. Auch in Smyrna vom 10 April bis 9 Mai den notirten Daten nach gefunden. Ueberall in der gewöhnlichen in Deutschland, Frankreich und Spanien vorkommenden Form; nur auf der Insel Naxos von ausgezeichneter Grösse und auf der Oberseite vorwiegendem Dunkel, besonders auch bei den Weibern. Sie bilden hierin gerade den Gegensatz zu der var. *Aristaeus* von Sardinien und Corsica, bei denen ein viel lebhafteres Rothgelb, besonders auf den Hinterflügeln vorwiegend ist.

96. — *Amalthea* Friv. Vom Herrn Janós von Frivaldszky im Juni auf dem Berge Ida (Creta) entdeckt, woselbst die Art häufig flog. Dr. Krüper fand sie ebenso auf allen Gebirgen Griechenlands häufig, zumal auf dem Veluchi; in der Attica war sie seltener; ein Stück fand Krüper in Athen selbst herumfliegend. Wenn es auch möglich ist, dass diese Art nur eine europäische Lokalform der kleinasiatischen *Anthelea* ist, so bin ich doch davon noch nicht völlig überzeugt. Der Hauptunterschied beider Arten besteht kurz darin, dass die ♀♀ von *Amalthea* weisse, die von *Anthelea* gelbe Binden oder Felder auf den Flügeloberseiten haben. Obwohl nun *Amalthea* in beiden Geschlechtern stets, vom Aussenrand aus-

gehendes Gelb in diesen weissen Binden zeigt, so habe ich doch bei Hunderten von *Amalthea* ♂♀ keinen eigentlichen Uebergang zu *Anthelea* ♀ gefunden. Auf den Hinterflügeln hört zwar das weisse Feld bei einigen *Amalthea* ♂♀ fast ganz auf, aber es wird von dem dunklen Rauchbraun, nicht vom Gelb ersetzt. Bei einem Stück sind die Vorderflügel, bei einem andern die Hinterflügel fast eintönig rauchbraun, und das Gelb ist bis auf ein Minimum verdrängt. Da nun bei den ♂♂ von *Amalthea* an den Aussenrändern der weissen Binden mindestens so viel Gelb vorhanden ist, wie an den entsprechenden Stellen bei *Anthelea*-Männern, so ist es um so auffallender, dass das Weiss der *Amalthea* ♂♀ beim Verschwinden nicht in Gelb übergeht, wenn eben beide Formen derselben Art angehören. Allerdings herrscht bei *Amalthea* entschieden das Gesetz des Dunkelwerdens vor, und sind die ♂♂ dieser Art nur dadurch von denen der *Anthelea* zu unterscheiden, dass letztere stets viel breitere weisse Binden, sowohl oben als unten führen. Unter 3 — 400 *Amalthea* ♂♂ sah ich keinen, den man für einen *Anthelea* ♂ hätte halten können. Abgesehen von der Färbung ist bei *Amalthea* ♀ auf den Vorderflügeln das weisse Band nach innen stets scharf vom Rauchbraun abgeschnitten, während bei *Anthelea* die gelbe Farbe des Bandes fast stets sich in die Mittelzelle hinein allmälig verliert. Von *Anthelea*, die Dr. Krüper bei Smyrna auch nicht selten fing, sandte er mir allerdings ein Weib ein, das einen Uebergang zu *Amalthea* darin zeigt, dass das gelbe Band der Vorderflügel nach oben und unten hin fast weiss wird: aber scharf nach innen abgegrenzt, wie bei *Amalthea*, ist es durchaus nicht.

Sieht man *Amalthea* als europäische Varietät der nur in Kleinasien gefundenen *Anthelea* an, so muss man auch consequent die syrische *Telephassa* als Varietät davon ansehen, bei der sowohl ♂ wie ♀ gelbe Binden führen. Alle drei Formen haben im männlichen Geschlecht den schwarzen Sammetstreif in der Mittelzelle der Vorderflügel. Da ich nur ein Pärchen *Telephassa*

von Damaskus habe, so kann ich über diese Art Nichts sagen.

97. — *Mamurra* HS. Von Dr. Krüper zuerst für Europa nachgewiesen und zwar auf dem Taygetos und dem Parnass, aber äusserst selten. Nach dem Urtheil des Herrn Lederer, dem hier das grösste Material zur Verfügung gestanden hat, fällt *Mamurra* mit *Pelopea* Klug. und *Mniszechii* HS. als Lokalform derselben Art zusammen. Als vierte ausgezeichnete Lokalform haben wir noch die von Herrn Lederer Wien. Mts. 1864, p. 168, aufgestellte v. *Caucasica*, und als grössten Gegensatz dazu kann man als fünfte Form die europäischen als — var. *Graeca* aufführen. Ich will hier ganz kurz die Hauptunterschiede der fünf Formen angeben. *Pelopea* aus den Thälern des Libanon hat oben rothgelbe Binden (Hinterflügel fast ganz roth), unten röthlichgraue Hinterflügel. *Mamurra* von den Gebirgen bei Tokat, Smyrna etc. wird oben ziemlich dunkel, unten weisslich grau und röthlich gesprenkelt, dunkler als *Pelopea*. *Mniszechii* aus den heissen Thälern von Amasia ist zunächst grösser, hat oben sehr lebhafte rothe Binden, und unten das weisslich Rothgrau der vorigen Art. *Caucasica* ist noch grösser, hat oben die dunkelste Grundfarbe, aber sehr deutliche rothe Randbinden mit auffallend grossen weissen Punkten (die überall angedeutet, bei *Mamurra* aber meist ganz fehlen), und unten mit sehr dunklen, nur wenig graugesprenkelten Hinterflügeln. *Graeca* endlich hat unten eine vorwiegend weissliche Färbung, nur beim ♂ nach aussen etwas röthlich in Form einer Binde; oben nähert sie sich am meisten *Mamurra*, nur dass die Binden sichtbarer und beim ♀ fast weiss sind.

98. — *Arethusa* S. V. Auf dem Veluchi und Parnass Ende Juli selten. Die drei vorliegenden Stücke nähern sich der var. *Erythia*, führen aber oben viel blassere, nach innen zu verloschene rothgelbe Fleckenbinden, sind auch unten auf allen Flügeln viel bleicher gefärbt. Die Adern sind hier wohl weisslich, aber lange nicht so scharf ausgeprägt, wie bei *Erythia*,

während im Gegensatz dazu bei allen drei Stücken sich hinter der Mitte eine deutliche weisse Querbinde befindet, nach innen durch eine dunklere Mittelbinde scharf begrenzt. Die Varietät *Erythia* aus dem Dép. des Landes, so wie *Boabdil* von den Gebirgen bei Granada unterscheiden sich, abgesehen von allen Färbungsunterschieden, durch ein so ausgezeichnetes Merkmal von *Arethusa* und südlichen Varietäten, dass wenn ihre Aehnlichkeit nicht sonst so gross wäre, man sie als eigene Art ansehen müsste. *Erythia* und *Boabdil* zeigen nämlich unten stets vor dem Aussenrande auf den Vorderflügeln eine stark wellenförmige, auf den Hinterflügeln aber eine direkt scharf gezackte schwarze Linie. Bei manchen *Arethusa*, zumal den vorliegenden griechischen, zeigt sich auch eine dieser entsprechenden Linie, die dann aber einfach parallel mit dem Aussenrande verläuft und höchstens sehr schwach gewellt erscheint. Ein solcher Zeichnungsunterschied bei Formen derselben Art giebt mindestens sehr viel zu denken.

99. — *Statilinus* Hufn. Eine Anzahl der auf dem Parnass gefangenen Exemplare, namentlich ein am 24 Juli gefangenes ♂ und ein ♀ vom 10 August, kommen mit unseren deutschen *Statilinus* durchaus überein; das ♀ ist sogar kleiner als alle mir vorliegenden deutschen Stücke. Auch im Ardèche-Département und Alt-Castilien fing ich nur unsere deutsche Form *Statilinus*, so dass man nicht sagen kann, es sei dies eine ausschliesslich mittel- und nordeuropäische Form.

— var. *Allionia* F. kommt nun auch auf dem Parnass in Uebergängen zu *Statilinus* vor, während die auf dem Taygetos und in der Attica erbeutete Form ausschliesslich *Allionia* ist, und zwar sind die von der Attica ausgezeichnet schöne charakteristische Exemplare, die auf der Unterseite mehr weiss zeigen, als südfranzösische, andalusische und italienische Stücke. An Grösse werden sie zwar von manchen der letzteren übertroffen; sie sind indessen immer ansehnlich grösser, als typische *Statilinus*. *Allionia* ist unzweifelhaft eine südliche, grössere,

namentlich unten viel lebhafter (heller) gezeichnete Form, welche indessen in südlichen Gebirgsgegenden wieder durch die Stammform, *Statilinus*, ersetzt wird, und zu welchen beiden Formen sich alle Uebergänge finden.

100. — *Fatua* Frr. Wenn ich schon in meinem Catalog, p. 12, wo ich diese Art noch als Varietät zu *Allionia* ziehe, zweifelhaft war, ob sie nicht doch eigene Art sein könne, so verpflichten mich jetzt die sicheren vorliegenden Thatsachen, dieselbe als solche zu betrachten. Dr. Krüper fing diese Art zuerst im vorigen Jahre in der Attica, wo sie Ende Juni, zusammen mit den vorerwähnten charakteristischen *Allionia*, frisch und in Menge flog. Von beiden Arten brachte er circa je 30—40 Stücke mit, und unter allen ist zunächst nicht ein Stück, wo man zweifeln könnte, zu welcher Art es gehört. Zunächst sind die griechischen *Fatua* durchaus nicht grösser als die neben ihnen vorkommenden *Allionia*. Auch die Auszackungen der Hinterflügel sind bei manchen *Allionia* sogar entschieden stärker als bei manchen *Fatua*, und sind diese, wie bekannt, bei den Stücken derselben Art nicht konstant. Auf der Oberseite ist der Unterschied überhaupt nur der, dass *Fatua* vor dem Aussenrande aller Flügel eine mit demselben parallel laufende deutliche schwarze Linie zeigt, namentlich auf den Hinterflügeln, während sie vorne bei einigen ♂♂ fast verschwindet. *Allionia* zeigt höchstens einen dieser Linie entsprechenden verloschenen schwarzen Schatten. Doch muss ich gleich bemerken, dass bei *Fatua* aus Amasia diese Linie nicht so scharf hervortritt, und öfter zu verschwinden scheint: wie denn überhaupt die amasinische Form nicht so gross und charakteristisch als die griechische ist. Ein fernerer Unterschied auf der Oberseite ist, dass zumal die *Fatua* ♀♀ am Aussenrande lichter, oft ganz gelblich werden, während im Gegensatz dazu die an demselben Orte vorkommenden *Allionia* entschieden hellere (weissere) Franzen haben; auf den Vorderflügeln bei beiden Arten dunkel gescheckt. Die Unterseite ist nun bei *Fatua* viel eintöniger

dunkler gefärbt, namentlich im Vergleich der *Allionia* aus der Attica, die auf den Hinterflügeln eine deutliche weisse Binde zeigen. Ausser der auch oben befindlichen scharfen schwarzen Randlinie treten hier auf den Hinterflügeln zwei scharfe schwarze, vorwiegend zackige Querlinien etwa bei $^1/_4$ und $^1/_2$ der Flügellänge auf. Diese selbigen Linien finden sich auch meistens bei *Allionia*, sind aber niemals so scharf begrenzt und niemals so gezackt, mehr wellenförmig gebogen. Bei der äusseren dieser beiden Linien fällt die am meisten nach aussen hervorragende, meist ganz scharfe Spitze bei *Fatua* auf Rippe 4, während der entsprechende gerundete Theil dieser Linie bei *Allionia* in der Mitte der Zelle 3 liegt. Nun können zwar bei *Fatua* alle diese drei schwarzen Linien theilweise oder ganz (bei den vorliegenden Griechen nie) verschwinden, welche Neigung namentlich bei den ♀♀ auftritt, immer bleibt aber die Unterseite durch ein dunkleres, gröber bestäubtes Ansehen von solchen *Allionia* ♀♀, die hier auch zeichnungslos werden, merklich verschieden. Nur von Amasia habe ich ein solches ganz zeichnungsloses *Fatua* ♀. Dass auch auf den Vorderflügeln die schwarzen Linien unten bei *Fatua* viel schärfer auftreten, als die entsprechenden bei *Allionia*, ist selbstredend.

Zur *Fatua* gehört unmassgeblich die *Sichaea* Ld., Wien. Mts. 1857, p. 91, die Kindermann bei Beirut fing und die er schon für gute eigene Art hielt. Es ist dies eine grössere Form von *Fatua*, auf der Unterseite lichter (weisslich) mit sehr grob überstreuter dunklerer Färbung; die schwarzen Zackenlinien treten, zumal beim ♂, äusserst schwarz und dick auf. Exemplare, die Krüper bei Smyrna und Lederer im Taurus fing, rechne ich vielmehr zu *Fatua*, wenn sich auch darunter Uebergangsformen zur typischen syrischen *Sichaea* finden sollten. Während ich in den griechischen Stücken, und solchen, die Kindermann an Herrn Hopffer, ich weiss nicht aus welcher Gegend, sandte, die typischen *Fatua* erblicke, bilden die Amasiner die kleinere, schwächer gezeichnete (der *Statilinus* bei

Allionia entsprechend) nördliche Form, die *Sichaea* aber die grössere, südlichere (heissere) Form.

Jedenfalls müssen, nach meinen Anschauungen, zwei Thierformen, die an demselben Ort, zu derselben Zeit in gleich grosser Menge nebeneinander vorkommen, als zwei verschiedene Arten betrachtet werden, da sie weder Lokal- noch Zeit-Varietäten, ebensowenig Aberrationen sein können, und auch nicht, bei wilden Thieren, künstlich gezüchtete Formen sind. Wenn auch die Natur unzweifelhaft durch klimatische (Wärme, Nässe, Elevations- und Zonen-Verhältnisse), geologische, botanische (Verschiedenheit der Futterpflanzen), zeitliche (Jahreszeit und grössere Zeitepochen, Jahrtausende) etc. Verhältnisse dieselbe Thierart dergestalt verändern kann, dass wir mindestens verschiedene Racen, zuletzt sogar verschiedene Arten daraus machen, so kann sie doch unmöglich eine Art in zwei scharf getrennten Formen nebeneinander (bei Insekten zu derselben Zeit in vollkommenem Zustande erscheinend) bestehen lassen, sondern dann sind es zwei verschiedene Arten. Selbst wenn einzelne Uebergangsstücke gefunden werden sollten, wo man zweifelhaft ist, zu welcher der beiden Arten sie gehören, so könnten die immer noch mit grosser Wahrscheinlichkeit als Hybriden angesehen werden, da wenigstens bei den Schmetterlingen Copulationen, sogar von sehr entfernt stehenden Arten, beobachtet wurden, und wir genug Hybriden ähnlicher Arten kennen. Sollte sich aber eine grosse Menge solcher Uebergangsstücke finden, so kann man auch nicht von zwei getrennten Arten reden, sondern man hat es lediglich mit einer äusserst aberrirenden Art zu thun.

101. — *Cordula* F. Auf dem Taygetos und Veluchi häufig, auf dem Parnass, Anfang Juli, selten. Die griechischen Stücke sind vielleicht durchschnittlich ein wenig kleiner und auf der Oberseite etwas blasser als *Cordula* aus den Thälern der Centralalpen (Wallis, Meran, Steyermark). Auf der Unter-

seite sind sie entschieden weisslicher, die ♀♀ fahler und bilden eine Art Uebergang zu der südrussischen var. *Bryce* O.

Nach dem reichen vorliegenden Material unterliegt es für mich heute keinem Zweifel mehr, dass *Cordula* mit v. *Bryce* und v. *Amasina* nebst *Actaea* mit *Podarce* alle Lokalformen ein und derselben Art sind, die sich gegenseitig in ihrem Vorkommen natürlich ausschliessen. Auch *Virbius* HS. gehört höchst wahrscheinlich hieher, sowie eine neue sehr interessante Form aus Astrabad. *Cordula* ist die grösste Form, oben und unten am dunkelsten und auf den Vorderflügeln meistens mit zwei, aber auch nicht selten mit drei und vier Augenflecken, nicht nur bei den ♀♀, sondern auch beim ♂. Diese Form ist den Thälern und Süd-Abhängen der europäischen Central-Alpenkette eigen, von Steyermark bis Digne, südlich bis Piemont. Dazu gehört zunächst die ebenso grosse var. *Bryce* O. aus Süd-Russland, woher auch die von Ochsenheimer beschriebenen Originale sind. Uebergänge hiezu finden sich auf der Balkan-Halbinsel (Rumelien, Griechenland), neuerdings auch im Süd-Caucasus (Haberhauer) und in gewissen sehr heissen Jahren auch wohl in der südlichen Schweiz. Höchst interessant ist die var. *Amasina* (Stgr. Cat. p. 13), die den Uebergang zu *Actaea* und zunächst deren var. *Podarce* vermittelt. Von Kindermann bei Amasia, von Lederer in Anatolien gefunden, ist sie kleiner als *Cordula*, so gross wie *Actaea*, oben blasser, besonders im weiblichen Geschlecht (wie bei *Actaea* und auch *Bryce*), und unten weisslicher, aber zugleich auch mit ganz weissen Rippen wie bei *Podarce*. Dadurch, dass die Vorderflügel je zwei Augenflecken haben (von denen bei dem einen meiner vier Stücke das untere sehr rudimentär wird), gehört diese Form wohl mehr zu *Cordula* als *Actaea*, verbindet die beiden aber auf das Unzweideutigste. *Podarce* O. ist nun genau wie die var. *Amasina*, nur unten etwas dunkler, hat aber auf den Vorderflügeln der ♂♂ statt der zwei nur einen Augenfleck. Die ♀♀ haben auch bei *Actaea* meistens zwei Augenflecke, nur

ausnahmsweise einen. Diese *Podarce* soll in Original-Stücken von der Sierra d'Estrella bei Lissabon stammen: ich fing auf den Gebirgen bei Granada wohl ähnliche Thiere, aber nicht dieselbe Form. Dann wurde sie auch von Kindermann auf dem Libanon gefunden. *Actaea* Esp. endlich hat als Hauptcharakter nur einen Augenfleck auf dem Vorderflügel, ist kleiner als *Cordula* (wie *Podarce* und v. *Amasina*) und unten variirt sie sehr, oft ist die Unterseite ebenso dunkel, wie bei den dunkelsten *Cordula*, oft licht wie bei v. *Bryce*, hat aber nie ganz weisse Rippen; denn dann wäre es eben die v. *Podarce*. Was nun den Hauptcharakter, das eine Auge der Vorderflügel anbetrifft, so habe ich vier ♂♂, drei aus Spanien, eins von Montpellier, die wie *Cordula* zwei deutliche Augenflecke auf jedem Vorderflügel zeigen; das eine Stück hat sogar auch auf dem Hinterflügel ein Auge. Im Gegensatz dazu habe ich zwei Stücke, die oben völlig augenlos sind. *Actaea* kommt bis jetzt sicher nur im südlichsten Frankreich und in Spanien vor; namentlich war sie auf der Sierra Nevada äusserst gemein, jedoch nur so hoch wie das Kalkgebirge reichte, an das sie überall gebunden zu sein scheint. Der nördlichste Punkt, wo sie beobachtet wurde, ist wohl das Ardèche-Département, wo ich sie Ende August in sehr abgeflogenen Stücken auf Kalkbergen herumfliegen sah. Ich komme nun zu der vor Kurzem von Haberhauer bei Astrabad in Nord-Persien aufgefundenen Form, die Herr Lederer als var. *Parthica* beschrieb. Sie lässt sich als eine erhöhte Potenz der *Podarce* ansehen, hat deren Grösse, ist aber viel lebhafter gefärbt. Meine beiden ♂♂ zeigen im Vorderflügel nur einen, das ♀ ausserdem noch einen kleinen zweiten Augenfleck. Die Oberseite der ♂♂ ist sehr dunkel, wie bei den dunkelsten *Cordula*; das ♀ ist auch dunkel mit stark durchschimmerndem Rothgelb im Diskus der Vorderflügel und am vorderen Winkel der Hinterflügel. Unten ist die Färbung äusserst grell: auf den Hinterflügeln ist der Grund grau, stark schwarz gewölbt mit weisser Mittel- und Aussenbinde und

auffallend weissen Rippen. Die weissliche Aussenbinde findet sich oben an den Vorderflügeln wieder, welche einen auffallend mehr oder minder grossen grellen rothgelben Diskus haben, der allerdings bei dem einen ♂ von schwarz stark überwölbt wird. *Virbius* HS. gehört vielleicht auch hieher. Ich besitze davon 2 ♂♂ und 1 ♀ von Kaden stammend (2 aus der v. Weissenborn'schen Sammlung und wohl sicher Originale zu Freyers Bildern). Sowohl Herrich-Schäffer als Freyer geben Süd-Russland als Vaterland an, was aber wohl falsch ist; der alte Kaden konnte mir selbst nichts genaues darüber sagen, er hatte sie nur von einem Herrn, der in Süd-Russland (ich glaube Krimm) gewohnt, erhalten. Die Form ist klein wie *Actaea*, hat auf den Vorderflügeln zwei Augen, und als Hauptmerkmal eine fast völlig eintönige zeichnungslose (mit Ausnahme der Augenflecken) Unterseite, beim ♂ dunkel aschgrau, beim ♀ graugelb. Sie kommen hierin fast ganz mit einem Pärchen *Phaedra* aus dem östlichen Sibirien (Kiachta) überein, können aber sicher nicht zu *Phaedra* gezogen werden. Da man bei dem einen meiner beiden ♂ schon eine Spur von Querlinien auf der Hinterflügelunterseite sieht, so bedarf es vielleicht nur einer grossen Reihe von Exemplaren, um das Zusammengehören mit der so sehr lokal variirenden *Cordula* bis zur Evidenz zu beweisen.

102. **Pararga** *Roxelana* Cr. Von Dr. Krüper überall, von Erber auf Corfu gefunden; auf dem Parnass war die Art nicht selten. Die grössten Stücke sind von Naxos, sonst variirt diese, nur der Balkan-Halbinsel (bis zum Banat hinaufreichend), sowie Kleinasien angehörende Art wenig.

103. — *Maera* L. Ueberall gefunden, nur nicht in der Attica. Die meisten Männer, wohl von den Gebirgen, sind gross, gehören aber eher zur Stammform, als zu der kleineren, mehr Gelb führenden

— var. *Adrasta* Hb., zu der ein ♀ und einige kleinere Männer zu rechnen sind. Uebrigens geht an vielen Orten

Maera in *Adrasta* der Art über, dass diese Formen oft schwer zu trennen sind.

104. — *Megaera* L. var. *Lyssa* B. Ueberall in Griechenland. Die var. *Lyssa* aus Dalmatien unterscheidet sich von *Megaera* lediglich durch die lichtere aschgraue Färbung der Unterseite der Hinterflügel und etwas grössere Statur. Die griechischen Exemplare sind nun zwar nicht so licht wie die Dalmatiner, gehören aber vorwiegend hieher. Merkwürdig ist, dass Exemplare vom Parnass, von Mitte Februar bis Ende April gefangen, eine lichtere Unterseite zeigen, als ein am 23 Juni auf Naxos gefangenes Stück; auch die Exemplare von Smyrna sind dunkler. Jedenalls aber erhielt ich kein Stück, welches Boisduval's Ausspruch (Icon. I, pag. 222), «dass die *Megaera* vom Peloponnes (Morée) ganz gleich mit den französischen seien», bestätigen könnte. Wenn ferner irgend ein Franzose, ich glaube Bellier de la Chavignerie, die geistreiche Hypothese aufgestellt hat, *Lyssa* könne eine Hybridation von *Megaera* und *Maera* sein, weil sie oben ganz mit ersterer, unten mit letzterer übereinstimmt, so hat er eben nicht gewusst, dass v. *Lyssa* die *Megaera* nur vertritt, und nie mit typischen *Megaera* zusammen vorkommen kann.

105. — *Egeria* L. Diese Art, welche überall in Griechenland, auch auf Euboea, vorkommt, steht in allen vorliegenden Stücken in der Mitte zwischen *Egeria* und der braunen var. *Meone* des mittleren und westlichen Süd-Europas. Sie neigt aber doch noch etwas mehr zur *Egeria* hin. Ganz gleiche Uebergangsstücke fing ich einst Ende August bei Nizza. Exemplare dieser Art aus Beirut sind schon völlig *Meone*, wenn auch nicht so lebhaft braun, wie die von Montpellier und besonders Spanien. *Xyphia*, welche ich von Dr. Bauer in sehr grossen Stücken von Madeira, und in einer sehr kleinen Form, fast kleiner als *Meone*, von den Canaren erhielt, halte ich nicht mehr für *Meone* var.; weniger ihrer noch viel lebhafteren rothbraunen Färbung wegen, als wegen einer rein weissen Halbbinde

auf der Unterseite der Hinterflügel, die von deren Mitte des Vorderrands bis in die Flügelmitte sich hineinzieht.

106. Epinephele *Lycaon* Rott. (*Eudora* Esp.) Die typischen *Lycaon* wohl nur auf dem Veluchi und Parnass gefunden, wo sie zu derselben Zeit, Ende Juni, Anfang Juli, mit der

— var. *Lupinus* Costa vorzukommen scheinen und zwar auf dem Parnass in allen Uebergängen zu dieser Varietät, auf dem Veluchi wohl vorzugsweise nur als *Lycaon*, die indessen auch schon ein wenig zu *Lupinus* neigen, und von unseren deutschen Stücken verschieden sind. In Acarnanien und der Attica scheint allein die Form *Lupinus* vorzukommen und zwar in sehr ausgeprägten typischen Stücken; ebenso auf dem Taygetos. Ganz genaue Beobachtungen über das Vorkommen und Verhalten dieser beiden Formen in Griechenland liegen indessen leider nicht vor, und wären sehr erwünscht.

107. — *Janira* L. var. *Hispulla* Hb. Ueberall sehr häufig, auf dem Parnass vorzugsweise im Juni, auf Naxos im Mai: die Stücke von letzterer Insel sind besonders gross und lebhaft; auch die ♂♂ zeigen hier meist auf den Vorderflügeln braune Flecke.

Anmerkung. Bei Smyrna fing Dr. Krüper auch *Telmessia* Z. im Mai in grösserer Anzahl. Die Flügelform ist wohl meistens bei *Telmessia* abgerundeter, doch kommt sie auch grade so und noch ausgeschnittener als bei *Hispulla* vor, und bewährt sich auch hiebei meine Ansicht, dass die Flügelform sehr relativ und zur Unterscheidung verwandter Arten unbrauchbar sei. Da *Telmessia* nur allein bei Smyrna (ohne *Hispulla*) vorkommt, es ♂♂ darunter giebt, die gar kein Roth auf den Vorderflügeln haben, und sich Weiber von der Grösse und Färbung der *Hispulla* finden, so betrachte ich sie nur als eine sehr interessante Lokalform der letzteren.

Ganz anders verhält es sich mit *Nurag* Ghil., den ich in grosser Menge zusammen mit einer grossen Menge ausgeprägter *Hispulla* auf der Insel Sardinien fing. Diese Art

nach dem, was ich bei *Fatua* gesagt, und nach mehreren anderen entscheidenden Gründen nie mit *Hispulla* vereint werden.

108. — *Ida* Esp. In Acarnanien und auf dem Taygetos nicht selten; auf dem Parnass selten. Nach den wenigen eingesandten Stücken zu urtheilen, scheinen die griechischen Exemplare auf der Unterseite etwas dunkler zu sein, als die des westlichen Süd-Europas. Erber fand sie auf den von ihm besuchten Inseln.

109. — *Tithonius* L. Wie es scheint, nur auf dem Veluchi selten gefangen. Es liegen mir nur zwei ♂♂ vor, die den deutschen Stücken völlig gleichen.

110. **Coenonympha** *Arcania* L. Nur bei Karpinisi auf dem Veluchi Anfang Juli gefangen. Nur zehn Männchen eingesandt, die von den deutschen Stücken durchaus nicht variiren.

111. — *Pamphilus* L. Ueberall, auch bei Smyrna. Erber fand auf Syra ein Stück davon mit sehr breiter schwarzer Randbinde. Die erste Generation, welche sowohl in der Attica als auf dem Parnass von Ende März bis Ende April fliegt, gehört zu *Pamphilus*, während die Exemplare der zweiten Generation, wie überall im südlichsten Europa, zur

— var. *Lyllus* Esp. gehören. Hievon liegen nur wenige Stücke vor (eins am 12 August auf dem Parnass gefangen), die aber mit den v. *Lyllus* anderer Länder genau übereinstimmen. Erber fand *Lyllus* auf den von ihm besuchten Inseln.

112. — *Thyrsis* Frr. Von Herrn Janós von Frivaldszky auf Kreta entdeckt, wo die Art in der Umgebung von Canea im Mai häufig flog. Ich halte *Thyrsis* jetzt entschieden für gute eigene Art, die zwischen *Dorus* und *Corinna* ihren Platz haben muss. Eine höhere Potenz von *Lyllus* kann es sicher nicht sein und ergiebt sich das auch schon aus der Flugzeit. Interessant wäre es zu wissen, ob der überall häufige *Pamphilus* auch auf Creta nicht vorkommt, was möglich wäre, da Krüper

ihn auf Naxos nicht fand; auf Cypern wurde *Pamphilus* von Zach gefunden.

113. **Spilothyrus** *Malvarum* Hl. Ueberall, nur nicht auf dem Taygetos, gefunden. Die Exemplare auf dem Parnass von Mitte Februar bis in den Mai hinein gefunden, so wie die im März in der Attica gefangenen, bilden die Stammform und kommen mit unseren deutschen ziemlich überein, während

— v. *Australis* Z. Ende Mai auf Naxos gefunden wurde und jedenfalls auch später im Sommer in den übrigen Theilen Griechenlands. Denn in Süd-Spanien und Sardinien fand ich diese braunere Varietät nur im Sommer vor, während die erste Generation unseren *Malvarum* gleich blieb. Es ist dies aber keine sehr scharf begrenzte Zeit-Varietät, sondern sie kommt in den leisesten Uebergängen zur Stammform nicht selten vor.

114. — *Gemina* Ld. Krüper fing diese Art auf dem Veluchi, Parnass und Naxos. Die meisten der eingesandten Stücke sind typische *Gemina*, wie solche in Süd-Deutschland und der Schweiz vorkommen. Einige gehen aber so in die kleinere, oben weisslichere südwest-europäische var. *Marrubii* über, dass sie sich fast nur durch die noch etwas grösseren Glasflecken der Vorderflügel unterscheiden. So namentlich ein am 1 Juni auf dem Parnass gefangenes ♀, und obwohl mir leider die näheren Data fehlen, glaube ich nicht zu irren, wenn ich annehme, dass die *Marrubii* ähnlichen Stücke Sommer-Exemplare sind. Erber fand auf Corfu fast typische *Marrubii* Rbr. (*Flocciferra* Z.).

115. — *Lavaterae* Esp. Von Erber auf Corfu gefunden.

116. **Syrichthus** *Proto* Esp. In Acarnanien, auf dem Taygetos und Parnass nicht selten. Die griechischen Stücke sind auf der Oberseite etwas dunkler, namentlich bei den ♂♂, weniger weissgrün bestäubt, wie dies bei den südwest-europäischen und vorzugsweise den südrussischen (gezogenen kleineren) Exemplaren der Fall ist. Auch die weisslichen Flecke sind durchgehends etwas kleiner, und zeigen Neigung zum

Verschwinden; bei einem Stücke fehlen sie auf den Vorder-, bei einem andern auf den Hinterflügeln fast vollständig. Die Unterseite der Hinterflügel ist im Allgemeinen ein wenig mehr ins Röthliche spielend als bei anderen europäischen *Proto*. Auch an Grösse übertreffen die griechischen Stücke durchschnittlich die anderer Länder. Die mit Daten versehenen Stücke sind Ende August, Anfang September auf dem Parnass gefangen; ich fing die Art bei Chiclana (Cadiz) im Mai, bei Granada im Juli.

117. — *Sidae* Esp. Nur ein Männchen ohne Angabe des näheren Fundorts eingesandt, daher wohl in Griechenland sehr selten; das Stück variirt nicht von denen anderer Gegenden. Vielleicht stammt das vorliegende Stück aus Smyrna; da aber *Sidae* in Dalmatien, wie überall im Südosten Europas fliegt, so ist sein Vorkommen in Griechenland kaum zu bezweifeln.

118. — *Alveus* Hb. cum varietatibus. Als ich nach meiner ersten spanischen Reise Rambur persönlich besuchte und er mir meine *Syrichthus*-Arten bestimmen sollte, seine Sammlung an der Seite, so gestand er mir schliesslich nach längerem Herumstudiren, dass er in den Arten, selbst seinen eigenen, *Cirsii*, *Carlinae* und *Onopordii*, durchaus unsicher sei. Ich habe seitdem von hervorragenden französischen Autoren, Guenée, Bellier u. a., allerlei Stücke als sichere *Cirsii*, *Onopordii*, *Carlinae* etc. erhalten, bei denen nur das eine sich als sicher erwies, dass hier eine gründliche Verwirrung herrscht. Es ist meine Ansicht, dass bei den *Syrichthus*-Arten dieser Gruppe (von *Carthami* bis *Malvae* nach meinem Catalog) nur dann erst einigermassen Licht geschafft werden kann, wenn man dieselben von möglichst allen Lokalitäten in grösserer Zahl zusammen hat, mit möglichst genauen Angaben über die Jahreszeiten, wann die Stücke gefunden, Boden- und Höhenverhältnisse, in denen sie vorkommen. Trotz meines ziemlich reichhaltigen Materials bin ich noch weit entfernt, diese schwierige Bearbeitung jetzt schon unternehmen zu können, und so kann

ich von den 30—40 vorliegenden griechischen Stücken, bei denen Krüper leider gar keine Zeit- und Lokalangaben machte, nur sagen, dass sie nach der mehr grünlichen als röthlichen Unterseite der Hinterflügel eher zu *Alveus* Hb. als *Fritillum* Hb. gehören. Genau passen sie zu keiner dieser beiden Hübner'schen Arten, variiren auch unter sich, hinsichtlich der Grösse und Zahl der weissen Flecke, so wie des Kolorits etc., ziemlich und passen namentlich zu französischen *Carlinae* und *Onopordii* am Besten. Das ist Alles, was ich jetzt darüber sagen kann.

119. — *Serratulae* Rbr. Diese im Allgemeinen etwas grössere Art ist von der oder den vorigen Arten durch die Unterseite der Hinterflügel stets sicher zu unterscheiden. Alle weissen Flecken treten hier von der Grundfarbe bestimmt abgegrenzt auf, und ist namentlich der vordere Basalfleck stets oval, nicht wie bei den Formen der *Fritillum*-Gruppe oblong, quadratisch oder unregelmässig geformt. Von Krüper wohl nur auf dem Parnass gefangen, ein ♀ am 4 Juli.

120. — *Malvae* L. (*Alveolus* Hb.). Von Dr. Krüper nur in Acarnanien und auf dem Parnass gefunden. Diese griechischen Stücke, sowie zwei bei Smyrna Anfangs Mai gefangene, weichen von anderen europäischen wenig oder gar nicht ab, und kommt bei ihnen auch nicht selten die

— ab. *Taras* Meigen mit zusammengeflossenen weissen Längsflecken auf den Vorderflügeln vor. Dahingegen finde ich gar keine Annäherung zu *Melotis* Dup., welche Form von der Cycladen-Insel Milos stammen soll, vor, und die mir namentlich nach Duponchel's Angabe «elle participe un peu en dessous de la *Lavateraе*» eher (oder vielleicht ganz) zu *Hypoleucos* Ld. zu gehören scheint; beides aber wohl unzweifelhafte Lokalformen von *Malvae* L. sind. Der längs gezogene weisse Wisch, den beide Formen auf der Hinterflügel-Unterseite zeigen, findet sich bei einem aberrirenden *Malvae* ♀ aus dem Engadin, in meiner Sammlung, ganz ähnlich vor.

121. — *Phlomidis* HS. Auf dem Veluchi und Parnass; auf letzterem von Mitte Juni bis Anfang Juli, wie es scheint, nicht selten. Die griechischen Stücke dieser Art stimmen mit den kleinasiatischen ganz überein.

122. — *Orbifer* Hb. Von Dr. Krüper auf dem Veluchi, dem Parnass und in der Attica gefangen, wie es scheint, überall häufig. Auch bei Smyrna. Anfang April. Die erste Generation Mitte April in der Attica gefangen, unterscheidet sich von der daselbst Ende Juni, Anfang Juli gefangenen nur durch wenig beträchtlichere Grösse. Die griechischen Stücke unterscheiden sich von den ungarischen höchstens dadurch, dass die weissen Randflecken öfters eine Neigung zum Verschwinden zeigen und zuweilen ganz fehlen; auch sind sie auf der Unterseite ein wenig mehr ockergelb. Ich hielt und versandte die griechische Form bisher fälschlich als *Eucrate* O., welche Form sie sicher nicht ist, und welcher Name wohl eingezogen werden muss, da ich jetzt *Eucrate* O. nur für eine sehr kleine *Sao* Hb. halte. Ochsenheimer I, 2, pag. 213, stellt zuerst *Eucrate* nach sehr kleinen Exemplaren aus Portugal auf. Im ganzen mittleren und westlichen Süd-Europa kommt nun nach mir sicheren Exemplaren nur *Sao* Hb. vor, der nur auf den Inseln Sardinien und Corsica durch *Therapne* Rbr. vertreten wird. Namentlich in Spanien fand ich *Sao* sehr gemein, und glaube schon deshalb nicht, dass nun plötzlich im nahen Portugal die südost-europäische Art *Orbifer* oder gar eine neue auftritt. Ochsenheimer's Beschreibung passt ferner vollständig zu kleinen Sommerexemplaren, wie ich solche Ende Juni bei Chiclana (unweit Portugal) fing, namentlich passt seine »gleichfarbige, unregelmässige Binde durch die Mitte» der Hinterflügelunterseite sehr gut zu *Sao*, während *Orbifer* hier stets eine deutlich getrennte Fleckenreihe mit sehr auffallend getrenntem grossen runden Vorderrandsfleck hat. Auch die Angabe der matter gefärbten Unterseite passt prächtig auf manche spanische Stücke, und sah ich nie so matte östreichische *Sao*,

Was endlich den weissen Punkt an der Wurzel der Hinterflügel anbetrifft, so kommt der sowohl bei *Orbifer* als auch *Sao*, aber viel häufiger bei dem letzteren vor, namentlich zeigen ihn fast alle spanischen Stücke. Endlich besitze ich ein sehr altes schlechtes kleines Exemplar als sichere *Eucrate* aus Hopffers Sammlung, das höchst wahrscheinlich vom Grafen Hoffmannsegg in Portugal gefangen wurde und das höchst sicher ein kleiner *Sao* ist. Ochsenheimer citirt nun zwar schon «*Eucrate* Esp. Tab. CXXIV, f. 6», die leider meinem Werke fehlt, aber in der Beschreibung der Fortsetzung des Esper'schen Werkes sagt der Fortsetzer (ich glaube Charpentier) pag. 36 ausdrücklich, dass diese Tafel damals noch gar nicht existirte, und O. sie nur herauszugeben im Sinne hatte. Die nun folgende Beschreibung des Esper'schen Fortsetzers ist viel genauer als die Ochsenheimers, auf die er sich bezieht, und nach der Beschreibung hat er sicher *Orbifer* vor sich. Er sagt zwar, dass die Abbildungen nach zwei bei Rom gefangenen Exemplaren gemacht sind, ob er aber nach diesen Exemplaren auch die Beschreibung machte, sagt er nicht; ebenso dürfte es sehr zweifelhaft sein, ob die beiden abgebildeten Stücke bei Rom gefangen sind, da Professor Zeller bei Rom (v. *Isis* 1847, pag. 291) einen sicheren *Sao* fing. *Tesselloides*, HS. fig. 10, 11, der ein ganz sicherer *Orbifer* ist und aus Sicilien stammen soll, hat gewiss ein eben so falsches Vaterland, wie er einen falschen Kopf (v. HS. VI, pag. 36) hatte. Weder Professor Zeller noch Mann fanden eine der drei Arten, *Orbifer, Sao, Therapne*, auf Sicilien und wenn Bellier, Ann. Soc. Fr. 1860, pag. 681, bei der Aufführung seiner sicilianischen Schmetterlinge sagt: «*Syrichthus Eucrate* Ochs. — Je n'ai vu cette Hespérie que dans les montagnes des Madonie, à moyenne hauteur. Elle m'a paru assez localisée et peu commune», so fragt es sich sehr, was seine *Eucrate* ist; jedenfalls, wie ich stark vermuthe, keine *Orbifer*. Auch Ghiliani, Elenco, pag. 19, giebt für das nord-

*

westliche Italien nur *Sao* an, den er allerdings auch fälschlich (ebenso wie die jetzt synonime *Eucrate* O.) als Bewohner der Insel Sardinien angiebt, die allein *Therapne* beherbergt.

Treitschke X, 1, pag. 96, betrachtet *Eucrate* nur als eine «durch klimatische Ursachen zurückgebliebene Varietät» von *Orbifer*, die nach ihm Dahl auch aus Dalmatien und Italien brachte; ersteres Land ist als Heimath sicher erwiesen, letzteres bezweifle ich vor der Hand. Treitschke scheint jedenfalls keine grosse Verschiedenheit zwischen beiden Formen erkannt zu haben, da er nur sagt: «Hieher (zu *Eucrate* O.) gehört als grössere, mehr ausgebildete Abänderung, *Orbifer* Hb. 803—806».

Freyers *Eucrate* Tab. 621, fig. 1, ist ein *Orbifer*, wie ich solchen noch nicht sah, da auf der Unterseite der grosse runde Basal-Vorderrandsfleck in zwei kleine aufgelöst ist; auch ist die Färbung dieser Unterseite so dunkel, wie ich sie nicht sah. *Eucrate* Dup. I, Pl. 41, 7, ist nach einem mangelhaften, vom Baron Feisthamel geliehenen Stück (v. pag. 267) gemacht, jedenfalls verfehlt, und passt ebenso sehr zu kleinen *Orbifer* als *Sao*, der ziegelrothen Unterseite wegen aber mehr zu letzterem. Seine Beschreibung ist unbrauchbar. Der Name *Eurate* muss also eingezogen, und als Synonim, oder höchstens als Aberration mit *Sao* Hb. vereinigt werden.

123. **Erynnis** *Tages* L. Auf dem Parnass Ende April, Anfang Mai nicht selten, ferner auf dem Veluchi und wohl auch dem Taygetos gefangen; ebenso bei Smyrna. Erber fand die Art auf Corfu und Tinos. Die griechischen Stücke sind durchgehends weniger gezeichnet als die deutschen; die weissliche Beschuppung auf den Vorderflügeln, oben, fehlt fast stets; die hellen Randpunkte werden undeutlicher und verschwinden zuweilen theilweise. Fast ganz scheinen sie nur bei einem frisch stark geflogenen ♂ verschwunden zu sein, während ich von *Unicolor* Frr. Taf. 505, 1, pag. 37, «von den griechischen Inseln»

aus der Weissenborn'schen Sammlung ein ganz gutes ♂ habe, das vielleicht von Creta stammt.

124. — *Marloyi* B. Von Dr. Marloy im Peloponnes entdeckt, von Dr. Krüper in der Attica, in Acarnanien seltener, auf dem Parnass von Ende Mai bis Ende Juli nicht selten gefunden; auch bei Smyrna häufig. Die Exemplare variiren nur hinsichtlich ihrer Grösse, von 26—33 mm., sonst untereinander wenig.

125. **Hesperia** *Thaumas* Hufn. (*Linea* S. V.). In Acarnanien, auf dem Veluchi und Parnass. Anfang Juli, nicht selten. Die griechischen Stücke sind etwas grösser und auf dem vorderen Theil der Flügelunterseiten lebhafter, mehr gelb, nicht so grünlich gefärbt. Ein riesiges ♀, 35 mm., hat gelbe, sehr stark weisslich überpuderte Unterseite der Hinterflügel.

126. — *Lineola* O. Nur zwei Männchen, ohne nähere Angabe des Fundorts (wohl Parnass), die auf der Unterseite ein fast eintöniges Gelb (mit Ausnahme des schwarzen Basalfleckes der Vorderflügel) zeigen.

127. — *Actaeon* Esp. In Acarnanien, auf dem Parnass und Anfangs Mai auf Naxos, überall selten; auch auf Euboea von Schrader, sowie auf Corfu, Syra und Tinos von Erber gefunden. Die Stücke variiren kaum von denen anderer Länder; ein ♀ zeigt unten dieselbe bei *Thaumas* ♀ erwähnte weissliche Bestäubung.

128. — *Sylvanus* Esp. In Acarnanien und Mitte Juli auf dem Parnass, auch wohl den anderen Gebirgen; ebenso auf Euboea. Die Stücke variiren von den deutschen fast gar nicht, während spanische Stücke, namentlich ein ♂ von der Sierra Nevada, auf der Vorderflügel-Oberseite fast gar keine hellen Flecke zeigt.

129. — *Comma* L. Auf dem Parnass sehr selten; mir liegen nur zwei kleine Weibchen vor, von denen das eine, am 28 Juli gefangen, entschieden noch eine Aberration ist, da es oben eine sehr blassgelbe Färbung führt und nur nach dem

Vorderrande der Vorderflügel hin die helleren Flecken zeigt. Beide haben unten eine grüngelbe, das eine fast graugelbe Färbung.

130. — *Pumilio* Hb. (*Nostrodamus* Rbr. ? F.). In Acarnanien, auf dem Taygetos und Parnass, im August; überall selten; auch auf Corfu. Nach einer grösseren Anzahl spanischer, zwölf griechischer und einiger italienischer Stücke dieser Art scheint es mir mit Professor Zeller (*Isis* 1847, p. 291) denn doch sehr unsicher, dass *Nostrodamus* F. aus der Berberei gleich unserer süd-europäischen Art ist. Da Fabricius nun auch schon eine andere exotische *Hesperia Pygmaeus* nannte, so muss der Name *Pumilio* Hb. Text, pag. 72, dieser Art verbleiben. Rambur stellte nach einigen wenigen Stücken, Faun. And. p. 308 und Cat. Syst. And. p. 90, die sicilianischen Stücke als eigene Art unter dem Namen *Lefebvrei* auf. Diese Art soll kleiner sein, kürzere Vorderflügel haben, oben brauner sein, auch braune Franzen haben, statt der weisslichen bei den spanischen (die aber auch meist braune haben) etc. etc. Schon Bellier, der davon auf Sicilien einige vierzig Stücke gegriffen hatte, zweifelt Ann. Soc. Fr. 1860, pag. 679, sehr an die Artrechte dieser *Lefebvrei*, und ich finde jetzt, dass die Unterscheidungsmerkmale so gering, und obenein so wenig zutreffend sind, bei einer grösseren Zahl von Stücken, dass man getrost *Lefebvrei* als Synonim zu *Pumilio* setzen kann; man muss dies sogar thun, da, selbst wenn die süditalienische Form eine andere Art wäre, Hübners *Pumilio*, wie er selbst sagt, aus Calabrien waren, also mit *Lefebvrei* Rbr. identisch sein müssen. Auch die griechischen Stücke variiren hinsichtlich der Grösse und dunklen Färbung ziemlich, und während die ♂♂ meist dunkle Franzen haben, sind solche bei den ♀♀ (und auch einen ♂) an den Spitzen meist weisslich. Ebenso zeigt ein ♂ fast gar keine, die andern wieder deutliche weisse Flecken auf der Vorderflügelunterseite, die bei den ♀♀ stets oben und unten deutlich vorhanden sind.

131. **Acherontia** *Atropos* L. Von Dr. Krüper auf Naxos und in der Attica gefunden, aber nicht eingesandt. Ein Stück dieser weit verbreiteten Art wurde sogar einmal auf den Lofodden, also innerhalb des Polarkreises gefunden; doch ist das Thier wohl sicher mit einem Schiff dahin gekommen.

132. **Sphinx** *Convolvuli* L. Auch diese Art, welche sich einer noch weiteren Verbreitung als die vorige erfreut, wurde in Griechenland von Dr. Krüper, in Acarnanien und der Attica gefunden.

133. **Deilephila** *Euphorbiae* L. Auf dem Parnass und in der Attica gefunden; die eingesandten Exemplare zeichnen sich durch ihre Grösse aus; das grösste Stück misst 87 mm. Flügelspannung und übertrifft darin alle Exemplare meiner Sammlung aus andern Theilen Europas. Von Erber auf den von ihm besuchten Inseln gefunden.

134. — *Livornica* Esp. Nur in der Attica selten gefunden; von Erber auch auf Corfu.

135. — *Alecto* L. In der Attica, in Acarnanien, auf den jonischen Inseln und auf dem Parnass gefunden; in der Attica in manchen Jahren nicht selten. Die Exemplare stimmen mit denen Kleinasiens ganz überein, während gezogene Stücke von Astrabad durchweg etwas kleiner und dunkler zu sein scheinen.

Anmerkung. *Deil. Boisduvalii* Bugnion (*Cretica* B. Ic. II, pag. 20, Pl. 49, 2) soll nach Boisduval auf den griechischen Inseln, bei Constantinopel etc. gegriffen worden sein. Da diese mir unbekannte Art, von der Boisduval meint, dass es eine Lokalvarietät von *Alecto* sein könne (was ich nach der Abbildung entschieden bezweifle), von keinem der vielen Sammler in diesen östlichen Gegenden (Kindermann, v. Frivaldszky, Zach, Lederer, Mann, Krüper etc.) jemals gefunden wurde, so ist die Angabe Boisduvals um so mehr zu bezweifeln, als viele andere seiner Vaterlands-Angaben nachgewiesenermassen ganz falsch sind.

Dahingegen glaube ich bestimmt, dass *Deil. Celerio* L., der in Kleinasien gefunden wurde, auch in Griechenland vorkommen wird, wenn auch nur, wie überall im südlichen Europa, in gewissen Jahren und als Zugvogel.

136. — *Porcellus* L. Krüper hat diese Art nur in Acarnanien gefunden; auch in Kleinasien kommt sie vor.

137. — *Nerii* L. Von Dr. Krüper in der Attica, von Herrn Janós von Frivaldszky auf Creta gefunden, wo die Nahrungspflanze sehr häufig wild wuchs; obgleich dies in Andalusien auch der Fall war, wo nebenbei noch die Oleanderbäume, z. B. bei Granada, vielfach prächtig kultivirt wurden, so haben doch weder ich noch ein anderer jemals hier oder im übrigen Spanien eine Spur von *D. Nerii* entdecken können. Erber fand die Art auch auf Corfu und Tinos.

138. **Smerinthus** *Quercus* S. V. Nur auf dem Taygetos im Peloponnes selten gefunden.

139. **Macroglossa** *Stellatarum* L. Ueberall in Griechenland, auch bei Smyrna, wie überall im südlichen Europa sehr häufig.

140. — *Croatica* Esp. Nur auf dem Parnass selten gefunden; wohl sicher auch in Acarnanien und anderen Gegenden.

141. — *Bombyliformis* O. Nur auf dem Veluchi sehr selten gefangen; ich habe kein griechisches Stück vor mir, glaube aber in einer früheren Sendung ein sehr schlechtes Stück erhalten zu haben, das sicher hierher und nicht zu *Fuciformis* L. gehörte.

142. **Sciapteron** *Tabaniforme* Rottenb. Nur auf dem Parnass, wo das einzigste vorliegende ♀ am 30 Mai gefangen wurde. Das griechische Stück variirt gar nicht von unseren norddeutschen Exemplaren; nur zeigt es an der Basis der Vorderflügel keine Spur von den glashellen Streifen, die bei unseren Stücken fast stets vorhanden sind.

143. **Sesia** *Cephiformis* O. Auf dem Parnass von Mitte Juni bis Anfang August sehr häufig, wie es scheint. Die Raupe dieser Art lebt nicht nur in Auswüchsen der Edeltanne (*Pinus Abies*), sondern auch in Auswüchsen von *Juniperus* (Hartmann) und also wohl verschiedenen Nadelhölzern. Die griechischen Stücke variiren von den deutschen durchaus nicht. Die Weibchen dieser früher sehr seltenen Art kommen auch zuweilen bei schlesischen Stücken mit ganz schwarzem, statt oben gelbem, Afterbüschel vor, was ich bei den wenigen griechischen ♀♀ nicht sah. Kleine Stücke dieser Art stecken in einigen Sammlungen als *Melliniformis*; doch passt Laspeyre's erste Beschreibung von *Melliniformis* nicht auf kleine *Cephiformis* ♀♀, sondern, wie ich jetzt bestimmt glaube, nur auf kleine ♀♀ der nächsten Art.

144. — *Asiliformis* Rott. (*Cynipiformis* Esper). Von Mitte Juni bis Ende August besonders auf dem Parnass nicht selten; auch in Acarnanien gefunden; von Erber auch auf Corfu. Der dunkle Aussenrand der Vorderflügel ist bei den griechischen Stücken, wie gewöhnlich bei südeuropäischen, ganz goldgelb mit schwarzen Adern darin, was bei unseren deutschen Exemplaren seltener vorkommt. Die Raupen dieser Art, welche hauptsächlich in Eichen leben, wurden bei Wien auch aus Buchen und bei Malaga von meinem Sammler Kalisch aus Tamarinden erzogen.

145. — *Myopiformis* Bkh. Auf dem Parnass von Ende Juni bis Anfangs Juli sehr häufig. Manche griechischen Stücke zeigen einen goldgelben Aussenrand der Vorderflügel, einige sogar ein goldgelb angeflogenes Mittelfeld, was mir beides bei unseren norddeutschen Stücken nie vorkam, höchstens auf dem Aussenrand findet man zuweilen eine schwach gelbliche Färbung. Während ferner bei deutschen *Myopiformis* nur der vierte Leibesring oben gelbroth gefärbt ist, tritt bei fast allen griechischen Stücken diese rothe Färbung auch auf dem zweiten und dritten Ringe mehr oder minder auf, zunächst seitlich,

dann aber auch nach oben hin gehend, und bei einigen Exemplaren sind Segment 2, 3 und 4 fast gleichmässig oben roth. Ob die Raupen dieser Art auf dem Parnass auch wie bei uns in Obstbäumen (Aepfel- und Birnbäumen) leben, wäre interessant zu wissen, und ist wahrscheinlich, da Dr. Krüper sie im Dorf (Agoriani) fand, wo es Obstbäume genug gab.

Trotz der oben angegebenen ziemlich wesentlichen Abweiweichungen der griechischen *Myopiformis*, welche es vielleicht als rathsam erscheinen lassen, dieselben als var. *Graeca* im Catalog aufzuführen, haben wir es doch sicher mit keiner andern Art zu thun. Da ferner die Fühler bei allen griechischen ♂♂ niemals einen weissen Fleck zeigen und die Palpen der ♂♂ stets weiss bleiben, so glaube ich jetzt nicht mehr, dass *Typhiiformis* eine var. dieser Art sein könne, und ebenso halte ich jetzt *Luctuosa* Ld. für eine von *Myopiformis* verschiedene Art.

146. — *Formiciformis* Esp. Hiervon sandte Dr. Krüper nur ein ganz abgeflogenes ♀, das am 3. Juli auf dem Parnass gefangen wurde, ein.

147. — *Ichneumoniformis* F. Drei Stücke vom Parnass wurden am 15 Juni ein geflogenes ♀, am 14 Juli ein frisches grosses ♂, und am 22 Juli ein geflogenes ♀, gefunden; diese drei Stücke stimmen mit den ungarischen ganz überein. Erber fand sie auf Corfu. Dann sandte Dr. Krüper noch zwei kleinere Exemplare ein, die leider stark verschimmelt sind, und ziemlich sicher vom Taygetos stammen. Von diesen scheint das ♀ zur v. *Megilliformis* zu gehören, d. h. nur drei gelbe Hinterleibsgürtel zu haben, was ich bis jetzt nur bei den Weibchen allein beobachtete; bei den Männchen aber auch wohl vorkommen kann. Es scheint diese Varietät an ganz bestimmte, sehr lokale Verhältnisse gebunden zu sein, da sie sowohl bei Dresden als bei Regensburg, wo die typische *Ichneumoniformis* auch vorkommt, gefunden wird: aber wie ich glaube nur an ganz bestimmten Stellen, worüber ich leider aus eingener Anschauung nichts sagen kann.

148. — *Uroceriformis* Tr. Nur ein grosses, leider etwas verdorbenes ♀, wie ich glaube, auch vom Taygetos stammend; von Erber auf Corfu gefunden.

149. — *Masariformis* O. var. Nur drei ganz frische Weibchen dieser Art, am 25 Mai in der Attica gefangen. Die Stücke sind ziemlich gross (24 mm) und zeichnen sich durch Verdunkelung aus. Auf den Vorderflügeln sind die sogenannten Glasflecke sehr verkleinert (der in Zelle 1 fehlt fast ganz) und gelb beschuppt. Das breite Aussenfeld bleibt bei einem Stück fast ganz dunkel, bei den andern zeigen sich hier nur drei sehr kleine gelbe Wische. Auf dem Hinterleib bleiben Segmente 1, 3 und 5 ganz dunkel, wenigstens oben, unten zeigt Segment 5 gelbliche Schuppen. Bei dem einen Stück wird das Schneeweiss der Palpen und Vorderhüften durchaus gelblich. Erber fand die Art auf Corfu, Syra und Tinos.

— var. *Odyneriformis* HS. wurde von Herrn J. von Frivaldszky auf Creta gefangen, und sah ich das einzigste Weib erst vor Kurzem auf dem Pesther Museum. Das Stück machte einen von *Masariformis* verschiedenen Eindruck, leider konnte ich es nicht genau damit vergleichen, glaube es aber noch nur als Varietät der äusserst variirenden *Masariformis* ansehen zu müssen.

150. — *Annellata* Z. Diese Art war auf dem Parnass häufig und flog von Mitte Mai bis Anfang Juli. Die Stücke variiren sehr, zunächst hinsichtlich ihrer Grösse, und misst das kleinste ♂ nur 12, das grösste ♀ 20 mm. Die meisten Stücke sind auf dem Hinterleib gelb geringelt und gelb bestäubt, wie dies gewöhnlich bei den ungarischen Stücken der Fall ist, doch finden sich einige ganz frische kleinere Stücke, die einen ganz schwarzen Hinterleib mit weissen Ringen auf Segment 4, 6 und 7 (beim ♂) haben, und die ganz anders aussehen. Es ist dies die

— var. oder ab. *Ceriiformis* Ld., die sicher nur als eine namentlich an gewissen Orten vorkommende Aberration oder

Varietät von *Annellata* zu betrachten ist, da sich alle Uebergangsstücke finden, was besonders bei den vorliegenden griechischen Stücken vom Parnass der Fall ist. Dahingegen halte ich jetzt nach Ansicht der Originalstücke *Ortalidiformis* Ld. für eine sicher von *Annellata* verschiedene Art. Diese *Ortalidiformis*, von der sich in der Sammlung des Herrn Lederer nur zwei Weiber befinden, dürfte möglicherweise als ♀ zu *Doryceraeformis* gehören, von der nur drei Männer bekannt sind; und wie verschieden zuweilen die beiden Geschlechter derselben Art bei Sesien sind, davon liefert *Doryliformis* O. den schlagendsten Beweis. Erber fand *Ses. Annellata* auch auf Corfu.

151. — *Empiformis* Esp. Ein von Erber auf Corfu gefangenes ♂ gehört sicher dieser Art an, die auch in Dalmatien von Mann gefunden wurde.

152. — *Braconiformis* HS. Von dieser Art sandte Dr. Krüper nur wenige Stücke ein; vier vom Parnass, dort Ende Juni, Anfang Juli gefangen; eins am 13 Mai auf Naxos und zwei im Juli auf dem Veluchi gefangen. Die Stücke vom Parnass sind die grössten (23 mm.); sonst variiren sie unter einander oder von den ungarischen und deutschen wenig. Auch von Erber auf Corfu gefunden.

153. — *Doleriformis* HS. II, pag. 69, Zeile 20 — 26, (?? fig. 22). (*Colpiformis* Stgr. Stett. ent. Z. 1856, p. 267 ff.) Nach einer grösseren Zahl von Exemplaren dieser Art, die ich seit meiner letzten Bearbeitung der Sesien (1856) vergleichen konnte und theilweise vor mir habe, glaube ich ihr den Namen *Doleriformis* Herrich-Schäffer wiedergeben zu müssen, und zwar nicht nach einer seiner drei Abbildungen, sondern nach den ersten sechs Zeilen seiner Beschreibung II, pag. 69. Diese passen fast vollständig auf die vorliegende Art, nur dass die Stirn bei den ♂♂ nicht gelb, sondern dunkel ist mit eingestreuten weisslichen Schuppen, die vielleicht zuweilen vorherrschen können; auch bei den ♀♀ ist die Stirn mehr weisslich

als gelb zu nennen. Herrich-Schäffers Bild 22 passt entschieden nicht hieher oder ist ganz verfehlt; denn einmal zeigen die Flügel oben viel zu viel Gelb, ferner sind die Beine alle ganz gelb und die Hinterschienen durchaus gar nicht dick buschig, was bei *Doleriformis* charakteristisch, und dann passt der sehr breite weisse Gürtel auf dem dunklen Leib auch nicht. Vielleicht ist dies eine sehr gelbe *Stelidiformis*, während *Doleriformis* HS. fig. 38 sicher eine sehr dunkle *Stelidiformis* ist. *Doleriformis* HS. fig. 49 halte ich jetzt fast für ein grosses *Annellata* ♀. Meine *Sesia Colpiformis* gehört jedenfalls zu dieser Art und passt die von mir l. c. gegebene genaue Beschreibung bis auf folgende Punkte noch heute ganz gut. Die Fühler des ♀ zeigen oben keinen weisslichen Fleck, und glaube ich jetzt, dass das von mir erwähnte ♀ aus Constantinopel nicht hieher, sondern zu *Braconiformis* gehört. Der Rücken zeigt vorne zuweilen auch einen gelblichen Mittelstreif. Die Spitzen der Franzen sind meistens weisslich oder gelblich; doch bleiben die Franzen auch zuweilen ganz dunkel. Die Bauchseite des Hinterleibs bleibt meistens ganz dunkel. Die verloschenen gelben Dorsalflecke zeigen sich auch bei den ♀♀; bei einzelnen ♂♂ ist die ganze Oberseite des Hinterleibs stark gelb bestäubt, so dass die Dorsalflecke darin verloren gehen. Die Hinterschienen sind namentlich bei den ♂♂ sehr buschig, weisslich gelb und meistens am Ende dunkel, öfters nur unten.

Sesia Doleriformis unterscheidet sich durch die stark buschigen Hinterschienen leicht von *Braconiformis* und *Stelidiformis*. Letztere Art hat auch nur auf Segment 4 einen weissen Ring, *Doleriformis* stets noch auf 6 und beim ♀ noch auf 2. *Braconiformis* ♀, die auch 3 weisse Leibringe hat, hat nie so braune angelaufene Fühler, und in grossen südlichen Stücken meist einen weisslichen Fühlerfleck nach oben. *Sesia Herrichii* Stgr. halte ich jetzt für eine sehr gelbe Varietät von der sehr variirenden *Stelidiformis*, bei der besonders der Hinterleib mit Afterbüschel oben vorwiegend gelb ist.

Dr. Krüper sandte nur vier Stücke der *Doleriformis* vom Parnass ein, die am 5, 12 und 22 Juli dort gefangen wurden. Die Stücke sind durchgängig sehr klein (17 mm.), während meine grössten Stücke aus Brussa 23 mm. zeigen. Bei dem einen ♂ ist das schmutzige Gelb dieser Art fast ganz weisslich, namentlich an den Palpen, Vorderhüften, Beinen und die Striche im Afterbüschel. Erber fing *Ses. Doleriformis* auch auf Corfu und Tinos.

154. — *Umbrifera* n. sp. m. Tab. I, fig. 5. *Fusca, alarum anteriorum fasciae externae strigis, alis subtus fere totis, abdominisque maculis dorsalibus obsolete flavis; alis posterioribus hyalinis, margine postico latissimo fasciaque media transversa fuscis; abdominis segmento 4 postice albo-cingulato.* ♂ ♀ Mag. al. exp. 20—24 mm.

Von dieser auffallenden Art sah ich bei Herrn Schön in Wien 8—10 Stücke, die Erber auf Corfu gefangen hatte. Ich habe zur Beschreibung zwei gut erhaltene ♂♂ und zwei ♀♀ vor mir.

Die Grundfarbe des Thiers ist ein Rauchbraun, etwa wie bei *Sesia Stelidiformis*, dem die Art auch am nächsten steht. Fühler bei dem einen ♂ schmutzig weiss, beim andern braungelb angeflogen bis zur Spitze, die schwarz bleibt; bei dem einen ♀ ganz rostbraun bis zur schwärzlichen Spitze, bei dem andern braun mit weisslichem Fleck. Palpen schwärzlich, nach innen und an der Spitze bräunlich; beim ♀ vorwiegend bräunlich. Stirn bei zwei Stücken weisslich, bei dem einen ♂ dunkel. Scheitel und Hinterhauptsrand mit ockergelben Haaren. Rücken wie die Brust einfarbig dunkel.

Vorderflügel mit kleinen Glasfeldern; das äussere ist sehr schmal, besteht nur aus 3 Felderchen, auf denen nach vorne (oben) noch ein gelb ausgefülltes steht. Das Glasfeldchen in Zelle 1 fehlt ganz, und das mittlere ist fast ganz mit Gelb ausgefüllt. Auf der breiten braunen Aussenbinde stehen 3—4 sehr verloschene gelbe Wische. Die Hinterflügel sind nun sehr

ausgezeichnet durch eine besonders nach vorne sehr breite rauchbraune Aussenbinde, mit welcher die äusserst breitbeschuppte Mittelrippe durch die gleichfalls ganz beschuppten Zellen 2 und 3 sich verbindet, was etwa das Aussehen einer etwas gebogenen, schief nach aussen verlaufenden Mittelbinde gewährt. Diese breite dunkle Aussenbinde, welche in Zelle 1 a und 1 b am schmalsten ist, wird am oberen Ende, nach der Flügelspitze hin, bei den ♂♂ gelblich. Die Franzen sind nur am Innenrande der Hinterflügel weisslich, sonst überall rauchbraun. Auf der Unterseite sind alle beschuppten Theile bei den ♂♂ vorwiegend gelblich, nur am Ende der Mittelzellen bleiben schwarze Flecke, ebenso bleiben einige Stellen im Aussenrande, so wie der Limbalrand mit den Franzen dunkel.

Die Vorderhüften und die Schenkel bleiben dunkel. Die vordersten und mittleren Schienbeine sind weisslich, ganz am Ende dunkel, ebenso die hintersten bei dem einen Stück, während sie bei dem andern ganz dunkel bleiben, und nur hinter dem ersten Spornenpaar einen weisslichen Fleck zeigen. Die Tarsen sind auch an allen Beinen weisslich, nur bei dem einen Stück bleiben die hintersten gleichfalls dunkel.

Der dunkle Hinterleib zeigt bei dem einen ♂ eine gelbe Dorsalfleckenlinie; Segment 4 ist hinten fein weiss, und zwar verbreitert sich dieser Ring nicht seitwärts, wie bei *Ses. Stelidiformis*. Der ziemlich schmale Afterbüschel ist (bei dem einen ♂ fehlt er) dunkel, nur an der Basis oben, und der ganze untere mittlere Theil weisslich. Sonst bleibt die Bauchseite dunkel, höchstens auf den letzten Segmenten scheinen hellere Schuppen auftreten zu können. Beim ♀ ist Alles viel dunkler.

Obwohl nun *Sesia Umbrifera* gewiss bei einer grösseren Zahl von Stücken noch wesentlich variiren wird und die Beschreibung nur unvollkommen sein kann, so steht sie doch schon durch die Eigenthümlichkeit ihrer Hinterflügel ganz für sich da und lässt keine Verwechselung mit irgend einer

europäischen Art zu. Ihre Stellung muss zwischen *Stelidiformis* und *Osmiformis* sein. Herr Erber vermuthet, dass die Raupe dieser Art in einer in Corfu häufig vorkommenden Wasserpflanze lebt. Bis jetzt kennen wir noch keine in einer Wasserpflanze lebende Sesien-Art, und da nach meiner Ansicht die Raupe der *Ses. Umbrifera* rhizophag sein muss, so bezweifle ich diese Vermuthung einstweilen stark.

155. — *Leucomelaena* Z. Diese Art war auf dem Parnass Mitte Juni bis Anfang Juli und in der Attica etwas früher nicht selten. Eine grössere Zahl frischer Stücke, auch von Herrn Mann bei Brussa gesammelt, überzeugte mich längst, dass dies eine von *Philanthiformis* sicher verschiedene Art ist. *Ses. Leucomelaena* Z. ist durchweg schlanker als *Philanthiformis* und die Zeichnung fast überall nur weisslich, bei *Philanthiformis* vorwiegend gelb. Sonst verweise ich auf Zellers Beschreibung und das, was ich in der Stettiner ent. Zeit. 1856, p. 277, darüber sagte, und bemerke nur noch, dass ich jetzt die *Ses. Corsica* auch als eine von *Philanthiformis* verschiedene Art betrachte.

156. — *Affinis* Stgr. Diese Art wurde nur von Herrn Erber auf Corfu gefangen. Ich erzog die Art bei Granada aus den Wurzeln eines *Helianthemum*. und stimmen die westeuropäischen Stücke mit den osteuropäischen ganz überein.

157. — *Miniacea* Ld. Die meisten Stücke dieser Art sind auf dem Parnass in der letzten Hälfte des Mai gefangen; zwei Stücke daselbst Anfangs Juli. Ein Stück am 4 Mai auf Naxos, so wie eins am 14 April bei Smyrna. Die Stücke sind durchschnittlich kleiner als die von Herrn Mann bei Brussa gesammelten Exemplare; einige, die nur 13—14 mm. Flügelmaass haben, wurden früher als var. *Pepsiformis* versandt. Obwohl nun diese *Sesia Miniacea* Led. ausschliesslich im Osten Europas und in Kleinasien die dort fehlende *S. Chrysidiformis* Esp. vertritt, so glaube ich doch jetzt, sie als davon verschiedene Art ansehen zu müssen, wenn auch beide vielleicht

nach der Darwin'schen Theorie von einer Form ursprünglich herstammen mögen. Von Erber auch auf Corfu und Tinos gefunden.

158. — *Prosopiformis* O. Nur drei Stücke von mittlerer Grösse, ein ♀ am 22 Mai auf dem Parnass, ebendaher ein ♂ am 1 Juli und ein ♀ am 4 Juni aus der Attica. Die Stücke sind von den ungarischen und Dalmatinern nicht verschieden; zeigen auch keine Spur eines weissen Ringes (var. *Schmidtii* Frr.) auf Segment 4 des Hinterleibes.

159. **Paranthrene** *Tineiformis* Esp. In der Attica im ganzen Juni, wie es scheint nicht selten, und zwar in Stücken, die mit den typischen südfranzösischen fast ganz übereinstimmen. Es ist dies insofern interessant, als bisher im Osten Europas und Klein-Asiens nur die var. *Brosiformis*, so weit mir bekannt, gefunden wurde. Auch auf dem Parnass fand Krüper einige typische Exemplare, während ein Stück, daselbst am 30 Juni gefunden, ganz entschieden zur

— var. *Brosiformis* Hb. zu rechnen ist, d. h. die für diese Form charakteristischen 3 gelblichen Felderchen in der Vorderflügelspitze zeigt. Auch von Erber wurde *P. Tineiformis* auf Corfu gefunden.

160. — *Myrmosiformis* HS. Auf dem Parnass (Kastri) von Mitte Mai bis Ende Juni häufig, durchschnittlich etwas kleiner als die Stücke aus Brussa; das kleinste Stück misst 14, das grösste 24 mm., ist also reichlich so gross, wie die Brussaer. Sie unterscheiden sich aber von den typischen *Myrmosiformis* besonders dadurch, dass fast alle reinen Stücke auf dem Hinterleib gelbe Ringe zeigen, und zwar sind die vordern Theile der Segmente 3, 5, 6 und meistens 7 gelb. Ausserdem sind bei den meisten griechischen Stücken auch die Tarsen der Hinterbeine gelb und schwarz gemischt, während sie bei der typischen Form glänzend blauschwarz bleiben. Es ist daher wohl gerathen, die griechische Form als

— var. *Cingulata* aufzuführen und nähert sie sich der *Hoplisiformis* Mann aus Brussa so sehr, dass ich sie zuerst dafür hielt. Allein *Hoplisiformis* hat noch deutlichere gelbe Hinterleibsringe, gelbe Haarbüschel am Metathorax, gelbe Tarsen der Vorder- und Mittelbeine, ganz gelbe Palpen, gelbe Stirn und Halsband, sowie durchsichtigere Hinterflügel, und ist um so mehr entschiedene gute Art, als sie von Herrn Mann mit typischen *Myrmosiformis* zusammen gefangen wurde.

161. **Thyris** *Fenestrella* Scop. Auf dem Parnass Ende Juni auch auf dem Veluchi in Stücken, die mit denen anderer Lokalitäten übereinstimmen. Von Erber auch auf Tinos gefunden.

162. **Ino** *Ampelophaga* Bayle-Barelle. Bei dieser Gattung verweise ich zunächst auf meine Bearbeitung derselben Stettin. ent. Zeitung 1862, pag. 341 ff. *In. Ampelophaga*, die zuweilen als eine Weinplage im nördlichen Italien aufgetreten sein soll, wurde von Krüper in der Attica und auf dem Parnass im Juni nur selten gefangen; bei Smyrna fing er sie von Mitte April bis Ende Mai häufig.

163. — *Pruni* *) S. V. Nur fünf ♂♂, von denen das eine am 16 Juni auf dem Parnass gefunden wurde. Die Stücke scheinen den unserigen ganz gleich zu sein.

164. — *Chloros* Hb. Drei Mitte Juni auf dem Parnass gefangene Stücke kommen mit typischen ungarischen *Chloros* ganz überein, während zwei andere Exemplare, wahrscheinlich Anfang Juli bei Seltza im Veluchi gefangen, typische

— var. *Sepium* Boisd. sind, die sich eben nur durch fast ganz broncebraune Färbung der Vorderflügel unterscheidet. Die höchste bekannte Potenz dieser *Sepium* fing Herr Lederer vor einigen Jahren im Taurus (Klein-Asien) und soll dieselbe, wie ich glaube, den Namen *Chloronota* erhalten. Diese Form, die etwas grösser ist, und zumal beim ♂ fast ganz braune Vorderflügel (doch bleiben deren Basis und Thorax blau

*) *Ino Amasina* HS. fing Dr. Krüper in einigen Stücken bei Smyrna.

schillernd) und auch dunklere Hinterflügel zeigt, kann wohl als eine fast fertige Art hingestellt werden.

165. — *Tenuicornis* Z. Nur wenige Stücke auf dem Parnass Mitte Juni gefangen, die von den ungarischen nicht abweichen. Auch bei Smyrna bereits im April gefangen, mit mehr gelblicher Färbung. Von Erber auf Corfu gefunden.

166. — *Globulariae* Hb. var.? *Notata* Z. Nur wenige ♂♂ von Karpinisi, dort Mitte Juni gefangen. Noch heute bin ich ungewiss, ob *Notata* Z. als Art oder Varietät von *Globulariae* Hb., die entschieden sehr variirt, zu betrachten sei. Den dünneren Fühlern (kürzeren Fühlergliederfortsätzen) nach müsste sie specifisch davon verschieden sein; aber es ist mir jetzt fraglich, ob dieselben in allen Fällen ein sicheres Art-Merkmal abgeben.

167. — *Subsolana* Stgr. Auf dem Parnass von Mitte Mai bis Ende Juni, auf dem Veluchi Anfangs Juli, auch aus dem Peloponnes, wohl vom Taygetos. Diese grosse spitzfühlerige Art hat so entschieden längere Kammzähne beim ♂ und so stark sägeförmige Fühler des ♀, dass sie wohl nie zu *Globulariae* gezogen werden kann. Dahingegen glaube ich jetzt sicher, dass sie mit *Cognata* Rbr. zusammenfällt und als östliche Form dieser Art zu betrachten ist.

168 *). — *Geryon* Hb. Nach Herrn A. Rogenhofers Angabe wurde diese Art von Erber auf Korfu gefangen; da ich dort gefangene Stücke nicht sah, kann ich Nichts darüber sagen.

169. — *Mannii* Ld. (*Statices* var.) Bei Karpinisi im Veluchi in der letzten Hälfte des Juni häufig. Ich halte diese Form jetzt entschieden für eine *Statices* var., da beide vollständigst in einander übergehen; auch einige kleine griechische Stücke von deutschen *Statices* gar nicht zu unterscheiden sind.

170. — ? *Heydenreichii* Ld. Ein Pärchen, am 25 April

*) *Ino Anceps* Stgr. (Stett. ent. Z. 1862, p. 355) fand Dr. Krüper am 6 Mai bei Smyrna.

in der Attica gefunden, kann seiner tiefblauen Färbung wegen wohl nur hieher gezogen werden, obwohl die Stücke klein (22 u. 24 mm.) sind. Auch von Erber auf Corfu gefunden.

171. **Zygaena** *Minos* S. V. Auf dem Parnass in der zweiten Hälfte des Juni, auch auf dem Veluchi gefunden. Da diese gemeine Art überall etwas variirt, sowohl im Raupenzustande als im vollkommenen Insekt, so kann man die griechischen Exemplare um so weniger als verschieden bezeichnen, da sie auch unter sich ziemliche Abweichungen zeigen. Nur finde ich, dass das Blauschwarz der Vorderflügel bei den griechischen ♀♀ meist stark weisslich angeflogen ist.

172. — *Brizae* Esp. Nur einige Stücke bei Karpinisi Mitte Juni gefangen, die mit ungarischen Exemplaren übereinstimmen.

173. — *Punctum* O. Auf Naxos in der ersten Hälfte des Mai häufig; auf dem Parnass und in der Attica Anfangs Juni, und auf dem Veluchi noch Anfangs Juli frisch. Nur von letzterem Gebirge sind einige typische *Punctum*, sonst gehören sie alle der

— var. *Kefersteinii* HS. an, wo das Roth prädominirt und namentlich der kleine rothe Punkt an der Basis der Vorderflügel sich mit dem rothen Endfleck in einen rothen Längswisch vereint. Das Roth tritt aber bei griechischen Stücken nie so stark auf, wie in der Herrich-Schäffer'schen fig. 77, so kommt es überhaupt äusserst selten vor. Erber fand die Art auch auf Corfu, Syra und Tinos.

174. — *Achilleae* Esp. Auf dem Parnass und Veluchi Ende Juni häufig; Krüper giebt die Art auch als in Acarnanien vorkommend an. Nur die griechischen ♂♂ zeichnen sich öfters, wie bei *Minos*, durch hellere Bestäubung aus, sonst finde ich keinen Unterschied von denen des übrigen Europa.

175. — *Angelicae* O. Dr. Krüper fing hievon einige Stücke auf dem Veluchi, Mitte Juni, die von deutschen Exemplaren nicht zu unterscheiden sind.

176. — *Ramburii* HS. Ein Paar, welches sicher aus Griechenland stammt, da Dr. Krüper, als er es einsandte (1861), noch nicht bei Smyrna gewesen war, stimmt so genau mit den Exemplaren dieser Form, die Kindermann in Antiochia sammelte, dass, zumal beim ♂, kein Zweifel über die Identität herrschen kann. Ob aber diese *Ramburii* trotz des verschiedenen Roths und der eigenthümlich zusammengeflossenen rothen Flecken als eine Varietät von *Filipendulae* betrachtet werden kann, das ist eine andere Frage. Uebrigens passen die Figuren Herrich-Schäffers n. Schm. 161 u. 162, gar nicht zu mir vorliegenden typischen Exemplaren der *Ramburii* aus Antiochia, und müssen wenigstens als sehr auffallende Aberrationen davon betrachtet werden. Herr Lederer betrachtet jetzt *Ramburii* als eine Varietät von *Filipendulae*.

177. — *Filipendulae* L. Auf dem Parnass und Veluchi im ganzen Juni sehr häufig; auch in Acarnanien giebt sie Dr. Krüper an, wenn dies nicht auf einer Verwechslung, etwa mit *Ramburii*, beruht. Die meisten Stücke sind typische *Filipendulae*, wo der 5te und 6te Fleck genügend getrennt sind, doch kommen auch nicht selten Stücke der

— ab. *Cytisi* Hb. vor, wo nicht nur die beiden äussersten rothen Flecken, sondern auch die beiden mittleren vollständig vereinigt sind. Solche Stücke, wo diese beiden Aussenflecken in einen grösseren rundlichen Flecken vereint sind, unterscheiden sich von *Ramburii* nur noch durch ein anderes Roth, das bei letzterer Art mehr licht ist. Da ich auf Flügelform, mehr spitz- oder stumpfflügelig etc., auch sehr wenig gebe, so glaube ich um so mehr, dass etwas lichteres Roth nicht genügen kann, um zwei Arten sicher zu trennen.

178. — *Lonicerae* Esp. (an *Dubia* Stgr.?) Eine Art, die Dr. Krüper in der zweiten Hälfte des Juni auf dem Parnass und auch dem Veluchi fand, rechnete ich früher zu meiner *Dubia*, Catalog № 145. Jetzt ist mir diese *Dubia* überhaupt sehr zweifelhaft geworden, und war es eigentlich schon immer,

wie ich gleich durch den Namen andeutete. Grosse sehr lebhaft gefärbte alpine und subalpine *Lonicerae*, ebensolche fünf- und die selten vorkommenden sechsfleckigen *Angelicae*, beginnende *Stoechadis* mit äusserst wenig Schwarz in den Hinterflügeln, so wie vielleicht einzelne alpine *Filipendulae* mit fremdartigem Aussehen, suchte ich früher alle unter diesem Namen zusammen zu fassen. Jetzt gestehe ich gern, dass mir hier noch Vieles unklar ist und ich durchaus nicht irgend feste Entscheidungen geben mag. Hinsichtlich der griechischen Stücke halte ich die grossen fünffleckigen Thiere jetzt für *Lonicerae* und ein Paar Stücke, die einen Anfang vom 6ten Fleck zeigen, für sechsfleckige *Angelicae*, wie ich solche von Herrich-Schäffer bei Regensburg gefundene Stücke erhielt. Ob diese sechsfleckigen Stücke als ächte *Angelicae*, oder Bastarde, vielleicht von *Filipendulae* und *Angelicae*, anzusehen sind, möchte schwer zu entscheiden sein.

179. — *Ephialtes* L. Auf dem Veluchi in der ersten Hälfte des Juli sehr häufig; auf dem Parnass seltener. Diese so sehr interessante Art, die in den verschiedensten Formen auftritt, welche sich nicht nur durch alle möglichen Uebergänge vereinen, sondern deren Zusammengehörigkeit Dorfmeister durch die Zucht von den Eiern eines ♀ auf das Eklatanteste bewiesen hat, tritt in Griechenland vorzugsweise als die ächte *Ephialtes* auf. Die Stücke sind aber zum Theil dadurch sehr ausgezeichnet, dass auch die weissen Flecke der Vorderflügel mehr oder minder Roth führen, ja bei einigen Exemplaren entschieden roth genannt werden können. Hier wird auch der weisse Fleck der schwarzen Hinterflügel roth. Vorzugsweise zeigen die Exemplare vom Veluchi dieses Roth, während die vom Parnass theilweise rein weisse Flecken, wie die süddeutschen Stücke haben. Dass auf den Hinterflügeln noch zuweilen ein zweiter weisslicher Fleck auftritt, findet sich auch bei Exemplaren aus anderen Gegenden, wiewohl sehr selten. Die fünffleckige

— ab. *Falcatae* Hb. tritt in Griechenland sehr selten auf, während die gelbgeringelte, sechsfleckige

— ab. *Coronillae* S. V. wieder häufiger auftritt. Einzelne Exemplare zeigen auch hier eine der bei *Ephialtes* bemerkten analoge Erscheinung, insofern das Weiss der Flecke mehr oder minder durch Gelb verdrängt wird. Dies soll bei Exemplaren, die Erber auf Corfu fing, sehr intensiv sein; ausserdem fand er auch daselbst die ächte *Z. Ephialtes* nebst *Falcatae*.

Aechte ab. *Trigonellae*, wo der sechste Fleck vollständig fehlt, beobachtete ich unter den griechischen Stücken gar nicht, obwohl derselbe bei einigen Stücken sehr rudimentär wird. Eine ächte *Peucedani* Esp., mit rothen Hinterflügeln, kommt auch nicht annähernd in Griechenland vor, und ich möchte fast zweifeln, dass auf Rhodus je ächte *Peucedani* gefunden wurden.

180. — *Carniolica* Scop. (*Onobrychis* S. V.) Auf dem Parnass von Mitte Juni bis Juli, auf Naxos im Mai häufig gefunden; auch auf Corfu. Diese äusserst variable Art hat zur Aufstellung mancher schlechter Arten verleitet, die zum Theil noch als Varietäten in den Catalogen verzeichnet stehen. Bei einer grossen Menge von Material aus den verschiedensten Gegenden finden sich hier aber so viel Uebergänge vor, dass es schwer wird, die einzelnen Formen nur einigermassen scharf zu trennen. Die griechischen Exemplare sind unter sich ziemlich konstant; sie führen zunächst ein sehr lebhaftes Roth, und zeigen auf den Vorderflügeln und Thorax verhältnissmässig wenig Weiss; es kommen sogar einzelne Stücke vor, bei denen die rothen Flecke der Vorderflügel fast gar nicht weiss umrandet sind, also wie bei der var. *Berolinensis*, wo das Weiss öfters absolut fehlt. Dahingegen ist der rothe Hinterleibsgürtel mehr oder minder stets vorhanden, nur bei einem vorliegenden Stücke wird er rudimentär. Die griechischen Exemplare der *Carniolica* verdienen als var. *Graeca* jedenfalls viel eher aufgeführt zu werden, als die var. *Diniensis*, da bei Digne die

Art sehr variirt und die als *Diniensis* HS., fig. 111—112, abgebildete Form dort sehr selten als Aberration vorzukommen scheint. In Spanien wurde *Z. Carniolica* bisher nirgends gefunden, und ob die *Z. Barbara* HS. aus der Berberei stamme, ist mir mehr denn zweifelhaft. Wenn übrigens kleinasiatische *Carniolica* mit starkem rothen Leibesgürtel als *Barbara* HS. versandt wurden, so ist dies entschieden falsch; denn *Barbara* HS. zeigt einen ganz dunklen Leib.

181. **Syntomis** *Phegea* L. Von Dr. Krüper nur in einigen Stücken auf dem Veluchi gefunden; von Erber auf Corfu. Die vorliegenden Stücke gehören der ganz gewöhnlichen Stammform an.

182. Naclia *Punctata* F. Freund Rogenhofer giebt einfach *Naclia Punctata* als auf Corfu und Tinos von Erber gefunden an. Ich erhielt keine eigentliche typische *Punctata* von Dr. Krüper, bin aber jetzt durchaus nicht zweifelhaft, dass

— var. *Famula* Frr. in typischen Stücken Ende Juni auf dem Parnass gefunden, so wie

— var. *Hyalina* Frr. auf Naxos und auch dem Parnass gefunden, als Lokalformen hieher zu rechnen sind.

Die typische *Punctata* Fabr. hat auf den braunen Vorderflügeln zwei übereinanderstehende, weit getrennte weisse Basalflecken und drei übereinanderstehende weisse Flecken nach dem Aussenrande hin, von denen die beiden unteren nur durch die braun bleibende Rippe 4 getrennt sind, die indessen auch hier zuweilen schon weiss wird. Die Hinterflügel sind gelb mit breitem braunen Aussenrand und braunem Schluss der Mittelzelle.

Famula Frr. Tab. 183, 2, 3, pag. 143, unterscheidet sich nun eigentlich nur dadurch, dass die weissen Flecken verloschen (schmutzig gelblich) werden, was bei einem griechischen Stück vollständig der Fall ist, und dass die Hinterflügel blassgelb sind. Dass der obere Apicalfleck am Aussenrande fehle, ist nach Freyer nicht nöthig; übrigens zweifelt Freyer bereits

selbst an den Artrechten dieser Form, die eigentlich mehr Aberration als Varietät ist.

Hyalina Frr. Tab. 473, 2, pag. 152, unterscheidet sich wesentlich nur durch die glasartig werdenden Hinterflügel; und auch hier hält Freyer schon ein klimatisches Variiren für möglich. In der That liegen mir alle Uebergänge von ganz gelben Hinterflügeln bis zu fast ganz glasartigen vor, und zwar beginnt das Glasartige, oder mit andern Worten das Verschwinden der Schuppen, von der Basis aus. Die Exemplare von Kreta, sowie einige von Naxos sind am durchsichtigsten; doch bleibt stets der an den braunen Aussenrand stossende Innenrand breit gelb. Was nun die Flecken auf den Vorderflügeln anbetrifft, so verschwindet der obere Basalfleck häufig, ebenso der obere Aussenfleck. Da die beiden unteren Flecke hier fast stets vollständig zu einem verschmolzen sind, so giebt es Stücke, die nur zwei erste Flecken zeigen.

Ich halte daher auch ganz unbedenklich die *Servula* Berce, welche auf den Vorderflügeln ganz braun ist, nur für eine Aberration, bei der konsequenterweise auch die Hinterflügel sich sehr verdunkeln. Diese Form wurde im südlichsten Frankreich und Catalonien gefunden; doch weiss ich nicht, in welchem Verhältniss sie dort zur Stammform auftritt, oder ob sie gar dort die alleinige Form ist, wo sie dann als Lokalvarietät aufgeführt werden müsste.

183. **Earias** *Siliquana* HS. Nach den mir von Herrn J. v. Frivaldszky gemachten Angaben war dies Thier auf den Johannisbrodbäumen in Creta sehr häufig, worauf es auch wohl in Sicilien leben wird.

184. **Nola** *Subchlamydula* n. sp. Tab. I, fig. 6, 7. *Albicans, alis anterioribus oblongis, luteo-grisescenti plus minusve suffusis, fascia media limboque angusto luteis, arcubus duobus contiguis ante limbum nigricantibus; alis posterioribus cinereis, unicoloribus.* ♂ ♀ Magn. al. exp. 17—20 mm.

Von dieser neuen Art liegt mir nur ein griechisches Stück vor, welches Dr. Krüper am 4 April in der Attica fing; es gehört aber ohne Zweifel zu einer Art, die ich in grösserer Menge in Castilien fing und erzog. Diese Art steht der *Chlamitulalis* Hb. sehr nahe, und ist nur mit ihr zu verwechseln; den übrigen weisslichen Nola-Arten (*Centonalis* Hb., *Albula* S. V. etc.) fehlen auf den Vorderflügeln die meist bindenartig auftretenden schwarzen Schuppenanhäufungen vor der scharfen braungelben Aussenrandbinde; *Subchlamydula* ist durchweg dunkler als *Chlamytulalis*, zuweilen ist sogar der gewöhnlich weisse Kopf ganz grau bestäubt, ebenso die ganze Vorderflügel-Fläche. Gewöhnlich ist letztere an der Basis weisslich; dann kommt eine mehr oder minder breite schmutzige braungraue Mittelbinde, die sich stets sehr unbestimmt verliert und zuweilen in ihrer Mitte einen dunklen Schatten führt. In dieser Art von Mittelbinde stehen am Vorderrande die beiden erhabenen Schuppenanhäufungen, meistens viel kräftiger und dunkler als bei *Chlamitulalis*, wo der ganze mittlere Flügeltheil heller, bräunlichgelb, bleibt. Hinter dem dunklen Mittelfelde findet sich nun bei *Subchlamydula* ein hellerer weisser Theil (Binde), der bei dunklen Stücken direkt zur weissen Linie wird, sich aber am Vorderrande, unmittelbar vor der Flügelspitze, als weisslicher Fleck erweitert. Von diesem weissen Fleck an abwärts finden sich nun mehr oder minder stark auftretende schwarze, bindenartig zusammenhängende Flecke, die öfters sehr rudimentär werden, während sie bei *Chlamitulalis* stets viel stärker und scharf auftreten. Durch eine weissliche gezackte Linie, auch zuweilen undeutlich, sind diese schwarzen Zeichnungen von der unmittelbar vor den Franzen befindlichen gelbbraunen schmalen Randbinde getrennt. Die zuweilen ganz grau bestäubten Franzen führen meistens in der Mitte eine weisse Linie.

Die Hinterflügel sind eintönig grau; nur sehr selten werden sie nach innen hin lichter; bei *Chlamitulalis* sind sie weisslich mit dunklem Aussenrande. Die Unterseite aller Flügel ist

gleichfalls fast vollständig eintönig grau; bei *Chlamituladis* weisslich mit dunklerem Aussenrande und oft sehr deutlichem dunklem Mittelfleck der Hinterflügel, welcher bei *Subchlamydula* nur zuweilen angedeutet wird.

Die Raupen beider Arten, die ich in Menge fand, sind an Färbung durchweg sehr verschieden. Diejenigen der *Nola Chlamitulalis* Hb., welche ich im Juni und Juli bei Granada an den Blüthen der *Scabiosa Columbaria* fand, waren gelblichgrün mit brauner streifenartiger Zeichnung. Die Raupen der *Subchlamydula*, welche in grosser Menge Anfangs Juli an den Blüthen der *Salvia Hispanorum* lebten, waren durchweg violett mit einiger grünlicher Zeichnung. Sonst sind sie sich beide an Gestalt etc. durchaus ähnlich und haben beide einen schwarzbraunen Kopf und zwei ebensolche Häckchen auf dem ersten Gliede.

185. **Nudaria** *Murina* Esp. Nur ein ♂ am 1 August auf dem Parnass gefangen, welches von den sonstigen Stücken dieser Art durchaus nicht abweicht.

186. **Setina** *Irrorella* L. Nach Rogenhofer von Herrn Erber auf Corfu gefangen; von Krüper nie beobachtet.

187. — *Mesomella* L. Gleichfalls nach Rogenhofer von Erber auf Corfu gefunden.

188. **Lithosia** *Depressa* Esp. (*Helveola* Frr.) Gleichfalls wie bei den vorigen beiden Arten; wie die vorige so weit südöstlich noch nicht beobachtet.

189. — *Complana* L. Auf dem Parnass im Juli gefunden; wie es scheint selten, da nur zwei Stücke vorliegen. Von Erber auch auf Corfu gefunden.

190. — *Lurideola* Zink. Gleichfalls auf dem Parnass im Juni und Juli häufiger gefunden. Diese Art, wie die vorige, scheint sich überall in Europa, wo sie gefunden wird, auch in Süd-Spanien, gleich zu bleiben.

191*). — *Pallifrons* Z. Nach Rogenhofer von Erber auf der Insel Tinos gefunden, wenn nicht eine Verwechslung Statt fand.

192. **Emydia** *Grammica* L. Von Erber auf Corfu gefunden, wo auch die var. *Striata* Bkh. mit fast schwarzen Hinterflügeln vorkam. Krüper fand sie merkwürdigerweise nicht.

193. **Deiopeia** *Pulchella* L. In der Attica im Juli nicht selten; die Exemplare sind durchschnittlich etwas kleiner und haben weniger schwarze Flecke (bei einem Stücke fehlen sie fast ganz), als die des südwestlichen Europas, wo die Art oft eine Reihe von Jahren hindurch ganz fehlt, dann aber wieder in grösster Menge, besonders in der Generation des Spätherbstes, auftritt.

194. **Euchelia** *Jacobaeae* L. Nach Rogenhofer von Erber auf Corfu gefunden.

195. **Nemeophila** *Russula* L. Auch nur von Erber auf Corfu gefunden.

196. — *Plantaginis* L. Nur ein ♀ am 5 Juli hoch oben im Veluchi-Gebirge von Dr. Krüper gefunden.

197. **Callimorpha** *Hera* L. Auf dem Parnass (Ende Juni), in Acarnanien, der Attica und auf Naxos gefunden; auch auf Corfu. Die Stücke sind gross mit lebhaftem Roth der Hinterflügel.

198. **Arctia** *Villica* L. Auf dem Parnass, in der Attica und auf Naxos Ende April, Anfang Mai von Dr. Krüper gefunden; Erber fand sie auch auf Corfu. Die griechischen Stücke zeigen meist eine gelbliche Färbung der weissen Vorderflügel-Flecken, wie dies auch bei französischen, italienischen und selbst deutschen Stücken vorkommt; sonst weichen sie gar nicht ab.

*) Krüper giebt auch *Lith. Caniola* Hb. als in Griechenland gefunden an; sandte jedoch nie ein Stück davon ein, und ist ein Irrthum bei diesen nah verwandten Arten zu leicht möglich.

199. — *Hebe* L. Von Dr. Krüper nur auf Cephalonia und auf Naxos beobachtet, wo die Art nicht selten war und schon Ende März die frisch ausgeschlüpften Falter gefunden wurden. Die Stücke von Naxos variiren, wie überall; fast alle haben auf den Vorderflügeln eine sehr breite zusammengeflossene schwarze Binde.

200. — *Pudica* Esp. Nur von Erber auf Corfu und Tinos gefunden. Diese Art muss mit *Rivularis* in eine eigene Gattung (*Euprepia* HS.) kommen.

201. **Spilosoma** *Fuliginosa* L. Auf dem Parnass, in Acarnanien und auf Corfu, von Erber auch auf Tinos gefunden. Die zwei vorliegenden Stücke zeigen ein sehr lichtes Rothbraun der Vorderflügel und auf den Hinterflügeln nur einige schwarze Rand- und zwei kleine Mittelflecke, wie dies ebenso bei andern Exemplaren aus dem südlichen Europa, zumal deren Sommergeneration, der Fall ist.

Spilos. Placida Friv., die sich von *Fuliginosa* wesentlich nur durch einen runden rothen Fleck am Ende der Mittelzelle oder Vorderflügel unterscheidet, wurde von den Sammlern des Herrn von Frivaldszky in Thessalien (wenn ich nicht irre) gefunden, kann also sehr wohl auch im eigentlichen heutigen Griechenland vorkommen.

202. — *Luctuosa* Hb. Nur ein grosses ♂ wurde von Dr. Krüper auf dem Veluchi gefunden. Es hat zahlreichere und grössere schwarze Flecken auf den Vorderflügeln, als die mir vorliegenden ungarischen Exemplare dieser Art.

203. — *Mendica* L. an *Menthastri* S. V.? Dr. Krüper giebt *Menthastri* als auf dem Veluchi gefunden an. Es kann dies aber sehr leicht eine Verwechslung mit *Mendica* sein, von der er ein am 20 April bei Smyrna gefundenes ♀ einsandte.

204. **Hepialus** *Amasinus* HS. Dr. Krüper fand nur im ersten Jahr seiner Reisen (1858) ein Stück dieser sehr seltenen Art Ende März auf Corfu. Das Stück (in Herrn Pogges Sammlung) liegt mir nicht vor.

205. **Cossus** *Ligniperda* F. Nur ein ♂ am 29 Juni auf dem Parnass gefunden. Das Stück ist leider ziemlich verflogen, scheint aber etwas lichter als unsere deutschen *Ligniperda* zu sein; auch die Zeichnungen treten matter auf. Nichtsdestoweniger halte ich dies Stück für einen unzweifelhaften *Cossus Ligniperda* und nicht für *Balcanicus* Led., wovon bisher nur ein ♂ aus dem Balkan bekannt ist.

206. **Zeuzera** *Aesculi* L. Von Dr. Krüper nur auf dem Veluchi gefunden; mir nicht eingesandt; Erber fand die Art auf Tinos.

207. **Endagria** *Ulula* Borkh. (*Pantherina* Hb.) Der Name *Ulula* Borkh. III, p. 142, muss als der älteste (1790) dieser Art unbedenklich wieder gegeben werden: denn *Ulula* Fabr. S. E. pag. 592, gehört einer grossen, gezähnten, mit langer Spiralzunge versehenen indischen Eule an. Hievon fand Krüper nur ein ganz frisches ♀ am 15 April bei Athen, das auf den Vorderflügeln ziemlich viel Weiss zählt.

Dr. Krüper sandte ein am 28 Mai im Taygetos (Peloponnes) gefundenes ♂ ein, welches leider sehr schlecht gehalten ist, und das mir Herr Lederer als

208. — *Psychidion* in litt. bestimmte, von dem er auch ein ganz schlechtes Stück aus Kleinasien hat. Das vorliegende ♂ misst 20 mm., ist also von der Grösse einer kleinen *End. Pantherina* und ganz eintönig rauchbraun, selbst die Franzen, soweit sie vorhanden. Nur der Prothorax führt etwas lichtere Haare, und scheint es auch fast, dass die Tarsen hell geringelt sind. Der sonstige Habitus, der Fühlerbau und das Geäder scheinen mit *Ulula* Bkh. durchaus zu stimmen, und wäre nicht unmöglich, dass sich dieser *Psychidion* als eine ganz dunkle Aberration oder Varietät von ersterer Art herausstellt, da dieselbe sehr variable ist, und zuweilen auf den Vorderflügeln vorherrschend dunkel wird.

209. **Limacodes** *Testudo* S. V. Dr. Krüper sandte hievon drei Exemplare ein; zwei Mitte Juni auf dem Parnass,

ein am 23 Mai auf Naxos gefundenes Stück. Die Färbung ist bei allen ein fahleres Gelb und finden sich nur bei dem einen ♀ vom Parnass die dunklen Querlinien der Vorderflügel matt angedeutet; bei den beiden andern fehlen sie gänzlich. Die Hinterflügel sind bei den Stücken vom Parnass noch etwas dunkler, bei dem ♀ von Naxos fahlgelb, so dass das ganze Thier hier eintönig fahlgelb erscheint. Uebrigens variirt die Art auch in Deutschland ziemlich, und besitze ich ein, bis auf die helleren Fühler, durchaus schwarzes ♂ aus der Leipziger Gegend. Erber fand *Lim. Testudo* auf Corfu.

210. **Psyche** *Febretta* Boyer var.? In diesem schwierigen Genus ist schon zu viel gesündigt worden, so dass ich es nicht wage, nach einem einzigsten von Dr. Krüper auf dem Veluchi gefangenen ♂ eine neue Art sicher aufzustellen. Das übrigens gut erhaltene Stück weicht sonst wesentlich in der Färbung von der ächten südfranzösischen *Febretta* ab, da es nicht, wie diese Art, schwarzgrau, sondern durchaus gelbgrau (noch lichter als *Viciella*) ist. Zumal der stark behaarte Leib und Kopf, bei *Febretta* weisslich grau (besonders auf dem viel schwächer behaarten Thorax) ist hier gelbgrau. Da das Stück aber mit *Febretta* einen sehr spitz zulaufenden Hinterleib, so wie viel allmäliger spitz zulaufende Fühler gemein hat, so rechne ich es eher dazu, als zu *Viciella* S. V., der es sonst hinsichtlich der Färbung weit näher kommt. Nur die Stirn, bei *Viciella* schwarz, ist bei der griechischen Art noch heller als der Thorax, fast weisslich. Aber alle meine *Viciella* zeigen einen bis zur äussersten Spitze gleich breit behaarten Hinterleib mit seitwärts abstehenden Haaren, und werden die Fühler hier am Ende viel rascher spitz, d. h. nur die letzten 6—8 Fühlergliederfortsätze nehmen rasch an Länge ab. Jedoch auch bei dem griechischen Stück sind die Fühler nicht ganz so spitz zulaufend wie bei *Febretta*, und sollten mehr gleiche Exemplare gefunden, namentlich gezogen werden, so dürften die Artrechte sicher sein, und schlage ich dann dafür den Namen »*Lutea*«

vor. Typische *Vetulella* Rbr., die wahrscheinlich mit *Erbrella* zusammenfallen, sind noch dunkler, und von der mir unbekannten *Hirtella* Ev. aus dem Ural vermuthe ich fast, dass es eine *Villosella* var. sei. Da übrigens manche Psychen-Arten in der Färbung lokal sehr variiren (*Albida*, *Malvinella*, *Leschenaulti* zeigen von Weiss allmälige Uebergänge bis zum Schwarz), so glaube ich nicht darauf hin eine Art gründen zu können.

211. — *Crassicornis* n. sp. Tb. I, fig. 8. *Nigra, alis basin versus, subdiaphanis, interdum cinerascentibus, abdomine hirsutissimo, antennarum pectinatarum dentibus crassissimis.*

♂ Mag. al. exp. 15—17 mm.

Hievon liegen mir acht zum Theil frische Stücke vor, von denen zwei frische am 18 März und 4 April auf dem Parnass, ein ganz abgeflogenes Thier am 20 März in der Attica gefangen wurde. Diese kleine Art, etwa von der Grösse mittlerer *Plumifera*, ist durch ihre Fühler so charakterisirt, dass sie zu keiner mir bekannten Art gehören kann. Die Färbung ist schwarz, ähnlich wie bei *Angustella* HS.; die Flügel sind von der Basis bis Ende der Mittelzelle etwas durchscheinend, bei einem Stück mit aschgrauem Anflug; die Spitzen der Haare des Thorax und Abdomen sind auch unmerklich heller, rauchbraun. Die Behaarung ist eine sehr starke und sind, bei unverflogenen Stücken, die letzten Leibessegmente viel länger behaart als die vorderen, ähnlich wie bei *Angustella* und *Graslinella*. Die sehr schwarzen dicken Fühler dieser Art sind denen von *Constancella* und *Graslinella* ähnlich, aber verhältnissmässig noch dicker, was darauf beruht, dass die einzelnen Gliederfortsätze länger und dicker sind als bei den genannten Arten. Die Fühler sind kurz zugespitzt, da nur die allerletzten Glieder plötzlich kürzer werden. Rippe 4 und 5 entspringen auf den Hinterflügeln weit getrennt, auf den vorderen oft näher bei einander; nie aber unmittelbar nebeneinander oder gar gestielt.

Auf Corfu fand Erber auch eine *Psyche* n. sp., nach den

Mittheilungen Rogenhofers; da ich sie nicht sah, kann ich Nichts darüber sagen; möglicherweise ist es diese *Crassicornis*.

212. **Fumea** *Graecella* Mill. Ic. II, pag. 252, Pl. 77, 9, 10, *Pulla* Esp. var. Mein Freund Millière, ein Freund des seligen Bruand, Verfassers der unglückseligen Monographie der Psychiden, ist der Autor dieser fraglichen Art. Dr. Krüper fing dieselbe in grösserer Menge von Anfang März bis Ende April auf dem Parnass, sandte mir aber nie einen Sack davon ein, den er vielleicht selbst nie fand. Ich konnte also noch weniger den Sack dieser Art an Millière schicken, der ihn nichtsdestoweniger beschreibt! Seine übrige Beschreibung dieser griechischen Form gipfelt darin, dass die Vorderflügel «à pointe apicale prononcée» sein sollen, während die Vorderflügelspitze von *Pulla* «arrondie» ist. Nun hierauf gebe ich gar nichts, da die Flügelform an und für sich relativ und entschieden bei derselben Art wechselnd ist, und auch, wenn sie es wirklich nicht wäre, jede mir bekannte *Fumea* und *Psyche* überhaupt eine abgerundete Vorderflügelspitze besitzt. Ich finde nur, dass die griechischen Exemplare etwas dichter beschuppt, also dunkler schwarz sind, als die mir vorliegenden deutschen, französischen, schweizerischen und zum Theil ungarischen und castilianischen Stücke. Frische Stücke aus Catalonien sind noch dunkler, auch etwas kleiner.

213. **Ocneria** *Terebinthi* Frr. Nur auf dem Taygetos im Juni, wo die Art nicht selten zu sein schien. Erber fand sie auch auf Corfu und Tinos.

214. — *Dispar* L. In Acarnanien und auf dem Parnass selten; Schrader sandte auch ein Stück von Euboea ein.

Nur vier ♂♂ liegen mir vor, von denen das eine sehr dunkel, die andern hell sind, und von denen drei mehr oder minder zeichnungslos auf den Vorderflügeln sind. Das eine, am 10 Juli auf dem Parnass gefangene ♂ ist fast zeichnungslos und also auf der ganzen Oberseite eintönig rauchgrau, sogar die Franzen sind nicht mehr gescheckt.

Auf der weissgrauen Unterseite sind auch die Mittelmonde nicht mehr zu erkennen. Doch aberrirt diese Art bekanntlich überall sehr, und habe ich ein fast ganz weisses norddeutsches ♀.

215. **Psilura** *Monacha* L. Dr. Krüper behauptet bestimmt diese Art in Griechenland gefunden zu haben, obwohl er nicht mehr wusste wo: auch kein Stück davon je einsandte. Da ich die Art auch in Centralspanien fand, so ist ein Vorkommen in den Nadelholzwaldungen des Parnass oder Veluchi durchaus nicht unmöglich.

216. **Porthesia** *Chrysorrhoea* L. Nur auf dem Parnass im Juni und Juli nicht selten. Erber fand sie auch auf Corfu und Tinos. Ich fand im südlichsten Europa (Sardinien und Andalusien) nur diese Art; nicht *Auriflua*, die wohl von Erber als auf Corfu und Tinos gefangen angegeben wird, die ich aber nicht aufführe, da gerade bei diesen beiden gemeinen Arten häufig Verwechslungen vorkommen. So giebt Lederer zwar beide als von Kindermann bei Amasia und Tokat gefangen an, sah sie aber nicht in natura, und ist mir daher das Vorkommen von *Auriflua* durchaus nicht gewiss.

217. **Cnethocampa** *Pityocampa* *) S. V. Dr. Krüper sah hievon Raupennester in den Coniferen der Gärten bei Athen, die unzweifelhaft nur dieser Art angehört haben können; auch fand Erber sie auf Corfu und Tinos.

218. **Bombyx** *Franconica* (S. V.) Borkh. (*Dorycnii* Mill.). Dass Millière die schweizerische alpine Form (*Franconica* S. V. Mill.) von der in den übrigen Theilen Europas vorkommenden (*Dorycnii* Mill.) trennte, ist ganz recht. Dass er aber ohne jegliche genaue Untersuchung in den Werken der betreffenden Autoren die alpine Form für die wahre *Franconica* hält und die andere neu benennt, ist mehr als kühn. Ich halte es für zweifellos, dass *Franconica* S. V., bei Frankfurt gefunden (wo

*) *Cneth. Solitaria* Frr. fand Krüper nur bei Smyrna als Raupen und zog sie im October in Athen.

sie jetzt nicht mehr vorkommt), nicht die alpine Form sein kann; auch Borkhausens genaue Beschreibung, zumal der Raupe, macht dies zweifellos, so sehr die Raupen beider Formen auch variiren. Hübners Abbildung kann sehr wohl der alpinen Form angehören, muss aber zweifelhaft bleiben, ebenso die Espers, welche ich indessen, wie die von *Engramelle*, eher zu der nicht alpinen Form ziehe. Ich gebe daher dieser letzten Form unbedenklich den Namen *Franconica* (S. V.) Bkh. zurück, und nenne die alpine Form *Alpicola*. So oft ich auch die Raupen der *Franconica* fand, nie fand ich sie auf *Dorycnium*, wonach Millière sie umtaufte. Uebrigens ist ein darwinistisches Zusammengehören beider Formen sehr möglich.

Dr. Krüper sandte diese Art nur in einem auf dem Parnass gefundenem ♂ ein, welches mit Exemplaren aus Mecklenburg oder Süd-Frankreich ganz übereinstimmt.

219. — *Trifolii* S. V. var. *Medicaginis* Bkh. Nur zwei griechische ♂♂, das eine auf dem Parnass am 13 August, das andere auf Milos am 4 October gefunden, liegen mir vor, die beide zu der lichten Form von *Trifolii*, der var. *Medicaginis* zu rechnen sind. Das Stück von Milos erinnert sehr stark an die sicilianische *Cocles*. Alle diese *Trifolii*-Varietäten, aus denen vielfach Arten gemacht wurden, verbinden sich aber durch viele Uebergänge, von denen es dann eben nicht genau zu sagen ist, welcher benannten Form sie angehören. Auch Erber fand die Art auf Corfu, Syra und Tinos.

220. **Lasiocampa** *Pini* L. Dr. Krüper fand diese Art mit Sicherheit auf dem Taygetos, sandte aber kein Stück davon ein.

221. — *Otus* Drury. Auf den Cycladen und auch in der Attica von Krüper gefunden; bei Smyrna war die Art sehr häufig.

222. **Saturnia** *Pyri* S. V. Fast überall nicht selten, auch bei Smyrna. Erber fand die Art gleichfalls überall.

223. — *Spini* S. V. Bei Missolunghi in Acarnanien fand Krüper ein Exemplar.

224. — *Pavonia* L. Nur von Erber auf Corfu und Tinos beobachtet. Auch *Sat. Caecigena* dürfte im nördlichen Griechenland vorkommen.

225. **Platypteryx** *Binaria* Hufn. v. *Uncinula* Bkh. Dr. Krüper sandte ein am 16 April in der Attica gefundenes und ein am 20 Juli auf dem Parnass gefangenes ♂ dieser Art ein. Sie gehören der südlichen lichten Form an, die Borkhausen als *Uncinula* beschreibt. Dr. Krüper gab mir auch früher *Pl. Sicula* S. V. als in Griechenland gefangen an, doch vermuthe ich, dass dies auf einem Irrthum beruht.

226. — *Lacertinaria* L. Wurde von Erber auf Corfu gefangen; nach Rogenhofers Angaben.

227. **Cilix** *Spinula* S. V. In der Attica und auf dem Parnass gefunden; die Art bleibt sich überall in Europa gleich, wenn sie auch unter sich etwas aberrirt; namentlich scheinen die Stücke der Frühjahrsgeneration dunkler als die der Sommergeneration zu sein.

228. **Harpyia** *Bifida* Hb. Von Erber auf Corfu beobachtet.

229. — *Vinula* L. Von Krüper auf Corfu und bei Smyrna gefunden; nur von der letzteren Lokalität sandte er ein von deutschen Stücken nicht verschiedenes ♂ ein.

230. **Hybocampa** *Milhauseri* Esp. Von Erber auf Corfu gefunden; ich fand diese Art selbst im südlichsten Andalusien.

231. **Notodonta** *Dodonaea* S. V. Nach Rogenhofer fand Erber diese Art auf Corfu und Tinos.

232. **Drynobia** *Velitaris* Rottemb. Von Erber auf Corfu gefunden.

233. **Pygaera** *Bucephaloides* O. Ebenfalls nur von Erber auf Corfu und Tinos gefunden.

234. **Thyatira** *Batis* L. Auch nur von Erber auf Corfu beobachtet.

235. **Asphalia** *Ruficollis* S. V. Von Erber auf Tinos gefunden.

236. **Arsilonche** *Venosa* Bkh. Ebenfalls nur von Erber auf Corfu gefunden.

237. **Acronycta** *Aceris* L. Es liegen drei Stück aus der Attica, im Mai, Juni und Juli von Krüper gefunden, vor, die alle zeichnungsloser und lichter als die deutschen Exemplare sind.

238. — *Psi* L. Dr. Krüper gab mir diese Art als in der Attica gefunden an.

239. — *Euphorbiae* S. V. Nach Rogenhofer von Erber auf Tinos gefunden.

240. — *Rumicis* *) L. Von Dr. Krüper ziemlich überall gefunden; die Stücke aberriren unter sich wie die anderer Gegenden.

241. **Bryophila** *Contristans* Ld. Dr. Krüper sandte hievon nur ein schlechtes Stück in den ersten Jahren ein, ohne sich auf den Fundort später besinnen zu können. Da er aber damals noch nicht in Smyrna gewesen war, so ist das Stück sicher griechisch.

242. — *Ravula* Hb. Zwei am 19 Juni und 20 September in der Attica gefundene Weiber liegen vor. Das erste Stück ist fast ganz dunkel, das zweite aber, an der Basis und dem Aussenrande der Vorderflügel grünlich, bildet einen direkten Uebergang zu *Ereptricula* Tr., die sicher nur eine Lokalform von *Ravula* ist.

243. — *Algae* F. ab. *Mendacula* Hb. Nur ein Stück dieser äusserst aberrirenden Art, am 22 Juli auf Naxos gefangen, liegt mir vor; es gehört der ab. *Mendacula* Hb. an.

244. — *Glandifera* S. V. In Acarnanien und auf Naxos gefunden; nur von letzterer Lokalität liegt ein am 19 Juli gefangenes Stück vor, welches etwas blasser als die deutschen Stücke ist.

245. **Agrotis** *Janthina* S. V. Von Dr. Krüper auf dem Parnass im Juli bis Anfang August gefangen; auch auf Naxos

*) Bei Smyrna fand Dr. Krüper im Mai mehrere Exemplare der *Acronycta Orientalis* Ld.

und Corfu (Erber). Die griechischen Stücke, sowie ein am 15ten April bei Smyrna gefangenes stimmen mit denen anderer Länder ganz überein.

246. — *Linogrisea* S. V. Das einzigste ganz frische, am 16 Juli auf dem Parnass gefundene ♂ hat auf den Vorderflügeln eine eintönige graue Färbung ohne das Weiss, welches bei deutschen Stücken stets vorhanden ist. Ebenso eintönig, ohne Weiss, ist ein am 12 Mai bei Malaga gefundenes Stück.

247. — *Pronuba* L et ab. *Innuba* Tr. Diese Art fand Dr. Krüper fast überall; die wenigen vorliegenden Stücke aberriren vom dunkelsten Braun bis zum lichten Gelbgrau; die meisten Stücke gehören zur ab. *Innuba* mit gleichfarbigem Prothorax und Vorderflügeln.

248. — *Comes* *) Hb. Ende Juni auf Naxos nicht selten, gewiss auch auf dem Festlande; Erber fand sie auf Corfu. Die Stücke von Naxos sind gross und meist sehr bunt auf den Vorderflügeln gezeichnet, aber alle mit lichterem Grundton, nicht rothbraun. Uebrigens aberrirt diese Art so, dass es fast unthunlich ist, die so äusserst in einander übergehenden Aberrationen noch ferner mit eigenen Namen belegen zu wollen. Ein verkrüppeltes griechisches ♂ zeigt ganz blasses Gelb auf den Hinterflügeln, und auf den fast einfarbigen grüngrauen Vorderflügeln treten beide Makeln, vollkommen dunkel ausgefüllt (schwarz), auf.

249. — *Elegans* Ev. Hievon sandte Dr. Krüper nur ein auf dem Veluchi gefangenes Stück ein, das etwas grösser als die Exemplare aus den französischen Alpen ist, etwa so wie zwei von mir in der Sierra Nevada gefundene ♂♂.

250. — *Leucogaster* Frr. (an *Plecta* L.?). Dr. Krüper zog aus einer auf Cephalonia gefundenen Puppe eine Eule, die in Athen blieb, und die er mit Sicherheit hieher ziehen zu können

*) Krüper giebt noch *Agr. Rhomboidea* Esp. als in Griechenland gefunden an, was mir aber sehr zweifelhaft ist, zumal er auch nicht darüber ganz sicher ist.

glaubt. Da die Art auch auf Sicilien gefunden wurde, so ist ihr Vorkommen in Griechenland nicht unmöglich.

251. — *Forcipula* S. V. Dr. Krüper sandte nur ein grosses sehr verflogenes ♀ dieser Art, ohne nähere Angabe des Fundorts, ein.

252. — *Cycladum* n. sp. Tb. I, fig. 9. *Luteo-cinerea, alarum anteriorum costa maculata strigisque tribus quatuorve undulatis nigricantibus, maculis ordinariis duabus nigro-cinctis; alis posterioribus cinerascentibus.* ♂ Mag. al. exp. 32—33 mm.

Zwei von Dr. Krüper Mitte Juli auf Naxos gefundene ♂♂ sind mit keiner mir bekannten Art zu vereinigen. Die Art steht am Nächsten bei *Cos* Hb., von der sie möglicherweise eine Lokalvarietät sein könnte; sonst erinnert sie auch etwas an *Latens* Hb. Beide Stücke sind zunächst etwas kleiner als *Cos* und *Latens*, was nichts sagen will, haben aber eine eigenthümliche gelbgraue Färbung, fast mit einem Stich ins Röthliche, der sich bei *Latens* nie, bei *Cos* nur annähernd bei einem von mir im Dép. Ardèche gefundenen ♀ vorfindet. Auf den Vorderflügeln zeigen sich die gewöhnlichen sehr verloschenen schwarzen Querlinien, von denen die beiden mittleren, die Nierenmakel umschliessend, am deutlichsten auftreten; die äussere ist bei dem einen Stück doppelt. Diese Linie zeigt aber nicht, wie fast stets bei *Latens*, nach aussen stehende Zacken, sondern ist nur schwach gewellt. Bei *Cos* fehlt sie häufig, scheint aber, wenn vorhanden, auch mehr zackenartig zu sein. Der schmale Vorderrand ist bei *Cycladum* vorherrschend schwarz nach aussen hin, mit den weissen Pünktchen, die wohl *Cos* aber nicht *Latens* zeigt. Der schwarze Schatten vor dem Aussenrand ist gleichfalls angedeutet; die Limbalpunkte fehlen ganz (auch bei *Cos* zuweilen).

Die Hinterflügel sind bei dem einen Stück ganz grau angeflogen, bei dem andern bleibt der Basaltheil etwas lichter. Auf der Unterseite sind sie vorherrschend weisslich: auch die

Vorderflügel sind hier sehr glänzend licht mit dunklerer Mittelzelle und dahinter dunkel angeflogenen Rippen.

Die Bedornung der Beine, so wie die Bildung der Fühler scheint derjenigen von *Cos* ganz ähnlich zu sein; bei letzterer sind die Fühler vielleicht, selbst im Verhältniss zur grösseren Statur, etwas stärker, mit tieferen Kammzähnen. Nur eine grössere Zahl von Stücken kann später entscheiden, ob diese Stücke von Naxos zu der allerdings recht variablen *Cos* gerechnet werden müssen.

253. — *Exclamationis* L. Dr. Krüper sandte nur ein am 6 Juni auf dem Parnass gefundenes ♂ ein.

254. — *Obelisca* S. V. Ein am 20 Juni auf dem Parnass gefundenes ♀ gehört der gewöhnlichen dunkleren Form an.

255. — *Saucia* Hb. In der Attica, auf dem Parnass und Naxos im Juni, bei Missolunghi im November gefangen. Die Stücke aberriren sehr und kommt auch die

— ab. *Margaritosa* Hw. vor. Die bei Missolunghi gefangenen Herbstexemplare sind etwas kleiner.

256. — *Nigricans* L. Krüper sandte mehrere typische Stücke ohne nähere Angabe des Fundorts ein.

257. — *Ypsilon* Hufn. Nur ein am 16 September auf der Insel Melos (Milos) gefangenes verflogenes Stück eingesandt.

258. — *Clavis* Rottemb. (*Segetum* S. V.). Nur ein am 25 Juni auf Naxos gefundenes ♂ von heller Färbung liegt vor; ein anderes noch helleres Stück wurde bei Smyrna am 20 April gefunden.

259. — *Corticea* S. V. Ein dunkles ♀ ohne Angabe des Fundorts; von Erber auch auf Corfu gefunden.

260 *). — *Crassa* Hb. Ein grosses ♀ ohne nähere An-

*) In Marseille sah ich vor einigen Jahren bei meinem alten Freund Dardoin frische *Brithys Encaustus* Hb., die derselbe durch einen Bekannten aus Corfu erhalten haben wollte. Leider sind die Franzosen zu schlechte Geographen, um auf ihre Aussagen etwas geben zu können, wovon man sich in ihren Werken vielfach überzeugen kann. Doch ist das Vorkommen der *Br. Encaustus* (die ich für helle *Pancratii* var. halte) auf Corfu durchaus nicht unmöglich.

gabe des Fundorts; es ist etwas heller als ungarische oder schweizerische *Crassa*, wesshalb es wahrscheinlich zu der besonders nur im männlichen Geschlecht lichteren var. *Lata* Tr. gezogen werden muss.

261. — **Mamestra** *Leucophaea* S. V. Ein ganz abgeflogenes ♀ vom Veluchi kann nur dieser Art angehören.

262. — *Dentina* S. V. Nach Rogenhofer von Erber auf Corfu gefunden.

263. — *Sodae* Rbr. Zwei kleine Exemplare, Anfangs Juni auf Naxos gefunden. Merkwürdig ist, dass die sonst in Mittel- und Süd-Europa so gemeine *M. Chenopodii* S. V. bisher in Griechenland nicht gefunden wurde.

264. — *Dysodea* S. V. var. *innocens.* (Tab. I, fig. 10.) Zwei Ende Juli von Dr. Krüper in der Attica gefundene Stücke variiren der Art von denen aller andern mir bekannten Lokalitäten, dass sie wohl einen eigenen Namen verdienen. Sie sind ganz licht, von weisslichem Grundton, die Hinterflügel fast weiss mit mattschwärzlicher Aussenbinde. Auch der Leib und die Unterseite sind ganz hell, fast weiss.

265. — *Serena* S. V. var. *Caduca* HS. Nachdem ich die aus Creta stammenden Originale von *Caduca* HS. in der Pesther Sammlung des ungarischen Nationalmuseums (frühere Frivaldzky'sche Sammlung) genau verglichen habe, ist es mir zweifelhaft, dass *Caduca* als Varietät zu *Serena* gezogen werden muss. Ich erzog genau solche *Caduca* im südlichsten Andalusien, später fand ich sie auch in Castilien und im Ardèche-Département, und versandte sie als meine var. *Obscura*, Catalog. pag. 40. Auch *Serena* hat zuweilen schwach gelbliche Einmischung am Aussenrande hin, freilich viel matter als bei *Dysodea*. Krüper fand die Art nicht.

266*). **Dianthoecia** *Luteago* S. V. Nur ein grosses gut erhaltenes ♂ wurde von Dr. Krüper am 20 April in der

*) Krüper sandte eine bei Smyrna gefangene *Episema Scoriacea* Esp. ein, die höchst wahrscheinlich auch in Griechenland vorkommen wird.

Attica gefunden. Die Färbung dieses Stückes ist blass und dunkler als die Exemplare dieser Art aus Ungarn, Frankreich und Süd-Russland.

267. **Aporophyla** *Nigra* Hw. Bei Missolunghi im Spätherbst ein Stück gefangen.

268. — *Australis* B. et var. Ich verweise hier auf das von mir, Stett. ent. Zeit. 1869, pag. 90 et 91, Gesagte, wonach die auf Creta gefundenen *Ingenua* Frr. et *Scriptura* Frr. sicher hieher gehören. Das einzigste von Dr. Krüper am 20 November bei Athen gefangene ♀ hat helle graue Vorderflügel mit wenig Zeichnung und einen dunkleren Aussenrand, in dem die Randstriche kaum merklich auftreten.

269. **Polia** *Rufocincta* Hb. var. *Mucida* Gn. Ein am 21 Januar bei Athen gefundenes ♀ ist äusserst dunkel, fast ohne Spur von Gelb, wesshalb es zu der var. *Mucida* Gn. gezogen werden muss, die eben als charakteristisches Merkmal den Mangel an gelber Zeichnung hat. Erber fand die Art auch auf Corfu.

270. — *Serpentina* Tr. Aus einer auf Corfu von Erber gefundenen unbeachteten Raupe im Herbst in Wien gezogen. Von Frivaldszky auch auf Creta gefunden.

271 *). — *Canescens* B. Ein am 5 November in der Attica gefangenes ziemlich schlechtes ♂ gehört sicher hieher,

*) Ueber zwei Mitte Mai von Dr. Krüper bei Smyrna gefangene ♀♀ einer mir unbekannten anscheinenden *Dianthoecia*, die ich Herrn Lederer zur Ansicht einsandte, schreibt mir derselbe: «Den unbehaarten, aber bewimperten Augen zufolge *Polia*, aber nicht meine *Jonis*». Diese Art, welche ich *Polia Pygmaea* Tab. I, fig. 11, nennen will, da sie die kleinste aller Polien ist, misst 28 mm. und ähnelt am Meisten der *Dianth. Tephroleuca* B. Thorax und Vorderflügel sind grünlich grau, mit Schwarz stark untermischt. Man erkennt auf den letzteren zwei hellere (gelbliche) Querlinien, welche die hellbleibenden schwarz umrandeten Makeln einschliessen. Die erste dieser beiden Querlinien, nach aussen schwarz eingefasst, macht in der Mitte einen scharfen Zacken nach der nahen Basis zu; die andere, nach innen schwarzumsäumte helle Querlinie macht hinter der Nierenmakel eine starke spitze Ausbiegung nach aussen und verläuft dann, schwach gezackt nach dem Innenrand, wo bei dem einen Stück die schwarze Umrandung eine Art X bildet. Vor den grau und weiss gemischten Franzen

obwohl es von den südwesteuropäischen Stücken durch mattere, eintönigere Zeichnung etwas abweicht.

Ein anderes, auf der Insel Melos am 25 October gut erhaltenes ♂ ziehe ich mit grossem Zweifel hieher; fast steht es der var. *Nivescens* von *Nigrocincta* eben so nahe. Diese, welche sich durch sehr weissliche Färbung und fast ganz fehlendes Gelb oder Roth in den Flügeln auszeichnet, hat doch noch immer eine Spur davon. Das Stück von Melos ist aber ohne alle gelbliche Beimischung, hat dagegen ein verdunkeltes Mittelfeld der Vorderflügel, wie ich es bei *Canescens* nicht kenne, und ein sonst eintöniges Aussenfeld. Die Punktreihe vor den Franzen fehlt gänzlich; diese selbst sind an der Basis gelblich, dann dunkler und an der Spitze grau. Doch variirt *Canescens* zu sehr (*Pumicosa* Hb., *Asphodeli* Rbr.), um hier nach einem Stück eine neue Art aufstellen zu können.

272. **Dryobota** *Occlusa* Hb. Im Spätherbst (1868) zwei ♂♂ dieser Art bei Missolunghi gefangen. Die Vorderflügel sind etwas eintöniger braun, als bei den südwesteuropäischen Stücken, dieser Art; der Nierenfleck, hier gelb, tritt wenig hervor.

273. **Miselia** *Oxyacanthae* L. Gleichfalls im Spätherbst, Ende November, bei Missolunghi (auf Aepfeln) gefangen in Stücken die den deutschen ganz gleich kommen.

274. **Hadena** *Solieri* B. Nur ein Stück aus Acarnanien, das von den südwesteuropäischen nicht verschieden ist.

275 *). — *Hepatica* Cl. Nach Rogenhofer von Erber auf Corfu gefunden.

276. — *Oculea* F. ab *Leucostigma* Esp. Nur ein am 8

---

verläuft eine schwarze, aus zusammenhängenden Halbmonden gebildete Limballinie. Die Hinterflügel sind grauschwarz; die Franzen hier an der Basis fein, an den Spitzen breit weisslich. Die Unterseite zeigt sehr undeutlich eine dunklere Mittellinie und Spur von Mittelfleck. Die Fühler sind gelbroth; die Tarsenglieder schwarz und grau geringelt.

*) *Had. Polyodon* L. fing Krüper am 1 Mai in einem ♂ bei Smyrna, mit deutschen Stücken übereinstimmend.

Juli auf Naxos gefundenes ♂ sandte Dr. Krüper ein, welches der ab. *Leucostigma* Esp. mit ganz dunklen Vorderflügeln und einer weissen Nierenmakel darauf angehört.

277. **Chloantha** *Hyperici* S. V. In der Attica, auf dem Parnass und auf Naxos von Mai bis Juli gefunden.

278. — *Radiosa* Esp. Ein schlechtes Stück ohne nähere Angabe des Fundorts sandte Dr. Krüper ein.

279. **Eriopus** *Latreillei* Dup. Gleichfalls früher in einem ganz schlechten Stück eingesandt. Von Erber soll auch *Eriopus Pteridis* F. auf Tinos gefunden sein; ich gestehe aber, dass mir dies sehr unwahrscheinlich ist, und ich fast eine Verwechslung vermuthe; da sie Erber aber sicher bei Budua im südlichen Dalmatien fand, so wäre auch ihr Vorkommen in Griechenland nicht unmöglich.

280. **Polyphaenis** *Sericata* Lang. Dr. Krüper versicherte mir, diese Art in einem Stück auf dem Veluchi gefangen zu haben; er brachte davon nur ein am 3 Juni bei Smyrna gefangenes ♂ mit, das auf den Vorderflügeln gelbbraune statt grünliche Färbung zeigt.

281. **Prodenia** *Retina* Frr. Diese Art wurde von Herrn von Frivaldszky auf Creta entdeckt, wo die Raupen in den Gärten bei Canea auf den Paradiesäpfeln (Solanum) lebten. Auch von den Canarischen Inseln, deren Fauna durchaus europäisch ist, erhielt ich diese Art.

282. **Brotolomia** *Meticulosa* L. Wohl überall in Griechenland nicht selten, wie im ganzen südlichen Europa.

283. **Mania** *Maura* L. In der Attica und auf Naxos Anfang Juni in einigen gewöhnlichen Stücken gefunden.

284 *). **Tapinostola** *Bondii* Dbld. Zwei von Dr. Krüper auf dem Parnass am 17 Juni und 4 Juli 1866 gefangene Stücke kommen fast durchaus mit den englischen überein. Nur

*) *Tapinostola Musculosa* Hb. wurde von Dr. Krüper in zwei Stücken Ende April bei Smyrna gefangen; ihr Vorkommen in Griechenland ist kaum zweifelhaft.

ihre Hinterflügel sind äusserst wenig dunkel angeflogen, also fast weiss; auch die Vorderflügel sind weisslicher; da jedoch beide Exemplare nicht ganz rein sind, so kann dies auch vom Abfliegen herrühren.

Nichts hätte mich mehr überraschen können, als das Vorkommen dieser bisher ausschliesslich im südlichen England (Folkestone) gefundenen Art in Griechenland, auf der Nordseite des Parnass beim Dorfe Agoriani! Fast scheint es nothwendig, dass die Art noch in den zwischenliegenden Ländern gefunden werden muss; was aber sind die Bedingungen, welche diese Art an der nebligen Südküste Englands und unter dem heiteren Himmel Griechenlands zugleich existiren lassen! Jedenfalls wissen wir von der geographischen Verbreitung der Schmetterlinge noch recht wenig, viel weniger oder nichts aber von den Ursachen derselben bei den einzelnen Arten.

285. **Sesamia** *Cretica* Ld. Auch eine Entdeckung des Herrn von Frivaldszky auf Creta; sie wurde in den lezten Jahren auch auf Corsica gefunden und von Mabille als *Cyrnaea* beschrieben. Die fadenförmigen (sehr fein gezähnelten) Fühler des ♂ unterscheiden diese Art durchaus von der *Ses. Nonagrioides* Lef. (*Hesperica* Rbr.), für die sie zuerst gehalten wurde. Auch die Raupe ist verschieden, bedeutend kürzer und weisslich, während die der *Nonagrioides* viel länger ist und einen violetten Auflug hat. Ob die Raupe in Creta auch, wie auf Corsica, im Mais lebt, weiss ich nicht zu sagen. Die Raupen der *Ses. Nonagrioides* fanden wir in Andalusien im gewöhnlichen Rohr, im Mais, sogar im Waizen; in Algerien soll sie zuweilen eine Plage des Zuckerrohrs sein.

286. **Leucania** *Vitellina* Hb. Auf Naxos im Mai und auf dem Parnass Ende April in einigen gewöhnlichen Stücken. Die Sommergeneration ist kleiner und ganz blassgelb.

286 a. — *Herrichii* HS. Das einzigste Stück in der früheren Sammlung des Dr. E. v. Frivaldszky wurde nach

Versicherung des Finders, Herrn Janós von Frivaldszky sicher auf Creta gefunden. Es scheint eine gute Art zu sein.

287. — *Loreyi* Dup. (*Caricis* Tr.) Von Frivaldszky auf Creta, von Erber auf Corfu gefunden. Dass *Caricis* Tr. unzweifelhaft gleich *Loreyi* Dup. ist, habe ich in der Stett. ent. Zeit. 1869, pag. 88, nachgewiesen. Dr. Krüper, der auch *Obsoleta* als in Griechenland gefunden angiebt, hat wahrscheinlich *Loreyi* dafür angesehn.

288. — *L-album* L. Erber fand diese Art auf Corfu; Dr. Krüper auch in Griechenland so wie bei Smyrna.

289. **Caradrina** *Exigua* Hb. Nur ein am 6 Juni in der Attica gefundenes ganz frisches ♂ liegt mir vor, bei dem die Ausfüllung der beiden Makeln auf den Vorderflügeln kaum gelblich genannt werden kann. Erber fand die Art auch auf Corfu.

290. — *Cubicularis* S. V. Dr. Krüper sandte nur drei sichere Exemplare dieser so gemeinen Art ein, von denen das eine am 10 Juni auf dem Parnass gefangen wurde. Die Art variirt und aberrirt sehr, so dass ich ein aberrirendes, leider sehr schlecht gehaltenes Stück, am 1 August auf Naxos gefunden, hieher ziehe. Dies Stück scheint auf den Vorderflügeln einfarbig aschgrau zu sein, nur der ziemlich breite Aussenrand ist dunkel; es ähnelt somit der *Congesta* Ld. aus dem Altai, deren Artrechte mir sehr zweifelhaft sind.

291. — *Noctivaga* Bellier (*Infusca* Constant), *Selini* B. var.? Nur ein frisches ♀ am 31 März 1866 auf dem Parnass gefunden, welches mit französischen, central- und südspanischen Exemplaren genau übereinstimmt. Die Originale zu *Noctivaga* Bellier aus Catalonien sind etwas dunkler, als die zur *Infusca* Const., jedoch viel zu wenig, als dass deshalb beide Namen bleiben könnten. Ich habe ein reiches Material dieser immer seltenen Art unter Händen gehabt, auch aus Süd-Russland, und glaube ziemlich gewiss, dass *Noctivaga* nur

eine südliche Lokalform der *Selini* (von Wallis, Schlesien, Berlin, Stettin (Milleri), etc.) ist.

Die Sareptaner Stücke, welche entschieden mehr zu der norddeutschen *Selini* gehören, verbinden beide Formen ziemlich gut, da sie weisse Punkte um die Nierenmakel, wie *Noctivaga*, aber eine bräunliche verloschene Binde vor dem Aussenrande, wie *Selini*, haben.

292. — *Pulmonaris* Esp. Nur ein grosses ♀ am 10 Juni 1865 auf dem Parnass gefangen.

293. — *Respersa* S. V. Hievon sandte Dr. Krüper in den ersten Jahren seines Aufenthaltes in Griechenland ein ♀ ohne Angabe des Fundorts ein.

294. — *Ambigua* F. Nach Rogenhofer von Erber auf Tinos gefunden.

295. **Amphipyra** *Styx* HS. Nur einige Stücke dieser sehr seltenen Art wurden erbeutet; das erste in Acarnanien; die drei andern wahrscheinlich auf dem Parnass.

296. — *Tetra* F. Dr. Krüper fand hievon nur ein sehr grosses ♀ am 8 Juli; wie ich glaube auf dem Veluchi.

297. — *Livida* S. V. Nur ein ziemlich verflogenes ♀ im Spätherbst 1868 bei Missolunghi gefunden.

298. — *Pyramidea* L. Dr. Krüper sandte hievon ein schlechtes Stück ohne Angabe des Fundortes ein.

299. — *Effusa* B. var. *Sciaphila* Stgr. Tb. I, fig. 12. Dr. Krüper fand diese Art nicht gar selten in Höhlen auf dem Parnass im Juli und August. Die Stücke erschienen mir anfänglich als eigene Art, sind aber sicher nur *Effusa*-Varietäten, die wohl einen eigenen Namen verdienen. Sie sind durchweg etwas lichter (hell zimmetfarben) und eintöniger gezeichnet als die südfranzösischen *Effusa*. Ein ganz frisches Stück ist auf den Vorderflügeln nur sehr gering mit braunen Flecken gezeichnet; eigentliches Schwarz wie bei *Effusa* fehlt ganz. Auch der Thorax, bei *Effusa* stark dunkel und hell gemischt, ist bei den meisten griechischen Stücken einfarbig hell.

300 *). **Taeniocampa** *Cruda* S. V. Dr. Krüper zog im Spätherbst ein grosses, röthliches ♂ dieser Art aus einer bei Missolunghi gefundenen Puppe.

301. — *Stabilis* S. V. Gleichfalls nur ein ganz frisches ♂ im Spätherbst bei Missolunghi gefunden.

302. **Dicycla** *Oo* L. Von Erber auf Syra gefunden.

303. **Orthosia** *Pistacina* S. V. Erst im vorigen Jahre (1868) von Ende November bis Ende December bei Missolunghi von Dr. Krüper gefunden. Die eingesandten 34 Stücke aberriren ausserordentlich, sind aber meist alle stark gezeichnet, ganz eintönig ist nur eins. Andere haben sehr viel Schwarz und ein Stück ist fast blau zu nennen; ein solches brachte auch Erber von Corfu mit. Die als

— ab. *Lychnidis* F. bekannte rothe Aberration ist gleichfalls in sieben, mehr oder minder scharf ausgeprägten Stücken vorhanden.

304. **Calocampa** *Vetusta* Hb. Nach Rogenhofer von Erber auf Corfu gefunden.

305. — *Exoleta* L. Nur ein verkrüppeltes Exemplar ohne Angabe des Fundorts eingesandt.

306 **). **Cleophana** *Antirrhini* Hb. Dr. Krüper sandte hievon in der ersten Zeit ein schlechtes Stück ein.

307. — *Dejeanii* Dup. Ein am 12 Mai auf Naxos gefangenes frisches ♀ weicht von den südwesteuropäischen Stücken kaum ab.

308. **Cucullia** *Blattariae* Esp. Die Raupen hievon fand Dr. Krüper auf dem Parnass nicht selten; die Schmetterlinge fielen ihm Ende März, April in Athen aus.

309. — *Umbratica* L. Ein äusserst abgeflogenes ♀, welches Krüper am 5 Mai auf Naxos fand, möchte ich ziemlich sicher

---

*) *Taeniocampa Miniosa* S. V. wurde von Krüper in einem frischen ♀ am 8 Mai bei Smyrna gefunden.

**) Erber fand auf Rhodus ein Exemplar der sehr seltenen *Calophasia Anatolica* Ld. (*Serrata* Frr.).

hieher ziehen; um so mehr als auch Erber die Art auf Corfu und Tinos fand.

310. **Eurhipia** *Adulatrix* B. Dr. Krüper fand hievon ein ♀ am 29 Mai und ein ♂ am 10 Juli in der Attica, ferner ein ganz schlechtes Stück am 25 Mai auf Naxos.

311. **Plusia** *Illustris* F. Von Erber auf Corfu gefunden.

312. — *Circumscripta* Frr. Von Frivaldszky bei Canea auf Creta gefunden, wo die Raupe auf *Mentha*-Arten lebte.

313. — *Accentifera* Lef. Genau wie bei der vorigen Art.

314. — *Chalcites* Esp. Dr. Krüper sandte hievon nur ein ganz schlechtes, am 5 Juni auf Naxos gefundenes ♀ ein.

315. — *Gamma* L. Ueberall, besonders in der Attica häufig; auch bei Smyrna.

316. — *Ni* Hb. In Acarnanien und wohl auch in der Attica selten. Von Erber auf Corfu und Tinos gefunden.

317. **Heliaca** *Tenebrata* Scop. Einige auf dem Parnass gefundene Stücke, das eine am 18 April, weichen von deutschen wenig ab. Dahingegen sandte Dr. Krüper früher ein Stück ohne Angabe des Fundorts ein, welches unzweifhaft zur

— var. *Jocosa* Z. gezogen werden muss, da das Gelb auf den Hinterflügeln orange ist und vor dem Schwarz vorherrscht. Dies, so wie die unmerklich andere Färbung der Vorderflügel (röthlichbraun statt gelblichbraun) und die noch relativere, etwas weniger spitze Flügelform sind die Hauptunterscheidungsmerkmale, die Zeller bei *Jocosa* (von der er nur ein ♂ auf Sicilien fing) aufstellte, und hält er es selbst schon vor der Beschreibung für sehr wahrscheinlich, dass sein Stück nur eine lokale *Heliaca Tenebrata* sei.

318. **Heliodes** *Theophila* Stgr. Tb. II, fig. 1. Diese von mir in der Stett. ent. Zeitung, 1866, pag. 56, beschriebene Art fing Krüper in grosser Anzahl vom 20 Mai bis Mitte Juni auf der Nordseite des Parnass (Agoriani). Millières Abbildung, Icones 71, fig. 7, ist verfehlt; grade eins der charakteristischsten Kennzeichen dieser Art, die weissen Franzen, nur

vor dem Innenwinkel durch einen breiten schwarzen Fleck unterbrochen, sind durchweg dunkel angegeben, ebenso wie auf dem Bilde auch die weissen Franzen der Hinterflügel dunkel sind. Da ich über hundert dieser reizenden, fast gar nicht aberrirenden Art, mit der ebenfalls sehr konstanten ungarischen *Rupicola* vergleichen konnte, und auch niemals eine Annäherung von Uebergangsform sah, so meine ich, dass wir es hier mit zwei von einander verschiedenen Arten zu thun haben müssen. Sonst muss man alle nahe verwandten Arten einer Gattung als darwinistische Formen einer Art betrachten. Herr Lederer erwähnt Ann. Soc. Belg. 1865, p. 65, eine auf dem Bosz-dagh gefangene *Rupicola*, die einen Uebergang zu meiner *Theophila* bilden soll; doch weiss ich nicht recht, worin der Uebergang besteht. Auf alle Fälle muss der ausgezeichneten griechischen Form ein eigener Name bleiben.

319. **Heliothis** *Dipsacea* L. Von Erber auf Corfu gefunden.

320. — *Scutosa* S. V. Gleichfalls nur von Erber auf Corfu gefunden.

321. — *Peltigera* S. V. Von Mitte April bis Mitte Juni in der Attica, auf dem Parnass und wohl überall; Erber fand sie auf Corfu, Syra und Tinos.

Dr. Krüper giebt auch *Hel. Armigera* Hb. als in Griechenland gefunden an, sandte mir aber kein Stück hievon ein, und lasse ich daher diese Art, als möglicherweise auf einem Irrthum beruhend, lieber fort, obwohl an ihrem Vorkommen in Griechenland kaum zu zweifeln ist.

322. **Chariclea** *Treitschkei* Friv. (*Taurica* HS.). Von dieser prächtigen Art, die nicht zu verwechseln ist, fand Dr. Krüper je ein Stück am Veluchi und bei Athen, die aber dort blieben. Haberhauer erzog sie in Bulgarien sowie im Caucasus, Kaden hatte sie von der Umgegend Constantinopel's und Frivaldszky aus Thessalien.

323. **Acontia** *Lucida* Hufn. Wohl überall von Mitte April bis Ende Juni sehr häufig, auch auf allen Inseln. Die Exemplare vom Parnass sind zuweilen dunkler als unsere deutschen, die auch ziemlich aberriren; ebenso sind die Frühlingsexemplare in der Attica noch richtige *Lucida*. Die Sommergeneration hier wie auf den Inseln besteht meist aus der

— var. *Albicollis* F., die aber in allen Abstufungen zu *Lucida* vorkommt und daher ebensogut als Aberration betrachtet werden kann. Auch in Deutschland kommt diese Form vor. Von der sehr auffallenden

— ab. *Insolatrix* Hb., wo auch die dunkle Mittelbinde fast völlig in Weiss übergeht, sandte Krüper nur ein vollständig charakteristisches Stück ein.

324. — *Luctuosa* S. V. Diese Art sandte Krüper nur in wenigen Stücken, Ende Juni, Anfang Juli auf dem Parnass gefangen, ein. Auch fand er sie bei Smyrna.

325. — *Moldavicola* HS. In den ersten Jahren fand Dr. Krüper nur wenige Stücke dieser, damals sehr seltenen Art in Acarnanien und auf dem Parnass, wo er sie später (1865 u. 1866), namentlich bei Agoriani, von Mitte April bis Ende Juni in grosser Zahl fing. Inzwischen hatte auch Erber sie in grösserer Anzahl auf Corfu gefunden.

326. **Thalpochares** *Arcuinna* Hb. var. *Ingrata* Hb. Ein am 12 Mai auf Naxos gefundenes ♀ kann ich nur zur hellen Varietät *Ingrata* von *Arcuinna* rechnen, die ich sonst nur aus Sarepta vor mir habe. Das ♀ ist ziemlich gross (39 mm.), auf den Vorderflügeln lichtgrau, und namentlich ist dort die Mittelbinde sehr gebogen und zeigt drei Wellenbiegungen, was bei *Suava* nie der Fall ist.

327. — *Suava* Hb. Ein am 4 Juni in der Attica gefangenes ♂ ist sehr gross (37 mm.), hat die röthlichbraune Färbung der Vorderflügel und viel Weiss in den schwarzen Hinterflügeln. Dann ist noch ein am Veluchi gefangenes, etwas kleineres ♀ vorhanden. Ob die aus Ungarn kommenden kleine-

*

ren Exemplare mit ganz aschgrauen Vorderflügeln der ♂♂ einer andern Generation, als die auch dorther stammenden grösseren braunen angehören, weiss ich nicht bestimmt zu sagen, vermuthe es aber.

328. — *Velox* Hb. Nur zwei Exemplare, von denen das eine ganz abgeflogene wahrscheinlich aus dem Taygetos stammt, das andere ziemlich gut erhaltene ♂ am 23 Mai auf Naxos gefangen wurde. Es ist etwas grösser (21 mm.), als die südfranzösischen Stücke, fast so gross wie die Sicilianer. Die Vorderflügel erscheinen eintöniger gelbgrau, was indessen vom Abfliegen herrühren kann.

329. — *Glarea* Tr. Es liegen zwei grosse dunkle, stark gezeichnete ♀♀, am 27 April und 15 Mai auf Naxos gefunden, vor. Diese Art aberrirt ausserordentlich, wesshalb auch verschiedene Arten (*Cretula* Frr., *Phlomidis* Gn.) daraus gemacht wurden, die aber höchstens als Aberrations-Namen beibehalten werden können. Ich erzog die Art bei Granada in grosser Menge an einer *Phlomis*-Art, wo sich die Raupe an den filzigen Blättern förmliche Gänge spinnt. Die Granadiner wechseln in der Grösse von 20—27 mm., ich habe einzelne (kleinere) Stücke mit fast einfärbigen schwefelgelben Vorderflügeln und fast ganz weissen Hinterflügeln, dahingegen andere mit stark gegitterten grüngrauen Vorderflügeln und fast ganz dunklen Hinterflügeln. Dazwischen liegen alle Mittelstufen. Ebenso aberriren die Stücke aus Dalmatien, obwohl die kleineren blasseren (*Cretula* Frr.) dort sehr selten vorzukommen scheinen, wenn nicht gar die Freyerschen Stücke aus Süd-Frankreich sind. Herr Mann zog, soweit ich weiss, in den letzten Jahren nur grosse dunkle, stark gegitterte Stücke bei Ragusa; Herr Lederer dagegen fand kleinere hellere Exemplare bei Magnesia, die den südfranzösischen näher kommen. Die Granadiner, die gewiss alle einer Art angehören, bieten jedenfalls die auffallendsten Aberrationen, und verbieten jede Arttrennung der einzelnen Formen auf das Entschiedenste.

330. — *Amoena* Hb. Nur von Erber auf Corfu und Tinos gefunden.

331. — *Communimacula* S. V. Die acht vorliegenden Stücke, Ende Juli, Anfangs August auf dem Parnass gefangen, weichen von den ungarischen kaum ab; vielleicht sind sie etwas blasser.

332. — *Purpurina* S. V. Anfangs Juni auf dem Parnass, auch auf dem Veluchi. Die Stücke sind genau wie die ungarischen.

333. — *Ostrina* Hb. Diese Art variirt nach den verschiedenen Generationen, deren sie wohl meistens im Süden mindestens drei hat, ausserordentlich; auch die Exemplare der einzelnen Generationen unter sich aberriren noch sehr. Die Stücke der ersten Generation sind die dunkelsten, meist mit breitem violettrothem Aussenfeld der Vorderflügel. Ich fand sie in Süd-Andalusien bereits im Februar. Dr. Krüper fing ein solches Stück am 28 März auf Naxos, am 20 März bei Smyrna. Die zweite Generation, welche im Juni erscheint, bildet die

— var. *Aestivalis* Gn. (*Carthami* HS. pro parte). Sie hat das Violettroth meist völlig verloren, zeigt aber noch immer dunklere Zeichnung auf der Mitte und am Aussenrande, mehr als *Grata* HS. fig. 559. Hievon liegen aus Griechenland eine Anzahl von Exemplaren aus der Attica und vom Parnass vor, meist im Juni gefangen. Im Juli und auch August erscheinen nun kleinere, fast vollständig eintönig blassgelb gefärbte Stücke, öfters nur mit ganz kleinem schwarzen Mittelpunkt und einem ebenso kleinen Punkt an der Vorderspitze. Ob diese Stücke einer dritten Generation angehören, oder nur Spätlinge der zweiten sind, weiss ich nicht, sie verdienen als

— var. (ab.?) *Carthami* HS. unter besonderem Namen aufgeführt zu werden. Hievon liegen 8 Stücke vor, wohl alle aus der Attica, das eine dort am 10 Juli gefangen. Erber fand *Ostrina* auf Corfu und Tinos; ich weiss nicht, in welcher Form.

Ein Stück, das ich Ende August im Ardèche-Département fing, so wie Stücke, die ich aus Catalonien, als im October ge-

fangen, erhielt, gehören vielleicht einer dritten, oder gar vierten Herbstgeneration an, und nähern sich schon wieder sehr der ersten Generation. Die Raupen dieser Art fand ich in den Spitzen von Diesteltrieben, welche ja fast im Süden das ganze Jahr hindurch grün sind und treiben, zumal wenn sie vom Vieh (Esel) abgefressen werden.

Die Form *Porphyrina* Frr. sehe ich jetzt als eine konstante Varietät Süd-Russland's an, die sich durch starkes, scharf getrenntes bräunliches Mittelband, und ebensolche Randflecken auszeichnet.

334. — *Parva* Hb. Nur ein blasses Stück sandte Krüper ein, das er wahrscheinlich in der Attica mit var. *Carthami* zusammen fing. Von Erber auch auf Corfu und Tinos gefunden.

335. — *Dalmatina* HS. Mir liegen nur zwei griechische Stücke dieser Art, Mitte Mai von Krüper auf Naxos gefunden, vor, die von den Dalmatinern wenig abweichen; die weisse Mittelbinde scheint etwas breiter zu sein, so wie die Färbung etwas weniger grün, mit einem Stich in's Bräunliche. Wenn mein Freund Rogenhofer *Th. Paula* als von Erber auf Corfu und Tinos gefunden angiebt, so mag er insofern Recht haben, als *Paula* Hb., *Elichrysi* Rbr., *Dalmatina* Hb. und *Candidana* F. mit der var. *Minuta* Hb. als darwinistische Formen einer und derselben Art angesehn werden können. Das Vorkommen typischer *Th. Paula* in Griechenland beruht auf einem Irrthum.

336. — var. *Minuta* Hb. (*Skafiotika* HS.). Diese Form variirt (nach den Generationen) und aberrirt schon in Frankreich und Spanien an denselben Lokalitäten ausserordentlich. Das einzigste sichere Stück, das ich (aus Hopffers Sammlung) aus Creta als *Skafiotika* HS. habe, kommt meinen beiden Stücken aus Naxos so nahe, dass ich es ohne Zweifel zu *Dalmatina* ziehe. Ich sah aber in Frivaldszky's Sammlung Cretenser Exemplare mit so kräftigem Rostroth wie *Minuta* aus Spanien, und wie nach Herrich-Schäffer's Beschreibung (Abbildung kaum) *Skafiotika*

sein soll. Das Zusammengehören der *Minuta* (*Candidana* F.) mit *Dalmatina* ist mir fast zweifellos.

337. **Prothymia** *Laccata* Scop. Auf dem Parnass im Mai und Juli; auch bei Smyrna.

338. **Agriphila** *Sulphuralis* L. Diese gleichfalls weit verbreitete Art wurde von Dr. Krüper in Acarnanien und auf dem Parnass, von Erber auf Corfu gefunden.

339. **Metoponia** *Agatha* Stgr. Krüper fand von dieser neuen schönen Art nur zwei ganz reine und ein schlechtes Stück in Acarnanien.

340. — *Vespertalis* Hb. Ein sehr schönes ♀, ohne Angabe des Fundorts, stimmt mit den Dalmatinern und auch Andalusiern überein; ein am 4 Juni in der Attica gefangenes ♂ so wie ein am 5 September auf dem Parnass gefundenes ♀ sind ganz abgeflogen. Erber fand die Art auf Corfu, Syra und Tinos. Die Raupen fand ich vor den Thoren Cadiz's im Juli auf *Delphinium*. Französische Autoren, welche aus dieser Art zwei machen wollen, huldigen noch etwas dem Zeitgeist des vorigen Jahrhunderts, und müssen entschieden sehr wenig Material dieser Art zur Hand gehabt haben.

341. **Euclidia** *Glyphica* L. Auf dem Parnass Anfangs Juni gefangen; die Stücke sind wie die deutschen.

342. **Zethes** *Insularis* Rbr. Dr. Krüper fand diese Art in Acarnanien und der Attica, von wo ein am 1 Mai gefundenes frisches Stück vorliegt. Bei Smyrna fand er *Z. Insularis* häufig. Erber beobachtete sie auf Tinos.

343. **Leucanitis** *Cailino* Lef. Auf dem Parnass von Ende Mai bis Ende Juni häufig, auch auf dem Veluchi. Die griechischen Stücke sind durchschnittlich grösser als die südfranzösischen, welche aber fast stets gezogen sind, während Krüper die griechischen alle fing.

344. — *Stolida* F. Nur ein am 21 Juni auf dem Parnass gefangenes frisches ♀; von Erber auf Corfu, Syra und Tinos gefunden. Krüper fing auch ein Stück am 8 Mai bei Smyrna.

345. **Grammodes** *Algira* L. Auf Naxos Mitte Mai, in der Attica Anfang Juni gefunden; auch von Erber auf Corfu, Syra und Tinos gefangen. Ebenso Ende Mai bei Smyrna.

346. **Pseudophia** *Lunaris* S. V. Aus Griechenland selbst liegt mir kein Stück vor; nur eins, am 10 Mai bei Smyrna gefangen; doch ist es unzweifelhaft, dass diese Art sich in Griechenland findet, wo sie Krüper als gefunden angiebt.

347. — *Tirrhaea* Cr. Auch hievon sandte mir Krüper kein Stück ein, sagte mir aber, er habe im Herbst in Athen selbst eine sichere *Pseud. Tirrhaea* in der Stube gefangen. Da hier keine Verwechselung möglich ist, führe ich die Art als sichere griechische auf, ebenso die folgende

348. **Catephia** *Alchymista* S. V., von der das einzigste frische am 2 Juni 1866 auf dem Parnass gefangene Stück in Athen blieb.

349. **Catocala** *Elocata* Esp. Die drei vorliegenden griechischen Stücke dieser Art sind von denen anderer Gegenden nicht verschieden; das eine wurde am 23 Juni auf Naxos, ein anderes am 17 Juli auf dem Parnass gefunden.

350. — *Dilecta* Hb. Mir liegt nur ein auf dem Veluchi gefangenes schlechtes ♀ vor.

351. — *Sponsa* L. Ich führe diese Art jetzt etwas zweifelhaft als griechisch auf, da das einzigste, mir früher von Dr. Krüper eingesandte schlechte Stück zu Grunde gegangen ist, und eine Verwechselung mit der sehr nahe verwandten *Cat. Dilecta* doch möglich wäre. Die kleinere Statur, weissere Nierenfleckmakel-Parthie, so wie gezacktere Binde der Hinterflügel unterscheiden *Sponsa* besonders von *Dilecta*. Auf der Insel Sardinien fand ich beide Arten, jedoch *Sponsa* nur in einem Exemplar.

352. — *Conjuncta* Esp. Diese Art ist vielleicht gar nicht so sehr selten in Griechenland, namentlich am Veluchi. Auch auf Euboea fand Schrader ein Stück.

353. — *Nymphaea* Esp. Auf dem Parnass nicht häufig, auch bei Smyrna ein Stück am 8 Juni gefangen.

354. — *Conversa* Esp. Ueberall, häufig im Juni auf dem Parnass, äusserst gemein auf dem Taygetos so wie bei Smyrna. Auch auf Corfu und Creta. Die Stücke aberriren sehr, sowohl hinsichtlich ihrer Grösse von 45—60 mm., als besonders hinsichtlich ihrer Färbung. Das Aschgrau der Vorderflügel und das Gelb der Hinterflügel wird allmälig vom Schwarz mehr und mehr verdrängt, und zuletzt ist fast das ganze Thier schwarz, wie ich solche Stücke aus Smyrna habe. Diese Aberration versandte ich unter dem schon früher gebrauchten Namen ab. *Carbonaria* und kann derselbe für eine so auffallende, sich wiederholende Form wohl bleiben. Bei Smyrna scheint diese ab. *Carbonaria* sogar nicht selten gewesen zu sein, während sie sich in Griechenland sehr selten vorfand. Bei *Cat. Agamos*, die ich nur aus Mähren und Bordeaux erhielt, werden nur die Hinterflügel und die Unterseite, nie die Vorderflügel dunkel; es ist dies eine unzweifelhafte *Conversa* var.

355. — *Hymenaea* S. V. Nur ein grosses (47 mm.), am 11 Juli auf dem Parnass gefundenes frisches ♀ liegt mir vor. Auch am 10 Mai von Krüper bei Smyrna gefunden.

356. — *Eutychea* Tr. Ueberall, nur nicht auf Corfu, Syra und Tinos gefunden; auf den Gebirgen im Juni, dem Parnass, Veluchi und Taygetos (so wie auch bei Smyrna, im Mai) sehr häufig. Diese früher so seltene Art sieht, selbst in den allerfrischesten reinen Exemplaren, alt und blass aus; äusserst selten finden sich kräftig gezeichnete Stücke; zuweilen ist die Zeichnung fast ganz verloschen, zuweilen werden die Vorderflügel statt mattgrau, mattschwarz. Die Originale zu Treitschke's Beschreibung brachte Parreys aus Corfu.

357. — *Diversa* Hb. Krüper sandte mir ein am 29 Juni gefangenes ziemlich frisches, grosses ♂ ein, das auf den Vorderflügeln mehr Weiss als die ungarischen Exemplare zeigt, wenn sie auch nicht so hell werden wie bei Stücken, die Kalisch von Granada sandte.

358. — *Disjuncta* Hb. Rogenhofer giebt diese Art als von Erber auf Corfu gefunden an. Ich betrachte *Disjuncta* jetzt mit der grössten Gewissheit als die hellere Form der

— var. *Separata* Frr., die sich dazu ähnlich verhält, wie *Cat. Agamos* zu *Conversa*. Schon Freyer vermuthet bei der Beschreibung seiner *Separata*, die er nach Exemplaren aus Creta oder Smyrna gemacht haben muss, dass dieselbe nur eine dunkle *Disjuncta* sein möge. Die *Separata*, deren ich Hunderte vor mir habe, aberriren nun auch unter sich ziemlich und kommen Stücke vor, von denen man kaum sagen kann, ob sie hierzu oder zu *Disjuncta* zu rechnen sind. Dahingegen sind auch Stücke, bei denen das Gelb auf den Hinterflügeln fast ganz verschwindet, oder sich in ein schmutziges Weiss umwandelt, nicht selten. Dr. Krüper fand diese Art in Acarnanien, auf dem Parnass, Veluchi, Taygetos, auf Naxos und bei Smyrna; namentlich auf dem Parnass war sie in einem Jahre häufig, später wieder seltener. Sie flog im Juni; bei Smyrna früher. Dass die Raupen der Art wie die von *Eutychea* und den meisten Catocalen auf Eichen leben, ist fast gewiss.

359. — *Nymphagoga* Esp. Auf dem Parnass und dem Veluchi eben nicht selten; auch im Juni fliegend. Die griechischen Stücke sind durchweg sehr gross, 42—46 mm., aberriren aber unter einander nicht wesentlich. Unter etwa 600 Stücken von Granada waren auch einige mit fast ganz schwarzen Vorderflügeln, während ich eine Verdunkelung der Hinterflügel bei dieser Art nicht bemerkte.

360. **Spintherops** *Spectrum* Esp. Auf dem Parnass (Ende Juli), dem Veluchi und in Acarnien gewiss nicht selten.

361. — *Cataphanes* Hb. Von den vier vorliegenden Stücken wurde das eine am 12 März am Parnass gefunden, das andere im November oder December bei Missolunghi. Die Art scheint also zu überwintern. Ich fand die Raupen davon bei Granada im Mai auf Genista-Arten und zog sie Ende Juli. Die griechi-

schen Stücke sind von den südwesteuropäischen nicht eben verschieden; nur das eine Stück ist auffallend hell.

362 *). — *Dilucida* Hb. Die wenigen vorliegenden Stücke wurden auf dem Parnass (März und 12 Juli), in der Attica (11 April) und Acarnanien gefangen. Sie scheinen etwas dunkler als die des südwestlichen Europas zu sein.

363. **Helia** *Calvaria* S. V. Nur ein ♂ 1863 am Veluchi gefangen.

364. **Herminia** *Crinalis* Tr. Auf Naxos und in der Attica im Mai, auf dem Parnass im Juni gefunden; auch bei Smyrna.

365. **Hypena** *Antiqualis* Hb. In der Attica Anfang Juli, auf dem Parnass Anfang August, selten. Von Erber auch auf Corfu gefunden.

366. — *Lividalis* Hb. Hievon sandte Dr. Krüper nur in den ersten Jahren ein ganz schlechtes, aber sicheres Stück ein, ohne nähere Angabe des Fundorts.

367. — *Proboscidalis* L. Nur am Veluchi in zwei schlechten Stücken gefunden.

368. — *Extensalis* Gn. Im Juli auf dem Parnass, wie es scheint, nicht selten. Anfang Juni auf Naxos; in der Attica bereits Mitte März, wohl in überwinterten Stücken. Auch bei Smyrna von Anfang Mai bis Anfang Juni.

369. — *Obsitalis* Hb. Auf Naxos von Ende Mai bis Ende Juni; auf dem Parnass von Ende Juni bis Ende Juli. Die griechischen Stücke aberriren wie die anderer Länder; die ♂♂ sind meist dunkler, die ♀♀ oft sehr bunt gezeichnet.

370. **Pseudoterpna** *Pruinata* Hufn. Von Dr. Krüper in Acarnanien gefunden, aber nicht eingesandt; auch Erber fand die Art auf Corfu.

371. **Geometra** *Vernaria* L. Im Juni auf dem Parnass nicht selten; auch aus der Attica liegt ein am 8 Juni gefan-

*) Dr. Krüper glaubt auch *Toxocampa Craccae* S. V. in Griechenland gefunden zu haben; ist sich aber nicht sicher hierüber. Das Vorkommen dieser Art daselbst ist mehr als wahrscheinlich.

genes Stück vor. Die Exemplare sind wie die Dalmatiner, vielleicht ein wenig lebhafter grün, als die norddeutschen.

372. **Phorodesma** *Neriaria* HS. Von Herrn Janós von Frivaldszky auf Creta entdeckt. Krüper sandte nur ein ganz schlechtes, am 21 Juli auf Naxos gefundenes Stück ein. Ob diese Art doch nicht nur eine darwinistische Form der deutschen *Pustulata* Hufn. ist, wird mir nach einem bei Granada gefundenen Stück fraglich. Das Granadiner Stück nähert sich der *Neriaria* sehr, insofern die weisslichen Randzeichnungen auf den Vorder- und Hinterflügeln nur halb so stark wie bei den deutschen Stücken auftreten. Nur grosse Reihen von Exemplaren aus den verschiedenen südlichen Gegenden vermögen hier zu entscheiden.

373. — *Smaragdaria* F. Zwei Anfangs Juli auf dem Parnass gefangene ♂♂ mit deutlichen weissen Querlinien und Mittelpunkt, sind etwas grösser als durchschnittlich die deutschen Exemplare, gerade so wie die von mir in Castilien gefundenen Stücke.

374. **Eucrostis** *Herbaria* Hb. Zwei in der Attica am 3 August gefundene ♀♀ kommen mit meinen vier andalusischen Stücken ziemlich überein; bei dem einen ♀ stehen die beiden weisslichen Querlinien auf den Vorderflügeln viel näher zusammen, als bei dem andern. Die var. *Advolata* Ev. aus dem südlichen Russland zeichnet sich besonders durch sehr breite weissliche Querlinien auf den Vorder- und Hinterflügeln aus. Auch *Bruandaria* Mill., nach einem Stück aus der Ardèche beschrieben, gehört sicher zu *Herbaria*, die stets sehr selten gefunden wurde.

375. — *Beryllaria* Mn. Dr. Krüper sandte nur ein ziemlich verflogenes ♀, ohne Angabe des Fundorts ein. Die seltene schöne Art wurde von Mann in Dalmatien entdeckt, und fällt mit *Aureliaria* Mill. zusammen, der die Raupen davon auf *Phillyrea angustifolia* bei Cannes entdeckte.

376. — *Indigenata* Vill. Nur ein frisches ♀, am 22 Juni auf dem Parnass gefunden.

377. **Nemoria** *Viridata* L. Auch nur ein recht abgeflogenes ♀, ohne Angabe des Fundorts eingesandt. Das Stück ist 24 mm. gross; auf den Hinterflügeln tritt die Ecke bei Rippe 4 auffallend stark hervor und scheint der Vorderrand der Vorderflügel eintönig hell (fast nur grün) gewesen zu sein. Vielleicht stimmt diese griechische *Viridata* am Besten mit der toskanischen *Etruscaria* Z. überein, die ich jetzt für eine südliche Form der *Viridata* zu halten geneigt bin. *N. Porrinata* Z., die einen gesprenkelten Vorderrand hat, gehört wahrscheinlich auch zu dieser Art.

378. — *Pulmentaria* Gn. *(Cloraria vulgo)*. Diese Art, welche früher stets als *Cloraria* Hb. versandt wurde (Treitschke beschrieb sie zuerst als die *Cloraria* Hb.), kann dies nimmer sein, was die Hübner'sche Figur hinlänglich darthut. Guénée taufte sie daher mit Recht in *Pulmentaria* um. Ich erzog und erhielt sie zu Hunderten; alle Exemplare zeigen aber, ausser den weissen Querlinien, noch eine Anzahl ganz feiner, weisser, unterbrochener Wellenlinien und stets grüne Franzen. Hübner's *Cloraria* zeigt durchaus keine weisslichen Wellenlinien und weissliche, nach vorn gelbe Franzen. Ich glaube jetzt unzweifelhaft, dass diese *Cloraria* Hb. fig. 352, auch nur eine *Viridata* L. ist, und zwar passt das Bild dazu bedeutend besser wie Hübn. fig. 11, die *Viridaria* genannt wird. Abgesehn von dem tiefen dunklen Grün dieses Bildes, das nie so bei *Viridata* L. vorkommt, und den breiten gelben Franzen, fehlt dieser *Viridaria* Hb. der charakteristische gelbe Vorderrand der Linnéschen *Viridata* völlig, den fig. 352 zeigt. Mit viel grösserem Rechte als fig. 11 muss daher fig. 352 zu *Viridata* L. gezogen werden.

Dr. Krüper sandte nur vier kleine (18—22 mm.) Stücke dieser Art ein, von denen eins am 18 April in der Attica, eins am 28 April und ein anderes am 21 Mai auf Naxos gefangen wurde. Die kürzlich von Millière publicirte *Nem. Fau-*

stinata, Icon. Pl. 96, II, ist eine der *Pulmentaria* Gn. sehr nahe kommende, aber sicher gute Art, die sich besonders durch das Fehlen der starken weissen Querlinien auszeichnet.

379. **Thalera** *Fimbrialis* Scop. Dr. Krüper sandte nur ein am 4 Juli auf dem Parnass gefangenes, ganz abgeflogenes ♀ ein.

380. **Acidalia** *Filacearia* H S. Auf dem Parnass im Mai, wie es scheint, nicht selten. Die Stücke stimmen mit den mir bekannten französischen (Lozère) und kleinasiatischen (Amasia, Taurus) überein.

381. — *Ochrata* Scop. Auf dem Parnass von Ende Mai bis Anfang Juli, wie es scheint, häufig; auch in Acarnanien und der Attica, sowie von Erber auf Corfu gefunden. Die griechischen Stücke aberriren ziemlich, namentlich in der helleren und dunkleren Sättigung des Ockergelb.

382. — *Rufaria* H b. Gleichfalls auf dem Parnass in der letzten Hälfte des Juni häufig. Die Exemplare sind meist gross; einige werden sehr licht.

383.? — *Consanguinaria* L d. Krüper sandte nur ein ♂ ohne alle Angabe des Fundorts ein; wesshalb die Möglichkeit nicht ausgeschlossen bleibt, dass er dies Stück bei Smyrna fing.

384*). — *Moniliata* S. V. Drei Stücke am 14, 21 und 25 Juni auf dem Parnass gefangen; Erber fand sie auf Corfu.

385. — *Pinguedinata* Z. Ein Pärchen; davon der ♂ am 8 Mai auf dem Parnass gefunden. *Asbestaria* Z. ist kaum als Varietätenname weiter zu führen; selbst die nördliche Form v. *Ololaria* Roessl. unterscheidet sich wenig von der südlichen. Uebrigens muss dieser Art ziemlich zweifellos der Name *Subsericeata* Haw. wiedergegeben werden.

386. — *Incanaria* Hb. var. *Cantenaria* B. (*Calcearia* Z.). Mehrere Mitte Mai auf dem Parnass gefundene Stücke sind sicher hieher zu rechnen; Erber fing die Art auch auf Corfu.

*) Dr. Krüper glaubte auch *Acid. Muricata* Hufn. in Griechenland gefunden zu haben; doch liegt hier wahrscheinlich ein Irrthum zu Grunde.

387. — *Camparia* HS. Nur auf Naxos Ende Mai in vier Stüken gefunden; die Art unterscheidet sich von der folgenden besonders nur durch den dunkleren Ton.

388. — *Sodaliaria* HS. Hievon liegt eine ziemliche Reihe vor, meist auf Naxos im Mai und dem Parnass im Juni gesammelt. Auch zwei Stücke von Smyrna, am 10 März und 13 April gefunden, glaube ich hieher ziehen zu müssen. Uebrigens kommen manche Stücke der var. *Canteneraria* sehr nahe, und dürfte bei einer späteren monographischen Bearbeitung der Gattung *Acidalia*, bei recht reichlichem Material, sich hier noch manches änderen.

389. — *Laevigaria* Hb. Zwei in der Attica Ende Mai gefangene Stücke sind von denen anderer Gegenden (Nassau, Andalusien) nicht eben verschieden.

390. — *Reversata* Tr.? Tb. II, fig. 2 (an *Bisetata* Hufn.). Eine in ziemlich grosser Anzahl von Dr. Krüper Mitte Juni bis Juli auf dem Parnass gefangene Art hielt ich ohne Weiteres für *Bisetata* Tr. und versandte sie auch als solche. Es ist auch sicher *Bisetata*, wie wir solche in unseren Sammlungen hatten; allein die Treitschke'sche Beschreibung passt in manchen Stücken gar nicht. So soll namentlich der schwarze Mittelpunkt auf den Vorderflügeln vor der zweiten, auf den Hinterflügeln auf der Querlinie stehen; bei allen vorliegenden Stücken, auch den ungarischen, steht er hinter der Querlinie, d. h. nach aussen hin (was vielleicht das Treitschke'sche «vor» bedeuten soll), nur zuweilen auf den vorderen fast in derselben. Ebenso passt Treitschke's «starke weissliche Zackenlinie» im dritten bindenartig braunen Feld gar nicht recht. Diese braune Aussenbinde wird bei meinen *Reversata* von der Grundfarbe (bei den Griechen ganz gelblich) stets in Zelle 5 bis auf die Innenlinie durchschnitten, meistens auch noch am Innenwinkel hin, so dass die braune Binde fast in rundliche Flecke aufgelöst wird. Als besonders hervorzuhebendes Merkmal ist der bis zur Flügelmitte ganz dunkle Vorder-

rand der Vorderflügel, der bei *Bisetata* stets hell bleibt. Sonst ähneln sich diese beiden Arten sehr und werden gewiss häufig verwechselt. Dass übrigens Treitschke *Reversata* nur mit *Ornata* und nicht mit der bei ihm folgenden *Bisetata* vergleicht, ist sehr auffallend und fast möchte ich glauben, dass Treitschke's Art nicht unsere heutige ist. Eine gute Abbildung von *Reversata* existirt nicht; die von Guénée als beste angeführte *Wood* 716 ist jämmerlich und kann ebensogut *Bisetata* sein. Uebrigens führen die Hinterbeine meiner *Reversata* genau so starke Haarbüschel, wie dies bei *Bisetata* der Fall ist.

391. — *Politaria* Hb. Nach Rogenhofer von Erber auf Corfu gefunden.

392. — *Filicata* Hb. Von Mitte April bis Ende Mai auf dem Parnass nicht selten. Von Erber auch auf Corfu gefunden.

393. — *Rusticata* S. V. var. *Vulpinaria* HS. Auf dem Parnass im Juli bis Anfangs August häufig. Von Erber auf Corfu und Tinos gefunden.

Indem ich hier auf die äusserst interessanten Mittheilungen des Dr. A. Speyer, Stett. ent. Zeit. 1863, pag. 156 ff., verweise, wonach die männlichen Hinterschienen dieser Art bald gespornt, bald ungespornt sind, füge ich Folgendes hinzu. Das dunkle, fast schwärzliche Mittelfeld der Vorderflügel, auch deren Basaltheil, wird bei südlichen Stücken viel lichter röthlichbraun und lässt die weissliche Grundfarbe mehr oder weniger durchscheinen. So ist in meinem Herrich-Schäffer-schen Werk das ♂ fig. 473 abgebildet; das ♀ 474 ist schon weniger roth, gehört aber auch noch hieher. Daher meine ich, dass ohne Rücksicht auf die bei dieser Art, sogar bei Stücken aus derselben Gegend, veränderlichen Spornen der Hinterschienen, diese südliche hellere Form den Namen *Vulpinaria* behalten kann. Nach den Spornen kann hier gar keine Benennung stattfinden, da schon Herrich-Schäffer das cha-

rakteristische Merkmal seiner *Vulpinaria*, die gespornten männlichen Hinterschienen, auch der *Rusticata* (Band III, pag. 19 u. 21) zuertheilt. Hätte der Autor der *Vulpinaria* dieselbe mit *Rusticata* statt mit der sowohl in Zeichnung als organischer Struktur der Hinterschienen ganz verschiedenen *Filicata* verglichen, so würde er kaum eine Art aufgestellt haben.

Die vorliegenden neun griechischen ♂♂ dieser Art sind sämmtlich gänzlich ungespornt. Dahingegen sind drei ♂♂ von der Insel Sardinien, sowie eins aus Croatien, die auch dieser südlichen röthlichen Form, *Vulpinaria* HS. fig. 473, angehören, mit je einem Spornenpaar der männlichen Hinterschienen (von denen hier stets nur die Rede ist) versehen. Das einzigste ♂ von Granada hat leider gar keine Hinterbeine mehr. Von meinen typischen dunklen *Rusticata* sind die drei noch vorliegenden Nassauer Stücke (von Rössler) gespornt, ein ♂ aus Wien und eins aus Fünfkirchen ungespornt.

Wenn also diese Art auf das Schlagendste beweist, dass so anscheinend wichtige organische Merkmale, wie die Spornen, variable sind, und zur Artunterscheidung, selbst zum Racen-Unterschied, nicht mehr anwendbar sind, wie viel mehr muss man sich hüten, auf die so äusserst variirende Flügelform (Habitus) irgend welch' erhebliches Gewicht zu legen!

394. — *Dilutaria* Hb. Auf dem Parnass im Juni nicht selten; die Stücke stimmen mit den deutschen ganz überein.

395. — *Obsoletaria* Rbr. Im Juli vom Parnass und aus der Attica. Es liegen mir zehn griechische Stücke vor, die beträchtlich von einander aberriren, wie dies überall der Fall ist, so dass es nicht zu verwundern ist, wenn daraus mehrere Arten gemacht wurden. So verschieden *Obsoletaria* HS., fig. 190 u. 191, von seiner *Rufillaria*, fig. 84 u. 85, anscheinend sind, in der Statur variirt und aberrirt diese Art noch viel mehr, wie eine grosse Reihe mir vorliegender Stücke aus verschiedenen Ländern (Süd- u. Nord-Spanien, Süd-Frankreich, Ungarn und Griechenland) auf das Deutlichste beweist.

Selbst bei Stücken aus derselben Gegend verschwinden die Zeichnungen, Querlinien und Punkte mehr oder minder; die Randpunkte und Mittelpunkte fehlen bei einigen ungarischen Stücken vollständig, bei andern treten sie sogar stärker als bei den Spaniern auf, welche (wie die Griechen) dieselben stets führen. Die Färbung, meist ins Violettröthliche spielend, wird zuweilen so gelblich, wie etwa bei *Holosericeata*, ja bei geflogenen Stücken weisslich. Ein winziges (13 mm.), am 3 Juli in der Attica gefangenes ♂ gehört ziemlich sicher zur

— ab. *Troglodytaria* HS., nach einem ♀ aus Creta beschrieben. Es ist fast kleiner als Herrich-Schäffer's Figur, zeigt auch keine Querlinien, nur Mittel- und Randpunkte, und hat ebenso langgestreckte Vorderflügel. Die Färbung ist sehr licht, wenn auch nicht so weisslich wie die Figur; in der Beschreibung ist sie auch «silbergrau, ins Beinfarbige». Endspornen haben die weiblichen Hinterschienen bei *Obsoletaria* stets. Die übrigen *Obsoletaria* aus der Attica sind wohl etwas kleiner (etwa 15 mm.) als die ungarischen (etwa 17 mm.), aber sonst nicht verschieden, obwohl sie unter sich aberriren. Namentlich ist ein ♀ fast silbergrau, wie ein Stück aus Barcelona, fast ohne röthlichgelbe Beimischung. Ein beinahe ebenso kleines (14 mm.), lang gestrecktes Stück aus Granada bestimmte mir Rambur persönlich als seine andalusische *Distinctaria*, die Boisduval kaum beschreibt; wenigstens passt die einzigste Linie der Beschreibung auf diverse kleine Arten. Guénée's Beschreibung nach einem ♀ aus Boisduval's Sammlung passt kaum hieher; jedenfalls halte ich die *Distinctaria* bis auf Weiteres für eine sehr zweifelhafte Art.

396. — *Herbariata* F. Ein Stück aus Griechenland, eins aus Smyrna, am 26 Mai gefangen; gerade so wie die deutschen Exemplare.

397. — *Consolidata* Ld. Drei Stücke, in der letzten Hälfte des Mai auf Naxos gefangen, gehören nach Herrn Lederer's Bestimmung sicher hieher. Lederer's kurze Beschreibung ist

ausgezeichnet, und steht *Consolidata* wohl am Besten bei *Immutata*, von der sie sich, oberflächlich betrachtet, nur durch den gelblicheren Farbenton unterscheidet. Die Art ist bisher sehr selten.

398. — *Ostrinaria* Hb. Vier auf Naxos in der letzten Hälfte des Mai gefangene Stücke sind ziemlich blass, ein am 17 Juni auf dem Parnass gefangenes ♀ wie gewöhnlich. Uebrigens aberrirt diese Art auch sehr, und besitze ich davon aus Catalonien ein fast durchweg violettrothes Stück.

399. — *Incarnaria* HS. Acht Stücke, zwischen dem 14 und 19 April in der Attica gefangen, liegen vor. Sechs davon sind ganz röthlich (pfirsichblüthfarben angeflogen), nur zwei grau; alle mit gelblicher, nicht röthlicher, Vorderrandsstrieme. Der synonyme Name *Ruficostata* Z., nur durch ein Versehen nicht der Prioritätsname, wäre daher, wenigstens für die griechischen Stücke, nicht bezeichnend gewesen. Auch zwei Stücke aus Hyères sind röthlich mit gelblichem Vorderrand.

400. — *Degeneraria* Hb. Die dreizehn vorliegenden griechischen Stücke sind aus der Attica (16 April), von Naxos (15 Mai) und vom Parnass (17 Mai und 8 Juni). Die Stücke aberriren wie überall, die meisten führen die grüngelbliche Färbung mit dunklem Mittelfeld und verdunkelter Basis; bei einem ♀ ist Mittelfeld und Basis der Vorderflügel gleichmässig röthlichgelb; ein ♂ ist durchweg röthlichgelb, wie dies auch bei deutschen Stücken (Nassauer) zuweilen der Fall ist. Erber fand sie auf Corfu und Tinos.

401. — *Aversata* L. Zwei ziemlich abgeflogene, am 2 und 17 Juli auf dem Parnass gefangene ♂♀ kann ich wegen des am Vorderrande der Vorderflügel stark einspringenden Winkels der dritten Querlinie nur für hieher gehörig halten. Da *Aversata* L. Cl. unzweifelhaft die Form mit der dunklen Mittelbinde ist, und *Lividata* L. Cl. wohl nicht mit Bestimmtheit gedeutet werden kann, so muss die Form ohne Mittelbinde, wozu die Griechen gehören, als Aberration (die aber meist die

*

häufigere Form ist) einen andern Namen, etwa *Spoliata*, bekommen.

402.? — *Deversaria* HS. Eine ziemlich grosse Anzahl von Exemplaren, Ende Mai bis Mitte Juni auf dem Parnass gefangen, auch ein Stück von Naxos rechne ich hieher. Leider ist die Beschreibung Herrich-Schäffer's von dieser Art viel zu kurz, und seine vier davon gegebenen Abbildungen weichen so sehr unter einander ab, dass man danach die Art nicht erkennen kann. Jedenfalls muss es auch hier einer speciellen monographischen Arbeit vorbehalten bleiben, die drei organisch gleich gebauten, sehr ähnlichen Arten *Aversata* L., *Deversaria* HS. (die vielleicht *Inornata* Hw. ist) und *Suffusata* Tr. (die Herrich-Schäffer unbedenklich für *Inornata* Hw. hielt) ganz genau und gründlich von einander zu trennen.

Die griechischen Stücke aberriren unter sich etwas, nur ein ♀ zeigt fast gar keine Querlinien auf den Vorderflügeln, wie *Suffusata* Tr.; da es aber sehr prononcirte schwarze Randpunkte auf der Basis der Franzen hat, so rechne ich es nicht zu *Suffusata* Tr. Rogenhofer giebt *Suffusata* als von Erber auf Corfu gefangen an; doch gehört diese wohl sicher zu der vorliegenden griechischen Form. Diese schwarzen Randpunkte verschwinden aber bei anderen Stücken fast völlig, die aber alle mehr oder minder deutliche dunkle Querlinien auf den Flügeln zeigen, fast genau so wie unsere deutschen *Deversaria*. Vier leider nicht reine englische *Inornata* Hw., die ich von Doubleday erhielt, scheinen mir entschieden hieher und nicht zu *Suffusata* Tr. zu gehören. Haworth's Beschreibung, pag. 349, passt aber mehr zu *Suffusata* Tr. Zeller's Muthmassung, Stett. ent. Zeit. 1853, pag. 245, dass *Lividata* L. Cl., Taf. V, fig. 10, vielleicht *Deversaria* HS. sei, hat viel Wahrscheinlichkeit für sich; doch wird es hier nicht möglich sein, Gewissheit zu erlangen. Jedenfalls war es von mir ganz unrichtig, *Lividata* L. für die mit Binden versehene *Aversata* L. zu halten, die eben selbst die gebänderte Form ist, und viel-

leicht kann sogar, grade umgekehrt, *Lividata* die ungebänderte Form sein.

403. — *Emarginaria* L. Nur von Erber auf Corfu und Tinos gefunden. Ich fand die Art auch bei Granada.

404. — *Rubricata* S. V. Zwei Ende Mai auf dem Parnass gefangene ♂♂ sind sehr dunkel, fast ohne jede Spur von dem Violettroth, das die deutschen Stücke meist zeigen; doch kommt die Art auch bei uns ebenso dunkel und selbst auch hell ohne Violettroth vor, was hier dann durch ein Braungelb vertreten wird.

405. — *Turbidaria* HS. Hievon sandte Dr. Krüper ein frisches Pärchen von der gewöhnlichen dunkelgrauen Färbung ein, wie ich glaube, vom Parnass stammend. Zu dieser Art ziehe ich vor der Hand als Varietät eine auf den ersten Blick ganz verschieden aussehende Form, von der mir auch Lederer schrieb: «neue Art bei *Sylvestraria* und *Strigaria*, auch auf Cypern» und nenne sie

— var. *Turbulentaria* Tb. II fig. 3. Drei Anfangs Juli in der Attica gefangene Stücke liegen mir vor, von denen zwei ♀♀ ganz frisch, ein ♂ minder rein ist. Die Stücke sind etwas kleiner (18—19 mm.) als gewöhnliche *Turbidaria* (20—21 mm.). Der Hauptunterschied ist ihre ganz helle Färbung, weisslich gelbgrau, etwa wie bei *Ac. Beckeraria* Ld. oder *Corrivularia* Kretschm. Die dunklen Mittelpunkte treten hier natürlich auffälliger hervor, die dunklen Querlinien hingegen viel weniger; die letzte tritt scharf als feine, gezackte Linie auf, was sie auch schon bei einigen dunklen *Turbidaria* thut, während sie meistens wie die beiden vorderen unbestimmt ist. Auch die dunkle Limballinie, bei dem einen ♀ in Punkten aufgelöst, ist hier mehr hervortretend. Sonst ist aber Alles genau ebenso wie bei *Turbidaria*, besonders auch der organische Bau der Füsse, Fühler und Rippen, der ja übrigens bei allen Arten der Lederer'schen Gruppe *B*, *a*. ziemlich gleich ist. Die helle Färbung dürfte hier aber um so weniger zur Aufstellung einer

eigenen Art berechtigen, als darin einmal die nahe *Rubricata* auch sehr variirt, und ich sogar ächte *Turbidaria* habe, die hier einen richtigen Uebergang bilden. So ist schon ein ♂ aus Brussa viel heller; besonders aber ein Paar aus Sardinien (wo ich auch die dunkle Form fand) fast ganz so hell, sonst aber unzweifelhaft zu *Turbidaria* gehörig. Ob die helle *Turbulentaria* Zeit- oder Lokal-Varietät ist, weiss ich nicht, fast glaube ich, dass es die zweite Generation ist.

406. — *Promutata* Gn. (*Immutata* S. V. Tr.). Schon vor Guénée hat Zeller, Stett. ent. Zeit. 1853, pag. 251, konstatirt, dass *Immutata* L. Cl. sicher gleich *Sylvestraria* Tr. (S. V.) sei. Guénée hat daher mit vollem Recht dieser Art einen andern Namen, *Promutata*, gegeben und muss also die bisherige *Sylvestraria* S. V. den Namen *Immutata* L. wieder bekommen. Das nördlichste mir bekannte Vorkommen dieser im Süden so sehr gemeinen Art ist Bautzen in der Lausitz; in Schweden fehlt die Art gewiss und kann schon deshalb nicht *Immutata* L. sein. Diejenigen der vorliegenden 28 Stücke, welche mit Daten und Lokalitäten versehen sind, stammen alle vom Parnass und aus der Attica; eins (15 Mai) von Smyrna. Sie wurden vom April bis August in verschiedenen Generationen gefangen; die der letzten (Sommer-) Generation sind etwas lichter. Die griechischen Stücke sind durchschnittlich etwas kleiner, als die anderer Länder, mehrere ♂♂ aus der Attica messen nur 19 mm.

407. — *Confinaria* HS. Ich erhielt von Dr. Krüper nur ein verflogenes ♀, das ziemlich sicher hieher gehört; Erber fand die Art, nach Rogenhofer, auf Corfu und Tinos. Auch hier ist noch manches zu entwirren und die Art viel genauer und sicherer zu beschreiben als dies bisher geschehen ist. Von Mann erhielt ich grössere grauweissliche Stücke aus Ragusa, kleinere gelbweissliche aus Spalato und Sicilien, während gelbgraue Stücke aus Beirut einer ganz anderen Art anzugehören scheinen. Ohne grosses Material kann man hier

aber nun mehr ver- als entwirren. Das griechische ♂, welches gelblichweiss gewesen zu sein scheint, ist sehr gross, 26 mm.

408. — *Submutata* Tr. Dr. Krüper sandte hievon fünf ziemlich lichte Exemplare ohne weitere Angaben ein. Auch diese in ganz Süd-Europa verbreitete Art ist sehr variable; die Stücke der ersten Generation viel dunkler überpudert, als die Sommer-Exemplare, von denen einzelne fast ganz weisse Grundfarbe, wie bei *Decorata*, zeigen. Selbst die charakteristische bläuliche Aussenbinde der Vorderflügel wird hier äusserst rudimentär.

409. — *Coenosaria* Ld. Diese bei Beirut entdeckte Art scheint in der Attica nicht gar selten gewesen zu sein. Mehrere Stücke griff Krüper daselbst Anfangs Juli, die meisten aber von Ende October bis Anfang December; ein ♀ am 28 October auf Milos. Die griechischen Stücke sind bald etwas lichter, bald dunkler (gelb) mit mehr oder minder Zeichnung; ihre durchschnittliche Grösse beträgt nur 20—21 mm.

410. — *Mutata* Tr. Nur zwei ♀♀, Ende Juli am Veluchi gefangen, liegen vor. Beide Stücke führen weniger Zeichnung, wie die anderer Länder; ausser den Mittelpunkten ist bei dem einen nur noch die äusserste Querlinie ausgeprägt; bei dem andern Stück verschwindet selbst diese.

411. — *Emutaria* Hb. (an *Flaccidaria* Z.). Ich kenne *Emutaria* Hb. lediglich aus dem südwestlichen Europa; während ich *Flaccidaria* Z. aus dem Osten Europa's (Ungarn, Süd-Russland) und Brussa habe. Rogenhofer giebt *Emutaria* als von Erber auf Corfu gefunden an; ich halte eine Verwechselung mit *Flaccidaria* nicht für unmöglich, die ich noch in letzter Zeit aus Ungarn als *Emutaria* zugesandt erhielt. Uebrigens habe ich eine ungarische *Flaccidaria*, die schon eine Art Uebergang zu *Emutaria* bildet, und es wäre gar nicht unmöglich, dass beides nachweisbare darwinistische Formen desselben Urtypus sind, die sich aber in gewissen Gegenden als ganz selbstständige Arten herausgebildet haben.

412. — *Imitaria* Hb. Von dieser recht variablen Art liegen mir Exemplare aus Naxos und der Attica, Ende Mai gefangen, vor. Das eine ♀ ist fast ganz röthlich, ein ♂ gelb, die anderen Stücke blass. Auch von Erber auf Corfu gefunden.

413. — *Paludata* L. Fünf Stücke, aus der Attica von Mitte April und dem Parnass Mitte Mai, sind von denen anderer Länder eben nicht verschieden. Die Art aberrirt überall ein wenig, auch die Ausbuchtung auf den Hinterflügeln, worauf Zeller besonders seine *Congruata* gründete, ist mehr oder minder stark. Ob aber *Congruata* Z. hieher, oder wie ich eher glaube, zur folgenden Art gehöre, kann ich nicht entscheiden; für eigene Art halte ich sie nicht. Auch Erber fand *Ac. Paludata* auf Corfu.

414. — *Decorata* S. V. Nur zwei durchaus typische Stücke dieser Art liegen mir vom Parnass vor, das eine am 15. Mai, das andere am 23 Juni gefangen.

415. Problepsis *Ocellata* Friv. Diese von Frivaldszky auf Creta entdeckte prächtige Art hatte das Glück, von ihrem Autor in den Spinner-Stand erhoben zu werden. Sie ist aber ein so richtiger Spanner und den Arten der *Acidalia* organisch so nahestehend, dass sie nur durch die augenartige Zeichnung als Gattung davon getrennt zu werden verdient. Krüper sandte davon nur ein am 8 Juli auf Naxos gefangenes, ganz schlechtes ♂, so wie drei bessere, Anfang Juni bei Smyrna gefundene ♂♂ ein.

416. Zonosoma *Pupillaria* Hb. Dieser ausserordentlich aberrirende Spanner tritt in drei Haupt-Aberrationen auf, die sich aber vielseitig verbinden. Diejenigen Stücke mit eintöniger (röthlichgelber) Flügelfläche und den vier dunkleren, weiss gekernten Mittelpunkten bilden *Puppillaria* Hb. 69. Ihnen gehören die meisten griechischen Stücke (von etwa 40 vorliegenden) an. Als

— ab. *Gyrata* Hb. 434 haben wir solche Stücke anzusehen, bei denen noch ein dunkler Mittelschatten auftritt, auch

wohl noch einige Andeutungen von Punktreihen, Hb. 543. Diese Form ist die seltnere und in Griechenland nur annähernd vertreten. Die

— ab. *Nolaria* Hb. 327 zeigt endlich zwei sehr ausgeprägte schwarze Punktreihen, während der Mittelschatten fast ganz verschwindet. Hievon finden sich ein Paar ausgeprägte griechische Stücke vor. Wohin Exemplare mit ausgeprägten Punktreihen und Mittelschatten zu rechnen sind, ist kaum zu sagen. Ebenso finden sich ganz eintönige *Pupillaria* vor, wo sogar die Mittelpunkte verschwinden.

Während die Grundfarbe bei allen griechischen Stücken ziemlich gleich, ein mit röthlichen Atomen mehr oder minder bestäubtes Gelb ist, ändert sie bei spanischen Stücken sehr ab, und wird hier zuweilen ganz ockergelb oder fast roth. Ein erzogenes Stück aus Cannes hat, ganz abweichend, kirschrothe Franzen und ist auf den Flügeln äusserst bunt gezeichnet. Mehrere Stücke aus Catalonien sind fast ganz ziegelroth.

Dr. Krüper fand diese Art wohl überall, auf dem Parnass und in der Attica im Juni und Juli, auf Naxos und bei Smyrna schon im Mai; Erber fand ab. *Gyrata* auf Tinos.

417. — *Punctaria* L. ab. *Suppunctaria* Z. Dr. Krüper sandte nur ein dreiflügeliges, sonst aber ganz reines Stück ein, dass unzweifelhaft zur *Suppunctaria* Z. gehört. Allein eine grössere Anzahl von *Punctaria* aus verschiedenen Gegenden, die ausserordentlich unter einander aberriren, macht es mir unzweifelhaft, dass wir es hier mehr mit einer Aberration als Varietät zu thun haben. Auch *Zon. Porata* F. und *Trilinearia* Bkh. aberriren sehr; zu letzterer gehört wohl zweifellos *Strabonaria* Z.

418. ?**Timandra** *Amataria* L. Von Dr. Krüper als in Acarnanien gefunden angegeben, aber nicht eingesandt. Da Mann die Art in Dalmatien und Kleinasien fing, ist ihr Vorkommen in Griechenland kaum in Zweifel zu ziehen. Ich fand sie nicht im südwestlichen Europa.

419. ? Pellonia *Vibicaria* L. Auch diese Art erhielt ich früher in einem ganz schlechten, nicht mehr vorliegendem Stück aus Griechenland; doch ist hier kaum ein Irrthum vorgefallen; auch fand Mann die Art bei Dalmatien, ich bei Granada.

420. — *Calabraria* Z. var. *Tabidaria* Z. Die vorliegenden zehn griechischen Exemplare, vom Parnass und Acarnanien, ein Stück am 8 Juli gefangen, beweisen die Unhaltbarkeit der *P. Tabidaria* Z. als Art am Besten. Die rothen Mittelpunkte, bei den meisten deutlich vorhanden, verschwinden bei zwei Stücken fast völlig. Der Haarpinsel an der männlichen Hinterschiene ist durchaus nicht charakteristisch; schon bei den neun griechischen ♂♂ ist er bald kürzer, bald länger; während er bei ächten *Calabraria* aus Frankreich und Spanien, d. h. solchen Stücken, die keine Mittelflecke auf den Flügeln führen, fast ganz rudimentär wird. Nach Zeller soll er gerade bei Calabraria länger sein, sogar etwas länger als die Schiene. Erwähnenswerth ist noch die rothe Basal-Querlinie der Vorderflügel, die bei sieben griechischen Stücken breit und nach innen verloschen, bei dreien dagegen scharf abgeschnitten ist. Diese Querlinie bildet nach Zeller einen Hauptunterschied zwischen *Calabraria* und *Sicanaria*, besonders im weiblichen Geschlecht, das durch die Hinterschienen nicht zu unterscheiden ist.

Pellonia Sicanaria Z., die ich in Andalusien in grosser Anzahl fand, und von der mir noch 12 ♂♂ aus Granada und Chiclana vorliegen, hat bald dreidornige bald vierdornige Hinterschienen. Nur ein andalusisches ♂ ist dreidornig, alle anderen haben ihre 2 Paar Spornen, wenn auch der eine öfters nur sehr klein auftritt. Mein einziges ♂ aus Sicilien (von Mann) hat auf dem rechten Schienbein 3, auf dem linken 4 Dornen. Uebrigens ist diese andalusische *Sicanaria* durchaus nicht lebhaft rothgebändert, sondern sehr matt, bei einigen Stücken verschwinden die rothen Binden in die grünlichgelbe Fläche des Flügels fast vollständig. Aber auch unter den bei Granada

gefangenen Stücken finde ich jetzt zwei ♂♂ vor, die zu *Calabraria* gehören müssen, da sie statt des oberen Paars Spornen den dicken beulenartigen Fortsatz zeigen, den ich gar nicht als Sporn bezeichnen mag. Er entspringt auch dem Endspornenpaar viel näher, als das obere Spornenpaar bei *Sicanaria*. Bei zwei hiezu gehörigen ♀♀, die wie die ♂♂ ein scharfes rothes Basalband der Vorderflügel haben, treten besonders bei dem einen die rothen *Tabidaria*-Mittelpunkte ziemlich stark auf. Auch in Castilien bei San Ildefonso fand ich nur *Calabraria;* die männlichen Hinterschienen haben hier ebenso wie bei den beiden andalusischen ♂♂ sehr kurze Haarpinsel, bei einem Stück äusserst rudimentär.

Da nun zwischen *Sicanaria* und *Calabraria* kein anderer konstanter Unterschied zu finden ist, als dass die männlichen Hinterschienen anders gebildet sind, die Bildung dieser Hinterschienen aber schon bei jeder dieser beiden Formen abändert (*Sicanaria* 3- und 4-dornig, *Calabraria* lang und kurz gepinselt), so frägt es sich nach dem was bei *Acid. Rusticata* konstatirt ist, ob sogar organische Merkmale zur Art-Trennung genügen? Die genauesten, wiederholtesten Beobachtungen, an Ort und Stelle wo möglich, durch Zucht aus Eiern eines ♀ an Orten, wo beide Formen vorkommen, können hierüber allein entscheiden.

Rogenhofer giebt *P. Calabraria* als auch von Erber auf Corfu gefangen an.

421. **Zerene** *Adustata* S. V. Drei Stücke vom Parnass von Anfang Juni bis Mitte Juli. Das Weiss bei den beiden ♀♀ ist etwas gelblich. Von Erber auch auf Corfu und Tinos gefunden.

422. **Orthostixis** *Cribraria* Hb. Dr. Krüper fing diese Art im Juni auf dem Parnass, auch auf dem Veluchi und Taygetos; jedoch nirgends häufig.

423. **Numeria** *Capreolaria* S. V. Gleichfalls im Juni auf dem Parnass in hellerer und dunkeler Varietät; auch auf dem Veluchi.

424. **Ellopia** *Fasciaria* L. var. *Prasinaria* Hb. Ein grosses, ganz abgeflogenes ♀ dieser grünen Varietät stammt entweder vom Parnass, oder dem Veluchi.

425. **Rumia** *Crataegata* L. Nur ein Stück am 10 Juni auf dem Parnass gefunden.

426. **Elicrina** *Trinotata* Metzner. Nur einige Exemplare vom Parnass, die theils grau, theils gelb sind, genau so wie *Cordiaria* (grauweiss) und var. *Animata* (gelb), und wie *Subcordaria* (gelb) und var. *Anicularia* (grau). Da aber Metzner bei seiner Beschreibung ein kleines gelbes und ein grösseres graues Exemplar hatte, so kann man hier kaum die beiden Farbenvarietäten durch eigene Namen bezeichnen. Ich glaubte früher, die graue Form aller dieser Arten gehöre der ersten, die gelbe Form der zweiten Generation an; doch scheint dies nach fünf griechischen Stücken, die mit Daten versehen sind, nicht richtig. Danach ist das eine graue am 26 Mai, zwei gelbe am 5 und 24 Juli, ein graues am 1 August und ein gelbes am 20 August gefangen. Es ist allerdings möglich, dass unter das, meiner Annahme widersprechende graue Stück vom 1 August ein falsches Datum gekommen ist.

427. **Venilia** *Macularia* L. In Acarnanien, auf dem Veluchi und dem Parnass. Auf letzterem flog die Art von Mitte April bis Ende Mai.

428. **Macaria** *Notata* L. Nur ein Stück ohne Angabe der Fundortes, das nach der äusserst schwachen Ausbuchtung am obern Theil des Aussenrandes der Vorderflügel zu *Notata* gehört, sonst aber wegen des nur getheilten braunen Flecks auf denselben auch mit *Alternata* Aehnlichkeit hat. Die Zusammengehörigkeit beider Arten wird von einigen Sammlern behauptet, und in der That kommen sich die beiden Arten in einzelnen Stücken sehr nahe. Die Ausbuchtung des Aussenrandes ist bald

stärker, bald schwächer; bei dem griechischen Stück sehr schwach. Die Raupen beider Arten sind allerdings nach den Freyerschen Abbildungen total verschieden; doch könnte hier wohl bei der *Alternata*-Raupe ein Versehen Statt gefunden haben.

429. — *Aestimaria* Hb. Nach Erber auf Corfu vorkommend; wohl überall im Süden, wo die Futterpflanze *Tamarix* wächst.

430. **Biston** *Graecarius* Stgr. Es sind hier zwei Formen stets verwechselt, die vielleicht darwinistische Varietäten derselben Art sein können, die wir aber nach heutigen Begriffen noch als zwei Arten hinstellen müssen. Die grössere hellere Form gehört ausschliesslich den Hochgebirgen der Centralalpenkette an und wurde von Sulzer als *Alpinus* unverkennbar abgebildet. Sonst gehört zu *Alpinus* nur noch die Abbildung De Laharpe's. Alle anderen Abbildungen und Beschreibungen von Scriba, Esper, Treitschke und höchst wahrscheinlich auch Herrich-Schäffer gehören zu *Graecarius*. Nun giebt zwar Boisduval in seinem Index pag. 195 schon eine v. *Graecaria* (von *Zonaria*) aus «Moraea» (Peloponnes) an, beschreibt sie aber nicht; ebensowenig thut das Guénée pag. 200, konnte es auch nicht, da er das Thier nicht sah. Unzweifelhaft ist es der heutige *B. Graecarius*, den Dr. Krüper Ende März auf Corfu (auch Erber), so wie Ende Februar in einem ganz abgeflogenem Stück bei Athen fand. Ausserdem wurde diese Art in Dalmatien, ferner in Italien (Esper, Scriba) und, wenn ich nicht sehr irre, auch auf dem Karst bei Laibach gefunden. Es ist ziemlich sicher, dass Boisduval unter seiner *Alpinaria* № 1555 *Graecarius* und unter seiner v. *Bombycaria* № 1536 sicher *Alpinus* verstand. Seine v. *Graecaria* von *Zonaria* war vielleicht eine ganz dunkle *B. Graecarius*, wie das von Krüper am 20 Februar bei Athen gefangene Stück. *B. Graecarius* ist nur kleiner und dunkler als *Alpinus*, zumeist ganz grau mit dunkleren Binden, zuweilen fast eintönig grau. Schon Treitschke

bemerkt in seiner Beschreibung bei *Alpinaria* Bd. VI, 1, pag. 245: «Bei frischen Stücken aus wärmeren Gegenden ist das Weiss heller, milchartig, zum Blonden sich neigend. Man hat, ohne hinreichenden Grund, daraus eine eigene Art, unter dem Namen *Lentiscaria*, bilden wollen.» Von solchen weisseren Stücken, deren Weisswerden aber entschieden nicht durch die wärmeren Gegenden bedingt wird (vielleicht im Gegentheil durch kältere), besitze ich eins aus der Weissenborn'schen Sammlung und bildet dies wohl eine Art Uebergang zu *Alpinus* Sulzer, die aber stets grösser, reiner weiss und mit viel deutlicher auftretenden Querlinien (Binden) versehen ist. Zwei ♀♀ von *Graecarius*, die ich von Rogenhofer erhielt, zeigen nur sehr wenige kurze weisse Härchen auf dem ganz schwarzen Leib, der bei *B. Alpinus* ♀♀ sehr lang weiss behaart ist. Die Flügelstumpfe sind bei beiden ♀♀ weiss, nur bei *Alpinus* viel länger behaart. Möglich ist es immer, dass *B. Alpinus* die alpine Form, *Graecarius* die südlichere auf Kalkboden vorkommende Form derselben Art ist.

431. ? **Hemerophila** *Abruptaria* Thnbg. Das einzigste eingesandte schlechte ♀ dieser Art fand Krüper am 1 Juni bei Smyrna; doch giebt er die Art auch als von ihm in Acarnanien gefunden an. Durch das Vorkommen bei Smyrna wird dies wahrscheinlich, so dass ich die Art als griechisch aufführe.

432. **Nychiodes** *Lividaria* Hb. Nur zwei ♀♀ liegen vor, von denen das eine, ziemlich frisch, am 7 Mai in der Attica, das andere, sehr geflogen, am 23 Juni auf Naxos gefunden wurde. Beides sind grosse Exemplare (47 mm.), das ♀ aus der Attica etwas heller als die dunklen französischen, namentlich um die äussere schwarze Querlinie der Vorderflügel herum bräunlich grau, ebenso bis zu dieser schwarzen Querlinie auf den Hinterflügeln lichter, weissgrau. Das verflogene ♀ von Naxos dürfte noch etwas heller gewesen sein. Auffallend ist noch, dass die beiden schwarzen Querlinien auf den Vorderflügeln viel weiter von einander abstehen und viel schräger

gestellt sind, als dies bei den französischen und spanischen Stücken der Fall ist, obwohl diese auch hierin ziemlich abändern. Ebenso ist auch die schwarze Linie auf den Hinterflügeln dem Aussenrande näher gestellt, als dies bei den französischen Stücken der Fall ist. Auch bemerkt man ganz deutlich auf den Vorderflügeln, unter der äusseren Querlinie, nach innen zu, eine dritte Schattenlinie, wie sie z. B. *Amygdalaria* Hb., fig. 432, deutlich zeigt. Eine solche Schattenlinie kommt bei den Franzosen äusserst selten vor.

Die Raupen dieser Art, bisher ausschliesslich auf *Prunus spinosus* gefunden, fand ich im Mai, ausgewachsen, äusserst häufig in Alt-Castilien, etwa 6000′ hoch auf *Erica arborescens*. Die Raupen selbst gleichen denen, die auf *Prunus* leben. Obwohl mir die meisten Puppen von den Ameisen gefressen wurden, so erzog ich doch noch im Juli gegen 30 Falter in den merkwürdigsten Aberrationen. Nur wenige Stücke waren so dunkel, wie die südfranzösischen, die meisten zeigen Neigung zum Weisswerden und einige sind direkt durchaus silberweiss mit schwarzer Zeichnung. Millière bildet, Icones Pl. 60, I, 2, ein solches ♂ ab, ich habe sie noch weisser. Er nennt diese Aberration *Andalusiaria*, obwohl ich sie ihm, als in Castilien erzogen, mittheilte, allein in geographischer Beziehung sind die Franzosen meist unzurechnungsfähig. Von Granada besitze ich grade einen ganz dunklen ♂. Merkwürdigerweise sollen die von Zach bei Beirut gefangenen *Lividaria* glanzloser und um ⅓ kleiner, als die französischen Stücke sein. Wie diese Art abändert, ersieht man aus den nebenstehenden Figuren Millière (60, I, 1 u. 2) am Besten.

433. — *Amygdalaria* H S. Diese Art, welche Frivaldszky auf Creta entdeckte, und von der ich ein schönes ♂ durch Herrn Lederer aus Magnesia erhielt, ist nicht nur eine sichere *Nychiodes*, sondern kommt sogar der, wie wir eben gesehen haben, so äusserst abändernden *Lividaria* so nahe, dass ein darwinistisches Zusammengehören beider Arten

durchaus nicht unmöglich ist. Die beiden griechischen Stücke bilden in einiger Beziehung, z. B. in Betreff der Querlinien, schon fast eine Mittelstufe, und an Färbung steht die ab. *Andalusiaria* der *Lividaria* viel ferner, als diese der *Amygdalaria*.

434. **Synopsia** *Sociaria* Hb. et var. Kaum variirt und aberrirt eine Art so wie diese, wenn man Gelegenheit hatte, davon Hunderte von Exemplaren zu sehen. Zunächst halte ich *Sociaria* Hb. 155 für nicht hieher gehörig, mindestens höchst zweifelhaft; die Gestalt ist anders, besonders aber sah ich nie bei *Sociaria* so deutliche schwarze Mittelpunkte, zumal auf den Hinterflügeln. Hb. 424 ist ein sicheres ♀. *Propinquaria* Boisd. ist ohne alle Frage, sogar nur als Synonim, zu *Sociaria* zu ziehen. Nachdem noch mein Freund Millière neuerdings, Icones Pl. 91, pag. 385 ff., sich bemüht, beide Arten zu trennen, die anscheinend verschiedenen Raupen abbildet etc., muss er sich schliesslich (obser. p. 389) doch selbst fragen, ob alle seine Unterschiede als stichhaltig angesehen werden können, und giebt eigentlich schon zu, dass Alles eine Art sei. Seine Abbildung des *Propinquaria*-Schmetterlings passt durchaus zu etwas lichten *Sociaria*.

Hinsichtlich der Raupen bemerke ich nun, zum Schrecken aller derer, die hierauf bei specifischen Arttrennungen so viel Gewicht legen, dass dieselben sogar in ihrem organischen Bau durchaus bei ein und derselben Art ausserordentlich abändern können. Ich fand die Raupen der *Sociaria* in grösserer Zahl auf verschiedenen Gewächsen in Alt-Castilien, und führen dieselben auf Segment 8, 7 u. 4 oben nicht nur zwei sehr hervorragende Warzen, sondern zwischen diesen beiden befindet sich auf Segment 8 noch ein bis 2 mm. langer, spitzer Dornfortsatz, der den von Freyer und Millière beschriebenen Raupen ganz fehlt. Bei einer mir vorliegenden *Sociaria*-Raupe aus dem nordwestlichen Frankreich ist sogar die ganze Raupe gleich glatt und die Warzen auf allen Segmenten gleich wenig erhaben. Auch bei den castilianischen Raupen wurde der Dornfortsatz

zuweilen rundimentär. Die von mir im vorigen Jahr, aus den Eiern desselben ♀, gezogenen *Ennomos Fuscantaria* Raupen änderten hinsichtlich der öfters sehr stark auftretenden Protuberanzen sehr ab, ein Stück war fast ganz glatt.

Die 3 vorliegenden griechischen *Syn. Sociaria* sind im Mai auf dem Parnass gefunden. Ein sehr grosses Pärchen (♀ 42 mm.) gehört zur gewöhnlichen dunkleren (mit Weiss gemischten) Form, das andere ♂ zur

— ab. *Luridaria* Frr., worunter man die vorherrschend hellen (weissen) Aberrationen bezeichnen kann. Ich erhielt solche sonst noch aus Süd-Russland und zog sie mit unter den castilischen *Sociaria*. Eine fast noch auffallendere, sich wiederholende Aberration ist auf allen Flügeln ganz eintönig schwarzgrau, ohne alle Zeichnung, und mag als ab. *Unitaria* bezeichnet werden. Ich fand sie besonders nur bei ♀♀ aus Süd-Russland; bei den ♂♂ kommt sie nur annähernd vor. Als besonders merkwürdige Aberration besitze ich ein ♀ aus Montpellier, eintönig weissgrau gemischt, mit schwarzem Basaltheil der Vorderflügel und einer ebenso scharf abgeschnittenen Aussenbinde aller Flügel.

435. **Boarmia** *Rhomboidaria* S. V. Diese weit verbreitete Art fing Krüper wohl überall, auf Naxos und in der Attica im Mai; auch auf dem Parnass und in Acarnanien. Die Stücke ändern etwas ab, wie überall, bei einem Paar von Naxos werden die Flügel sehr eintönig, fast ohne Zeichnung.

436. — *Secundaria* S. V. Nur wenige Stücke Mitte Juli, wie ich glaube, auf dem Taygetos oder Parnass gefunden. Die beiden vorliegenden ♂♂ sind etwas eintöniger (dunkler) als die baierschen Stücke, das ♀ ist fast ebenso.

437. **Sthanhelia** *Hippocastanaria* Hb. In der Attica im April gefangen.

438 *). Gnophos *Stevenaria* B. In der Attica vom 25 April bis 3 Juli einzeln gefangen, vielleicht in zwei Generationen, auch auf dem Parnass am 10 Juni selten. Die Art ist viel lichter als die Herrich-Schäffersche Figur 326, fast aschgrau. Die schwärzliche Bestreuung der Flügel-Basaltheile fehlt bei einem Stück (3 Juli, Sommergeneration?) fast ganz.

439. — *Asperaria* Hb. Ich sah nur ein griechisches dunkles Exemplar dieser sehr aberrirenden Art. Soll die ganz dunkle Aberration einen Namen haben, so kann dies nur *Pityata* Rbr. sein und hiezu *Collaria* HS. 253—4 gezogen werden, von denen 254 nicht mehr die dunklen Querlinien erkennen lässt, die bei Rambur's Abbildung noch deutlich hervortreten.

440. — *Sartata* Tr. Wohl überall in Griechenland; in der Attica Anfangs, auf Naxos Ende Mai; am Veluchi im Juli, auch auf dem Parnass, Acarnanien und bei Smyrna.

441. — *Ambiguata* Dup. Wie ich in der Stett. ent. Zeitung 1868, pag. 35, auseinander setzte gehören *Ambiguata* Dup., *Meyeraria* Lah. und *Ophthalmicata* Ld. sicher zusammen. Zwei Ende Juli am Veluchi, bei Karpinisi gegriffene ♂♂ gehören zu dieser Art, welchen aber von allen mir bekannten und auch von Speyer, Stett. ent. Zeit. 1867, pag. 349 ff., erwähnten Stücken wesentlich ab. Sie sind sehr licht, weisslich mit graugelber Bestäubung; die dunklen Querlinien sind in Punktreihen aufgelöst, die gekernten Mittelringe werden undeutlich, und fehlen sogar bei dem neuen Stück auf den Hinterflügeln ganz. Der Hinterflügel-Aussenrand ist namentlich auf Rippe 4, 5 und 6 stark gezackt, wie ich das nie bei deutschen *Ambiguata* sah. Aber auch *Gn. Glaucinaria* ändert hinsichtlich des gezackten Aussenrandes sehr ab, und die dunkle *Gn. Obscuraria* S. V. wird (auf Kalkboden) zuweilen fast weiss, v. *Calceata* Stgr.

*) Dr. Krüper führt auch *Gn. Furvata* S. V. und var. *Calceata* Stgr. als in Griechenland vorkommend an; doch vermuthe ich, dass hier ein Irrthum vorliegt; obwohl deren Vorkommen ganz möglich ist.

442. — *Dolosaria* HS. Herrich-Schäffer beschreibt dies Thier nach einem fühlerlosen ♂ aus Creta. Dr. Krüper sandte hievon etwa zwölf, in der letzten Hälfte des April in der Attica gefangene Stücke ein. Die männlichen Fühler sind gleichfalls dünn, sehr kurz bewimpert. Der Grundton ist ein dunkel aschgrauer, nicht so blond wie in Herrich-Schäffer's Abbildung. Statt der Querlinien bemerke ich bei allen griechischen Stücken nur Punktreihen, mehr oder minder deutlich, bei einem Exemplar sind auch die Punkte fast völlig verschwunden. Die von Herrn Lederer bei Magnesia gefangenen Stücke sind etwas dunkler.

443. — *Mucidaria* Hb. Speyer, Stett. ent. Zeit. 1865, pag. 260 ff. Indem ich auf das von Speyer l. c. Gesagte verweise, wonach *Mucidaria* eine von *Variegata* Dup. verschiedene Art ist, bemerke ich, dass der einzigste haltbare Unterschied im Bau der männlichen Fühler liegt, die bei *Mucidaria* mit längeren Kammzähnen versehen sind, während sie bei *Variegata* nur gekerbt und kurz bewimpert auftreten.

Von *Mucidaria* sandte Krüper nur zwei sichere ♂♂ ein, von denen das eine am 15 October auf der Insel Melos gefangen wurde. Das andere, sehr kleine ♂ (19 mm.) ist ohne Fundortsangabe.

444. — *Variegata* Dup. Hievon sandte Dr. Krüper eine grössere Anzahl ein, die, soweit sie mit näheren Angaben versehen sind, alle im Juni bis August auf dem Parnass gefangen wurden. Sie ändern in Grösse (21—32 mm.) und Färbung sehr ab; letztere ist bei dieser Art durchschnittlich bläulicher als bei *Mucidaria*. Ein ♂ ist fast eintönig aschgrau, ohne alles Gelb. Die männlichen Fühler sind alle nur gekerbt, wie es scheint mehr oder weniger; doch kommen auch nicht annähernd Uebergänge zu der *Mucidaria*-Fühlerform vor.

445. — *Gruneraria* Stgr. Stett. ent. Zeit. 1862, pag. 266. Diese l. c. von mir beschriebene Art fand Krüper lediglich auf dem Taygetos (Peloponnes) und zwar um Mitte Juni.

446. **Ematurga** *Atomaria* L. var. *Orientaria* Stgr. Nur in den ersten Jahren in wenigen Stücken eingesandt, die nach Krüper aus Acarnanien stammen sollen. Diese ausgezeichnet grossen (35 mm.), grell gefärbten Thiere verdienen wohl einen eigenen Namen. Herr Mann fand sie auf dem Olymp bei Brussa, und versandte sie auch als *Orientaria*.

447. **Selidosema** *Plumaria* S. V. Ein am 21 August auf dem Parnass gefangenes ♂ ist von hellgrauer Grundfarbe mit bräunlichen Schattenbinden. Aehnlich ist ein, früher von Dr. Krüper auf der Insel Gothland gefangenes Stück.

448. **Thamnonoma** *Wawaria* L. Nur ein ♂, ohne Angabe des Fundorts eingesandt. Das Stück ist sehr licht aschgrau, fast ganz ohne dunkle Punktirung, die bei allen deutschen und andern mir bekannten Exemplaren vorhanden ist. Die Hinterflügel sind eintönig grauweiss.

449. **Phasiane** *Glarearia* S. V. Nur ein ♂, wahrscheinlich vom Parnass, bei dem die helle Grundfarbe sehr wenig gelb, fast weiss ist.

450. — *Clathrata* L. Mehrere Männchen, das eine vom Parnass am 25 Mai, zeigen die gewöhnliche Form dieser Art. Auch aus Acarnanien.

451. **Scodiona** *Conspersaria* S. V. Ein grosses ♀ aus der Attica, am 20 April gefangen, ist ganz weiss, mit geringer dunkler Bestäubung und einer ganz rudimentären Punktreihe auf den Vorderflügeln. Aehnlich ist ein auf Naxos am 1 Mai gefangenes, schlecht erhaltenes Stück. Ein am 8 Juni bei Smyrna gefangenes frisches ♂ ist vollständig gelbgrau. Diese Art aberrirt und variirt so, dass ich jetzt unbedenklich *Lentiscaria* Dup. als behaartere Form dazu ziehe.

452*). **Aspilates** *Citraria* Hb. In der Attica und auf Naxos im April nicht selten; auch vom Parnass und wohl überall. Erber fand die Art auf Corfu, Syra und Tinos. Be-

*) Auch *Aspilates Gilvaria* S. V. glaube ich früher einmal aus Griechenland erhalten zu haben; doch ist ein Irrthum möglich.

sonders die Exemplare aus der Attica sind gross und sehr lebhaft gelb.

453. — *Strigillaria* Hb. Ende Mai auf dem Parnass häufig. Die Stücke sind alle gross (bis 37 mm.) und vorherrschend weisslich; ganz graue Exemplare kommen gar nicht vor. Bei der var. *Cretaria* aus Sarepta verschwinden die gelblichen Querstreifen der Flügel vollständig.

454. **Aplasta** *Ononaria* Fuessly. Die vorliegenden sieben griechischen Stücke sind im Juni bis Anfangs August auf dem Parnass gefangen, von der Grösse der deutschen und wie diese in Färbung abändernd, bald bräunlich gelb, bald gelblich violett.

455. **Sterrha** *Sacraria* L. Auf dem Parnass im August, in der Attica im Juni, Juli und December gefangen. Von Erber auf Corfu, Syra und Tinos gefunden. Diese Art, von der ich in Spanien sehr merkwürdige Aberrationen fand, scheint in Griechenland weniger abzuändern. Von den vorliegenden vierzehn Exemplaren ist das scharf abgeschnittene Querband der Vorderflügel meistens bräunlich, bei den wenigsten schön roth. Bei dem am 1 December bei Athen gefangenen Stück ist es sehr breit, nicht so scharf begrenzt und schön roth; bei diesem Stück zeigt sich auch auf der Mittelzelle ein röthlicher Anflug. Bei spanischen Stücken werden zuweilen die Vorderflügel vollständig roth, jedoch tritt hier das dunklere Querband deutlich auf. Bei anderen spanischen Exemplaren wird das Strohgelb der Vorderflügel vollständig lehmgelb. Ein solches Stück hat ein schwärzliches Querband und rosafarbene Franzen. Bei diesen dunkleren Formen werden die Hinterflügel statt weiss grau, zuweilen fast schwärzlich. Ich verweise hier auf M. Lachlan's «Observations on some remarkable Varieties of *Sterrha Sacraria*» in den Transact. of the Lin. Society 1866, pag. 453 ff. Pl. XXIII, wo er nebst der Raupe sieben Aberrationen der *Sacraria* abbildet.

456. — *Anthophilaria* Hb. var. *Rosearia* Tr. Herrn Erber gebührt das Verdienst, die fast verloren gegangene ächte *Rosearia* Tr. wieder in Corfu aufgefunden zu haben, und zwar in grosser Anzahl. Die Exemplare, welche Krüper später in der Attica und auch auf Naxos fand, sind durchweg kleiner und nicht mehr typische *Rosearia* Tr., sie bilden die schönste Mittelstufe zwischen ihr und der südrussischen *Anthophilaria* Hb.

Alle mir vorliegenden Stücke aus Corfu sind gross, 25—28 mm. Bei einigen sind die Vorderflügel strohgelb (schwefelgelb) mit einer rosarothen Aussenbinde und einem rosarothen Aussenrande; die Franzen bleiben gelb. Das Rosaroth verbreitet sich nun allmählig über die ganze Flügelfläche und zuletzt giebt es Exemplare, wo die Vorderflügel vollständig rosa sind mit einer schmalen gelben Binde vor dem Aussenrande. Ebenso werden die hellen Hinterflügel allmählig völlig dunkel, schwarz, nur eine hellere schmale verloschene Binde nach aussen bleibt, die auch bei hellen Stücken durch dunklere Umschattung stets kenntlich ist. Sehr selten finden sich bei den dunklen Exemplaren aus Corfu auf allen vier Flügeln Andeutungen von hellen Mittelpunkten. Herr Erber entdeckte auch die Raupen dieser Art auf einer *Alisma?*; die Schmetterlinge erschienen von Mitte Mai bis Mitte Juni. Auch fing er bereits im März drei Stücke der ersten Generation, die viel kleiner und dunkler sind und mit den kleinen Stücken von Naxos stimmen.

Die Stücke, welche Dr. Krüper in der Attica und auf Naxos fand, sind zunächst durchweg kleiner, 17—22 mm. Das eine ♂ von Naxos ist am 28 März gefangen, die Stücke aus der Attica Mitte Juni und Mitte Juli. Nur ein ♂ ohne Datum und Ortsangabe hat gelbe Vorderflügel mit zwei breiten rothen Aussenbinden nebst dunklen Hinterflügeln, und sieht genau wie ein kleines Corfuer Exemplar aus. Alle andern Stücke haben ganz rothe Vorderflügel (zuweilen durchscheinend Gelb)

mit sehr schmalem gelben Aussenband, das bei zwei Stücken fast verschwindet. Die Hinterflügel, zuweilen ganz schwarz mit sehr verloschener schmaler gelblicher Aussenlinie, werden bei einigen Stücken ganz gelb mit zwei breiten, durch die Grundfarbe getrennten Aussenrandsbinden. Bei drei dunklen Stücken tritt sowohl auf den Hinter- wie Vorderflügeln ein sehr deutlicher, scharfer gelber Mittelfleck auf.

Betrachten wir nun die südrussische *St. Anthophilaria*, so zeigt sich dieselbe zunächst in einer sehr kleinen dunklen Frühlingsgeneration (16—19 mm.) und in der viel grösseren, meist sehr lichten Sommergeneration (22—25 mm.). Erstere, sehr wenig verbreitet, fing mein Freund Christoph bei Sarepta um Mitte April, letztere Ende Juni, Juli. Die erstere Generation, stets dunkel, hat öfters fast gelbe Vorderflügel, die nur mit Roth angehaucht sind, und zeigt auf der Oberseite der grauschwarzen Hinterflügel keine Spur von hellerer Binde, die aber unten ersichtlich wird. Sie zeigt meist helle Mittelflecke, zumal auf den Vorderflügeln. Jedenfalls steht diese Form den kleinen griechischen Stücken so nahe, dass beide kaum noch als Lokalformen zu trennen sind. Die südrussische Sommergeneration ist bei den ♀♀ fast stets mehr oder minder roth bepudert, öfters fast vollständig. Bei den ♂♂ sind die Vorderflügel dagegen schwefelgelb mit röthlichbrauner Binde vor dem Aussenrand, die zuweilen sehr schmal wird. Die Hinterflügel sind bald dunkel, schwärzlich, mit heller Aussenbinde und hellem Mittelpunkt, bald vollständig hell mit kaum sichtbarer dunkler Querlinie nach aussen. Solche Stücke kommen einzelnen *St. Sacraria* sehr nahe, doch hat letztere stets eine schrägere Aussenbinde der Vorderflügel, die in die Spitze ausläuft (bei *Anthophilaria* vor der Spitze) und niemals einen bindenartigen Schatten auf den Hinterflügeln.

457. **Lythria** *Purpuraria* L. Die im Juni und Juli auf dem Parnass gefangenen Stücke gehören der grösseren, lichteren Sommergeneration an, nur ein kleineres dunkleres ♀ der

Frühlingsgeneration. So sehr diese Art auch abändert, so glaube ich doch bestimmt, dass die von mir in Spanien in Menge gefangenen *Lythria Sanguinaria* Dup. eine andere Art ist, da bei ihr stets die beiden rothen Aussenbinden parallel verlaufen, die sich bei *Purpuraria* vereinen, und öfters nur eine Binde bilden.

458. **Ortholitha** *Bipunctaria* S.V. Zwei Stücke, im Juli auf dem Parnass gefangen, sind von gewöhnlicher Färbung.

459. **Siona** *Decussata* S.V. Nur ein rein weiss und braun gepudertes Stück, wie ich solche noch aus Serbien und Krain habe. Die ungarischen Stücke sind wohl nie rein weiss, meist bräunlich weiss bis zu den ausgesprochensten braunen Stücken (ab. *Fortificata* Tr. VI, II, pag. 261).

460.*) **Lithostege** *Farinata* Hufn. Von Ende März bis Ende April auf dem Parnass in gewöhnlichen Stücken.

461. **Anaitis** *Praeformata* Hb. Ein am 20 Juli auf dem Parnass gefangenes ♀ gehört zweifellos hierher. Der Hauptunterschied dieser Art von der folgenden liegt in der dicken schwarzen Halbbinde der Vorderflügel, welche von der Mitte des Vorderrandes beginnend durch die Mittelzelle zieht und am innern Ast derselben endet. Nach innen liegt noch in der Mittelzelle ein (aus 3 Linien bestehender) bräunlicher breiter Querwisch. Wahrscheinlich wird diese Art den Namen *Cassiata* Tr. wieder erhalten müssen, da Hübners *Praeformata* wohl später publicirt wurde.

462. — *Plagiata* L. Dieser weit verbreitete Spanner wurde von Krüper in der Attica (12 April, 28 Juni), auf dem Parnass (28 April), auf Naxos (22 Juni) und bei Smyrna (20 Mai), auch wohl sonst noch gefunden. Nur ein Paar griechische Stücke, ohne Angabe des Fundorts, sind gross (bis 40 mm.) und dunkel aschgrau wie die deutschen. Alle andern

*) *Lith. Griseata* S.V. liegt in einem, am 6 Mai bei Smyrna gefundenen gewöhnlichem ♂ vor. Die Art dürfte sicher auch in Griechenland vorkommen.

Stücke sind kleiner (bis 28 mm.), sehr licht weissgrau mit weniger scharfen Querlinien. In Kleinasien scheinen sie nach den Smyrnaer und von Herrn Lederer bei Magnesia gefundenen Exemplaren ganz ebenso vorzukommen, und könnte man daher diese kleinere, blasse, ziemlich konstante Varietät wohl als var. *Pallidata* bezeichnen.

463. — *Simpliciata* Tr. Hievon fing Dr. Krüper nur wenige Stücke Ende Juli am Veluchi bei Karpinisi. Von dem noch vorliegenden vier Exemplaren ist nur eins licht aschgrau (weissgrau mit dunkler Zeichnung) wie die Herrich-Schäffersche Abbildung, zwei sind durchaus gelbgrau (sandfarben), das vierte Stück hält ziemlich die Mitte zwischen beiden Färbungen.

464. **Sparta** *Paradoxaria* Stgr. Stett. ent. Zeit. 1862, pag. 267 (Mai), Millière Icones I, p. 13, Pl. 37, 1—3; *Celonoptera Mirificaria* Ld. Berl. ent. Zeit. 1862, p. 59, Taf. I, 1—4. (Juni).

Diese sehr merkwürdige grüne Art, welche Krüper zuerst auf dem Taygetos entdeckte, fand er später auf dem Parnass und zwar häufig wieder. Sie flog von Anfang Juni bis nach Mitte Juli auf der nördlichen Abdachung des Parnass unmittelbar beim Dorfe Agoriani, und zwar fast ausschliesslich an Ahorn- *(Acer)* Bäumen, so dass die Raupe davon höchst wahrscheinlich darauf leben wird. Herr Lederer erhielt diese Art aus Sicilien und beschrieb sie als *Celonoptera Mirificaria* in der Berliner entomologischen Zeitung im ersten Heft, dessen Ausgabe etwa sechs Wochen später, als die des zweiten Heftes der Stettiner Zeitung (1862) erfolgte.

465. **Lobophora** *Externata* HS. Nach Rogenhofer von Erber auf Tinos gefunden. Dr. Krüper fand sie nur bei Smyrna von Mitte März bis Ende April.

466. **Cidaria** *Pyraliata* S. V. Dr. Krüper sandte drei Stücke von gewöhnlichem Aussehen ein, von denen das eine am 11 Juni auf dem Parnass gefangen ist.

467. — *Fulvata* Forster. Das einzigste, am 22 Juni auf dem Parnass gefangene ♀ ist ziemlich verflogen und sieht wohl nur deshalb sehr blassgelb aus.

468. — *Ocellata* L. Ein frisches, am 15 Mai auf dem Parnass gefangenes ♀ sieht genau so wie unsere deutschen Stücke aus.

469. — *Variata* S. V. Vier Exemplare vom Parnass (21 April u. 24 Mai) und vom Veluchi sind ganz gewöhnliche *Variata;* das eine ♂ ist sehr dunkel.

470. — *Salicata* Hb. var. *Ruficinctaria* Gn. et *Probaria* HS. Ueber diese lokal sehr variirende Art, und zugleich auch etwas aberrirend, herrscht noch viel Verwirrung. Die kleinere dunklere Form, wie ich solche aus England von Doubleday habe, halte ich für die ächte *Salicata* Hb. 273, und muss sie, als die zuerst publicirte, als Stammart angesehen werden. Hiezu gehört *Salicaria* Dup. VIII, 188, 8; *Ablutaria* HS. 382—3 und *Podevinaria* HS. 250, welche nicht unter eigenem Namen weiter aufgeführt werden kann. Denn die typischen Exemplare der *Podevinaria* vom Wiener Schneeberg stimmen mit den englischen fast ganz überein. Natürlich variiren auch die englischen Stücke etwas unter einander, namentlich sind die der zweiten Generation etwas grösser und lichter. *Ablutaria* B. hätte es nie heissen sollen, denn der Name ist bei Boisduval lediglich in litteris, also autorlos. Da Herrich-Schäffer unter *Ablutaria* zuerst die dunkle, schon benamte *Salicata* kenntlich macht, muss der Name *Ablutaria* überhaupt ganz eingehn. Ich nehme daher für die grössere helle Form den Namen *Ruficinctaria* Gn. II, pag. 278, wieder auf. Hiezu gehört zweifellos *Salicaria* HS. 207—208, so wie *Olivaria* Dup. VIII, Pl. 183, 3, während ich nicht, wie Guénée, auch *Flavicinctata* Dup. VIII, Pl. 199. 3, hieher rechnen mag. Diese grössere lichtere Form mit mehr oder minder gelblicher Zeichnung ist die gewöhnlichste; sie findet sich in der Schweiz (Aargau, Wallis), Regensburg (HS.), Süd-Frankreich. Corsica und in Griechenland. Die vorliegenden

zehn griechischen Stücke vom Parnass und der Attica, im März und April gefangen, sind sehr licht und zeigen zum Theil sehr wenig gelbe Beimischung, so dass sie schon zu der var. *Probaria* HS. *Salicaria* HS. 529 zu rechnen sein dürfte. Diese var. *Probaria*, die Mann in Croatien fand, zeichnet sich durch eine fast weissliche Färbung und den fast gänzlichen Mangel an Gelb aus; die var. *Ruficinctaria* geht aber eben bei den griechischen Stücken in sie über. Das eine ♂ ist sehr klein und dunkel, so dass es fast zu *Salicata* Hb. zu rechnen ist. Von Millières Abbildungen der *Ablutaria*, Icones 1859, Pl. 3, gehört fig. 11, die er «race de montagne» nennt, sicher zu *Salicata* Hb.; auch die merkwürdige ganz gelbliche Aberration, die er «race lyonnaise» nennt, und die ich ganz so von ihm habe, dürfte dazu zu rechnen sein. Da ich auch grosse, helle var. *Ruficinctaria* aus der Umgegend Lyon's habe, so möchte ich fast annehmen, dass diese zur Sommergeneration gehören. Auch bei Smyrna fand Krüper diese Art von Mitte März bis Mitte April, die den griechischen ganz gleich kommen. Die Raupen scheinen überall an *Galium* zu leben.

471. — *Fluctuata* L. Diese weit verbreitete Art fand Krüper Ende Mai am Parnass. Ich fing sie in der Nähe des Nord-Cap's und an der Meerenge von Gibraltar.

472. — *Unicata* Gn. Tab. II, fig. 5. Sechs Stücke vom Parnass, das eine am 14 Mai, ein anderes am 23 September gefangen. Alle Stücke sind gleich gross und messen nur 20 mm., sonst ist Guénées Beschreibung dieser kleinen Art gut; eine gute Abbildung derselben aber noch besser, als eine Beschreibung. Die griechischen Stücke kommen mit zwei meiner Sammlung aus Amasia fast ganz überein, sie sind nur etwas weisslicher.

473. — *Fluviata* Hb. Nur ein am 15 Mai auf Naxos gefangenes ♀ (*Gemmata* Hb.) liegt vor. Bereits im Winter von 1857 auf 58 konstatirte ich in Andalusien durch die Zucht von Eiern desselben ♀, dass die so ganz verschiedene *Fluviata* als ♂ zu der ganz anders aussehenden *Gemmata* gehöre. Die

Art findet sich von Nord-Deutschland an bis Beirut und vielleicht noch weiter.

474. — *Riguata* Hb. Rogenhofer giebt die Art als von Erber auf Corfu gefangen an.

475. — *Ludificata* n. sp. Tab. II, fig. 4. *Grisescens, alis anterioribus luteo-conspersis, strigis compluribus obliquis punctisque marginalibus nigris; alarum posteriorum basi albidiore.* ♂ Mag. al. exp. 24—26 mm.

Der künstlichen Eintheilung nach gehört diese Art in die Lederer'sche Abtheilung Aa der Gattung *Cidaria*, da die Afterklappen des ♂ stark ausgebildet, weit über den Afterbüschel hervorragend sind, während die Fühler borstenförmig, gewimpert sind. Die vier vorliegenden Stücke haben aber in Zeichnung und Färbung eine solche Aehnlichkeit mit *Uniformata* Bellier und etwa *Frustata* Tr. (bei der hingehörig sie mir Herr Lederer selbst bestimmte), dass ich sie hier beschreibe. Die vier Stücke wurden in der Attica von Dr. Krüper am 16 und 17 April gefangen; sie sind alle ganz frisch (franzenrein), aber dem einen fehlen Fühler und Leib (wesshalb es eventuell, auch als das grösste, ein ♀ sein kann) und dem andern ♂ scheinen die beiden letzten hoch nach oben gerichteten Afterklappen abgebrochen zu sein.

Kopf und Rücken sind schmutziggrau gemischt; der Leib ist heller, der Afterbüschel weisslich. Die anscheinend ungekerbten Fühler sind ziemlich lang bewimpert, die Wimpern fast so lang, als der Fühlerschaft dick ist; die Bewimperung ist eine viel längere, als bei *Frustata* etc.

Die grünlichgrauen Vorderflügel haben gelbliche Beimischung und eine Anzahl gewellter dunkler Querlinien, fast alles so wie bei *Uniformata* Bellier. Nur das eine griechische Stück ist lichter, fast sandfarben gehalten. Während aber *Uniformata* stets eine aus Mondstrichen verbundene schwarze Limballinie hat, zeigt *Ludificata*, genau wie bei *Frustata*, vor den Franzen schwarze Punkte, oder Strichelchen, von denen stets zwei dicht

um eine ausmündende helle Rippe stehen. Auch stehen nach dem Aussenrande hin bei *Ludificata* eine Reihe weisser isolirter Pünktchen (von denen einer am Innenwinkel sehr auffallend ist), die der weisslichen Zackenbinde bei *Frustata* und *Uniformata* entsprechen. Die Franzen selbst sind lichtgrau, matt dunkler gescheckt, in der Mitte durch eine weissliche Linie getheilt.

Die Hinterflügel sind oben grau, nach der Basis zu weisslich, ohne alle Spur eines Mittelpunktes, aber mit einer dunkleren Querlinie hinter der Mittelzelle, die daselbst einen sehr stark nach aussen vorspringenden Winkel macht. In dem dunklen Aussenrande bemerkt man bei zwei Stücken eine helle Zackenlinie. Limbalpunkte und Franzen wie vorne.

Auf der Unterseite aller Flügel tritt, besonders auf den hinteren, ein deutlicher Mittelpunkt auf und eine dunkle Querlinie hinter der Mitte. Dieselbe tritt auf den vorderen nur am Vorderrand deutlich auf, auf den hinteren (der oberen ganz entsprechend) löst sie sich in Punkte auf.

Cid. Ludificata ist von der äusserlich so ähnlichen *Uniformata* nicht nur durch den verschiedenen Bau der männlichen Fühler und Afterklappen ganz getrennt, sondern auch die Limbalpunkte lassen mit *Uniformata* keine Verwechselung zu. Die ebenso organisch verschiedene *Frustata* ist stets vorherrschend grün (zuweilen gelb) gefärbt.

476. — *Galiata* S. V. Von den sechs Exemplaren sind drei vom Parnass und grösser als die deutschen Stücke. Namentlich ist das eine, am 3 August gefangene ♀ gross, fast 30 mm., und hat es auf den Vorderflügeln in der Aussenhälfte sehr reines Weiss, während die Hinterflügel besonders dunkel sind. Zwei andere Stücke sind Ende Juni vom Parnass.

477. — *Permixtaria* HS. Auch diese Art, die bisher, wie *Cid. Unicata*, nicht in Europa gefunden war, fing Krüper von Ende Mai bis Ende Juni auf dem Parnass in einigen Stücken, die den kleinasiatischen ganz gleich kommen. Ein von mir bei

Granada gefangenes Stück gehört wahrscheinlich auch hieher, zeigt aber keine bräunliche Färbung des Wurzelfeldes.

478. — *Bilineata* L. Von Dr. Krüper wohl überall gefunden, namentlich war sie im Mai auf Naxos sehr gemein; auch von Erber auf den von ihm besuchten Inseln überall angetroffen. Die Stücke aberriren, wie überall, sehr. Bei einigen wird das lebhafte Gelb, zumal auf den Vorderflügeln, matt braun- oder graugelb: besonders dunkel werden die Vorderflügel bei einem Stück von Naxos, die Hinterflügel bleiben aber stets mehr oder minder lebhaft gelb. Auch die Unterseite der Vorderflügel bleibt, namentlich an ihrer inneren Hälfte, stets lebhaft gelb. Deshalb kann ich jetzt nicht mehr *Bistrigaria* HS. 3—5, angeblich aus Sicilien, wie ich dies in meinem Catalog pag. 82 gethan, als Aberration hieher ziehen; zumal sie Herrich-Schäffer selbst der *Rubidata* am Nächsten stellt, die mit *Bilineata* gar nicht zu vergleichen ist. Ich halte diese *Bistrigaria* HS. 3—5 für eine mir unbekannte Art, die ich einstweilen *Confusaria* nennen will, da sie den bereits an die folgende Art vergebenen Namen unmöglich beibehalten kann.

479. — *Bistrigata* Tr. Dr. Krüper sandte hievon nur ein gutes ♀ ohne Angabe des Fundorts ein, während zwei, wahrscheinlich auch hieher gehörige Stücke ganz schlecht sind. Das eine ♀ weicht allerdings etwas von den Stücken aus Sardinien ab, kann aber nur hieher gezogen werden. Diese Art wurde, in sicheren Stücken, bisher nur auf der Insel Sardinien gefunden, wo ich sie selbst, im Juni und Juli, sehr häufig fand, und wo ich die sonst überall gemeine *Bilineata* gar nicht fand. Die Annahme, dass *Bistrigata* Tr. eine Lokalvarietät der *Bilineata* sei, liegt daher um so näher, als gerade Sardinien und Corsica ganz eigenthümliche Racen (*Var. Ichnusa, Sat.* v. *Aristaeus*) erzeugen. So sehr nun auch die von mir gefangenen *Bistrigata* unter einander aberriren, und so sehr ein Gleiches bei *Bilineata* der Fall ist, so sah ich doch nie auch nur *ein* Stück, welches, selbst annähernd, einen Uebergang gebildet hätte. Die viel

stärker gebogene und gezackte äussere Hauptquerlinie der Vorderflügel, die graue Färbung etc., trennen die sardische *Bistrigata* stets leicht von den dunkelsten *Bilineata*.

Das griechische ♀ ist etwas grösser (27 mm.) als die meisten sardischen Stücke. Es ist auf den Vorderflügeln einförmiger weissgrau, die Beimischung von Gelb fehlt ganz, besonders auch auf den Hinterflügeln, wo sie bei den Sarden nie fehlt. Die äussere Hauptquerlinie ist auf den Vorderflügeln nicht so stark gebogen und gezackt, wie bei den Sarden (auf den Hinterflügeln fast grade so) wenn auch stärker als bei *Bilineata*. Auf der Unterseite tritt diese Querlinie nicht so scharf schwarz auf, wie bei den Sarden, während die Mittelflecken hier ebenso scharf sind. Auch auf der Oberseite der Vorderflügel sind hier, wie bei *Bistrigata*, deutliche Mittelmonde vorhanden, die bei *Bilineata* äusserst selten schwach angedeutet erscheinen. Eine grössere Reihe dieser interessanten griechischen Exemplare dürfte vielleicht Uebergänge zu *Bilineata* zeigen.

480. — *Vitalbata* S. V. Nach Rogenhofer von Erber auf Corfu gefunden.

481. — *Tersata* S. V. Auf dem Parnass im Juli, wie es scheint, äusserst häufig. Von Erber auf Corfu gefunden. Die griechischen Stücke, durchschnittlich 30 mm. gross, aberriren unter sich weniger, als die anderer Gegenden. Mein kleinstes deutsches Stück misst nur 20 mm., das grösste griechische 32 mm. Die meist sehr breiten Vorderflügel werden bei einigen kleineren französischen Stücken entschieden schmäler. Diese Stücke sind nebenbei sehr zeichnungslos, was sich aber auch bei andern (aus Ungarn) findet.

Es ist mir jetzt fast unzweifelhaft, dass *Testaceata* Hb. 338, die so viel Verwirrung angerichtet, hieher gehört. Die Figur ist ebenso verfehlt, wie die von *Tersata* Hb. 268, welche viel zu wünschen übrig lässt. Auch Duponchel's Figuren VIII, Pl. 197, 1. 2., die Guénée als die besten citirt, sind, wenigstens in meinem Exemplar, sehr schlecht. Der den meisten Stücken

dieser Art charakteristische schwärzliche Fleckenwisch nach der Vorderflügelspitze zu fehlt in beiden Figuren; allerdings fehlt er auch öfters bei den Thieren selbst. Eine dunklere Randbinde, wie bei *Testaceata* Hb., ist eigentlich nie vorhanden; annähernd bei einigen Stücken; so einem vorliegenden aus Mayringen. Ein dunkler Mittelfleck, wie er bei *Testaceata* Hb. stark vorhanden, findet sich bei einzelnen deutschen Stücken (Augsburg), wenn auch nur klein, vor. Alles was ich als *Testaceata* (aus Frankreich) erhielt, kurz alle mir bekannten Stücke dieser Art aus Europa gehören sicher hieher, und selbst De la Harpe, der zuerst die ächte *Testaceata* Hb. wieder aufgefunden haben wollte, sagt in seinem Supplément II, dass sie doch wohl nichts anderes wie *Tersata* sei.

Ebenso vermuthe ich jetzt, dass *Exoletaria* Hb. und *Lucillata* Gn. zu *Aemulata* Hb. gehören.

482*). **Eupithecia?** *Graphata* Tr. Bevor nicht ein tüchtiger Sachkenner, nach einem sehr grossen Material aus den verschiedensten Ländern, die Gattung *Eupithecia* monographisch bearbeitet haben wird, werden hier bei manchen Arten Zweifel bleiben. Diese Gattung ist in meinem grossen Catalog (1861) sehr schlecht von mir bearbeitet, und kann ich nur versprechen, dass dieselbe in der nächstens erscheinenden 2 Auflage des Catalogs bedeutend besser sein wird. Ein am 21 Juli auf dem Parnass gefangenes frisches ♂ gehört ziemlich sicher zu *Graphata* Tr., wie wir solche jetzt aus Ungarn (Ofen) erhalten.

483. — *Spissilineata* Metzner. Drei am Parnass am 2 und 22 April, so wie 18 Mai gefangene ♂♂ gehören sicher hieher. Die Abbildungen bei Freyer und Herrich-Schäffer sind zu grell. Die Stücke sind grösser (19 mm.) und lichter grau, als die kleineren (16 — 17 mm.), mehr braungrauen Stücke, die Mann in Dalmatien fand und als *Spissilineata* verschickte. Vielleicht gehört sogar die ganz gelbliche *Multilineata* Mn. hieher.

*) Eine bei Smyrna am 10 Mai gefangene kleine *Eupithecia* (16 mm.) gehört wahrscheinlich zu *Gemellata* HS.

484. —? *Isogrammata* Tr. Nur ein ♀, ohne speciellere Angaben, gehört höchst wahrscheinlich hieher und nicht zu *Valerianata*.

485. — *Dodoneata* Gn. Zwei am 3 und 16 April in der Attica gefundene ♂♂ können nur hieher gezogen werden. Sie sind aber eintöniger, weniger gezeichnet, als die mir vorliegenden französischen und englischen Stücke. Die Art kommt der grösseren *Abbreviata* Stph. öfters recht nahe.

486. —? *Innotata* Hb. Ein ganz verflogenes Stück, ohne Angabe des Fundorts, kann wohl nur zu dieser sehr verbreiteten Art gehören, deren Raupe sehr polyphag, der Schmetterling selbst sehr abändernd ist.

487. — *Unedonata* Mabille Ann. Soc. Fr. 1867, pag. 649, Pl. 14, 3 a. b. c. Zwei in der Attica am 24 März und 18 April gefangene Stücke, von denen das erstere ganz frisch ist, gehören ganz sicher hieher. Ich besitze eine von Mabille mir mitgetheilte typische *Unedonata* aus Corsica, die vollständig mit den griechischen Stücken übereinstimmt. Es ist eine gute Art, der *Rosmarinata* Mill. am nächsten, und etwas im Habitus, an *Phœniceata* Rbr. erinnernd.

488. — *Pumilata* Hb. Aus der Attica vom März und April, ein Stück von Naxos am 18 Mai und vom Parnass am 17 Juli. Das Stück von der letzten Lokalität ist sehr dunkel und scharf gezeichnet, die andern sind verloschener und heller; ganz so wie dies auch in andern Gegenden der Fall ist. Die Raupen dieser gemeinen Art fand ich in Andalusien auf den allerverschiedenartigsten Pflanzen, und da auch die Schmetterlinge sehr aberriren end variiren (nach der Zeit), so ist es nicht zu verwundern, dass die Art öfters unter anderen Namen beschrieben wurde. Zuletzt von Millière als *Globulariata*, deren Zusammengehören mit *Pumilata* jetzt auch dem Autor selbst unzweifelhaft sein dürfte.

489. — *Pusillata* S V. Zwei Stücke, ohne nähere Angaben, stimmen mit den deutschen ganz überein.

490. — *Centaureata* S.V. Krüper sandte nur ein am 18 April in der Attica gefundenes frisches Stück dieser durch ganz Mittel- und Süd-Europa (Asien und Nord-Africa?) verbreiteten Art ein. Die Zeichnungen sind bei diesem Stück sehr verloschen; der schwärzliche Fleck am Vorderrande sehr aufgelöst, licht blaugrau.

491*). — *Breviculata* Dup. Nach Rogenhofer von Erber auf Syra gefangen.

492. **Aglossa** *Pinguinalis* L. Im Juni auf dem Parnass, im October und November in der Attica, auch auf Milos gefunden; gewiss überall, denn Erber fand sie auch auf Corfu, Syra und Tinos. Unter den Griechen sind einige sehr kleine Stücke bis 18 mm.; das grösste griechische Stück misst 32 mm.; mein grösstes ♀ aus Granada sogar 39 mm.

493. — *Cuprealis* Hb. Krüper sandte nur ein sehr blasses, Ende Juni am Veluchi gefangenes ♂ ein. Gewiss ist diese Art verbreiteter.

494. — *Signicostalis* n. sp. Tb. II, fig. 6. *Nigricans, capite flavo, alis anterioribus fuscescentibus, maculis costalibus flavidis; alis posterioribus totis nigris.* ♂ Mag. al. exp. 19 mm.

Obwohl Dr. Krüper hievon nur ein, am 23 Juni auf dem Parnass gefangenes, gut erhaltenes ♂ einsandte, so ist es doch so auffallend von den andern beiden Arten dieser Gattung verschieden, dass ich es für eigene Art halte; jedenfalls verdient es einen besonderen Namen.

Es steht der *Cuprealis* am nächsten und hat fast dieselbe schwärzlich braune Grundfarbe der Vorderflügel. Diese zeigen nur am Vorderrande gelbliche Flecken, sonst sind sie fast eintönig dunkel, obwohl man Spuren einer helleren Binde nach aussen zu sehen kann. Ausser 5 — 6 ganz kleinen gelben Pünktchen auf dem Vorderrande ist hinter der Basis, in der Mitte und

*) Dr. Krüper fand am 13 April bei Smyrna eine ganz frische *Eupithecia Glaucomictata* Mn.

vor der Spitze ein grösserer gelber Wisch, dem Anfange der Binden bei *Cuprealis* entsprechend.

Die Hinterflügel sind vollständig schwarz, nicht etwa nur schwärzlich; bei *Cuprealis* sind sie gelblich weiss, selten ins Graue übergehend. Die Franzen aller Flügel sind viel kürzer als bei *Cuprealis*, etwa nur halb so lang.

Scheitel, Stirn und besonders Palpen sind vollständig lebhaft gelb; bei *Cuprealis* braun, höchstens braungelb. Die anscheinend genau so gebildeten Fühler sind schmutzig gelb; nur deren Basalglied bleibt rein gelb. Auf dem Thorax, der wie der Hinterleib dunkel (schwarz) ist, sind die Spitzen der Schulterdecken gleichfalls gelblich. Die Tarsen sind braun und hell geringelt, wie bei *Cuprealis*. Eine grössere Zahl gleicher Exemplare würde die Artrechte dieser *Signicostalis* unzweifelhaft machen.

495 *). **Asopia** *Farinalis* L. Im September und October in der Attica häufig, im Juni auf dem Parnass; auch auf Naxos und Tinos. Ein am 22 October gefangenes ♂ misst nur 17 mm.; mein grösstes ♀ aus Sardinien 31 mm.

496. — *Costalis* F. Nur ein Stück vom Parnass in der gewöhnlichen Form. In Würtemberg erzog Dr. Steudel, in ziemlicher Anzahl mit der gewöhnlichen Form, Exemplare, die statt der gelben, vollständig violett-rothe Franzen haben, auch sind hier die beiden gelben Costal-Flecken fast vollständig von der Grundfarbe bedeckt. Diese konstante Aberration kann als ab. *rubrocilialis* aufgeführt werden.

497. — *Rubidalis* S. V. Nach Rogenhofer von Erber auf Tinos gefunden.

498. **Stemmatophora** *Obsoletalis* Mn. Wien Mts. 1864, p. 179, Taf. 4, 5. Nur ein am 18 Mai auf Naxos gefangenes ganz frisches ♂, bei dem leider der Leib fehlt. Nach Herrn Lederer's Bestimmung ist es sicher die von Mann bei Brussa

*) *Ulotricha* (*Hypsopygia*) *Egregialis* Hb. fand Dr. Krüper in einem Stück bei Smyrna.

gefundene Art. Das griechische Stück hat anscheinend noch schmälere Vorderflügel, die besonders dunkel (bräunlich grauschwarz) sind und auf denen man die helleren Querlinien nur mit Mühe erkennt.

499. **Pyralis** *Pertusalis* Hb. Da Herr von Frivaldszky diese schöne Art auf Creta gefangen haben will, muss ich sie wohl als griechisch aufnehmen. Dr. Krüper fand sie nur bei Smyrna, wo sie im April flog.

500. — *Moldavica* Esp. Tom. III, Tab. 86, Cont. Bomb. 7, fig. 1. (*Netricalis* HS. 4.) Da Esper's Abbildung bereits 1789 erschien, also jedenfalls älter sein muss, als *Netricalis* Hb. 158, die nebenbei einer andern Lokalform (der andalusischen *Diffidalis* Gn.) angehört, so muss der osteuropäischen Form unbedingt der Esper'sche Name zurückgegeben werden. Ueber die einzelnen Racen werde ich bei einer späteren Bearbeitung der Lepidopteren-Fauna Spanien's mehr Gelegenheit haben, mich auszusprechen, da ich aus Spanien ein sehr reiches Material meist selbst gefangener Stücke besitze.

Die Art wurde wohl von Krüper ziemlich überall im Mai bis Juni gefunden, auch bei Smyrna; ebenso fand Erber sie auf allen von ihm besuchten Inseln. Das kleinste ♂ (von Naxos) misst 22, das grösste 30 mm. Die Männchen sind alle von bräunlicher, die ♀ von grünlich gelber Färbung, nur ein ♀ (1 Mai, Attica) ist schön röthlichbraun; erstere aberriren zwar ziemlich unter einander, haben aber alle den orientalischen Typus dieser Art. Die weisslichen Pfeilflecke in der dunklen Aussenrandbinde der Vorderflügel verschwinden nur bei zwei Stücken fast ganz; auch die dunkle Randbinde der Hinterflügel ändert sehr ab. Meistens hat sie auch bräunliche, öfters in eine Binde vereinte Flecke; zuweilen fehlen dieselben aber ganz.

501. — *Honestalis* Tr. Dr. Krüper sandte hievon nur zwei Stücke ohne weitere Angaben ein.

502. — *Augustalis* S. V. Auch nur in ein Paar Exemplaren eingesandt.

503. **Anthophilodes** *Baphialis* Ld. Tab. II, fig. 7. Ich weiss augenblicklich nicht, wo Herr Lederer diese neue Art, die er aus Aegypten und Palästina hatte, beschrieb. Ich erhielt sie zuerst von A. Becker, der sie in Mehrzahl bei Astrachan gefunden und sie mir unter dem Namen *Thalpochares Pegani* sandte, da er sie nur auf *Peganum* sitzend oder fliegend fand. Dr. Krüper fand sie Mitte Juli im Sande bei den Häfen (Piräus und Phaleräus) von Athen fliegend. Die griechischen Stücke sind etwas heller als die von Astrachan, aberriren aber auch etwas. Ihre Grösse beträgt 16 — 17 mm. Die Grundfarbe ist strohgelb (schwefelgelb). Der etwas dunklere Basaltheil der Vorderflügel wird bei $^1/_3$ der Länge durch eine grauröthliche, nur nach aussen scharf begrenzte Querbinde abgeschlossen. Der breite Aussentheil dieser Vorderflügel ist gleichfalls grauröthlich, nach innen scharf begrenzt, mit schwach S-förmiger Biegung. Dadurch bleibt in der Mitte eine gelbe, sich am Vorderrande sehr erweiternde Mittelbinde übrig, die aber noch hart am Vorderrande einen grauröthlichen Wisch zeigt. Die Unterseite ist schwärzlich; Franzen oben und unten weisslich. Die Hinterflügel sind grau mit röthlichem Anflug; Franzen weisslich.

Die russischen Stücke sind durchweg etwas dunkler; das Basalfeld ist fast ganz dunkel; die helle Mittelbinde wird öfters sehr schmal; ja bei einem Stück verschwindet sie fast ganz. Das dunkle Aussenfeld ist nach innen zu fast grade, nicht S-förmig begrenzt. Die Hinterflügel sind direkt schwärzlich, ohne röthlichen Anflug. Die Franzen sind fast stets grau, selten gelblich.

Anth. Baphialis kommt der gleich grossen *Moeschleri* Chr. aus Sarepta, die auch sehr aberrirt, äusserst nahe. Letztere ist jedoch etwas plumper gebaut, namentlich der Hinterleib ist kürzer und dicker. Das dunkle Aussenfeld ist nach innen meist stark gezackt und lässt vor den Franzen noch die gelbe Grundfarbe streifenartig auftreten. Das den Basaltheil begrenzende

Band ist gleichfalls etwas gezackt, und scheint etwas weiter nach der Mitte gerückt zu sein. Statt des röthlichen Wisches, unmittelbar am Vorderrande, ist meistens ein röthlicher Mittelfleck zu erkennen, während der Vorderrand breit gelb bleibt. Da ich von *Anth. Moeschleri* 40 — 50, von *Anth. Baphialis* 15 — 20 Stücke unter Händen hatte, darunter nie ein mir zweifelhaftes, so glaube ich sicher, dass dies zwei getrennte Arten sind. Die dritte mir bekannte Art dieser Gattung, *Lepidalis* HS. aus Amasia, ist viel grösser, 21 — 22 mm., und die Binden verlaufen schräger.

504. **Tegostoma** *Venustalis* Ld. Diese seltene, bisher nicht in Europa gefundene Art fand Dr. Krüper auf dem Parnass, und zwar Anfangs April in sehr kleinen (10 mm.) Exemplaren; Mitte, Ende Juni in grösseren (14 mm.) Stücken, die mit den kleinasiatischen ziemlich genau übereinstimmen. Die Hinterflügel werden bei zwei Exemplaren oben ganz schwarz; unten nur bei dem einen.

505. **Hellula** *Undalis* F. Nur ein gutes Stück aus Acarnanien, welches Dr. Krüper im Spätherbst 1868 fand.

506. **Nymphula** *Rivulalis* Dup. Ein am 2 Mai in der Attica gefangenes ♂ hat sehr lichte, gelbliche Zeichnung, stimmt aber sonst mit den Corsicanern und Polen ganz überein.

507. **Endotricha** *Flammealis* S. V. Im Juli auf dem Parnass und in der Attica gefunden.

508. **Stenia** *Suppandalis* Hb. Zwei am 17 Juli in der Attica gefundene ♀♀ sind lange nicht so dunkel, wie die Hübner'schen Figuren, kommen aber mit südfranzösischen ganz überein. Erber fing die Art auch auf Corfu, Syra und Tinos.

Ich sah nie so dunkle Exemplare, wie die Hübner'schen Figuren, welche Guenée wahrscheinlich veranlassten, aus der sehr seltenen (weissen) andalusischen Form eine neue Art (*Hymenalis*) zu machen. Ich fand diese in Anzahl bei Granada, sie gehört aber sicher zu *Suppandalis*.

509. — *Carnealis* Tr. var. *Gigantalis m.* Tab. II, fig 8. Während die mir vorliegenden Brussaer *Carnealis* nur 15—18 mm. messen, misst das kleinste griechische Stück 20 mm., die andern alle 23—24 mm. Ausserdem haben die Brussaer Stücke sehr auffallend weiss und schwarz gebänderte Franzen, bei den Griechen tritt das viel weniger hervor; namentlich wird das Weiss schmutzig gelb und der äussere dunkle Franzenstreifen fehlt meist ganz. Krüper fing die vorliegenden zehn Stücke im Juli auf dem Parnass.

Hier herrscht noch viel Verwirrung. Herrich-Schäffer's *Carnealis,* fig. 39. 40, gehört sicher nicht hieher, sondern zu *Corsicalis* Dup. VIII, 2, p. 306, Pl. 230, 6. 7, zu der unzweifelhaft *Infidalis* Mn. gehört. *Carnealis* Dup., 230, 6. 7, gehört noch weniger hieher, sondern ist gleich *Diffusalis* Gn. und *Tenuialis* Mn. Dass *Carnealis* Tr. wirklich gleich der vorliegenden Brussaer und griechischen Art ist, glaube ich; Dalmatiner Exemplare können dies sicher beweisen. Bei den Sicilianer *Carnealis* Z., Isis 1847, p. 570, bin ich mindestens zweifelhaft, ob sie hieher, oder zu *Corsicalis* (oder gar *Olbienalis* Gn.) gehört. Eine richtige Abbildung von *Carnealis* fehlt bisher.

510. — *Ophialis* Tr. Im Juli auf Naxos und dem Parnass gefangen, in Stücken, die mit den ungarischen ganz übereinstimmen, aber auch wie diese aberriren; ein ♂ vom Parnass ist sehr dunkel, die Hinterflügel fast schwarz. Von Erber auf Tinos gefunden.

511. — *Bruguieralis* Dup. Mir liegen nur zwei griechische Stücke vor, von denen das eine am 22 Mai auf Naxos gefangen wurde. Erber fand sie auf Tinos. Diese, in der Zeichnung der vorigen sehr nahe stehende Art, ist von ihr sofort durch die viel längeren Fühler (mindestens so lang als die Flügel) und die viel schmäleren Flügel zu unterscheiden.

512. — *Punctalis* S. V. Krüper sandte nur ein ♂ ohne nähere Angaben ein.

513. **Botys** *Pygmaealis* Dup. Nach Rogenhofer von Erber auf Corfu gefangen.

514. — *Punicealis* S. V. Im April in der Attica und auf dem Parnass. Die Stücke sind zum Theil sehr dunkel; das eine zeigt auf den Vorderflügeln nur noch einen sehr kleinen gelben Fleck, auch die gelbe Hinterflügelbinde wird sehr rudimentär. Erber fand die Art auf den von ihm besuchten Inseln. Ich besitze von *Punicealis* eine von meinem seligen Schwiegervater bei Berlin erzogene Aberration, die vollständig dunkel mit purpurschillernden Vorderflügeln ist; ich zweifle durchaus nicht, dass auch *Niepoldalis* Hering, Led. einer solchen Aberration angehört.

515. — *Purpuralis* L. In ziemlicher Zahl, nur zwei mit näheren Angaben versehen, die am 27 April und 10 Juni auf dem Parnass gefangen sind. Von dieser ausserordentlich aberrirenden und variirenden Art gehören nur zwei griechische Stücke genau der kleineren Form an; die meisten der grossen, sehr lichten:

— var. *Chermesinalis* Gn., die auch zuweilen fälschlich als *Ostrinalis* Hb. versandt wird. *Ostrinalis* Hb. 113 ist eine kleine, dunkle Figur.

516. — *Cespitalis* S. V. Zwei bezeichnete, von den 11 vorliegenden Exemplaren sind im Juni auf dem Parnass gefunden. Obwohl sie unter einander recht aberriren, sind doch kaum Exemplare dabei, die zu der grossen, sehr lichten var. *Intermedialis* Dup. gezogen werden können.

517. — *Sanguinalis* L. Ueber diese sehr aberrirende und variirende (nach Generationen und Lokalitäten) Art ist vieles gesagt und will ich das kurz zusammenfassen.

Die typische *Sanguinalis* Linné (aus Portugal) ist nach dessen Beschreibung eine kleine Form, wo die nach vorne verbreitete rothe Mittelbinde einen gelben Punkt enthält. Die rothe Aussenbinde ist hier von den Franzen wohl stets noch durch ein feines gelbes Band getrennt. Hübner's Figur 33

passt hinsichtlich der Vorderflügel hieher; aber die weissliche Binde und den weissen Punkt auf den hier sonst schwarzen Hinterflügeln sah ich nie. Linné schweigt leider über die Hinterflügel seiner *Sanguinalis* aus Portugal; ich habe im März bei Cadiz gefangene Stücke, die ausgezeichnet zu Linné's Beschreibung passen, die aber nur schwärzliche Hinterflügel zeigen, wie Stücke aus Wippach und Fünfkirchen, von denen allerdings eins am Innenwinkel einen undeutlichen helleren Fleck enthält. Hieher gehört ein kleines, am 22 April auf dem Parnass gefangenes Stück, bei dem das Gelb der Vorderflügel sehr matt, fast grünlich erscheint, und bei dem die rothe Aussenbinde ohne Unterbrechung an die grauen Franzen stösst. Hinterflügel dunkel mit hellerem Schimmer am Innenwinkel.

Als zweite Form kann man die Exemplare der Sommergeneration mit sehr lebhaftem Gelb nehmen und als

— var. *Haematalis* Hb. 178 aufführen. Zeller beschreibt sie Isis 1847, p. 645 als var. c. hinreichend, und charakterisirt sie besonders dadurch, dass zwischen den beiden rothen Binden ein an der rothen Costa anhängender rother Fleck sitzt. Dieser rothe Fleck entsteht dadurch, dass der gelbe Fleck, welcher sich in der oben breiter werdenden rothen Mittelbinde befindet, grösser wird und den äusseren Arm durchbricht, wie die Hübnersche Figur deutlich zeigt. Doch findet ein solches vollständiges Durchbrechen nicht immer Statt, wie zwei kleine (13 mm.) griechische Stücke beweisen, die sonst sicher hieher gehören. Diese var. *Haematalis* hat stets vor den Franzen noch ein lebhaft gelbes, schmales Band, so wie lichtere Hinterflügel, meist weisslich mit dunklerer Randbinde, nicht selten auch (Purpur-) rothe Flecken vor den Franzen.

Als dritte Form kann man die von Zeller l. c. aufgestellte var. b. aus Dalmatien bezeichnen und unter dem dort vorkommenden Namen

— *var. Auroralis* Z. aufführen. Diese nur im Südosten (Dalmatien, Griechenland) Europa's vorkommende Form ist zu-

nächst grösser als die westliche *Sanguinalis*, hat eine sehr breite rothe Mittelbinde, eine breite, bis zu den Franzen reichende Aussenbinde, in der nur vor den Franzen (auch nicht immer) graugelblich verloschene Flecken stehn. Die breite Mittelbinde ist in der Mitte «gelichtet und mit Graugelb gemischt, an den Rändern verdickt und etwas schimmernd». Hieher gehört das vierte vorliegende griechische Stück, am 15 Mai auf dem Parnass gefangen.

Wenn nun diese breite Mittelbinde sich auflöst, d. h. in der Mitte durch lebhaftes Gelb vollständig getheilt wird, wobei dann der äussere Arm, hart am Vorderrande, nochmals eine Bifurkation macht, so haben wir die

— ab. *Virginalis* Dup. vom Peloponnes, die ich in einem fast ganz gleichen Stück aus Dalmatien besitze. Bei Duponchel vereinigt sich die getheilte Mittelbinde noch am Innenrande; bei meinem Stück laufen sie dort vollständig getrennt aus; wie bei *Virginalis* HS. fig. 43, die hieher zu rechnen ist. Aber bei dieser Herrich'schen Figur verbinden sie sich, wenigstens auf dem linken Flügel, in der Mitte, und zeigt die äussere dieser beiden Binden nicht den gelben Costalfleck von Duponchel und meinem Stück.

Die Hinterflügel dieser var. *Auroralis* mit der ab. *Virginalis* sind vorwiegend dunkel, mit lichterer Stelle am Innenwinkel, die aber zuweilen (so vollständig bei dem griechischen Stück) in eine lichte Querbinde übergeht, welche durch ein schwärzliches Band von den Franzen getrennt ist. Kurz vor den Franzen befinden sich öfters sehr stark auftretende röthliche Flecken.

Dass alle diese aufgestellten Formen nicht scharf abgegrenzt sind, sondern dass sich vielfache Verbindungsstufen vorfinden, ergiebt sich aus dem Gesagten von selbst; namentlich aber dürfte eine grosse Zahl genau bezeichneter griechischer Stücke sehr interessante Aufschlüsse über die Modifikationen dieser gewiss dort auch gemeinen Art geben.

Schliesslich muss ich noch der *Virginalis* HS. fig. 87 erwähnen. Es ist möglich, dass dieselbe zur ab. *Virginalis* Dup. gehört, allein der nur gelbe Basaltheil der Vorderflügel dieser Figur lässt mich glauben, dass Herrich-Schäffer hier eine Art vor sich hatte, die ich Ende Mai in der Sierra de Alfacar bei Granada in etwa zwölf Stücken fing, und die schon deshalb nicht zu *Sanguinalis* gezogen werden darf, weil diese Art in typischen Stücken bei Granada sehr häufig war. Ich will diese Art, im Gegensatz zu *Virginalis*, *Pellicalis* nennen und hier nur kurz von derselben, oder der Hauptform, *Auroralis* Z. trennen. *Pellicalis* ist mindestens so gross, durchschnittlich grösser (meine grösste misst 22 mm., die grösste *Auroralis* 19 mm.). Nur die Basis der Vorderflügel ist gelb zu nennen; der ganze andere Theil grünlich grau mit röthlich bleifarben glänzender Zeichnung, die öfters verwiegt, und nur wenig vom Grüngrau absticht. Diese röthlich bleifarbene Zeichnung besteht aus drei ganz von einander getrennten Binden, und zwar steht die mittlere, welche nach oben gegabelt ist, der äusseren Randbinde viel näher (damit parallel verlaufend), als der inneren. Die schwarzgrauen Hinterflügel bleiben auch unten vollständig eintönig, ebenso wie die Unterseite der Vorderflügel völlig eintönig dunkel ist.

518. — *Argillacealis* Z. Nur ein frisches, am 3 August in der Attica gefangenes ♂ liegt vor, das mit Exemplaren von Sicilien und aus Kleinasien (Magnesia) übereinstimmt. Fast vermuthe ich, dass *Botys Nemausalis* Dup. mit *Argillacealis* zusammenfällt; doch muss erstere erst wieder bei Nimes aufgefunden werden.

519. — *Unionalis* Hb. Nur drei griechische Stücke liegen vor, von denen das eine am 24 Juni auf dem Parnass gefunden ist.

520. — *Urticata* L. Auf dem Parnass (Ende Juni bis 1 August) so wie dem Veluchi häufig; in gewöhnlicher Form.

521. — *Silacealis* Hb. Nur ein am 17 Juni auf dem Parnass gefangenes lichtes ♂.

522. — *Sambucalis* S. V. Drei ziemlich verflogene Stücke, zwei auf dem Parnass am 20 Juni und 7 August gefangen, gehören ziemlich sicher hieher. Bei einem Stück haben sich die Saumstriche vor den Franzen schon zu einer vollständigen Saumlinie verbunden, wie dies, nach Heinemann, nur bei der so äusserst nah verwandten

523. — *Stachytalis* Germar der Fall sein soll. Letztere führt Rogenhofer als von Erber auf Corfu und Tinos sicher gefangen an.

524. — *Infirmalis* n. sp. *Fuscescens, alarum anteriorum striga externa obsoleta punctisque marginalibus stramineis; alis posterioribus basim versus albicantibus.* ♂ Mag. al. exp. 23 mm. Tab. II, fig. 13.

Da das einzigste, sehr frische ♂, ohne nähere Angaben von Dr. Krüper eingesandt, sich zu keiner mir bekannten Art deuten lässt, so glaube ich es als neue Art beschreiben zu müssen.

Die Flügelform ist ganz ähnlich wie bei *Sambucalis;* das Thier sieht am ehesten wie eine kleine, sehr dunkel gefärbte verloschene *Sambucalis* aus. Die Grundfarbe des ganzen Thiers ist ein sehr verloschenes, gelblich gemischtes Rauchgrau, ähnlich wie die Farbe bei *B. Fuscalis* S. V. Auf den Vorderflügeln tritt die Nierenmakel matt dunkler hervor. Dahinter verläuft eine schwach gebogene, kaum gezackte matt gelbliche Querlinie, ähnlich wie bei *Silacealis*, aber weniger gebogen und gezackt. Diese hellere Linie setzt sich auf die grauen Hinterflügel fort, welche nach der Basis hin lichter werden. Vor der unbestimmten schwärzlichen Saumlinie stehn, namentlich auf den Vorderflügeln, einige verloschene gelbe Fleckchen. Die Franzen sind hinter der Saumlinie bis etwa 1/4 ihrer Länge gelb, dann werden sie grau. Unten sind alle Flügel durchaus licht, die vorderen mit breiter dunkler Randbinde und scharf

begrenztem dunklen Mittelfleck (am Ende der Mittelzelle); die hinteren zeigen nur am Vorderwinkel eine dunkle Randbinde, die in der Mitte des Aussenrandes spitz ausläuft und vor der, nach innen zu, noch eine Schattenlinie undeutlich sichtbar wird.

Die Stirn ist flach gewölbt. Die sehr kurzen Labialpalpen überragen, von oben gesehn, den Kopf nur wenig und sind etwas nach unten gerichtet. Die oberhalb, hart an der Basis des Saugrüssels stehenden Nebenpalpen (Maxillartaster) stehn deutlich sichtbar hervor. Die Fühler sind äusserst kurz (fast gar nicht) bewimpert.

Die sehr kurzen Labialpalpen lassen, abgesehn von der andern Zeichnung (zumal der Unterseite), eine Zusammenziehung mit der viel grösseren *Silacealis* oder andern Arten nimmer zu, und gehört die Art wohl in die Gattung *Orobena* Gn. Ld.

525. — *Hyalinalis* Hb. Auf dem Parnass im Juni bis Juli, wie es scheint, sehr häufig; auch vom Veluchi. Die Stücke sind in frischen Exemplaren gelber als die deutschen.

526. — *Rubiginalis* Hb. Nur zwei ziemlich schlechte Stücke; davon das eine ganz ockergelb ohne dunklen Aussenrand, wie ich deren vier auf Sardinien fing. Auch von Erber auf Corfu und Tinos gefangen.

527. — ? *Verbascalis* S. V. Rogenhofer giebt diese Art als von Erber auf Corfu und Tinos gefunden an; vielleicht in solchen ganz gelben Stücken, die ich bei *Rubiginalis* erwähnte, und die auch möglicherweise zu dieser so sehr nahe stehenden Art gehören können.

528. — *Praetextalis* Hb. Diese sonst seltene Art scheint im Juli auf dem Parnass ziemlich häufig gewesen zu sein.

529. — *Flavalis* S. V. Nur ein auf dem Veluchi gefundenes ♀ mit verloschenen Querlinien liegt vor. Auch auf Corfu und Tinos.

530. — *Testacealis* Z. (*Rubetralis* Gn.). Nach Rogenhofer von Erber auf Corfu, Syra und Tinos gefunden.

531. — *Repandalis* S. V. Zwei im April auf dem Parnass gefangene Stücke kommen mit deutschen ganz überein.

532. — (*Orobena*) *Subfuscalis* n. sp. *Fuscescens, alarum anteriorum striga externa obsoletissima squamisque inspersis albidis.* ♂ Magn. al. exp. 23—28 mm. Tab. II, fig. 9.

Nur drei frische Stücke, Mitte Juli auf dem Veluchi bei Karpinisi gefangen. Die graue Färbung ist zwischen *Terrealis* und *Fuscalis*; den kurzen Labialpalpen und entwickelten Nebenpalpen nach muss die Art aber in die Gattung *Orobena*, in der Nähe von *Sophialis*, gesetzt werden. Auf den rauchgrauen Vorderflügeln bemerkt man bei dem grössten Stück deutlich eine etwas gezähnte, sonst nicht gebogene weissliche Querlinie, etwa bei $^3/_4$ der Flügellänge, mit dem Aussenrande parallel verlaufend. Zwischen dieser und dem Aussenrand sind weissliche Schüppchen eingestreut. Die Franzen sind weisslich und zeigen zwei verloschene graue Längslinien. Bei den andern beiden Stücken verschwindet die Querlinie fast ganz, auch die Franzen werden dunkler; kurz das ganze Thier ist fast eintönig grau. Die Hinterflügel sind oben wenig lichter, unten mehr, wo aber auch auf allen Flügeln keine Zeichnung wahrzunehmen ist.

Die kurzen Palpen und deutlichen Nebenpalpen erwähnte ich bereits oben; die Fühler sind, kaum sichtbar, äusserst kurz bewimpert. Durch die kurzen Palpen von den stets mehr gezeichneten *B. Terrealis* und *Fuscalis* ganz geschieden, ist *Subfuscalis* auch nie mit *Aenealis* zu verwechseln, die stets einen gelben Kopf und glänzendere graubraune, breitere Flügel hat. Viel näher steht sie einer neuen Art, die ich in zwei Stücken in der Sierra Nevada fing, und seiner Zeit beschreiben werde. Herr Lederer besitzt ein Stück dieser *Subfuscalis* aus Amasia.

533. — *Nudalis* Hb. Vier Exemplare aus der Attica von Anfang Juli bis Anfang August gefunden. Von Erber auf Syra beobachtet. Die griechischen Stücke sind alle licht und haben 3—4 deutliche Punkte auf den Vorderflügeln. Hübner's *Nudalis* 90 ist äusserst unkenntlich; so dunkel wird die Art wohl

nie, wenn sie auch zuweilen grau wird, und eine richtige Querlinie sah ich bei keinem Stück.

534. — *Pulveralis* Hb. var. *Grisealis*. Tab. II, fig. 10. Drei griechische Stücke, zwei am 14 Mai am Parnass gefangen, eins am 10 Juli auf dem Veluchi, stimmen mit drei von mir, Anfangs Juli auf der Sierra Nevada gefangenen ♂♂ fast völlig überein und verdienen mit Recht als Lokalform der *Pulveralis* aufgeführt zu werden. Die Stücke sind durchweg grösser (von 23—29 mm.), mehr aschgrau, nicht graugelb wie die mir vorliegenden deutschen, ungarischen und südrussischen Stücke. Die Querlinien treten viel verloschener auf, zumal auf den Vorderflügeln. Die Flügel erscheinen überhaupt viel mehr und gröber grau bestäubt, zumal auf der Unterseite.

535. — *Polygonalis* Hb. Drei grosse Stücke mit dunklen Vorderflügeln Ende April auf dem Parnass gefunden. Von zwei kleineren Exemplaren mit helleren (röthlichen) Vorderflügeln ist das eine am 20 Mai bei Smyrna gefangen. Erber fand die Art auf Corfu.

536. — *Sticticalis* L. Im Juli auf dem Parnass häufig. Die griechischen Stücke sind, wie meine südfranzösischen, etwas kleiner als meine deutschen und ungarischen, sonst ebenso.

537. — *Serratalis* n. sp. Tab. II, fig. 11. *Alis anterioribus fuscescentibus, fasciis perangustis duabus, secunda in medio nigro strigata, lineisque posticis (in limbo et ciliis) albidis; alis posterioribus albidis, exterius infuscatis.* ♂ Mag. al. exp. 21 mm.

Das in den ersten Jahren von Dr. Krüper eingesandte einzigste Stück stammt entweder aus Acarnanien oder vom Parnass. Es ist sonst frisch (leider fehlt der Hinterleib) und so eigenthümlich, dass es mit keiner bekannten Art verwechselt werden kann. Am Aehnlichsten ist es noch der seltenen *Desertalis* Hb. *), die sicher gleich *Vandalusialis* HS. ist; die

*) Niemand erkannte die *Desertalis* Hb. 171, die aber ganz vollständig auf die spätere *Vandalusialis* HS. 143 passt; wenigstens hat Hübner sehr viel schlechtere Abbildungen (v. *Nudalis*) geliefert. Hübner's *Desertalis* war höchst

Vorderflügel ähneln in Zeichnung etwas denen der *Cleoph. Serrata* Tr., wonach ich sie benannte.

Den kurzen Labialpalpen, den deutlich hervorstehenden Nebenpalpen, den sehr kurz bewimperten Fühlern etc. nach ist die Art in die Gattung *Orobena*, unmittelbar zwischen *Desertalis* und *Umbrosalis* zu setzen. Auf den bräunlich grauen Vorderflügeln befinden sich zunächst zwei weissliche schmale Querbinden, von denen die erste nach aussen, die zweite in der Mitte eine feine schwarze Linie führt. Die erste, etwas undeutlichere, macht in der Mittelzelle einen scharfen Zahn nach aussen; die zweite sehr deutlich auftretende ist nur äusserst schwach gebogen und zeigt ganz am Vorderrande zwei kleine Zacken, durchaus nicht einen nach innen gehenden scharfen Zahn, wie *Desertalis*. Uebrigens verläuft sie auch lange nicht so schräg, wie bei der letzteren Art. Der zwischen den beiden Querlinien liegende Theil (Mittelfeld) ist, wie der Basaltheil, etwas mit weissen Schüppchen bestreut, namentlich sind die Rippen meist weisslich. Das Aussenfeld ist dunkler, und erkennt man darin eine von der Spitze ausgehende gezackte, zwei Mal gebogene sehr feine schwärzliche Linie. Hinter dieser Linie bemerkt man mehrere (4) feine weisse Striche bis zu den Franzen gehend. Diese selbst sind lebhaft weiss und grau gescheckt, doch sind die weissen Stellen höchstens halb so breit, wie die grauen. Bei *Desertalis* sind sie der Länge nach grau und weiss gestreift.

Die Hinterflügel sind weisslich nach aussen mit dunkler Binde, die sich vor dem Innenwinkel verliert. Davor steht eine dunkle, durch eine feine helle Linie getrennte Schattenlinie. Unten sind sie fast ebenso; die vordern zeigen hier nur die äussere Querlinie deutlich, welche hier am Vorderrande einen weisslichen Strich bildet.

---

wahrscheinlich aus Süd-Russland, woher die auf derselben Tafel abgebildeten *Sartalis* ganz sicher waren. Auch ich erhielt diese seltene Art aus Sarepta und ausserdem aus der Umgegend Malaga's.

Die mir in natura unbekannte *Umbrosalis* F. R. ist viel grösser, hat zwei weisse Aussenlinien, eine dunkle Mittelmakel etc., und kann nie zu *Serratalis* gehören.

538. — *Isatidalis* Dup. Die Duponchel'sche Abbildung 233,3 ist schauderhaft; H. S. 110, 111 gut; die Art kommt aber auch völlig sandfarben ohne alle Beimischung von Blaugrau vor. Dr. Krüper fand nur einige Stücke dieser seltenen Art; das eine am 9 Februar bei Kastri an der Südseite des Parnass. Dieselben sind bräunlich gelb, mit kaum merkbarem blaugrauen Anflug am Aussenrande. Ich besitze die Art noch von Malaga und Corsica; die Stücke letzterer Lokalität sind fast ganz graublau, während ein Stück, von dem ich den Fundort nicht weiss, vollständig braungelb ist.

539. — *Sophialis* F. Auf dem Parnass, wie es scheint, sehr häufig; die Data gehn vom 20 Mai bis 4 Juli; die meisten wurden im Juni gefangen. Alle Stücke sind überwiegend blaugrau auf den Vorderflügeln und weichen von östreichischen wenig ab. Sie sind vielleicht durchschnittlich etwas kleiner, und die dunklen Zeichnungen ein wenig verloschen. So dunkel wie Hübner's Figur 50 kommen sie nie vor; ich besitze noch dunklere Stücke aus Piemont.

540. — *Helenalis* n. sp. Tab. II, fig. 12. *Caesia, alarum anteriorum strigis duabus obsoletis, obscurioribus, punctis limbalibus nigris, ciliis (alarum omnium) luteis; alis posterioribus nigricantibus, basim versus pallidioribus; subtus alis omnibus pallidis, margine postico maculaque anteriorum media distinctissima nigricantibus.* ♂ ♀ 20—23 mm.

Ein ganz frisches Pärchen, das ♂ am 22, das ♀ am 16 Juli auf dem Parnass gefangen, weicht von einer grösseren Anzahl dort herstammender *B. Sophialis* so ab, dass ich sie als eigene Art aufstelle. Grösse des Thiers, der Palpen und Fühler, sowie Zeichnungsanlage der Flügel sind wie bei *Sophialis*, oder doch äusserst ähnlich. Die Färbung ist aber nicht eine lichtblaugraue, sondern durchweg gelbgraue; die Franzen an der

Basis direkt gelb, dann graugelb. Die Zeichnung auf den Vorderflügeln tritt etwas undeutlicher auf; übrigens sind sowohl die beiden Querlinien (die äussere weniger gezakt und gebogen) als auch die grosse (Nieren-) Makel erkennbar. Die Hinterflügel sind schmutzig schwärzlich, nach der Basis zu lichter (gelblichgrau); eine dunkle Schattenlinie ist namentlich am lichten Innenwinkel erkennbar, oben verliert sie sich in den dunklen Aussenrand.

Unten ist diese neue Art viel greller gezeichnet als *Sophialis*. Die Grundfarbe ist hier ein gelbliches Weiss mit scharfen dunklen Aussenbinden, einer deutlichen äusseren Schattenlinie auf den hinteren und einem vollständig isolirten grossen Mittelfleck auf den vorderen Flügeln. Die Franzen sind hier völlig lehmgelb.

Mit andern Arten ist *Helenalis* nicht zu verwechseln; wenn Herr Lederer mir auch darüber schrieb: «ich halte sie für *isatidalis*», so ist sie doch von dieser Art, die er in Natur nicht hatte und deren Abbildung er vielleicht nicht verglich, durchaus verschieden. Sein Ausspruch beweist aber zugleich, dass er sie nicht annähernd für *Sophialis* hielt.

541. — *Frumentalis* L. Von Ende März bis Ende April auf dem Parnass nicht selten; auch im April in der Attica. Die Stücke sind wie die ungarischen; in Süd-Frankreich und Spanien scheinen sie etwas dunkler zu sein.

542. — *Cruentalis* Hb. Nur auf Naxos am 19 Mai gefangen; bei Smyrna war die Art im Mai, Juni und Juli häufiger.

543. — *Palealis* S. V. Ein ♀ vom Parnass, am 27 Juli gefunden, hat ganz gelbe Oberseite der Flügel; Erber fand sie auf Corfu mit ganz braunen Adern auf den Flügeln, wie sie aber ebenso bei Berlin (Rüdersdorfer Kalkberge) zuweilen vorkommen.

544. — *Ferrugalis* S. V. Vom April bis Juli auf dem Parnass, in der Attica etc., diese im Süden sehr gemeine Art

scheint mindestens drei Generationen zu haben, denn ich fing sie noch im October ganz frisch.

545. *Fulvalis* Hb. Im April in der Attica, im Mai auf Naxos, im Juli auf dem Parnass; wohl eben nirgends selten, von Erber auch auf Corfu gefunden.

546. — *Numeralis* Hb. Nur ein ♂ in der seltenen Aberration, wo die Vorderflügel ganz röthlich sind, ohne deutliche Zeichnung auf denselben. Ich habe eine grosse Zahl dieser sehr aberrirenden Art unter Händen gehabt und kann daher Hübner's *Numeralis* fig. 89 für äusserst schlecht erklären, direkt unkenntlich. Die hier angedeutete Mittellinie hat die Art nie. Herrich-Schäffer's Figuren 69, 70 und 79 sind besser, aber durchaus nicht gut; denn eine richtige Aussenlinie zeigt die Art wohl nie oder äusserst selten; dieselbe besteht aus Punkten. Meistens fehlen sogar diese fast ganz; ja ich habe Stücke mit völlig gelbweisslichen Vorderflügeln, ohne alle Zeichnung. Duponchel's Bilder Pl. 221, 3, 4 sind hier, ausnahmsweise, fast noch die besten, namentlich 4.

547. — *Extimalis* Sc. Nach Rogenhofer von Erber auf Corfu gefunden.

548. — *Fimbriatalis* Dup. Ein sehr frisches, von Dr. Krüper auf Naxos gefundenes ♂ führe ich sehr zweifelhaft als Aberration hievon auf. Zunächst muss ich bemerken, dass Herrich-Schäffer's *Fimbriatalis* fig. 119, Bd. VI, pag 142, von der Duponchel'schen Vol. VIII, pag. 352, Pl. 234, fig. 3, etwas verschieden ist und dass es sehr fraglich, ob er die Duponchel'sche Art vor sich hatte. HS. nennt die Vorderflügel seiner Art «blass orange» und giebt ihr helle, dunkel umsäumte Makeln; Duponchel hingegen bezeichnet sie als «jaune-paille, lavé de ferrugineux à leur extrémité» und versieht sie mit «deux petites taches brunes». Beide Figuren haben eine angedeutete Basal- und eine vollständigere Aussenlinie; hauptsächlich aber beide dunkle Franzen. Duponchel erhielt diese Art (wohl nur in einem Stück) von seinem Sohn aus dem Pe-

loponnes; es ist also auf alle Fälle eine griechische Art. Wären nicht die «taches brunes» auf den Vorderflügeln, so würde ich wenig Bedenken tragen, in der folgenden Art die *Fimbriatalis* Dup. zu erblicken.

Mein ♂ aus Naxos misst 21 mm. und hat eintönig röthlich ockerfarbene Vorderflügel, die nach der Basis zu etwas lichter werden. Die Färbung ist genau so, wie bei frischen *Testacealis* Z. (*Rubetralis* Gn.). Es fehlt ihnen absolut jede Spur von Zeichnung. Die Franzen sind dunkel grau; genau betrachtet, in der Mitte etwas lichter mit einem fast bleifarbig dunklem Streif vor den Spitzen. Unten sind diese Flügel schmutzig weiss, im Discus verdunkelt mit deutlichem Anfang einer schwarzen Aussenlinie und undeutlich erkennbaren dunklen Makeln (taches brunes). Neben dem Anfang der Aussenlinie sitzen noch an der Costa nach innen zwei, nach aussen ein schwarzes Häkchen. Die Hinterflügel sind oben weisslich grau, gegen den Aussenrand hin stark mit röthlichem Ocker angeflogen; die Franzen weisslich grau. Unten sind sie schmutzig weiss, mit dem Anfang einer punktirten Aussenrandslinie, am Vorderrand ansitzend, und sehr deutlichen dunklen, fast zusammenhängenden Punkten vor den Franzen, die sich auch auf den vorderen Flügeln etwas zeigen. Kopf und Leib sind röthlich, die Bildung der Palpen und Fühler genau wie bei der folgenden Art.

So verschieden nun auch dies Stück von der mir in Natur unbekannten Duponchel'schen *Fimbriatalis* (die wahrscheinlich nicht mehr existirt) ist, so wäre es doch möglich, dass es nur eine äusserst auffallende Aberration davon ist, da die Zeichnung der Unterseite ziemlich stimmt, und dieselbe auf der Oberseite durch das völlige Rothwerden verloren gegangen sein kann. Indem ich dies Stück vorläufig als

— ab. ? *Veneralis*, Tab. II, fig. 14, bezeichnen will, muss es die Zukunft lehren, ob wir es hier mit einer selbstständigen Art oder mit einer Abänderung zu thun haben.

549. — *Institalis* Hb. var. *Graecalis*, Tab. II, fig. 15. Im Juli auf dem Parnass sehr häufig. Hübners Figur 182 passt fast besser auf die griechische Form, als auf die deutsche, welche mit der südwesteuropäischen (Frankreich und Spanien) ganz übereinstimmt. Jedenfalls sind die griechischen Exemplare so auffallend von denen anderer Länder verschieden, dass Professor Zeller darin eine andere Art erkennen wollte. Der Hauptunterschied besteht in einem sehr lebhaften Citrongelb der Vorderflügel bei den Griechen; bei anderen stroh- bis schwefelgelb Auch die Hinterflügel sind bei v. *Graecalis* gelblicher, der Aussenrand bräunlich, niemals schwärzlich wie bei den deutschen. Ein kleiner Mittelpunkt und die Aussenlinie, bei der gewöhnlichen Form stets sichtbar, fehlt hier ganz: nur bei zwei Stücken sind Spuren davon vorhanden. Im Gegensatz dazu treten die Zeichnungen (die beiden Querlinien und dunkel umzogenen Makeln) der Vorderflügel stets deutlich und schärfer als bei der gewöhnlichen Form auf, wo sie nicht selten sehr rudimentär werden, und endlich bei der ab. *Ferralis* Dup. ganz fehlen. Die Franzen sind ebenfalls dunkel rauchbraun; ein breiter Streif an deren Basis ist fast bleifarben zu nennen. Unten tritt die Aussenlinie und die beiden, hier ganz dunklen Makeln deutlich vom helleren Grunde hervor; bei der gewöhnlichen Form ist der Discus hier schwärzlich und die Makeln darin kaum erkennbar. Die Hinterflügel zeigen unten an der Costa (Vorderrand) meist die Spur einer beginnenden Aussenlinie; der bei *Institalis* so deutliche schwarze Mittelpunkt fehlt ganz.

Mir ist diese *Graecalis* eine sichere Race der *Institalis*, und ich halte es nicht für unmöglich, dass sie es war, die Duponchel bei seiner Beschreibung von *Fimbriatalis* vor sich hatte. Alles passt ganz gut; nur die ganz dunkel ausgefüllten Makeln auf der Oberseite, die bei keinem griechischen Stück oben so vorkommen, unten freilich stets, passen nicht. Eine grössere Zahl von Exemplaren aus dem Peloponnes wird hier einst Aufklärung geben können.

550. **Nomophila** *Noctuella* S. V. Diese gemeine Art ist sicher überall in Griechenland zu Hause; Exemplare von Naxos, Parnass und aus der Attica liegen vor; Erber fand sie auf den Inseln. Ich griff im vorigen Herbst dies Thier auf der Düne bei Helgoland als einzigstes Lepidopteron, das ich dort fand.

551. **Cynaeda** *Ventalis* S. V. Mir liegen nur zwei Stücke vom Parnass (14 Mai ♀, 20 Juni ♂) vor, die eben nicht bemerkenswerth sind. Erber fand die Art auf Syra.

552. — *Vespertalis* HS. Auf dem Parnass im Juni in leider meist verflogenen Stücken gefunden. Die Figur HS. 121 hat viel hellere Unterflügel, als die griechischen Stücke, während 122 darauf gut passt. Das Thier ist ein Bischen plumper, namentlich der Leib stärker als bei HS. In Färbung äusserlich der viel kleineren *Hercyna Floralis* ähnlich, sonst stellt sie Lederer wohl richtig bei *Superba* HS. in die Gattung *Noctuelia* Gn.

553. **Hercyna** *Pollinalis* S. V. var. *Guttulalis* HS. Nur ein am 1 Mai in der Attica gefangenes ♂, welches nicht mehr ganz frisch ist. Es kommt mit typischen *Guttulalis* HS. völlig überein, die ich nur für kleine *Pollinalis* halte, da ich ausser der Grösse keinen Unterschied finden kann. Eine südliche Form kann *Guttulalis* aber nicht genannt werden, da ich in Andalusien grosse typische *Pollinalis* fand; auch bei Granada eine *Guttulalis*.

554. — *Multiguttalis* n. sp. Tab. II, fig. 16. *Nigra, alarum anteriorum linea basali maculisque quatuor, posteriorum maculis tribus albis.* ♀ mag. al. exp. 18 mm.

Leider sandte Dr. Krüper hievon nur ein recht abgeflogenes ♀ ohne alle näheren Angaben ein; es ist aber zu ausgezeichnet, um es nicht unter eigenem Namen beschreiben zu müssen. Grösse wie bei *Guttulalis*. Auf den schwarzen Vorderflügeln ist zunächst ein weisser Basalstrich, wie meistens bei *Pollinalis*. Ausser den zwei weissen Flecken, welche *Pollinalis*

und var. *Guttalis* stets haben, und diesen hinsichtlich der Länge und Form entsprechend, führt *Multiguttalis* noch zwei weisse Flecken. Davon steht der eine sehr kleine in der Mitte der Flügellänge dicht vor dem Vorderrande, oberhalb des unteren grossen Flecks; der andere steht am Aussenrande, etwa bei $^1/_3$ seiner Länge, vom Innenwinkel an gerechnet. Auf den Hinterflügeln sind zunächst gleichfalls die beiden gewöhnlichen weissen Flecke, von denen der untere lange sich zuweilen mit dem obern gleichsam zu einer Binde vereint. Dieser untere lange Fleck ist hier sehr geschwunden, fehlt in seinem oberen Theile fast ganz. Ausserdem befindet sich noch ein dritter Fleck hart vor dem Aussenrand, etwa in dessen Mitte. Auf der Unterseite sind alle Flügel an ihrer Basis weiss und die Flecken von oben wiederholen sich hier.

Wenn nun auch diese *Multiguttalis* sich nur durch das Auftreten von neuen weissen Flecken von *Pollinalis* und zumal der kleinen var. *Guttulalis* (die auch nie einen weissen Basalstrich zu haben scheint) unterscheidet, und also möglicherweise bei dem einzelnen Stück nur eine Aberration sein kann, so habe ich doch bei Hunderten von *Pollinalis* et var. nie eine Andeutung dieser weissen Flecke gefunden.

555. — *Normalis* Hb. Im Juni auf dem Parnass, wie es scheint, nicht selten. Die griechischen Stücke haben meist auf den Hinterflügeln die gewöhnliche weisse Mittelbinde äusserst schmal. Auf den Vorderflügeln fehlt sie zuweilen ganz; auch bei ungarischen Stücken.

556. ? — *Schrankiana* Hochenwarth (*Holosericealis* Hb.). Eine Anzahl meist geflogener Stücke, die Dr. Krüper gegen Mitte Juli auf dem Veluchi und einzeln Anfang Juli auf dem Parnass fing, möchte ich lieber hieher rechnen, als zu der *Herc. Phrygialis* Hb. 42. (*Rupicolalis* Hb. 139). Beide Arten kommen einander aber in einzelnen Varietäten so nahe, die Zeichnung auf den Vorderflügeln ist stets so analog, dass man wirklich ihre Artrechte in Zweifel ziehen könnte. Den Haupt-

unterschied bilden noch in meinen Augen die bei *Schrankiana* weissen Franzen der Hinterflügel, während dieselben bei *Phrygialis* dunkel bleiben. Dass ferner bei typischen *Phrygialis* der Grundton der Vorderflügel grünlich (öfters gelbgrün), bei *Schrankiana* bräunlich ist, will auch nicht viel sagen, zumal sich diese Farbentöne in verschiedenen und, was schlimmer ist, übergehenden Nuancen finden. An Grösse sind sie auch sehr verschieden; meine kleinste *Phrygialis* aus dem Engadin misst 17, meine grösste, ebendaher (aber ein anderer Jahrgang), 24 mm.

Die kleinste griechische *H. Schrankiana* misst 18, die grösste 23 mm. Die Vorderflügel, bei ganz frischen Stücken, sind nicht mehr so dunkel, wie bei typischen Exemplaren aus den Central-Alpen Europa's, oder gar lappländischen, welche der dunkelsten Form angehören. Sie gehn schon etwas in die grünlich gelbe Färbung der *Phrygialis* über. Dahingegen führen die ganz dunklen Hinterflügel fast noch weissere Franzen, als bei Alpen-Exemplaren. Die Unterseite der Griechen weicht auch ab, führt namentlich auf den Vorderflügeln weniger Weiss (öfters nur am Vorderrande) und zeigt nie einen deutlichen dunklen Aussenrand oder einen deutlichen dunklen Mittelpunkt.

Genaue und wiederholte Beobachtungen, zumal in den Alpen (Lokalität, Höhevorkommen, Zeit, verschiedene Jahrgänge etc.), werden hier vielleicht einst zu sicheren Aufschlüssen führen. Meine kleine, oben ganz dunkle (wie *Schrankiana*) *Nevadalis* aus der Sierra Nevada hat meist dunkle, zuweilen aber auch weissliche Franzen! Unten bleibt sie stets ganz schwarz.

557. — *Floralis* Hb. Im Mai und Juni in der Attica, im Juni und Juli auf dem Parnass häufig. Mit so viel Gelb, wie in Hübner's fig. 40, sah ich die Art nie; ebenso HS.'s fig. 20, während fig. 21 mit ganz dunklen Hinterflügeln zur var. *Stygialis* Tr. gehört, die Erber auf Corfu fand. Dass diese sicher nur eine dunkle Form der ersteren ist, beweisen mir eine Reihe selbst gefangener Thiere aus Andalusien. Bemerkenswerth bleibt, dass unter etwa dreissig vorliegenden

griechischen Stücken nicht eins ganz dunkle Hinterflügel hat, während in dem benachbarten Dalmatien, auch auf Corfu, *Stygiadis* ausschliesslich vorzukommen scheint. Ebenso scheint sie allein auf Sicilien vorzukommen, während in Andalusien noch beide Formen nebeneinander vorkommen, die schwarze allerdings als seltnere Aberration. Mein Sammler Kalisch fand die Raupen dieser Art bei Malaga auf den Blättern der Artischocke.

558. **Ancylomia** ? *Tentaculella* Hb. Ein sehr grosses, am 15 September in der Attica gefundenes ♀ scheint hieher zu gehören. Dasselbe misst 38 mm., hat vollständig blass strohgelbe Vorderflügel, ohne jede andere dunklere Farbenbeimischung, sogar der Bleiglanz in den Franzen fehlt ganz. Nur die am Ende des Vorderrandes auslaufenden Rippen sind weisslich. Möglicherweise kann dies das ♂ der folgenden Art sein, von der ich nie ein sicheres ♀ sah.

559. — *Contritella* Z. Nur ein ♂ ohne Kopf und ohne weitere Angaben. Doch gehört es sicher hieher.

560. **Crambus** *Malacellus* Dup. Diese prächtige Art fand Krüper, wie ich glaube, in der Attica.

561. — *Cerussellus* S. V. Nur zwei ♂♂ vom Parnass.

562. — *Cassentiniellus* Z. Im Mai auf dem Parnass sehr häufig. Ich kann diese Form nur als eine, sogar ziemlich unbedeutende Lokalvarietät von *Rorellus* L. ansehen.

563. — *Pinetellus* L. Im Juli auf dem Parnass, genau so wie die Stücke anderer Länder.

564. — *Fascelinellus* Hb. Nur ein Stück, das aber mit deutschen Stücken ganz übereinstimmt. Ich kann in dem sehr aberrirenden *Cr. Jucundellus* HS. nur eine Lokalform von *Fascelinellus* sehn und habe dazu alle Uebergänge von Sarepta. Auch die Artrechte von *Aridellus* Thnbg. sind mir noch nicht klar, vielleicht gehört derselbe auch hieher.

565. — *Saxonellus* Zk. Von Anfang Juni bis Mitte Juli auf dem Parnass. Die griechischen ♂♂ sind wenig gelber als

die ♀♀, während die ungarischen ♂♂ meist hochgelb, die ♀♀ weiss strohgelb sind.

566. — *Inquinatellus* S. V. Nur ein ♂ mit schwach ausgeprägten Querbinden. Auch von Erber auf Corfu gefunden.

567. — *Contaminellus* Hb. Nur ein etwas geflogenes ♂ eingesandt.

568. — *Tristellus* S. V. Gleichfalls nur in einem blassen ♂ vorliegend.

569. **Eromene** *Ocellea* Hw. Nach Rogenhofer von Erber auf Corfu gefunden. Mann fand sie bei Ragusa; ich bei Cadix. Auch auf Madeira.

570. — *Bella* Hb. Auch nur von Erber auf Corfu gefangen.

571. — *Lata* n. sp. Tab. II, fig. 17. *Alis anterioribus latissimis griseis, nigro-squamatis, fascia media (exterius arcuata, luteo-cincta) strigisque duabus apicalibus albis, punctis marginalibus ordinariis nigris, ciliorum basi aenea.* ♀ mag. al. exp. 22 mm.

Das einzigste Stück wurde von Dr. Krüper Ende Juli bei Karpinisi am Veluchi gefangen. Es ist ein ♀ und durchaus nicht frisch, aber so ausgezeichnet, dass es sogar in dieser schwierigen Gattung (wo vielleicht mehrere der bereits aufgestellten Arten später wieder eingezogen werden müssen) ohne alles Bedenken als neu beschrieben werden kann.

Es ist grösser als die andern Arten und hat im Verhältniss zu diesen, meist schmalflügeligen Thieren, sehr breite Vorderflügel. Dieselben sind grau, mit schwarzen Schüppchen, namentlich nach aussen, bestreut. Kurz vor der Flügelmitte verläuft ein völlig weisses, nach aussen convexes Band, das äusserlich schwach mit Lehmgelb umrandet ist. Diese weisse Mittelbinde ist von den meist silbernen Binden der andern Arten völlig verschieden. Am Ende der Mittelzelle stehn, über einander, zwei kleine, wenig hervortretende schwarze Punkte. An der etwas gelblichen Spitze stehn nur zwei, wenig hervortretende weisse Striche, die sich unter sehr spitzem Winkel am

Aussenrand vereinen. An dem unteren Theil des Aussenrandes stehn die gewöhnlichen grösseren schwarzen Randpunkte (hier drei Doppelpaare und ein einzelner darüber), nach innen gelblich begränzt mit einer einfachen schwarzen Linie umzogen, die nach innen nochmals weisslich umgeben ist. Der Basaltheil der Franzen ist erzschillernd (nicht stahlblau) und tritt hinter den schwarzen Punkten nicht deutlicher (glänzender) auf. Die Hinterflügel sind schwärzlich mit lichter, sehr verloschener Aussenrandslinie.

572. **Eudorea** *Incertalis* Dup. Auf dem Parnass von Anfang Juni bis Juli, wie es scheint, nicht selten. Diese ausgezeichnete Art aberrirt ausserordentlich, bleibt aber stets unverkennbar. Stücke mit breiter, ganz schwarzer Mittelbinde sind nicht gar selten; dahingegen habe ich nur ein Stück (aus Sardinien), wo auf den sonst hellen Vorderflügeln eine dunkle Randbinde und ganz dunkel ausgefüllte Makeln sich befinden. Bei Stücken mit dunklem Mittelfeld fehlt öfters das Braun im Aussenrande völlig.

573. — *Perplexella* F. In der ersten Hälfte des Juni auf dem Parnass. Die Stücke sind ausserordentlich gross, viel grösser als die Dalmatiner. Mein kleinstes griechisches Exemplar misst 26 mm., das grösste 32 mm., und ist dies überhaupt die grösste *Eudorea*, die ich besitze. Auch sind die griechischen Stücke nicht so dunkel, wie die Dalmatiner, mehr aschgrau mit dunkel und deutlich hervortretender Zeichnung. Zeller selbst erkennt sie aber als seine *Perplexella* an.

574. — *Ambigualis* Tr. Auch auf dem Parnass, in lichten, etwas zeichnungsloseren Exemplaren.

575. — *) *Crataegella* Hb. var. *Frequentella* Stt. Auf dem Parnass im Juli, auf Naxos im Mai; gewiss auch sonst noch nicht selten. Die Stücke gehören der kleineren dunklen Varie-

*) Von *Eudorea Angustea* Stph. sandte Dr. Krüper ein am 8 Juni bei Smyrna gefangenes Stück ein. Sicher kommt diese Art auch in Griechenland vor.

tät *Frequentella* an, wie ich solche im Süden Europa's, zumal im Herbst häufig fand.

576. **Pempelia** *Zinckenella* Tr. Dr. Krüper sandte nur ein kleines abgeflogenes, am 7 Juli in der Attica gefangenes Stück ein.

577. — *Semirubella* Sc. var. *Sanguinella* Hb. Die einzigsten zwei vorliegenden griechischen Stücke, das eine vom Veluchi, gehören der var. *Sanguinella* Hb. mit heller Vorderrandsstrieme an. Bei dem einen sehr kleinen ♀ (22 mm.) ist das Roth der Vorderflügel fast vollständig vom Gelb verdrängt; nur die Franzen sind noch roth.

578. — *Sororiella* Z. Vier Exemplare vom Parnass, gefangen am 24 Mai, 11 und 14 Juni, sind wahre Riesen (24—25 mm.) im Vergleich zu den Sicilianern und Andalusiern (17—20 mm.). Sonst gehören sie unzweifelhaft zu dieser Art; natürlich tritt mit der Grösse auch die Zeichnung viel deutlicher hervor und scheint sie überhaupt viel greller als bei den Sicilianern zu sein.

579. — *Obductella* F. R. Im Juli (4) vom Parnass in etwas lichteren Stücken, als die deutschen. Ich erzog die Art bei Granada aus den Stengeln einer *Mentha*.

580. — *Palumbella* S. V. Auf dem Parnass im Juli. Das eine der beiden Stücke ist fast so gross (29 mm.), wie die Exemplare aus dem Engadin (bis 33 mm.), aber das Braun an den Binden ist fast ganz verschwunden. Auch von Erber auf Corfu gefunden.

581. — *Amoenella* Z. (*Erberi* Mn. Z. b. V. 1867, p. 17). Diese prächtige Art entdeckte Herr Erber auf Corfu, wo die Raupe auf *Tamarix* lebte. *Erberi* Mn. fällt sicher mit *Amoenella* Z. zusammen; doch soll die Art keine *Trachonites*, sondern eine *Pempelia* sein.

582. **Nephopteryx** *Roborella* S. V. Zwei, Anfangs Juli auf dem Parnass gefangene Stücke. Sie sind gross (29 mm.)

und sehr licht; namentlich an der Basis der Vorderflügel ganz aschgrau.

583. — *Poteriella* F. Von fünf vorliegenden Stücken ist das eine am 25 Juni bei Smyrna gefangen; von den andern vermuthe ich ziemlich sicher, dass sie aus Griechenland sind. Die Stücke sind etwas dunkler, mehr grau, als die mir vorliegenden italiänischen, welche aber auch durch das Alter verblasst sein können.

584. — *Janthinella* Hb. var. *Saltuella* Mn. Die beiden vorliegenden griechischen Stücke sind fast ganz zeichnungslos, bräunlich roth mit weisslicher Bestäubung auf den Vorderflügeln. Am Ende der Mittelzelle sind zwei übereinander stehende bräunliche Punkte sichtbar. Ich glaube, dass Herr Mann diese lichte, zeichnungslose Varietät als *Saltuella* verschickte. Uebrigens variirt und aberrirt *Janthinella* ausserordentlich, und sah ich noch nie so scharf gezeichnete Exemplare, wie sie Hb., auch HS. abbildet.

585. — *Alpigenella* Dup. Diese seltene Art fing Dr. Krüper nur auf dem Veluchi, im Juli, in grossen (bis 35 mm.) lichten Stücken. (In Ungarn wird eine Art in den letzteren Jahren gezogen, und als *Alpigenella* versandt, die jedoch = *Albariella* Tr. ♀ ist).

586. — *Dahliella* Tr. Zwei Stücke aus Griechenland haben einen lichten graugelben Grundton, wie die Herrich-Schäffersche Abbildung fig. 63. Die Exemplare aus Süd-Russland sind dunkler, mehr aschgrau, während die aus Süd-Frankreich und von Granada wie die griechischen sind.

587. **Ancylosis** *Cinnamomella* Dup. Dr. Krüper sandte nur ein, am 18 Mai auf dem Parnass gefangenes, sehr lichtes gelbliches Stück dieser sehr aberrirenden Art ein. Erber fand sie auf Corfu.

588. **Epischnia** *Illotella Z.* Nach Rogenhofer von Erber auf Tinos gefangen.

589. — *Leucoloma* HS. Nur wenige Exemplare, die in der letzten Hälfte des Juni auf dem Parnass gefangen sind und mit den kleinasiatischen übereinstimmen.

590. — *Prodromella* Hb. Nur zwei Stücke, von denen ein ganz frisches ♂ am 17 April in der Attica gefangen wurde.

591. **Zophodia** *Confiniella* Z. Zwei Stücke vom Veluchi, eins vom Parnass, alle im Juli gefangen, liegen vor und sind nach Zeller gleich seiner *Confiniella*. Die Art scheint sehr zu aberriren; die Stücke vom Veluchi sind lichter mit wenig Rothbraun, als das dunklere, stark rothbraun untermischte Stück vom Parnass. *Chalcedoniella* HS. 184—185 gehören wohl sicher hieher; 186 scheint mir sehr zweifelhaft. Zeller's Beschreibung kann ich augenblicklich nicht nachsehen; besitze überhaupt zu wenig Material, um über diese oft sehr nahen *Zophodia*-Arten etwas sagen zu können.

592. — *Remotella* Mn. Z. b. V. 1867, p. 18. Von Erber auf Tinos gefunden; auch aus Dalmatien und von Brussa. Diese mir in Natur unbekannte Art soll vielleicht eine *Myelois* sein.

593. — *Gilvcolella* Tr. Auf dem Veluchi und Parnass im Juli (auch Ende Juni bis Anfang August), wie es scheint, nicht selten; auch auf Naxos. Ein ♂ von letzterer Lokalität hat fast völlig braungelbe Vorderflügel mit sehr wenig weisslicher Zeichnung; bei anderen Stücken ist das Weiss auf den Vorderflügeln überwiegend.

594. **Hypochalcia** *Ahenella* S. V. Ein auf dem Veluchi gefangenes ♂ ziehe ich hieher. Ich bemerke aber bei dieser Gelegenheit, dass in dieser Gattung viel Wirrwarr ist und dass ich die äusserst aberrirenden *Ahenella*, *Melanella* et *Rubiginella* fast zu einer Art vereinen möchte, wie *Decorella* und *Germarella* sicher nur Aberration derselben Art sind.

595. **Myelois** *Incompta* Z. Diese bisher nur in Kleinasien gefundene sehr seltene Art fand Dr. Krüper in drei frischen Stücken am Parnass, davon eins am 12 Mai, ein

anderes am 2 August. Diese Art mit ganz grauen Flügeln und gelbem Kopf steht der neuen *M. Monogrammos* Z. am Nächsten.

596. — *Hispanicella* HS. (*Rhizobiella* Stgr.). Nur ein ganz schlechtes Stück aus der Attica. Es ist mir jetzt fast unzweifelhaft, dass *Hispanicella* HS., VI, pag. 148, fig. 154 (Pyral.), aus Ronda zu meiner *Rhizobiella* gehört, die ich bei Malaga aus Wurzeln des *Crambe Maritima* erzog. Auch besitze ich die Art von Montpellier.

597. — *Rhodochrella* HS. var. ? *Hellenica*. Tab. II, fig. 18. Vier ganz frische Stücke aus der Attica variiren der Art von *Rhodochrella* HS. 151, VI, p. 147 (nach einem ♀ aus Amasia beschrieben), dass ich über deren Zusammengehören noch zweifelhaft bin. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist schön citrongelb mit scharf abgeschnittener violett röthlicher Zeichnung. Dieselbe besteht aus einem breiten, hart an der Basis stehendem schrägen Band; einer dicht dahinter verlaufenden parallelen, etwas schmäleren Binde und einer davon viel weiter getrennten Aussenbinde, welche sich am Vorderwinkel mit dem rothen Aussenrand vereint. Die drei rothen Binden erreichen den nur weniger lichteren gelben Vorderrand nicht. *Rhodochrella* HS. zeigt dieselben Farben, aber die Grundfarbe ist roth, und das Gelb bildet eine Basalbinde, einen grossen Mittel- und einen kleinen Aussenfleck. *Hellenica* lässt sich aber leicht als aus einer *Rhodochrella*, wo das Gelb vorherrscht, hervorgehend erklären. Die von Erber auf Tinos gefundene Art gehört wohl sicher auch zu dieser v. *Hellenica*.

Wocke hat *Delicatella* Möschler aus Sarepta mit *Rhodochrella* zusammengezogen, und gewiss sind es zwei nahe verwandte Arten, die darwinistisch gedacht aus einer hervorgegangen sein mögen. Ich habe sehr viele *Delicatella* aus Sarepta unter Händen gehabt, und möchte sie doch für eine andere Art, als meine griechische halten. Möschler nennt die Grundfarbe der Vorderflügel grau röthlich; ich finde sie stets

schmutzig gelb (grüngelb) mit röthlicher, oft sehr verloschene Zeichnung und einem stets sehr auffallenden, fast weissen Vorderrandsstreif. Auch hier sind, wie bei *Hellenica*, drei rothe Querbinden, allein die mittlere steht der äusseren mindestens eben so nahe, fast näher, als der ersten. Sonst sind Palpen und Fühler gleich gebildet. Allein diese Stellung der Binden, der weissliche Vorderrandsstreif und die ganz andere Färbung des Grundtons scheinen mir zu genügen, um beide Formen als verschiedene Arten aufführen zu müssen.

598. — *Cribrum* S. V. Die im April in der Attica gefangenen Stücke sind wie die deutschen.

599. — *Infuscatella* HS. (♂) (*Luridatella* HS. ♀). Im Juni auf dem Parnass. Diese Art ist im männlichen und weiblichen Geschlecht recht verschieden, wesshalb daraus bisher zwei Arten gemacht wurden. Auch aberrirt sie noch vielfach, oft sind die ♂♂ ganz zeichnungslos, grau, zuweilen fast eben so dunkel, braun und gezeichnet, wie die ♀♀. Letztere, in Ungarn sehr dunkelbraun, sind bei den griechischen zwei Exemplaren etwas lichter mit deutlich abgesondertem Mittelfeld. Das griechische ♂ ist sehr licht, eintönig gelbgrau. Herr Lederer fing diese Art in sehr grossen kräftigen Stücken im Taurus, die fast als eigene Art aussehen.

600. — *Dulcella* Z. Nur ein ♀, wie ich glaube, aus der Attica, mit den ungarischen völlig übereinstimmend.

601. — *Centunculella* Mn. Zwei frische ♂♂, am 14 und 15 April in der Attica gefangen, wurden mir von Herrn Mann selbst als seine *Centunculella* bestimmt. Sie sehen der *Dulcella* so ähnlich, dass ich sie hieher setze (auch Lederer schrieb mir «bei *dulcella*») und in ihnen keine *Zophodia* erblicken kann.

602. — *Suavella* Zk. Ein am 23 Juni am Parnass gefangenes ♂ ist genau so, wie unsere deutschen Exemplare.

603. — *Corcyrella* HS. Von dieser schönen, auf Corfu entdeckten Art sandte Dr. Krüper fünf Stück aus der Attica ein, alle ganz frisch, am 6, 12 Juli und 2 August gefunden.

604. — *Transversella* Dup. Nur ein sehr kleines Stück, am 13 Juli in der Attica gefangen, liegt mir vor.

605. — *Florella* Mn., Wien. Mts. 1862, p. 391. Nach Rogenhofer von Erber auch auf Corfu gefangen. Mann beschrieb sie aus Brussa als *Nephopteryx*; doch soll es eher eine *Myelois* sein, wo bekanntlich jede *Phycidee* hingehört, die anderswo nicht passt!

606. **Acrobasis** *Obliqua* Z. Im April in der Attica häufig; auch auf Naxos und Corfu. Ich besitze die Art noch aus Ligurien, Sardinien, Andalusien und Castilien.

607. **Homoeosoma** *Nimbella* Z. Diese sonst so gemeine Art wurde nur von Erber auf Syra gefunden.

608. — ? *Binaevella* Hb. Nur in zwei mittelmässig erhaltenen Stücken, von Dr. Krüper eingesandt. Die Art ist mir überhaupt ziemlich zweifelhaft und dürfte nur aus grossen, in den Punkten etwas aberrirenden *Nimbella* bestehn.

609. — *Sinuella* F. Von Erber auf Corfu und Syra gefunden.

610. **Ephestia** *Elutella* Hb. Nur zwei Stücke, von denen das eine am 22 Juli auf dem Parnass gefunden ist.

611. — ?? *Oblitella* Z. var. ? Ein am 20 October in der Attica gefundenes ♀ könnte möglicherweise einer ganz zeichnungslosen *Oblitella* Z. angehören, die sehr aberrirt. Vielleicht gehört das Stück einer unbeschriebenen Art an; doch genügt dies eine Exemplar hier durchaus nicht zur Aufstellung einer neuen Art. Die Vorderflügel sind eintönig mäusegrau, nur zwei übereinander stehende Mittelpunkte sind, äusserst unkenntlich, vorhanden.

612. **Anerastia** *Lotella* Zk. Nach Rogenhofer von Erber auf Corfu und Tinos gefunden.

613. — *Transversariella* Z. Genau wie bei der vorigen Art.

614. **Semnia** *Punctella* Tr. In der Attica und auf dem Parnass im Juni und Juli; auch auf Corfu und bei Smyrna gefunden; die griechischen Stücke aberriren, wie überall, sehr.

615. **Melissoblaptes** *Anellus* S. V. Ein am 10 Juli in der Attica gefundenes frisches Paar; ebenso ein auf Naxos am 14 Mai gefangenes ganz schlechtes ♀ gehören sicher hieher. Ein einzigstes, gleichfalls aus der Attica stammendes ♂ will ich hier vor der Hand nur als

— ab. ? *Unicolor* aufstellen; möglicherweise ist es eigene Art, oder kann auch als Aberration zu *Bipunctanus* gehören. Grösse 26 mm. Vorderflügel völlig mäusegrau mit kaum sichtbarer lichter, gezackter Querlinie nach aussen und einem ebenso unkenntlichen dunklen Mittelpunkt. Eine Anzahl gleicher Stücke würde diese Form unmassgeblich als eigene Art hinstellen.

616. **Aphomia** *Colonella* L. Hievon sandte Dr. Krüper nur ein verflogenes, am Veluchi gefangenes ♂ ein.

617. **Galleria** *Mellonella* L. Ende Juli in der Attica gefunden.

618. **Teras** *Variegana* S. V. Einige, Ende Juni auf dem Parnass gefangene Stücke gehören der dunkelsten Form dieses so sehr aberrirenden Wicklers an.

619. — *Boscana* F. Im Juni und Juli auf dem Parnass. Die Stücke sind sehr weiss; die Flecken am Vorderrande braun, statt schwarz.

620. — *Lipsiana* S. V. Nach Rogenhofer von Erber auf Corfu gefangen.

621. **Tortrix** *Podana* Sc. Nur ein Pärchen, im Juni auf dem Parnass gefangen, liegt mir aus Griechenland vor.

622. — *Xylosteana* L. Im Mai und Juni vom Parnass; auch auf dem Veluchi gefunden.

623. — *Rosana* L. Nur ein schlechtes ♀, wahrscheinlich vom Parnass. Erber fand die Art auf Corfu.

624. — *Crataegana* Hb. Ein Paar schlechte Stücke, Mitte Juni auf dem Parnass gefunden; auch vom Veluchi, sowie bei Smyrna.

625. — *Musculana* Hb. Im Mai ein sehr grosses Pärchen vom Parnass; das ♀ misst 24 mm.

626. — *Unifasciana* Dup. Von Erber auf Corfu gefunden.

627. — *Strigana* Hb. Zwei Anfang Mai in der Attica gefangene Stücke haben sehr breite, dunkle Zeichnung.

628. — *Lecheana* L. Nur ein ♂, wahrscheinlich vom Parnass, welches sehr dunkle Vorderflügel hat.

629. — *Pilleriana* S. V. Von Erber auf Corfu und Tinos gefunden.

630. — *Grotiana* F. Im Juni auf dem Parnass nicht selten. Bei einigen Stücken sind die grossen dunkleren Flecken sehr aufgelöst.

631. — *Gnomana* L. Im Juni und Juli auf dem Parnass, gewiss nicht selten.

632. — *Loefflingiana* L. In vier Exemplaren (5 Juni) vom Parnass. Alle haben gelbe Vorderflügel mit deutlich getrennter brauner Gitterzeichnung.

633. — *Forskaleana* L. Von Ende Juni bis Ende Juli auf dem Parnass sehr häufig, in allen möglichen, auch bei uns vorkommenden Aberrationen.

634. — *Viridana* L. Von Ende Mai bis Ende Juni auf dem Parnass.

635. — *Pronubana* Hb. Ein Stück am 3 April aus der Attica; eins am 16 Mai von Naxos, beide verflogen; auch auf Corfu (Erber).

636. — *Amplana* Hb. Nur ein ♂ ohne weitere Angaben; Erber fand die Art auf Syra. Die hübschen Raupen dieses schönen Wicklers fand ich bei Malaga (Februar) in Menge auf der *Scilla maritima*.

637. — *Steineriana* S. V. Nach Rogenhofer von Erber auf Corfu gefunden.

638. — *Ochreana* Hb. Am 15 März und 25 Mai auf dem Parnass gefunden.

639. — *Rigana* Sod. Nur ein ziemlich dunkles (aber mit Weiss) ♂, wahrscheinlich vom Parnass.

640. **Sciaphila** *Stratana* Z. Nach Rogenhofer von Erber auf Corfu und Tinos gefunden. Auch ein ♀, das Krüper auf Naxos fand, dürfte hieher gehören; es hat deutliche ockergelbe Zeichnung auf dem weisslichen Grunde.

641. — ? *Segetana* Z. Nach Rogenhofer von Erber auf Corfu gefunden. Mir ist diese Art unbekannt; Herrich-Schäffer's Figur 380 passt sehr gut auf ein von Mr. Doubleday aus England erhaltenes ♀, mit ziemlich verschiedenem ♂, das er mir als *Icterana* (♀ *Oblongana* Hw.) sandte.

642. — *Fragosana* Z. Ende Mai, Anfang Juni auf dem Parnass. Die Stücke sind von den Sicilianern verschieden, da sie sehr wenig (fast gar nicht) braune Beimischung haben. Charakteristisch für diese Art sind die auffallenden dunklen Schuppenanhäufungen in der Mitte der Mittelbinde.

643. — *Styriacana* HS. Ein am 14 Juni auf dem Parnass gefangenes frisches ♂ stimmt völlig mit östreichischen Stücken überein. Diese Art wird höchst wahrscheinlich Varietät von *Penziana* sein; überhaupt herrscht in den *Penthina*-Arten noch grosser Wirrwarr, namentlich in den nun folgenden.

644. — *Wahlbomiana* L. Eine Anzahl Exemplare, welche Dr. Krüper von Mitte März bis Ende Mai in der Attica und auf dem Parnass fand, stimmen mit unseren deutschen *Wahlbomiana* ganz überein. Ebenso fand Dr. Krüper sie bei Smyrna. Es aberrirt diese Art aber schon an derselben Lokalität bedeutend, und ebenso variirt sie auch sicher lokal, so dass dadurch eine Anzahl Arten aufgestellt wurden, wo bis jetzt die grösste Verwirrung herrscht. Hiezu rechne ich zunächst

— v. ? an ab. ? *Chrysantheana* Dup., von der Duponchel selbst sagt, dass sie wahrscheinlich nur eine Varietät von *Wahlbomiana* sei. Es ist dies nur eine sehr grosse Form, wie sie auch vom Parnass vorliegt, bei der die Binden auf den Vorderflügeln weniger klar sein sollen. Von Herrich-Schäffers Figuren passt daher höchstens 108 und 110 hie-

her, während 109 gar nicht, 111 gleichfalls nicht hieher gehören kann.

— v. ? an ab. ? *Communana* HS., die Erber auf Syra gefangen haben soll und die auch wohl aus den vorliegenden griechischen Stücken herauszusuchen ist, sind etwas dunklere *Wahlbomiana*; denn auf die äusserst variable Zeichnung ist nichts zu geben. Ebenso traurig sieht es mit der alpinen *Alticolana* aus, deren Aechtheit nur nach der Höhe bemessen werden kann. Viel mehr Anspruch auf Artrechte hat eine von Mann bei Brussa gefundene Form, von der auch ein ganz entsprechendes griechisches Stück vorliegt, die er als

— v. ? *Cupressivorana* versandte und die auf Cypressen leben soll. Sie hat die Grösse mittlerer *Wahlbomiana* (19 mm.), ist sehr dunkel, etwas ins Bräunliche spielend, mit sehr verloschener Zeichnung. Leider habe ich aber auch hier aus Süd-Frankreich Uebergänge zur *Wahlbomiana* vorliegen, und kann die Futterpflanze bei einer so polyphagen Art, wie *Wahlbomiana*, auch keinen specifischen Unterschied hervorbringen.

645. — *Incertana* Tr. Mitte April in typischen Stücken aus der Attica; auch von Erber auf Corfu gefunden. Diese durchweg kleinere Art (14—15 mm.) möchte ich nicht zu *Wahlbomiana* ziehen, obwohl auch hier Uebergänge vorkommen. Stücke, die ich auf Sardinien fand und die mir Zeller als seine *Pumicana* bestimmt, scheinen dahingegen hieher zu gehören. Auch *Minorana* HS., die doch wohl lieber *Minusculana* Z. heissen muss (da mir die *Tortriciden*-Gattungen, besonders die heutige *Grapholitha*, durchaus nicht scharf abgegrenzt erscheinen wollen), steht in manchen Stücken der *Incertana* sehr nahe, und es liegen griechische Stücke aus der Attica vor, die ich direkt als

— var. *Minusculana* Z. (*Minorana* HS.) bezeichnen möchte.

646. — ? *Pasivana* Hb. Von Erber, nach Rogenhofer's Angaben, auf Corfu und Tinos gefunden; auch einige Stücke aus der Attica scheinen hieher zu gehören. Dies ist mir auch

eine zweifelhafte Art, die bald mehr und minder zeichnungslos ist und in gewissen Stücken einen Uebergang zur

647. — *Abrasana* Dup. bildet, die ganz sicher als eigene Art angesehen werden kann. Hievon liegen eine grosse Reihe von Exemplaren, alle im April bis Anfang Mai in der Attica gefangen, vor. Diese Art hat ganz eintönig graue Vorderflügel, nur bei ein Paar Stücken bemerkt man hinter deren Mitte eine dunklere Färbung, die als Anfang einer Aussenbinde gedeutet werden kann. Dahingegen werden einige der griechischen ♂♂ sehr licht, fast weisslich, nur vor dem Aussenrand bleibt ein breiter Theil dunkel bestäubt. Die fast weisse *Sc. Perterana* Gn. ist bedeutend grösser und zeigt vollständige, wenn auch sehr verloschene Spuren der Binden.

648. — *Nubilana* Hb. Vom Parnass in wenigen Stücken vorliegend, die aber mit den deutschen vollständig übereinstimmen. Das erste wurde am 12 Mai, das letzte am 4 Juli gefangen.

649. **Olindia** *Albulana* Tr. Ende Juni, Anfangs Juli auf dem Parnass nicht eben selten. Die griechischen Stücke sind etwas greller, weisser, als die deutschen. Die Aussenhälfte der Vorderflügel ist mehr oder minder dunkel bestreut, so dass einzelne Exemplare mit ungarischen

— v. *Hybridana* Hb. ganz übereinstimmen, die ich lediglich als Varietät von *Albulana* ansehen kann, und wozu eben die vorliegenden griechischen Stücke den deutlichsten Uebergang bilden.

650. **Conchylis** *Lathoniana* Hb. Nur ein am 24 Juni auf dem Parnass gefangenes ♂ liegt mir aus Griechenland vor.

651. — *Zebrana* Hb. Das einzigste, am 2 April in der Attica gefangene frische ♂ hat mehr Weiss (und also weniger Gelb) auf den Vorderflügeln als die deutschen Stücke.

652. — *Purgatana* Tr. v. *Porculana* Mn. Wien. Mts. 1862, p. 394. Vier ♂♂ und 1 ♀, alle im März in der Attica gefangen, liegen vor. Während die ♂♂ dieser kleinen Art in andern Ländern (mir liegen deutsche, spanische und sardische

vor) stets weisse Hinterflügel mit dunklem Anflug an der Spitze (auch wohl am ganzen Aussenrand) haben, werden dieselben bei den Griechen völlig dunkel, nur bei einem Stück noch nach innen zu etwas weisslich. Die Franzen bleiben weiss; bei dem einzigsten ♀ werden auch sie ganz schwarz, was bei meinem einzigsten vorliegenden sardischen ♀ nicht völlig der Fall ist. Ich glaube sicher, dass dies Mann's *Porculana* ist, die ich dann aber nicht für eigene Art halten kann.

653. — *Straminea* Hw. Nur zwei am 16 und 20 April in der Attica gefangene ♂♂ liegen vor, von denen das erstere die kleinste *Straminea* (13 mm.) ist, die ich habe. Nebenbei ist dies kleine Stück fast einförmig weissgelb mit schwach hervortretenden gelberen Flecken. Die Hinterflügel sind bei beiden weisslich. Auch von Erber auf Corfu gefunden.

654. — *Zephyrana* Tr. var. *Scabidulana* Ld. Die in der Attica und auf dem Parnass gefangenen vorliegenden sechs Stücke gehören alle dieser var. *Scabidulana* an. Die Stücke der ersten Generation, im April gefunden, sind kleiner und dunkler, die der zweiten, Mitte Juni, Anfangs Juli, grösser und lichter; alle führen aber zwei deutliche dunklere Binden auf den Vorderflügeln. Das kleinste Stück, ein wahrer Zwerg, misst nur 12 mm., das grösste 19 mm. Uebrigens bilden *Zephyrana*, die ich bei Chiclana (Cadiz) fing, sehr gute Uebergänge zu der var. *Scabidulana*; ebenso sind zwei von Dr. Krüper bei Smyrna im April gefangene Stücke schon von ungarischen *Zephyrana* sehr verschieden, viel dunkler, von der dunklen Bindenfärbung der v. *Scabidulana*.

655. — *Meridiana* Stgr. Nur zwei sehr grosse Stücke aus Griechenland, die wahrscheinlich Anfangs August bei Skala am Parnass gefangen sind. Seit ich diese Art, ziemlich dürftig, nach zwei Stücken von Chiclana beschrieb, erhielt ich davon noch vier Stücke aus Malaga, eins von Montpellier, drei von Sarepta und diese zwei aus Griechenland, welche zwölf Stücke mir alle vorliegen. Die Art zu *Zephyrana* zu ziehen, wie mein

Freund Wocke es gethan hat, ist nur dann möglich, wenn man sie nie sah, oder wenn man auf dem höchsten darwinistischen Standpunkt angelangt ist. *Meridiana* Mn., Wien. Mts. 1861, p. 185, aus Brussa, scheint mir sicher hieher zu gehören, und wird daher der von ihm vorgeschlagene Name *Claviculana* überflüssig. Alle meine *Meridiana* haben Rippe 3 und 4 der Hinterflügel gestielt.

Während die grössten spanischen Stücke nur 25 mm. (von 20 an) erreichen, hat das grösste griechische 27 mm. Flügellänge. Die strohgelben Vorderflügel zeigen die erhabenen, etwas dunkleren, glänzenden Schuppenhäufchen sehr unregelmässig, bald mehr bald minder, meist nur nach dem Aussen- und Innenrand hin. Die Hinterflügel, von gelblich weisser Färbung bei den Griechen, sind fast stets hell, wenn sie auch bei einigen Stücken schon etwas grau werden. Nur ein ♂ aus Malaga hat ganz schwärzliche Hinterflügel und zeichnet sich auch auf den Vorderflügeln durch auffallend viel dunklere Zeichnung aus, die aber nur punktartig (netzförmig), nicht bindenförmig auftritt. Das Stück scheint der von Lederer nach einem Exemplar aufgestellten *Pallorana* sehr nahe zu stehen, die aber eine Art Querbinde führen soll.

656. — *Tesserana* S. V. Nur ein sehr grosses (19 mm.) ♂, wahrscheinlich aus der Attica. Dasselbe hat sehr dunkle braune Zeichnung auf den Vorderflügeln und ganz schwarze Hinterflügel; sogar die Franzen sind schwarz. Von Erber auch auf Corfu gefunden.

657. — *Francillana* F. Nur zwei Stücke, aus der Attica oder vom Parnass, mit völlig durchgehenden rothbraunen Mittelstriemen auf den Flügeln. Die Raupen dieser Art fand ich auf Sardinien in den Stengeln der *Ferula vulgaris*. Erber fand *C. Francillana* auf Corfu und Tinos.

658. — ? *Ciliella* Hb. Ein Pärchen, von denen das ♀ am 18 April in der Attica gefangen ist, rechne ich hieher, doch stehen sie der *Epilinana* Z. ebenso nahe; welche Art ich

übrigens nicht von *Ciliella* unterscheiden kann. Jedenfalls variirt und aberrirt *Ciliella* beträchlich. und Alles, was Zeller von seiner *Epilinana* sagt, passt auch auf gewisse Stücke der *Ciliella*, wenn solche sonst bei mir die richtigen sind. Das griechische ♂ ist sehr hell; das ♀ hingegen sehr dunkel; auf den Vorderflügeln vorherrschend gelbbraun.

659. — *Manniana* F. R. Nur zwei Stücke, wie ich bestimmt glaube, vom Parnass. Die Mittelbinde und der Vorderrandsstriemen heben sich wenig (bei deutschen Stücken sind sie meist recht dunkel) aus der mattgelben Grundfarbe der Vorderflügel hervor.

660. — ?? *Pallidana* Z. Ein ganz abgeflogenes ♂, welches aber sicher zu keiner der anderen griechischen Arten gehört, scheint möglicherweise eine *Pallidana* Z. zu sein. Doch kann es auch zu *Hybridella* Hb. oder vielleicht einer neuen Art gehören.

661. — *Posterana* Z. Nur ein sicheres, etwas blasses ♂, aus Acarnanien oder vom Parnass.

662. **Phtheochroa** *Duponchelana* Dup. var. *Gloriosana* HS. Diese prächtige Art flog von Anfang Mai bis in den Juni hinein auf dem Parnass, wie es scheint, nicht selten. Auch auf Naxos wurde sie von Dr. Krüper gefunden. Duponchel's *Duponchelana* von Neapel scheint von der griechischen Form ziemlich verschieden, die zu *Gloriosana* HS. auf's Beste passt, und als Lokalform (oder sollte es eigene Art sein?) so benannt zu werden verdient. Zunächst bleibt bei der neapolitanischen Art der Aussenrand der Vorderflügel etwas weiss; dann nennt Duponchel die Unterseite der Flügel «d'un blanc roussâtre avec les deux bandes du dessus, mais brunes et plus larges». Bei allen griechischen Stücken ist die Unterseite dunkel rauchbraun, nur zuweilen ist der mittlere Theil lichter, nie weissröthlich. Erst wenn die wahre *Ph. Duponchelana* Dup. wieder bei Neapel aufgefunden wird, kann man genau über diese

Unterschiede urtheilen. Nach Duponchel's Figur, Suppl. Pl. 62, 5, kann Niemand die vorliegende griechische Art erkennen.

663. **Retinia** *Margarotana* HS. 148. Ich finde zu der Herrich-Schäfferschen Figur nirgends eine Erläuterung. Jedenfalls hat dieselbe nichts mit *Margarotana* Dup. zu thun und passt sehr gut zu einer *Retinia*, von der ich ein Stück habe: den einzigsten Schmetterling, den mir Herr v. Kiesenwetter aus Griechenland mittheilte, und den er auf dem Parnäs bei Athen wohl von Nadelhölzern herunterklopfte. Die Art steht der *R. Resinella* sehr nahe, ist aber dunkler, mehr bräunlich, und zeigt durchaus nicht den bleifarbigen Glanz der Zeichnung, wie dies stets bei *Resinella* der Fall ist. Auch ist viel weniger Zeichnung bei *Margarotana* HS. vorhanden; es sind nur wenige grössere blaugraue Flecke, die sich bindenartig vereinen.

664. **Penthina** *Cynobastella* L. (*Variegana* Hb.). Nach Mr. H. Doubleday's Versicherung ist die *Cynobastella* L. gleich *Variegana* Hb. Diese Art war von Mitte Mai bis Ende Juni auf dem Parnass und Veluchi wohl nicht selten. Die Exemplare weichen von den deutschen wenig ab; am Ende des dunklen Basalfeldes ist meist die gelbliche Färbung sehr deutlich hervortretend. Auch bei Smyrna fand Dr. Krüper diese Art.

665. — *Pruniana* Hb. Die auf dem Parnass gefangenen Stücke gehören meist hieher, bilden aber Uebergänge zu

— v. *Pruneticolana* Z., die aber in so typischen Stücken sich nicht unter den Griechen findet. Höchstens ein Exemplar dürfte den Italiänern gleichstehen.

666. — *Phlomidana* n. sp. Tab. III, fig. 1. Eine der *Marginana* Hw. (gleich *Oblongana* Hw. ♀) äusserst nahe Art, wofür auch Zeller das einzigste ihm zur Ansicht gesandte Stück hielt. Wocke glaubte darin *Sororiana* HS. zu erblicken, die es aber dem Bilde nach nicht sein kann. Dr. Krüper sandte nur vier Stücke ein, von denen ein am 18 März in der

Attica gefangenes ♂ ganz frisch ist; ebenso ein am Veluchi gefangenes ♀. Rogenhofer giebt *Oblongana* als von Erber auf Corfu gefunden an, und zweifle ich um so weniger daran, dass diese *Oblongana* hieher gehört, als Herr Mann 1868 diese Art bei Ragusa aus *Phlomis* in Anzahl erzog. Die Ragusaner Stücke stimmen völlig mit den Griechen überein.

Ich gebe nur bei *Phlomidana* die Unterschiede von *Marginana* (*Oblongana*), welche ich aus England, Deutschland, Sardinien und Andalusien, in fast ganz übereinstimmenden Exemplaren vor mir habe. Der Hauptunterschied liegt in der Vorderflügelspitze, wo *Phlomidana* einen lebhaft rostgelben Fleck hat, der bei *Marginana* niemals auftritt. Sonst sehen die Vorderflügel fast genau so aus wie bei *Marginana*, der dunkle Vordertheil ist vielleicht etwas lichter. Unten ist die Vorderflügelspitze weisslich, auch der daran stossende Theil des Vorder- und Aussenrands ist weiss bei *Phlomidana*, während bei *Marginana* die Spitze selbst stets dunkel bleibt. Die Hinterflügel sind in beiden Geschlechtern bei *Phlomidana* eintönig dunkel; bei *Marginana* ♂♂ meist weisslich mit dunklem Aussenrand, und selbst wenn sie dunkel werden, so bleibt der Rand immer noch um einen Ton dunkler. Im Uebrigen sind sie sich hinsichtlich der Palpen, Fühler, Grösse etc ganz ähnlich, und wäre es nicht unmöglich, dass wir hier nur eine östliche Varietät der *Marginana* vor uns hätten; was ich aber nicht glaube. *Sororiana* HS. hat eine schmale, scharf begrenzte, nach aussen mit langem Zahn versehene dunkle Mittelbinde; kann also niemals hieher gehören.

667. **Penthina** *Stibiana* Gn. Nur ein Stück vom Parnass oder aus der Attica.

668. — *Lacunana* S. V. Wenige Stücke, Ende Juni vom Parnass und im Juli am Veluchi. Die dunkle Mittelbinde ist etwas lichter, in der Mitte durchbrochen (bei zwei Stücken) und bei einem sehr schmal.

669. **Lobesia** *Botrana* S. V. Sieben frische Stücke, Mitte April in der Attica gefangen, die mit ungarischen und spanischen Stücken völlig übereinstimmen. Auch *Limoniana* Mill. aus Süd-Frankreich gehört sicher hieher.

670. **Grapholitha** *Hepaticana* Tr. var. *Senecionana* Mn. Ein frisches Stück aus der Attica oder vom Parnass. Es ist etwas lichter, als deutsche Stücke, und ist die dunkle Bindenzeichnung fast aufgelöst; der helle grosse Fleck am Innenrande tritt fast gar nicht hervor, da er denselben gelblichen Ton der Grundfarbe hat. Es soll dies nach Lederer und Mann die *Senecionana* Mn. (ob in litteris?) sein, und hält ersterer sie sicher für *Hepaticana* var.

671. — *Fusculana* Z. Nach Rogenhofer von Erber auf Syra gefunden.

672. — *Nigricana* HS. Hievon sandte Dr. Krüper nur ein mässig erhaltenes Stück in den ersten Jahren ein.

673. — ? *Proximana* HS. Gleichfalls nur ein defektes Stück eingesandt, das ich eher hieher als zu *Comitana* gehörend glaube.

674. — *Thapsiana* Z. Nach Rogenhofer von Erber auf Corfu gefunden.

675. — ? *Incarnatana* Hb. Ein sehr schlechtes, am 4 Juli auf dem Parnass gefangenes Stück gehört wahrscheinlich hieher. Es ähnelt sehr einem Stück aus Sardinien, das mir Zeller früher als *Amoenana* benannte und das eine mögliche Varietät von *Incarnatana* sein kann. Beide Stücke zeigen aber nichts Röthliches auf dem Weiss und können allenfalls auch sehr lichte *Suffusana* sein. Auch *Roborana*-Varietäten kommen sehr nahe.

676. — *Tripunctana* S. V. (*Cynobastella* Stph. Wd. Wk.). Zwei Stücke, Mitte Mai auf dem Parnass, die mit unseren deutschen ganz übereinstimmen. Diese Art wurde nach Doubleday ganz sicher fälschlich für *Cynobastella* L. gehalten.

677. — *Brunnichiana* S. V. Im Mai in der Attica und auf dem Parnass. Die Stücke sind meist etwas lichter braun, als die deutschen.

678. — *Foenella* L. Zwei kleine Exemplare vom Veluchi; bei dem einen ist der obere Haken der weissen Halbbinde völlig verschwunden.

679. — *Gemmiferana* Tr. Nur ein sicheres, am 16 April auf dem Parnass gefangenes Stück liegt vor. Dann habe ich noch ein der *Gemmiferana* sehr ähnliches Stück, welches Zeller als ihm unbekannt bezeichnete und das höchst wahrscheinlich einer neuen Art angehört. Das Braunschwarz der Flügel ist etwas matter, die lebhaft metallglänzenden Striche fehlen ganz. Nur mit der Loupe erkennt man einen matten, hart vor dem Aussenrand verlaufenden bleifarbenen Strich, der sich vorne nach dem Vorderrand umbiegt und sich in die, hier sehr kleinen weissen Vorderrandsstrichelchen verliert. An dieser matten Linie stehn 6—8 schwarze Pünktchen, von denen bei *Gemmiferana* höchstens vier an der inneren, hier gänzlich fehlenden, stark glänzenden Metalllinie stehn. Doch kann dies eine Stück eine merkwürdige Aberration sein und berechtigt nicht zur Artaufstellung bei so schwierigen Arten.

680. — *Succedana* S. V. Die im April in der Attica gefundenen Stücke kommen mit ungarischen ziemlich überein. Es ist dies aber eine recht abändernde Art, namentlich in Beziehung auf die weisse Mittelbinde oder weisses Mittelfeld. Dasselbe ist bald breiter, bald schmäler; zuweilen (selten) erreicht es den Vorderrand, meistens hört es vor demselben auf. Die Färbung ist zuweilen recht auffallend licht (fast weisslich), zuweilen wird sie von der gelbgrauen Grundfarbe mehr oder minder bedeckt, wie dies bei andalusischen Stücken meist so der Fall ist, dass sie völlig verschwindet. Möschler beschrieb diese Form als *Conjunctana*, doch verbindet sie sich durch Uebergänge mit *Succedana*. Nach aussen ist dies lichte Mittelfeld stets scharf begrenzt; da dies bei einem in der Attica am

2 Mai gefangenen Stück nicht der Fall ist und dasselbe auch sonst Verschiedenheiten zeigt, so gehört es vielleicht einer nahen neuen Art an. Auch bei einer griechischen *Succedana* ist das Mittelfeld völlig dunkel.

681. — *Plumbiferana* n. sp Tab. III, fig. 2. *Fusca, capite albicante, alarum anteriorum fascia media lata (exterius dentata) punctisque costalibus ante apicem albis, strigis duabus posticis plumbeis, nitidissimis.* ♀ Magn. al. exp. 10 mm.

Obwohl hievon nur ein, höchst wahrscheinlich in der Attica gefundenes ♀ vorhanden ist, so ist es doch ausgezeichnet genug und von allen mir bekannten Arten gänzlich verschieden. Am nächsten steht diese sehr kleine Art bei *Succedana*; aber zu verwechseln ist sie mit ihr nie. Der Kopf ist gelblich weiss; die Palpen fast rein weiss. Die bräunlich schwarzen Vorderflügel werden von einer breiten weissen Binde völlig durchschnitten, die etwa von $^1/_3$—$^1/_2$ der Flügellänge reicht. Diese Binde führt in der Mitte einen nach aussen stehenden Zahn; oberhalb desselben wird sie nach dem Vorderrande zu etwas schmäler, als sie am unteren Ende ist. In der Mitte dieser weissen Binde bemerkt man, hart am Vorder- und Innenrand, den Anfang einer dunklen Linie, welche eventuell durch die ganze Binde sich fortsetzen könnte. Hinter der weissen Binde stehn, hart am Vorderrand, vier weisse deutliche Punkte oder Strichelchen, von denen der letzte ein doppelter ist. Aus dem ersten und dritten dieser weissen Punkte verlaufen nach unten zwei glänzend bleifarbene breite Linien, die kurz vor dem Innenwinkel, am Innenrande hart neben einander auslaufen. Auch unter dem vierten Doppelpunkt steht noch ein kleiner Bleifleck, nahe bei der äusseren Bleilinie, die hier einen starken Bogen nach aussen macht und hier, wie weiter unten, durch einen schwarzen Wisch äusserst kurz durchbrochen ist. Sämmtliche Franzen, wie die Hinterflügel, sind dunkel. Auch die Unterseite der Vorderflügel bleibt dunkel, nur die weissen Striche am Vorderrand sind sichtbar.

682. — ? *Delitana* F. R. Ein am 13 Juli auf dem Parnass gefangenes Stück gehört höchst wahrscheinlich hieher.

683. — *Duplicana* Zett. var. *graeca*. Drei griechische Stücke können wohl kaum von dieser Art getrennt werden, bieten aber merkliche Abweichungen. Das eine ist am 2 Mai in der Attica, das andere am 4 Juni auf dem Parnass gefangen; das dritte ohne Notiz. Zunächst sind sie kleiner, als die mir vorliegenden Stücke aus den bairischen Alpen, dem Engadin und Finmarken. Das Stück vom Parnass misst nur 11 mm., die anderen etwa 13. Gewöhnlich misst die Art 15, ein Engadiner ♂ sogar 19 mm. Den Hauptunterschied bildet aber der weisse Haken am Innenrande. Dieser ist bei allen meinen *Duplicana* entweder nur direkt einfach, oder er theilt sich erst hart am Innenrande ganz wenig. Bei den drei Griechen besteht er aus zwei feinen, neben einander parallel verlaufenden weissen Linien, die am obern Ende deutlich aus einander gehn, wie bei der folgenden Art. Dies ist auch bei dem Stück der Fall, wo sie sich in der Mitte bei der Krümmung fast vereinen. Dann zeigen alle meine *Duplicana* direkt in den Franzen, unterhalb der Spitze, einen weissen Einschnitt, den die Griechen in den Franzen selbst nicht haben. *Duplicana* HS. 280 zeigt hier zwar nur vor den Franzen einen weissen Fleck, doch steht derselbe in den Franzen, wie bei seiner *Inquinatana* 278. die ich nicht kenne und die vielleicht auch hieher gehört.

684. — *Perlepidana* Hw. Nur zwei Stücke dieser Art, ohne nähere Angaben; mit denen anderer Länder ganz übereinstimmend.

685. — *Incursana* HS. Nur zwei Stücke, von Zeller und Wocke als *Incursana* bestimmt und auch mit Herrich-Schäffers Figur ziemlich gut übereinstimmend. Uebrigens sind die Arten dieser Gruppe äusserst schwierig, und sicher herrscht hier noch mancher Irrthum.

686. — *Fissana* Fröhl. Nur ein ganz gut hierher passendes Stück aus Griechenland liegt mir vor.

687. — *Orobana* Tr. Nur ein griechisches Stück. Auch ein am 11 März bei Smyrna gefundenes Stück scheint hieher und nicht zu *Dorsana* F. zu gehören, welche beide Arten ich übrigens durchaus nicht unterscheiden kann.

688. — ? *Selenana* Z. Zwei griechische Stücke, das eine auf Naxos am 28 März gefangen, gehören höchst fraglich zu dieser mir zweifelhaften Art.

689. — *Gammana* Mn., Z. b. V. 1866, p. 347, Taf. 1, 2. Diese prächtige neue Art fing Dr. Krüper in nur zwei Exemplaren auf dem Parnass, das eine Stück am 16 Juni. Bei dem einen Stück ist die schräge weisse Querlinie in der Mitte durchbrochen, bei dem andern nicht.

690. — *Corticana* Hb. Nur ein gewöhnliches Stück ohne Angabe des Fundorts.

691. — *Achatana* S. V. Drei Stücke, Mitte Juni auf dem Parnass gefunden, die mit den deutschen fast ganz übereinstimmen.

692. — *Vaccinianae* Z. *affinis*. Ein am 16 April in der Attica gefangenes Stück, ohne Leib und Fühler, steht des *Vaccinia* sehr nahe, ist aber davon sicher verschieden. Der Kopf ist, statt schwarz, schmutzig weiss; die Färbung der Flügelbinden mehr gelblich weiss, nicht so glänzend bleifarben, wie bei *Vacciniana*. Die hellen Vorderrandshäkchen sind ganz rudimentär. Die Flügelspitze bildet daher nicht, wie bei *Vacciniana*, eine Art von Augenzeichnung. Die zweite (Aussen-) Binde ist am Vorderrande breit etc. Die Art kann, wenn sie erst mehr Gefährten hat, *Confinitana* heissen.

693. — *Lanceolana* Hb. Die Exemplare aus der Attica vom April gehören fast alle der gewöhnlichen eintönigen graugelben Form an.

694. **Carpocapsa** *Pomonella* L. var. *Putaminana* Stgr. Vier Stücke aus Griechenland, von denen drei aus der Attica sind, stimmen mit Exemplaren aus Andalusien fast ganz überein und können als südliche Lokalform einen eigenen Namen führen.

Sie sind viel lichter, als die deutschen *Pomonella*, die dunklen Querlinien werden matter und verschwinden zum Theil, bei einem Stück aus Granada völlig. Auch der dunkle Augenkern am Aussenrande ist meist hell, wie die Grundfarbe. Die lichtesten Stücke sehn so verschieden von *Pomonella* aus, dass Professor Zeller sie unbedenklich für eigene Art erklärte. Einige Stücke erzog Kalisch in Malaga aus den Früchten der Quitte.

695. **Carpocapsa** *Grossana* Hw. Dr. Krüper sandte hievon nur ein kleines, am 25 Juli in der Attica gefangenes Stück ein. Da *Fagus sylvatica* in der Attica schwerlich vorkommen wird, muss die Raupe noch in den Früchten anderer Bäume leben. Ich möchte nach einer grossen Reihe selbsterzogener Exemplare (aus *Castanea vesca* vom Ardèche-Département) *Reaumurana* Hein. als Varietät hieher ziehen.

696. — *Splendana* Hb. Nur zwei Stücke aus Griechenland, das eine am 16 Mai auf Naxos gefunden, die mit unseren deutschen Exemplaren ganz übereinstimmen.

697. **Dichrorampha?** *Plumbagana* Tr. Die vier griechischen Stücke aus der Attica (oder vom Parnass) stehn bei genauer Untersuchung meinen vorliegenden zehn deutschen *Plumbagana* so nahe, dass ich sie nicht davon trennen kann. Zeller und Wocke bestimmten sie mir beide als *Distinctana* Mann oder Kollar; jedenfalls ein unbeschriebener Name. Ich besitze auch eine ♀, augenscheinlich von Mann gefangene *Distinctana*, aus der Hopfferschen Sammlung stammend. Der einzigste Unterschied, den ich finde, ist das in der Mitte am Innenrande aufsitzende Strich-Zeichen. Dies ist bei *Plumbagana* meistens äusserst obsolet, mehr bleifarben, und aus zwei breiteren, oben spitz zusammenlaufenden Strichen bestehend. Bei der typischen *Distinctana* Mn. besteht es aus zwei parallel neben einander verlaufenden weisslichen Doppelstrichen, die nach oben getrennt von einander enden. Vier deutliche sichtbare weisse Parallelstriche bei *Distinctana* und zwei obsolete blei-

graue Striche bei *Plumbagana* machen nun allerdings einen sehr verschiedenen Eindruck. Allein nicht nur bilden die griechischen Stücke hier Uebergänge, sondern sogar bei mehreren deutschen erkennt man schon deutlich, dass die zwei dunklen Striche sich je in zwei schmale trennen und auch nicht oben zusammen stossen. Auch sahen wir schon bei *Graph. Duplicana* Zett., wie diese Innenrandszeichen abändern können, und dass sie durchaus nicht immer als specifische Merkmale massgebend sind. Da ich sonst weder in Grösse, Zeichnung, noch Färbung irgend einen nennenswerthen Unterschied finde, so ziehe ich die griechischen Stücke unbedenklich zu *Plumbagana:* während man die mit auffallend hellen, aus vier deutlichen weissen Strichen bestehenden Innenrandszeichen versehenen Stücke als ab. (oder var.) *Distinctana* bezeichnen mag.

698. **Coptaloma** *Janthinana* Dup. Nur ein sehr frisches Stück aus der Attica oder vom Parnass. Es ist etwas kleiner und dunkler, als mein einzigstes deutsches Stück (Braunschweig); stimmt aber sonst damit völlig überein.

699. **Phthoroblastis** *Christophana* Möschl. Wien. Mts. 1862, p. 140, Taf. 1. 13. Zwei von Dr. Krüper am Parnass (9 Mai) gefangene ganz frische Stücke sind nur insofern etwas von den Sareptanern abweichend, als die Bleistriche am Aussenrande stärker auftreten, und namentlich der innere ununterbrochen ist. Sonst sind sie sicher hieher gehörend.

700. **Melasina** *Lugubris* Hb. Nur zwei ♀♀, Ende Juli auf dem Veluchi gefangen, liegen mir aus Griechenland vor. Sie haben dieselbe Grösse (circa 30 mm.) und gleichen auch sonst ganz den *Lugubris* von der Central-Alpenkette. Die Fühler der weiblichen *Lugubris* sind bedeutend dicker, wie die der weissbefranzten *Ciliaris*, wesshalb man letztere wohl als sichere eigene Art gelten lassen muss.

701. **Hapsifera** *Luridella* Z. Im Mai auf Naxos und dem Parnass. Die Stücke von Naxos sind etwas heller. Die Art war bisher nur aus Kleinasien bekannt.

702. **Euplocamus** *Ophisa* Cramer. Von Anfang Juni bis Mitte Juli auf dem Parnass, wie es scheint, nicht eben selten; auch auf dem Veluchi. Die Vorderflügel führen mehr oder minder prächtig stahlblau glänzende Schuppen, die aber durch Abfliegen leicht verloren gehen. Diese so wie der Mangel der weissen Flecke in der Mitte der Vorderflügel unterscheiden die *Ophisa*-Weibchen von denen der folgenden Art, die sich sonst sehr ähneln.

703. — *Anthracinalis* Scop. Nur ein sicheres Stück vom Veluchi.

704. **Atychia** *Nana* Tr. Krüper sandte nur drei Stücke, darunter ein ganz dunkles ♀ ein, alle aus der Attica; das eine ♂ am 19 Juni gefangen. Erber fand die Art auf Corfu.

705. **Tinea** *Imella* Hb. Nur ein kleines Stück dieser Art aus der Attica liegt mir vor.

706. — *Hyalinella* n. sp. *Capite thoraceque luteis, alis anterioribus fuscescentibus, margine interno luteo, macula media hyalina.* ♂ ♀ Mag. al. exp. 12—18 mm.

Nur ein mässig erhaltenes Stück aus Griechenland, das aber mit drei andern aus Malaga durchaus übereinstimmt, wonach ich diese mir unbekannte Art beschreibe. Das griechische Stück ist wie zwei spanische klein, nur das eine, am 24 März bei Malaga gefundene ♀ ist gross und dunkler, als die kleinen, etwas verflogenen Stücke. Die Art steht der *Rusticella* am Nächsten: die Vorderflügel haben etwa dieselbe braunschwärzliche Grundfarbe, die bei geflogenen Stücken viel lichter, schmutzig grau, erscheint. Der Innenrand ist ziemlich breit lehmgelb, ebenso die Franzen; auch vor den letzteren, so wie am Vorderrande stehn bei dem grossen Exemplar sehr deutlich erkennbare eingestreute gelbe Schuppen. Auf der Mitte der Flügel (am Ende der Mittelzelle) steht eine runde, fast unbeschuppte glasartige Stelle, welche diese Art hinreichend von allen ähnlichen unterscheidet. Der Kopf und der Thorax sind schmutzig gelb; die Schulterdecken schwarz.

707. — *Tapetzella* L. Nur ein am 1 Mai in der Attica gefangenes Stück sandte Dr. Krüper ein.

708. — ?? *Cloacella* Hw. Von einem ganz schlechten, am 29 April auf Naxos gefangenem Stück lässt sich vermuthen, dass es hieher gehört; wenigstens kann es zu keiner andern der hier aufgeführten *Tinea*-Arten gezogen werden.

709. — *Spretella* S. V. Ein Stück aus der Attica gehört sicher hieher.

710. — *Pellionella* L. Ebenfalls nur ein sicheres Stück, während zwei andere höchst wahrscheinlich hieher gehören, aber auch zu den mir gänzlich unbekannten *Dubiella* Stt. oder *Pallescentella* Stt. gehören können, die der *Pellionella* sehr ähnlich sein sollen.

711. — *Cubiculella* Stgr. Tab. III, fig. 3. Von Anfang März bis Mitte April in der Attica häufig. Die eintönigen gelbgrauen Vorderflügel ändern in Färbung ziemlich ab, und werden nicht selten fast ganz lehmgelb. Aus Spanien erhielt ich seit der sehr kurzen Beschreibung dieser Art noch mehrere Stücke, von denen zwei aus Malaga durchaus gelbe Vorderflügel haben, während ein ♂ aus Granada, am 23 Juli gefangen (also zweite Generation), sehr dunkle Vorderflügel hat, wogegen der hier gelbliche Kopf auffallend absticht. Vielleicht gehört dies dunkle Stück einer andern Art an, da sonst bei allen *Cubiculella* die Farbe des Kopfes mit denen der Vorderflügel harmonirt. Die Hinterflügel sind stets schwärzlich (grau), die Franzen meist etwas lichter. Das grösste griechische Stück misst fast 19 mm.

712. — *Merdellae* Z. *affinis*. Nur ein dreiflügeliges Stück aus der Attika, kleiner und dunkler als *Merdella*, etwa nur 8 mm. lang. Der sehr schmale Vorderflügel, dunkel mit lichteren Stellen, hat einen schwach S-förmig gebogenen Vorderrand.

713. — *Crassiorella* Z. Drei kleine (11 mm.) Exemplare aus der Attica.

714. — *Chrysopterella* HS. et ab. Das lebhafte Ockergelb der Vorderflügel (und des Kopfes) dieser Art ändert auch bei spanischen Stücken und wird zuweilen fast strohgelb. So ist auch ein kleines aus Griechenland erhaltenes ♂. Das Gelb ist aber stets viel reiner, als bei den gelblich werdenden *Cubiculella*, und sind namentlich auch die Hinterflügel mit den Franzen viel dunkler, fast tiefschwarz. Auch ist die Art durchschnittlich kleiner.

Das zweite griechische Stück, am 9 Juli am Parnass gefangen, hat ganz gelbbraune Vorderflügel und Kopf; da es aber sonst völlig mit *Chrysopterella* übereinstimmt, kann ich es nur für eine Aberration derselben ansehen.

715. — *Atratella* n. sp. T. III, fig. 4. *Atra, alis posterioribus basim versus pallidioribus.* ♀ Mag. al. exp. 16 mm.

Nur ein frisches ♀, wohl sicher aus der Attica, das von allen bekannten *Tinea*-Arten sofort durch die völlig schwarze Färbung abweicht. Die Vorderflügel sind äusserst grob beschuppt, matt schwarz. Die etwas (violett) glänzenden schwarzen Hinterflügel werden nach der Basis hin lichter, fast durchscheinend. Nur hart am Aussenrande und in der Flügelspitze liegen hier deutliche sichtbare Schuppen auf der sonst glänzenden Fläche. Die Unterseite aller Flügel ist violett glänzend, in den Spitzen und an den Rändern liegen deutliche Schuppen.

716. — *Pustulatella* Z. Dr. Krüper fand hievon nur ein frisches Stück in der Attica am 2 Mai.

717. **Incurvaria** *Muscalella* F. Ein am 16 April auf dem Parnass gefangenes frisches ♂ gehört dieser weit verbreiteten Art an.

718. **Micropteryx** *Seppella* F. Zwei Männchen mit sehr deutlichen weissen Linien stammen wahrscheinlich aus der Attica.

719. — *Wockei* n. sp. Tab. III, fig. 5. *Capillis luteis, alis anterioribus saturate violaceis (sive purpurascentibus), fasciis, altera basali, altera media maculaque apicali aureis.* ♂ Mag. al. exp. 8,5 mm.

Zwei griechische ♂♂, die Krüper höchst wahrscheinlich in der Attica fand, stimmen mit zwei Stücken in Wocke's Sammlung aus Toscana überein. Die Art hat etwa die Grösse von *Callidella*, ist aber etwas spitzflügeliger. Die Kopfhaare sind gelblich, wie bei den meisten *Micropteryx*-Arten; die Fühler gewöhnlich. Die Vorderflügel führen ein sehr lebhaft glänzendes Violett (Purpur), wie dies bei manchen *Aureatella* vorkommt, mit der die Art auch am meisten Aehnlichkeit hat; die Goldzeichnungen sind sogar dieselben, haben aber eine andere Lage. Ganz nahe an der Basis, näher als bei *Aureatella*, steht eine deutlich begrenzte Goldbinde. Vor der Flügelmitte verläuft die zweite Goldbinde, die nicht gebogen ist, aber an Breite etwas abändert. Bei *Aureatella* steht diese Binde mindestens auf der Flügelmitte, meist hinter derselben. Der Goldfleck steht endlich bei den beiden griechischen *Micr. Wockei* hart am Vorderrande, etwa in der Mitte zwischen Flügelspitze und zweiter Goldbinde. Bei deutschen *Aureatella* steht er wohl nie hart am Vorderrand, sondern in der Mitte der Flügelspitze. Bei andalusischen *Aureatella*, wo er sich meistens sehr verlängert, hängt er auch am Vorderrand an, aber grade bei diesen eben so kleinen Andalusiern steht die Basalbinde so weit von der Basis ab und die Flügel sind so rundlich, dass sie nie zu den spitzflügeligen kleinen *Wockei* gezogen werden können, wo man nur durch genaues Ansehen erkennt, dass die Basalbinde wirklich nicht auf der Basis aufsitzt. Jedenfalls sind die *Micr. Wockei* von deutschen, viel grösseren *Aureatella* so verschieden, dass, wenn sie auch später als darwinistische Form davon erkannt werden sollten, sie doch jedenfalls einen eigenen Namen verdienen.

Schon hier muss ich bemerken, dass die *Micropteryx*-Arten sehr zum Variiren und Aberriren geneigt sind; so besitze ich zwei grosse (12 mm.) *Aureatella* aus dem Engadin, die nicht nur zwischen Goldbinde und Aussenfleck einen deutlichen goldenen kleinen Costalfleck führen, sondern bei denen auch vor den Franzen eine goldene Linie, wie bei *Anderschella*, aufzu-

treten beginnt. Ich hatte sie deshalb bisher für letztere Art gehalten, allein die weit von der Basis abstehende, sehr scharf abgeschnittene erste Goldbinde, sowie auch die etwas andere Stellung der beiden Goldbinden lassen mich diese Engadiner Stücke jetzt viel eher für *Aureatella*-Varietäten halten.

720. **Adela** *Leucocerella* Sc. Nur ein ♂, das mit den ungarischen übereinstimmt.

721. — *Rufifrontella* Tr. Fünf, Ende April auf dem Parnass gefangene Stücke zeigen eben keinen Unterschied von schlesischen Exemplaren.

722. — *Mazzolella* Hb. Drei Stücke, wohl vom Parnass, sind wie die ungarischen.

723. — *Orientella* n. sp. Tab. III, fig. 6. *Capillis nigris, antennis maris longissimis, albicantibus, basim versus nigricantibus; alis anterioribus violaceo-aureis, striga media (interius exteriusque obscurius adumbrata) albida.* ♂♀ Mag. al. exp. 10—12 mm.

Die vorliegenden neun griechischen Stücke (8 ♂♂, 1 ♀) sind wohl sicher alle in der Attica gefangen; nur das eine trägt einen Zettel mit: «Attica 3/4 67». Diese Art, etwa von der Grösse der *Mazzolella*, scheint der mir in Natur unbekannten *Paludicolella* Z. sehr nahe zu stehen, ist aber sicher verschieden, da *Orientella* einmal einen schwarzen (*Paludicolella* einen rostgelben) Kopf hat und ferner der weisse Vorderrandspunkt mit dem tiefschwarzen Strich davor durchaus fehlt.

Also die Kopfhaare (nebst Palpen) sind bei allen, meist ganz frischen Stücken durchaus schwarz. Die Fühler sind bei den ♂♂ etwa 2½ Mal so lang als die Vorderflügel, bei dem ♀ nur wenig länger als diese. Sie sind bei den ♂♂ ihrem grösseren Theile nach meistens weisslich, nur etwa der dritte Theil an der Basis ist dunkel. Eine hellere Ringelung dieses Basaltheils lässt sich nur an der unteren Seite, bei einigen Stücken, äusserst schwach erkennen; bei zwei Männchen erscheinen die Fühler fast ganz schwärzlich. Beim ♀ ist nur die äusserste, die Vorderflügel überragende Spitze weiss; eine hellere Ringe-

lung auf dem übrigen Theil fehlt hier durchaus. Uebrigens sind diese Fühler des ♀ an ihrer Basis wenig dicker als die des ♂, während sie bei den ♀♀ der südfranzösischen *Ad. Australis* äusserst verdickt sind, auch länger.

Die Vorderflügel können man durchaus nicht, wie *Paludicolella*, «schwarzbraun, sehr reichlich mit goldglänzenden Punkten bestreut» genannt werden, sondern sie sind durchaus goldschimmernd, mehr oder minder, zuweilen überwiegend mit Violett gemischt. Die Flügel werden fast genau in ihrer Mitte von einer schmalen weisslichen Binde (Strich) durchschnitten, die meistens, besonders nach innen, dunkler (violett) beschattet ist. Diese Querbinde ist eher gelblichweiss als reinweiss zu nennen, verläuft ziemlich grade und ist zuweilen am Vorderrande sehr schmal. Nur ein griechisches Stück zeigt am Vorderrande, an der Stelle, wo der schneeweisse Punkt stehen soll, eine einzelne nur durch die Loupe erkennbare weissliche Schuppe. Auf der dunklen, nur an der Spitze etwas goldigen Unterseite scheint die weisse obere Querlinie matt durch, aber man bemerkt hier bei mehreren ♂♂ ein sehr rudimentäres weisses Vorderrandstieckchen. Die dunklen, schwach violett schimmernden Hinterflügel haben den von den Vorderflügeln bedeckten Vorderrand bis kurz vor der Spitze glänzend bleifarben, nicht weisslich wie bei *Paludicolella*.

Rogenhofer giebt *Paludicolella* als von Erber auf Syra gefangen an, und zweifle ich nicht, dass diese Form auch zu der *Orientella* mit schwarzem Kopf gehört, vielleicht mit den Stücken übereinstimmt, die Herr Lederer im vorigen Jahr bei Magnesia fing und als *Paludicolella* versandte. Diese Stücke unterscheiden sich von den griechischen nur dadurch, dass sie einen weissen Vorderrandspunkt haben (der aber bei einem mir vorliegenden Stück auch schon sehr rudimentär wird) und sind sie alle überwiegend violettschimmernd. Besonders aber, weil sie einen ganz schwarzen Kopf haben, können sie nicht zu typischen *Paludicolella* gerechnet werden. Es wird sich aber

vielleicht herausstellen, dass auch die Färbung des Kopfes bei den *Adela*- und anderen kleinen Arten durchaus nicht specifisch ist. *Ad. Australis* hat nach Herrich-Schäffer einen röthlichen Kopf, und neun mir vorliegende Stücke aus dem südlichen Frankreich, Catalonien und Piemont haben auch einen rothen Kopf; sonst ist die Zeichnung der Vorderflügel eigentlich genau wie bei *Orientella*; nur dass diese hinsichtlich der Färbung ausserordentlich aberriren. Zwei Stücke aus den Seealpen haben fast ganz eintönig goldgrüne Vorderflügel mit schmaler, durchaus nicht dunkel beschatteter, weisser Mittelbinde. Dahingegen besitze ich ein Stück aus Central-Frankreich (Dép. Saône-et-Loire), welches einen völlig schwarzen Kopf hat und insofern zu meiner *Orientella* gehört. Erst ein sehr reichhaltiges Material aus allen Gegenden, wo diese Formen vorkommen, wird uns genaue Aufklärungen geben können.

724. Nematois *Scabiosellus* Sc. var. (an ab.?) *Aerosellus* HS. Nur ein griechisches Stück liegt mir vor, welches vorwiegend kupferschillernde Vorderflügel hat und zu *Aerosellus* HS. gehört. Diese Form kann sehr wohl ihren eigenen Namen behalten; in Deutschland tritt sie selten als Aberration auf, während sie wahrscheinlich in einigen südlichen Ländern (vielleicht Griechenland) die Hauptform bildet.

725. — *Raddellus* Hb. Nach Rogenhofer von Erber auf Corfu gefangen

726. — *Fasciellus* F. Zwölf vorliegende griechische Stücke sind Ende Juni, Anfangs Juli am Parnass gefunden. Die Färbung der Vorderflügel aberrirt vielfach, besonders findet sich bei den meisten Männchen die dunkle Binde der Vorderflügel mit gelben Schuppen mehr oder minder bestreut, welche Stücke mir Professor Zeller desshalb als eine ihm unbekannte Art bezeichnete. Da dies sonst nie vorzukommen scheint, könnten die griechischen *Fasciellus* wieder einen neuen Namen bekommen. Einige äusserst dunkel violett gefärbte Stücke gegören sicher zur

— var. (an ab.?) *Annae* Z. Von einem solchen griechischen ♂ schreibt mir Zeller: «eher *Annae* als *Schiffermuellerellus (Fasciellus)*»; von einem fast ganz violetten griechischen ♀ sagt er: «zu *Annae* oder *Istrianellus*». Nun ich glaube sicher, *Fasciellus*, *Annae* und wahrscheinlich *Istrianellus*, so wie auch *Prodigellus* sind alles eine ziemlich aberrirende und varrirende Art. Vielleicht gehört hieher auch noch der kürzlich beschriebene *N. Dalmatinellus* Mn., mir in Natur unbekannt. *Annae* soll ausser andern, ganz unwesentlichen Unterscheidungsmerkmalen «im männlichen Geschlecht über der Flügelwurzel einen kurzen Schuppenbart» haben, der bei *Fasciellus* stets fehlt. Die Brussaer *Annae* zeigen nun eine solche Verdickung äusserst gering; bei ♂♂ aus dem Taurus (von Lederer) tritt der Schuppenbart sehr viel stärker auf, und endlich bei *Istrianellus* HS. aus Beirut am stärksten. Die Männchen aus dem Taurus halten so die Mitte zwischen *Annae* und *Istrianellus*, dass es schwer hält, sie bestimmt zu der einen oder andern Form zu zählen. Da nun auch eins meiner Brussaer ♂ fast genau so schuppenlos ist, wie meine griechischen Stücke, von denen wieder einige dunkler (violetter) gefärbt sind als die Brussaer, so hören hier alle sicheren Trennungsmerkmale auf, oder vielmehr alle gehen in einander über. Der, auch bei *Coleophoren*, so wichtig gehaltene Schuppenbusch der Fühler ist eben auch vielfachen Variationen unterworfen. Ueberhaupt haben wir schon mehrfach gesehn, dass anscheinend sehr wichtige organische Merkmale (wie Spornen bei *Acid. Rusticata*) durchaus nicht immer als specifische Trennungsmerkmale gelten können. Da ich nun *Fasciellus* aus Ungarn habe, die ganz lichte, fast weissliche Hinterflügel zeigen, wie sie *Prodigellus* haben soll, so liegt die Vermuthung nahe, dass dies *Prodigellus* sind, die sont aber gar nicht von *Fasciellus* zu trennen weiss; denn dass sie etwas kleiner sind, will Nichts sagen.

727. — *?Minimellus* S. V. Ein kleines, etwas geflogenes

♂ mit fast ganz dunkler, violetter Aussenhälfte der Vorderflügel gehört höchst wahrscheinlich zu dieser Art, zu der meiner Ansicht nach *Mollellus* Tr. unbedenklich als Lokalform hinzugezogen werden muss.

728. — *Barbatellus* Z. var. *Chalcochrysellus* Mn. Ein griechisches ♂ stimmt völlig mit einem von Mann erhaltenen *Chalcochrysellus*, den ich von *Barbatellus* nicht zu trennen weiss. Auch mein *Albiciliellus* aus Spanien und Frankreich dürfte, als auffallendere Lokalform mit schneeweissen Franzen der Männchen, hieher zu ziehen sein.

729. **Hyponomeuta** ?*Malinellus* Z. Zwei sehr kleine Stücke aus Griechenland gehören hieher; ausser der Grösse kann ich am Schmetterling durchaus keinen konstanten Unterschied zwischen der folgenden Art finden.

730. — *Evonymellus* Sc. Von Mitte Juni bis Juli auf dem Parnass sehr häufig; genau so wie in allen andern Ländern. Kleinere Stücke können ebensogut zu *Malinellus* gehören.

731*). **Psecadia** *Pusiella* Roemer. Aus Griechenland liegen mir nur zwei Stücke vor, die nur kleiner (24 mm.) als die deutschen, sonst aber ebenso sind.

732. — *Bipunctella* F. Die in der Attica im April und September gefundenen Stücke sind gleichfalls etwas kleiner als die anderer Länder. Erber fand sie auf Corfu, Syra und Tinos.

733. — *Quadrinotella* Mn. Diese nur bei Amasia von Herrn Mann gefundene Art sandte Krüper in zwei Exemplaren aus der Attica ein; das eine ist am 8 Juli gefangen.

734. — *Haemorrhoidella* Ev. Nach Rogenhofer von Erber auf Corfu, Syra und Tinos gefangen.

*) Dr. Krüper sandte mir nur aus Smyrna ein am 16 März in copula gefangenes Pärchen der *Psecadia Fumidella* Wk. ein; ich glaube aber, dass er diese Art auch bei Athen fand. Beim ♀ sind die Palpen nicht ganz so schwarz als beim ♂, auch die Fortsetzung des schwarzen Mittelstreif's in die Franzen ist schwächer. Möglicherweise haben wir es hier nur mit einer var. oder ab. von *Pusiella* zu thun.

735. — *Chrysopyga* Z. Ebenfalls nur von Erber auf Corfu und Tinos gefunden.

736. — *Aurifluella* Hb. Dr. Krüper fand diese Art von Anfang April bis Mai in der Attica, Ende Mai auf dem Parnass und noch später am Veluchi. Die griechischen Stücke stimmen mit südrussischen, spanischen u. a. ganz überein.

737. **Eidophasia** *Messingiella* var. *Infuscata*. Hier haben wir wieder eine Art, die uns beim Aufstellen neuer Arten äusserst vorsichtig zu sein anempfiehlt. Die fünf vorliegenden griechischen Stücke sind am 12 und 13 Mai am Parnass gefunden. Wocke hielt sie ohne Weiteres für *Messingiella*, Zeller für eine neue Art mit dunklem Kopf. In der That ist bei allen fünf Stücken der Kopf mit der ganzen oberen Parthie der Palpen völlig so dunkel, als der Thorax und die Grundfarbe der Vorderflügel, die hier auch etwas dunkler als deutsche Stücke sind. Der untere Theil der Palpen und die Vorderhüften bleiben aber mehr oder minder gelblichweiss. Nach der dunklen Kopffarbe müsste also die *Infuscata* ebenso gut als Wocke's *Psec. Fumidella* eine eigene Art sein. Ausserdem ist die weisse Binde auf den Vorderflügeln bei allen fünf Griechen anders. Bei allen meinen elf vorliegenden deutschen und dänischen *Eid. Messingiella* ist diese weisse Binde (in ihrer Form und Breite sehr abändernd) nach innen und aussen scharf von der dunklen Grundfarbe abgeschnitten. Bei *Infuscata* ist dies nur nach innen der Fall, wo die Binde auch allein meist nur linienförmig rein weiss bleibt; nach aussen wird sie zunächst gelblichbraun und verliert sich allmählich, wenigstens nicht scharf abgeschnitten, in die braunschwarze Grundfarbe. Bei einem Stück ist diese hellere Binde auf ein Minimum reducirt. Ein kleiner weisser Fleck hart am Vorderrande, zwischen Binde und Spitze, wie er sich bei acht meiner *Messingiella* findet, fehlt durchaus; aber auch bei drei typischen *Messingiella* fehlt er ganz. Wir sehen also, dass dieser ganz dem bei *Ad. Paludicolella* oder *Orientella* entsprechende Fleck

nicht von Wichtigkeit zu sein braucht. Sonst stimmt Alles bei *Infuscata* mit *Messingiella* überein, und obgleich beide Formen zweifellos viel bessere Unterscheidungsmerkmale haben, als eine grosse Reihe heutiger Arten (vide *Nematois*), so haben wir es, nach meiner Ansicht, hier doch nur mit einer Lokalvarietät zu thun, zu der sich seiner Zeit schon alle möglichen Uebergänge finden werden. Eigene Namen müssen aber solche Formen stets führen.

738. — *Syenitella* H S. Nur drei Stücke dieser seltenen Art, von denen das eine am 15 December in Aetolien, zwei andere im Sommer am Parnass gefunden wurden. Die griechischen Stücke sind etwas kleiner (12,5 mm.) als die, welche ich in Andalusien fand.

739. **Plutella** *Cruciferarum* Z. Die vorliegenden Stücke sind im März und April in der Attica, auf Naxos und dem Parnass gefangen. Sicher überall; wie denn dies vielleicht die am weitesten verbreitete *Tineide* in Europa und wohl des Erdkreises ist. Ich fand sie überall, auf Island, am Nordcap, im südlichsten Spanien, und sie ist das *einzigste* bekannte *Lepidopteron* von Spitzbergen, v. Boheman's Spitzbergens Insekt-Fauna pag. 568, in Oefers. af k. Vet.-Akad. Förk. Arg. 22, № 8.

740. **Cerostoma** *Xylostella* L. Ende Juni, Anfangs Juli auf dem Parnass nicht selten. Sämmtliche griechische Stücke sind viel lichter als die deutschen; mehr gelblich als braun.

741. — *Persicella* S. V. Nur ein am 12 Juni, wohl auf dem Parnass, gefangenes griechisches Stück liegt vor. Es ist grösser und lebhafter gelb, als die ungarischen und südfranzösischen Stücke.

742. — *Lucella* F. Die in der letzten Hälfte des Juni auf dem Parnass gefangenen Exemplare sind von deutschen und ungarischen Stücken eben nicht verschieden.

743. **Phibalocera** *Quercana* F. Nur drei Stücke, von denen das eine sicher aus Naxos ist, liegen mir vor. Bei

diesem griechischen, sowie bei einem andalusischen Stück wird der gelbe Vorderrandsfleck sehr klein, fast rudimentär.

744. — *Flavissimella* Mn. Wien. Mts. 1862 p. 402, T. 3, 14, var. *Intermedia*. Drei Stücke von Naxos, das eine Paar am 23 Mai gefangen, halten ziemlich die Mitte zwischen der ganz ockergelben *Flavissimella* Mn. aus Brussa und meiner braunen *Pallicornella* aus Andalusien. Die Vorderflügel der ♂♂ führen ein lichtes Gelbbraun, die des ♀ sind direkt gelb zu nennen, wesshalb ich die Form eher zu *Flavissimella* ziehe. Uebrigens wird diese auch nur eine Lokalrace meiner andalusischen *Pallicornella* sein, von denen die ♀♀ auch bedeutend lichter, gelbbraun, als die ♂♂ braunschwarz sind. Auch haben die ♀♀ dieser *Pallicornella* fast ganz weissliche Fühler, zumal an ihren Enden. Sonst stimmt Alles überein, denn an Grösse und Flügelform wechselt *Pallicornella* und die nebenstehende Art sehr. Meine griechischen *Intermedia* ♂♂ messen 17 mm. Flügellänge, wie meine drei vorliegenden *Flavissimella* ♂♂; das *Intermedia* ♀ misst deren 13. Meine *Pallicornella* ♂♂ messen bis 16, die ♀♀ bis 12 mm. Aber auch *Ph. Luticornella* ändert in Grösse sehr ab. Während die mir vorliegenden acht ungarischen ♂♂ nur 10,5—13 mm. messen, variiren die Catalonier zwischen 13—17 mm., erreichen also die Grösse des *Flavissimella*. Uebrigens sind die Catalonier *Luticornella* genau so dunkel, fast schwarz, wie die ungarischen Stücke von Ofen. Je grösser die Vorderflügel werden, um so weniger schmal erscheinen sie; immerhin aber scheinen sie verhältnissmässig noch schmäler zu sein, als bei den andern Arten. Aber Flügelbreite und Farbe ist sehr relativ, und da zwei ungarische *Luticornella* aus Mehadia entschieden viel lichter (fast grau) als die Ofener Stücke sind, auch zwei Turiner *Pallicornella* fast ebensogut *Luticornella* sein können, so finden hier die Darwinianer ein äusserst ergiebiges Feld für ihre Theorie — und es lässt sich ihnen nichts Stichhaltiges entgegnen.

745 *). **Depressaria** *Irrorata* n. sp. Tab. III, fig. 7. *Alis anterioribus sordide flavis, ubique rubro-irroratis, punctis duobus (saepius uno) mediis, albis, interdum nigro-marginatis, puncto basali nigro.* ♂♀ Mag. al. exp. 16—20 mm.

Diese Mitte Mai auf Naxos, Anfang Juni auf dem Parnass von Dr. Krüper entdeckte Art steht zwischen *Costosa* Hw. und *Comitella* Ld. Sie ist bedeutend kleiner als die letztere (25 mm.) und durchschnittlich etwas kleiner als *Costosa*, der sie am Nächsten steht. Ihr Kopf und Palpen sind von einem schmutzigen Gelb, das auch die Grundfarbe der Vorderflügel bildet. Das letzte Palpenglied ist nie dunkel geringelt, wie dies bei *Costosa* und *Comitella* fast stets der Fall ist. Ebenso finden sich am untern Theile des Auges nie die röthlichen Wimperhaare, welche die andern beiden Arten zeigen. Die Beine sind bei *Irrorata* schmutzig gelb: die beiden vorderen Schienbeine grau; die schöne rothe Färbung, welche *Costosa* und *Comitella* stets mehr oder minder an den Beinen zeigen, fehlt ganz.

Die gelblichen Vorderflügel sind fast überall gleichmässig fein mit einem Roth bestreut, welches dem Roth bei *Costosa* gleicht. Einige Stücke sind mehr, andere weniger bestreut; die Franzen sind überall gleichmässig roth, auch am Innenwinkel, wo sie bei *Costosa* meist gelblich bleiben. Bei einer sehr wenig roth bestreuten *Irrorata* sind auch die Franzen nur sehr matt rothgelb, aber gleichmässig gefärbt.

Die oft sehr zahlreichen schwarzen Schuppen, besonders am Vorderrande, bei *Costosa*, sowie der meist vorhandene dunklere schwarze Fleck fehlen bei *Irrorata* ganz. Dahingegen stehen am Ende der Mittelzelle nebeneinander zwei kleine weisse Punkte, von denen der innere zuweilen fehlt, aber nie (wie fast stets bei *Costosa*) röthlich wird. Zuweilen sind diese weissgrauen

*) Rogenhofer giebt *Depr. Costosa* Hw. als von Erber auf Corfu und Syra gefunden an; eine Verwechselung mit der ähnlichen *Irrorata* liegt aber nahe, so dass ich vor der Hand *Costosa* nicht als sichere griechische Art aufnehmen mag.

Punkte schwärzlich umzogen, und können wohl schwarz werden. Ein schwarzer Basalpunkt, genau wie bei *Costosa*, tritt bei manchen Stücken auf; bei andern fehlt er absolut. Auch ist der Aussenrand bei *Irrorata* stets nur ganz abgerundet; bei *Costosa* hingegen schwach in der Mitte ausgebogen, am Innenwinkel mehr heraustretend, so dass die Flügel hier breiter sind.

Die Hinterflügel sind lichtgrau mit etwas helleren Franzen, ganz wie bei *Comitella*, und dunkler als bei den meisten *Costosa*.

Die mir in Natur unbekannte *Depr. Squamosa* Mann aus Brussa soll «mattbraune Querriefen auf den bleichgelben Flügeln» haben, auch «zwei feine schwarze Punkte». Ersteres passt gar nicht, da von Querriefen bei *Irrorata* keine Rede sein kann; da ich aber auf der Abbildung der *Squamosa* keine Querriefen sehe, so könnte, trotz der braunen Farbe, möglicherweise meine *Irrorata* doch zu *Squamosa* gehören.

746. — *Comitella* Ld. Diese grosse schöne Art fand Dr. Krüper ausschliesslich auf Naxos, und ändern die Stücke, wie die kleinasiatischen, hinsichtlich Färbung und Grösse etwas ab. Die Färbung ist zuweilen röthlichgelb, zuweilen gelblichgrau; die Punkte auf den Vorderflügeln fehlen bei einigen Stücken völlig.

747. — *Assimilella* Tr. Nur zwei griechische Stücke, von denen das eine am 17 Juni auf dem Parnass gefangen ist. Beide sind weniger mit dunklen Schuppen bestreut, wie dies bei den deutschen Exemplaren der Fall ist.

748. — ? *Straminella* Stgr. Ein Exemplar von Naxos gehört vielleicht zu dieser andalusischen Art, von der ich immer nur noch die zwei kurz beschriebenen Stücke habe, und die sicher auch ziemlich veränderlich sein wird. Das griechische Stück misst 22 mm., ist also etwas kleiner als die typischen *Straminella*, aber immer noch grösser als die meisten *Assimilella*, denen die Art am Nächsten steht. Die Vorderflügel sind mit groben schwarzen Schuppen ziemlich reichlich bestreut, mehr als bei den spanischen Stücken. Ein schwarzer Fleck ist

nicht erkennbar; doch fehlt dieser auch zuweilen bei *Assimilella*. Das letzte Palpenglied ist schwach dunkel geringelt, was nicht bei den spanischen *Straminella* und auch bei meinen meisten *Assimilella* der Fall ist; bei den beiden griechischen *Assimilella* sind sie es aber auch. Die Fühler sind, wie bei den spanischen, graugelblich wie die Grundfarbe; bei *Assimilella* (auch den beiden griechischen) sind sie bräunlich, viel dunkler als die Vorderflügel-Farbe. Erst grössere Reihen von Exemplaren aus Spanien und Griechenland können hier Aufklärung bringen.

749. **Depressaria** *Arenella* S. V. Nach Rogenhofer von Erber auf Corfu gefunden.

750. — *Rhodochrella* HS. Ein am 7 Juli am Parnass gefangenes Stück gehört sicher hieher. Er hat röthlich gelbe Vorderflügel, mit einem deutlichen schwarzen Mittelfleck, zwei schwarzen Pünktchen davor und einem dahinter. Charakteristisch für diese Art ist der völlig dunkle, fast schwarze Thorax. Ich habe diese Art aber auch mit weisslichen, gelben und grauen Vorderflügeln aus Andalusien (wo ich sie von einer kleinen *Centaurea* erzog) und Süd-Frankreich. Die Art hat meistens deutliche Punkte vor den Franzen, und das letzte Palpenglied ist an der Spitze und Basis dunkel geringelt (gefleckt). Ob die von Herrich-Schäffer auf derselben Seite beschriebene *Himmighoffenella* aus Süd-Frankreich hieher oder zur folgenden Art gehört, ist mir noch zweifelhaft.

751. — ? *Sublutella* Stgr. Auch eine sehr zweifelhafte Art, die ich viel zu kurz kenntlich machen wollte. Die Vorderflügel sind, gleichfarbig mit dem Thorax, sehr wenig röthlich grau (gelblichgrau), mehr oder minder mit schwarzen Schuppen bestreut. Der runde dunkle Fleck ist meistens sehr verloschen, fehlt zuweilen ganz. Die zwei Punkte vor demselben sind meistens deutlich da, können aber auch beide fehlen; der Punkt hinter dem Fleck ist nur bei einem südfranzösischen Stück kenntlich. Die Fühler sind von der Färbung der Vorderflügel; das

Palpenendglied ist deutlich zweifach geringelt. Das vorliegende griechische Stück aus Naxos ist sehr gross (22 mm.), hat graue Vorderflügel ohne röthliche Beimischung, äusserst schwachen (fast ganz fehlenden) dunklen Fleck, und auch die zwei Punkte davor sind kaum erkennbar. Sonst stimmt es gut hieher. Ich habe im Ganzen jetzt zwölf Stück dieser veränderlichen Art vor mir, 7 aus Andalusien, 3 aus Catalonien (von Himmighoffen), eins aus Cannes und dies griechische. Ich würde *Himmighoffenella* HS. V, p. 125, für die südfranzösische Form halten, wenn nicht das dort angegebene «Kopf und Thorax schwarzgrau» dies unmöglich machte, und vielmehr auf *Rhodochrella* deutet. Sehr nahe scheint die *Sublutella* der *Subpropinquella* Stt. zu stehn und vielleicht nur eine Varietät derselben zu sein. Letztere, von der ich nur ein Stück aus Braunschweig (v. Heinemann) besitze, hat völlig röthliche Vorderflügel. Hiezu, also zu

752. — ? *Subpropinquella* Stt. ziehe ich fraglich zwei griechische Stücke mit röthlich gelben Vorderflügeln, die von der griechischen ? *Sublutella* sicher verschieden zu sein scheinen. Die Stücke messen 18—19 mm. und haben auf den lichten röthlichen Vorderflügeln zwei sehr deutliche schwarze Punkte vor dem dunklen Mittelfleck. Bei dem einen finden sich, wie bei meiner braunschweigischen *Subpropinquella*, einige schwarze Limbalpunkte, die bei dem andern (auch bei allen *Sublutella*) ganz fehlen. Die hellen Palpen sind gleichfalls an dem Endgliede doppelt geringelt. Der Thorax ist mit den Flügeln gleichfarbig; die Hinterflügel sind mehr oder minder lichtgrau mit helleren Franzen, wie bei *Sublutella*.

753. — *Nanatella* Stt. var. *Aridella* Mn. Z. b. V. 1869, p. 385. Ein Exemplar aus Griechenland stimmt völlig mit Stücken, die Herr Mann bei Spalato fand, und die er mir als *Aridella* sandte. Ich kann darin nur *Nanatella*-Varietäten erblicken, die auf den Vorderflügeln viel eintöniger gelbgrau sind, ohne die röthliche und schwärzliche Beimischung der ty-

pischen *Nanatella*, von der sich aber auch noch Spuren vorfinden. Beide Formen haben die sehr dunklen, fast schwarzen Hinterflügel gemein. Auch die Franzen beider Formen sind eigenthümlich und gleich. Hinter der sehr hellen Limballinie beginnen sie scharf grau, dann folgt ein lichterer Streifen, dann wieder ein dunkler Strich und die Spitzen werden wieder weisslich. Die dunkle Basallinie der sonst hellen Franzen auf den Vorderflügeln bei *Nanatella* fehlt der var. *Aridella*. Die Palpenendglieder sind gleich, schwach doppelt geringelt. Ein Stück, das ich auf der Insel Sardinien fing, steht genau in der Mitte zwischen beiden Formen.

754. — *Purpurea* Hw. Nur ein kleines, matt gefärbtes griechisches Stück liegt mir vor.

755. — *Adspersella* Koll. var. *Thapsiella* Z. Nur ein Stück sandte Dr. Krüper ein, welches fast nur graue, gar nicht röthlich gemischte Vorderflügel hat, sonst aber mit den sicilianischen Exemplaren ganz gut stimmt. Eine grosse Reihe gezogener *D. Adspersella* Kollar aus Ungarn lassen es mir nicht zweifelhaft, dass diese und *Thapsiella* zusammengehören. Die röthliche Beimischung ist bei den meisten frischen *Adspersella* entschieden auffallender, als bei den Sicilianern, und sind erstere nur etwas mehr weisslichgrau gesprenkelt. Auch sticht die hellere Färbung des Kopfes, Rückens und der Flügelbasis bei *Adspersella* mehr von der übrigen Vorderflügelfärbung ab, als bei *Thapsiella*. Sonst ist kein Unterschied zu finden.

756. — ? *Velox* Stgr. (*Libanotidellae* var.?). Nur ein grosses (25 mm.) ♀ vom Veluchi und ein ganz abgeriebenes ♂, das zu meiner andalusischen *Velox* besser passt, als zu *Libanotidella*, von der es vielleicht nur eine Varietät ist. Das ganze Thier ist dunkler, namentlich sind die Palpen fast schwarz, nur die äusserste Spitze bleibt hell. Auch die Vorderflügel sind dunkler, im Aussenfeld tritt öfter eine lichtere Punktreihe auf. Besonders auffallend sind auch die viel dunkleren Hinterflügel. Die verschiedene Lebensweise der Raupe veranlasste mich mehr

als der Schmetterling selbst, hierin vielleicht eine von *Libanotidella* verschiedene Art zu sehn. Doch ist die Beschaffenheit der Futterpflanze, worauf ich in Andalusien die Raupen der *Velox* fand, eine äusserst feinblättrige grosse *Ferula*-Art, vielleicht Ursache, dass sie nicht gesellschaftlich zusammenleben können, wie die von *Libanotidella* es in den Dolden von *Athamanta libanotis* thun.

So leben auch in den Dolden von *Laserpitium* im Engadin Raupen der *Depr. Laserpitii* Nickerl zusammen. Die *Depr. Laserpitii*, die in einzelnen Stücken noch dunkler als meine *Velox* wird, erzog ich aber in allen denkbaren Uebergängen zu *Libanotidella*, so dass mir ihr Zusammengehören durchaus zweifellos ist.

757. — *Venificella* Z. Nach Rogenhofer von Erber auf Corfu gefunden.

758. — ? *Badiella* Hb. Ein einzelnes Stück stimmt nicht ganz mit den deutschen *Badiella*; es ist etwas dunkler mit schärferer Zeichnung, gehört aber doch höchst wahrscheinlich als Varietät hieher. Ich fand ein ebenso dunkles Stück auf der Insel Sardinien.

759. — ? *Albipunctella* Hb. Ein ziemlich stark verflogenes, überwintertes, am 18 Februar in Acarnanien gefundenes Stück kann kaum zu einer andern Art gehören. Es hat jedenfalls eine blass röthliche Färbung, wie die der deutschen *Albipunctella* gehabt.

Sehr zweifelhaft ziehe ich ein ganz frisches, am 5 Juni auf dem Parnass gefundenes ♀ hieher, wozu mich namentlich der charakteristische weisse Fleck auf den Vorderflügeln bestimmt. Die Färbung dieser letzteren ist aber ganz anders, dunkel graubraun oder schwärzlich, fast ganz so wie die bei *Badiella*. Sie sind sonst ziemlich zeichnungslos, ganz am Aussenrande stehn unmerklich hellere Srichelchen und dunklere Limbalpunkte. Ausser dem sehr grell auftretenden weissen Mittelfleck

bemerkt man nach der Basis hin noch einen rudimentären weisslichen Punkt. Die Hinterflügel sind fast lichter grau als bei *Albipunctella*. Kopf und Palpen sind etwas lichter (grau) als die Vorderflügel, das Endglied der letzteren völlig dunkel, nur die äusserste Spitze hell. Die Flügellänge, 18 mm., ist wie bei einer kleinen *Albipunctella*. Zu *Dep. Floridella* Mn. aus Brussa kann dies Stück nicht gehören, da dasselbe eine weisslich schiefergraue Grundfarbe haben soll und die Zeichnungsanlage wie bei der viel bunteren *Chaerophylli* sein soll. Sollten sich zu dem einen griechischen Stück mehr Gefährten finden, so könnte diese Form, sei es als Art oder Lokalvarietät, den Namen *Albiocellata*, Tab. III, fig. 8, führen.

760. — *Hirtipalpis* Z. Ein am 19 Juli von Dr. Krüper auf Naxos gefundenes ♀ gehört sicher zu dieser, von Mann bei Spalato und Brussa gefundenen ausgezeichneten Art. Vier Stücke, die ich am 19 Mai bei Chiclana aus einer grossen Distelart hervorscheuchte, und die mir bisher als *Hirtipalpis* galten, können kaum darwinistisch dazu gezogen werden. Sie sind zunächst viel grösser (27 mm.) (*Hirtipalpis* hat 21 mm.), und sind nicht nur ihre Palpen, Scheitel und Fühlerbasis mit (selbst verhältnissmässig) viel längeren Schuppen und Haaren besetzt, sondern auch die Vorderflügelschuppen stehn alle mehr oder minder borstenförmig ab, und scheint es das Thier, wie ein Igel, in der Gewalt zu haben, dieselben völlig hoch aufzurichten; ich möchte diese andalusische Art daher *Erinaceella* nennen.

761. **Symmoca** *Signella* Hb. Z. Nur ein ♀, ziemlich sicher auf dem Parnass gefangen. Es stimmt völlig mit den Engadiner *Signella* überein, ist nur ein wenig kleiner (22 mm., die Engadiner messen meist 23—24). Ich versandte diese Art als «*Alpina*», da ich sie längst als sicher verschieden von der als *Signella* versandten Krainer und Dalmatiner Art erkannte. Sie ist aber zweifellos die ächte *Signella* Hb. und nannte

Zeller, Stett. e. Z., 1868, p. 136, die kleinere Art *Albicanella*.

762. — ? *Designatella* HS. Die zwei aus Griechenland erhaltenen Stücke stimmen nicht genau mit der, nach einem Stück unbekannten Herkommens aufgestellten *Designatella* HS. Die griechischen Stücke sind aber auch sehr weiss und führen auf den Vorderflügeln zwei sehr deutliche Querbinden, was bei keiner meiner fünfzehn *Symmoca*-Arten der Fall ist, und was *Designatella* HS. deutlich zeigt. Nur liegt bei der *Designatella* HS. hinter der äusseren Querbinde noch eine schmale schwarze Querlinie und zwischen beiden bleibt ein weisses Band. Davon zeigen die Griechen keine Spur, ebenso macht hier die äussere dunkle Querbinde auch durchaus keinen Winkel nach aussen. Bei dem einen Stück ist diese äussere Querbinde sehr breit und vereint sich mit dem nach innen gelegenen Mittelpunkt; bei dem andern ist sie nur schattenartig angedeutet; der längliche Mittelstrich (Punkt) scharf getrennt, sehr deutlich sichtbar. Vor den ganz weissen Franzen steht eine unregelmässige dunklere Schuppenlinie; bei dem einen Stück vorzugsweise nur am Vorderwinkel. Die erste Binde wechselt auch an Breite ab; der deutliche Basalfleck sitzt nur an der Costa auf, reicht bis zur Mitte, geht aber nicht bis zum Innenrand. An dem weissen Kopf ist nur das mittlere lange Palpenglied nach aussen braun, bis auf die oberste weisse Spitze, was aber diese Art mit den meisten ihrer Gattung gemein hat. Die Fühler sind sehr dünn, fadenförmig, durchaus nicht gekerbt. Die Hinterflügel sind durchweg sehr licht, wie bei den hellsten *Albicanella* Z.; man kann kaum sagen, dass sie am Rande dunkler sind, wie dies bei *Designatella* HS. der Fall ist. Die Flügelspannung misst bei beiden 14,5 mm., also fast genau die Grösse der Herrich-Schäfferschen Figur. Sollte später eine konstant bleibende Art wieder aufgefunden werden, welche eine solche doppelte winklige Aussenbinde wie *Designatella* HS. führt,

so kann die vorliegende griechische Art *Bifasciata* genannt werden.

763. — ? *Undecimpunctella* Mann. Wien. Mts. 1864, p. 185, Taf. 4, 17. Da hieher vielleicht zwei griechische Stücke gehören, muss ich zuvor kurz zwei ♀♀ aus Brussa, die mir Herr Mann unter obigen Namen sandte, beschreiben. Es ist dies eine kleine (12 mm.) graue Art mit sehr schmalen, spitzen Flügeln, welche äusserst lang befranzt sind, namentlich die hinteren. Auf den weisslich grauen, sehr stark mit dunklen Schuppen bestreuten Vorderflügeln sind besonders zwei schwarze Punkte stark auffallend. Sie stehn, etwa bei $^2/_3$ der Flügellänge, schräg untereinander, der untere mehr nach aussen, dicht vor den Franzen. Unmittelbar vor den Franzen stehn nach der Spitze zu noch drei Punkte, dann einer in der Spitze selbst und ein bis zwei dicht daran am Vorderrand, der an seiner Spitze auch noch kurz befranzt ist. Diese sechs Punkte sind aber viel undeutlicher hervortretend, und die oberen fehlen bei einem Stücke durchaus. Dann stehn noch, bei $^1/_3$ der Flügellänge, drei mehr oder minder undeutliche kleine Pünktchen im Dreieck. Der mittlere ist der Basis am nächsten, von den beiden andern steht der eine dicht vor dem Vorderrande, der andere, senkrecht darunter, dicht vor dem Innenrande (in der Falte); letztere scheint aber meist zu fehlen und ist nur bei dem einen Exemplar auf dem linken Vorderflügel deutlich sichtbar. Elf Punkte finden sich daher äusserst selten vor, denn grade auf diesem Flügel, wo die drei Basalpunkte deutlich auftreten, stehn, ausser den beiden scharfen Aussenpunkten, nur höchstens fünf deutliche Punkte vor den Franzen.

Die sehr lang gefranzten, äusserst spitzen Hinterflügel haben die gewöhnlich dunkle Färbung, wie bei *Albicanella*.

Der weissliche Kopf, viel heller als die Vorderflügel, hat nach aussen ganz dunkle Palpen. Die dunklen Fühler sind sehr stark doppelt gekerbt (zweifach sägeförmig).

Zwei leider etwas verstümmelte, sonst aber frische Exemplare, ein ♂ und ein ♀, gehören nur fraglich hieher. Das ♂ hat keinen Leib und nur einen halben Fühler, bei dem man schon deutlich Kerbung sieht, die aber grade erst gegen das Ende hin bei *Undecimpunctella* stark doppelt auftritt. Die Palpen sind ebenso dunkel (beim ♀ heller), der Kopf ebenso hell. Färbung der Flügel beim ♂ wenig, beim ♀ viel weisslicher, mit weniger eingestreuten dunklen Schuppen. Die beiden Aussenpunkte sind nur beim ♂ deutlich, lange nicht so scharf, und statt schwarz, braun. Beim ♀ sind sie nur künstlich zu suchen durch hier etwas dichtere Anhäufung der dunklen Schuppen; weiter hat das ♀ absolut gar keine Punkte, ist also eigentlich nur weiss mit unregelmässig vertheilten braunen Schuppen. Beim ♂ erkennt man noch einen grösseren braunen Punkt bei 1/3, auf der Falte, und einige sehr undeutliche Punkte vor den Franzen. Alle die grösseren Punkte scheinen bei dieser Art aus dichten Anhäufungen der zerstreuten Schuppen zu bestehn, die sich beliebig wieder auflössen können, während die Hauptpunkte bei *Undecimpunctella* äusserst scharf und schwarz auftreten. Die Befranzung der Flügel scheint, trotz der schlechten Ausspannung derselben, dennoch nicht ganz so lang zu sein; ebenso sind die Flügel, besonders die hinteren, nicht ganz so spitz. Beim ♀ sind auch die vorderen viel mehr abgerundet, doch ist die weibliche Flügelform von der männlichen ja auch bei *Signella* ganz verschieden, und gebe ich überhaupt auf die sehr relativen kleinen Flügelformunterschiede gar nichts. Es bleibt immer fraglich, ob das griechische ♀ zu dem ♂ als eine Art gehört, was ich glaube; sollte die Art sich als konstant verschieden herausstellen, könnte sie *Dissoluta* heissen.

Eine der *Undecimpunctella* äusserst ähnliche Art fing ich bei Granada, leider nur in einem Exemplar.

764. — ? *Vitiosella* Z. Stett. e. Z. 1868, p. 139. Das einzigste defekte Stück gehört vielleicht zu der obigen Art. Es ist klein (12 mm.), der weisse, fast tineen-artig behaarte Kopf

sticht von dem weisslich gelben Rücken und Vorderflügel auffallend ab. Letztere zeigen die drei Costalflecken äusserst verloschen, nur wenn man sie genau sucht, findet man sie. Ausserdem sind drei deutliche schwarze Punkte sichtbar, zwei über einander stehende nach der Basis zu, und einer am Ende der Mittelzelle. Palpen wie bei *Vitiosella* und einigen anderen *Symmoca*-Arten.

765. — *Musculina* n. sp. Tab. III, fig. 9. *Capite alisque anterioribus griseis, nigro-irroratis; alis posterioribus acutis nigricantibus.* ♂ Magn. al. exp. 10,5 mm.

Die kleinste von allen beschriebenen Arten, der *Undecimpunctella* am nächsten, aber viel dunkler. Kopf grau gemischt, auch die Palpen einfärbig grau. Da das letzte Palpenglied hier, wie schon bei *Undecimpunctella*, höchstens halb so lang als das mittlere ist, so gehören diese Arten kaum mehr zu den typischen *Symmoca*, die bekanntlich ein sehr langes, spitzes, etwas gebogenes Endglied der Palpen haben. Wocke sah auch eine *Oecophora* in dieser *Muscula;* Zeller hält sie für eine *Symmoca*; möglich, dass sie keins von beiden ist. Die Fühler sind noch dunkler und deutlich sägeförmig.

Die Vorderflügel, ziemlich schmal und spitz, erscheinen einfärbig dunkel grau. Genau besehen sind sie aschgrau, dicht mit bräunlich schwarzen Schuppen bestreut. Nur äusserst undeutlich kann man bei $^1/_3$ und $^2/_3$ der Flügellänge einen dunklen Doppelfleck hervorsuchen; die Franzen sind grau.

Die fast schwarzen Hinterflügel haben etwas lichtere graue Franzen, die zwar auch recht lang sind, aber denen von *Undecimpunctella* doch nachstehn. Ich habe nur noch eine kleinere, auch dunkle *Symmoca*-Art von der Insel Sardinien, die aber sehr deutliche schwarze Punkte auf den Vorderflügeln zeigt, und deshalb näher bei *Undecimpunctella* steht.

766 *). **Gelechia** *Cinerella* L. Zwei Mitte Juni auf dem Parnass gefangene Stücke sind genau so wie die anderer Gegenden.

767. — *Vilella* Z. Von Mitte März bis Mitte April in der Attica gefunden, genau so wie die Stücke des übrigen Süd-Europa.

768. — *Scintillella* F. R. Nach Rogenhofer von Erber auf Corfu und Tinos gefunden.

769. — *Subsequella* Hb. Hievon sandte Dr. Krüper nur ein am 7 Juli am Parnass gefundenes, abgeflogenes Stück ein.

770. — *Alacella* Dup. Nur ein mit den deutschen ganz übereinstimmendes Exemplar vom Parnass oder aus der Attica.

771. — ? *Terrella* S. V. var. ? *Figulella* Stgr. Vier kleine, Mitte April in der Attica gefangene Stücke gehören eher zu meinem andalusischen *Figulella*, als zu deutschen *Terrella*; erstere sind aber vielleicht auch nur lokale *Terrella*. Die griechischen Stücke sind sehr klein, 11—12 mm., sonst ist aber kein wesentlicher Unterschied von *Terrella* oder *Figulella* zu finden, deren Palpen auch variiren.

772. — ? *Plebejella* Z. Die vorliegenden, Mitte Mai auf dem Parnass gefangenen zehn Stücke ziehe ich sehr fraglich zu der, nach einem bei Syracus gefangenen ♀ aufgestellten Zeller'schen Art. Allein diese hier verwandten Arten sind so schwierig, dass nur durch eine sorgfältige Bearbeitung eines mögligst reichhaltigen Materials, aus den verschiedensten Ländern, eine Lösung zu erwarten ist, und man durch neue Artbeschreibungen nur noch neue Schwierigkeiten macht. Ich begnüge mich daher zu sagen, dass diese griechischen Stücke fast alle sehr röthlich gefärbt und die schwarzen Punkte meist sehr deutlich sichtbar sind.

---

*) Bei Smyrna fand Dr. Krüper am 16 Mai den *Ceuthomadarus Tenebrionellus* Mann in zwei Exemplaren.

773. — *Humeralis* Z. Zwei Exemplare vom Parnass haben weissliche Zeichnungen mit grossen, ganz schwarzen Stellen; ein im Mai bei Smyrna gefangenes Stück ist gleichmässig weisslich und grau marmorirt.

774. — *Rhodoptera* Mann, Z. b. V. 1866, pag. 353, Taf. 1, 10. *Alis anterioribus roseo-griseis, basi flava, maculis duabus, altera media, altera postica nigris, flavo-cinctis, apice nigricante.* ♂ ♀ Mag. al. exp. 14—15 mm.

Von dem vorliegenden Pärchen ist nur noch das am 4 Juli am Parnass gefangene ♀ zum Beschreiben brauchbar, aber auch nicht mehr frisch. Die Art ist so ausgezeichnet, dass sie Stainton bei mir sofort wieder erkannte und mir sagte, sie stecke unter dem ihr hier gegebenen Namen in Mann's Sammlung. Sie steht am nächsten bei *Cytisella* Tr.; ist vielleicht etwas kleiner als diese. So wie die Färbung der Vorderflügel bei *Cytisella* sehr abändert, wird das hier auch der Fall sein. Ich habe *Cytisella* mit ganz grauer, mit röthlich grauer, und völlig röthlichweisser Färbung. Das vorliegende griechische ♀ ist grau mit sehr schwach röthlicher Beimischung. Die Basis ist etwas gelblich, mit schwärzlichen Schuppen gegen die Grundfarbe. Etwa bei $^1/_3$ der Flügellänge steht ein grosser schwärzlicher, gelb umrandeter Fleck, der nicht am Innenrande aufsitzt. Bei $^2/_3$ ist ein ähnlicher, etwas kleinerer Fleck, der fast den Innenrand berührt. Dahinter ist das Endtheil der Vorderflügel dunkler, nach innen mit Gelb unbestimmt umzogen. Der Kopf und die Aussenseite der Palpen sind dunkel, die innere Palpenseite hell. Die Fühler sind deutlich geringelt. Die Hinterflügel sind grau mit helleren Franzen. Die Gestalt derselben, wie auch der Palpen, ist ganz wie bei *Cytisella*.

775. — *Sestertiella* HS. var. Bei etwa zwölf, Anfangs Juli auf dem Parnass gefangenen Stücken sind die Vorderflügel stets ganz schwarz mit den drei weissen Flecken; bei Herrich-Schäffer sind sie braun. Auch die Palpen sind durchweg

schwarz zu nennen, höchstens wird die Endspitze etwas lichter. Der Kopf und Thorax sind schmutzig weiss.

776. — ? *Tischeriella* Z. Zwei Exemplare, von denen das eine sehr kleine im Spätherbst in Acarnanien gefangen wurde, gehören entweder hieher oder zu der sehr nahen *Leucomelanella* Z.

777. — *Maculiferella* Dgl. Nur ein am 22 Juli am Parnass gefangenes Stück, mit deutschen übereinstimmend.

778. — *Marmorea* Hw. Nur ein nicht sehr bunt gezeichnetes Stück.

779. — *Scabra* n. sp. *Fusco-nigra, palpis tarsisque albido-annulatis, alis longis perangustis scabris, puncto apicali nigerrimo.* ♂ ♀ Mag. al. exp. 14—15 mm.

Hievon liegen mir acht, im December in Acarnanien gefangene, meist ganz frische Stücke vor. Sie stehn der *Affinis* Hw. (*Umbrosella*) nahe. Die Grundfarbe ist wie bei dieser braunschwarz. Das letzte Endglied der Palpen ist aber stets deutlich doppelt licht geringelt, was bei *Affinis* nicht der Fall ist; ebenso sind die Tarsen geringelt, was auch bei *Affinis* der Fall ist. Die Vorderflügel sind entschieden länger und schmaler als bei *Affinis* und mit einigen erhabenen Schuppenanhäufungen versehn, die bei zwei Exemplaren ziemlich zahlreich auftreten. Ganz in der Flügelspitze steht ein kleiner schwarzer Punkt, nur bei einigen Stücken nicht ganz deutlich, bei andern aber, wo hier etwas lichtere Schuppen am Vorderrande stehn, ausserordentlich scharf markirt. Die Hinterflügel sind schmaler als bei *Affinis*, die Bauchung oder der Ausschnitt also nicht so stark; sonst sind sie ebenso dunkel.

780. — *Albipalpellae* HS. affinis. Nach Rogenhofer von Erber auf Corfu gefunden; aber das als *Albipalpella* eingesandte Stück kann nimmer dazu gehören, da es ausser dem weissen Costalfleck an der Spitze eine sehr breite weisse Basal- und Mittelbinde führt. Doch mag ich diese wohl gewiss neue

Art nach dem einen ungespannten, mässig erhaltenem Stück nicht beschreiben.

781. — *Tenebrella* Z. Dr. Krüper sandte hievon nur ein Stück ein.

782. — *Gerronella* Z. Nur zwei defekte, aber frische Stücke.

783. — *Formosella* Hb. Von Mitte April bis Mitte Mai in der Attica nicht selten.

784. — *Flavella* Dup. Gleichfalls aus der Attica, dort Mitte April in drei grossen gewöhnlichen Stücken gefangen.

785. — *Detersella* Z. Ein Stück am 5 Juli in der Attica, ein anderes am 13 Juli am Parnass gefangen. Beide Stücke sind etwas kleiner (19 mm.) als meine Asiaten und Andalusier, und äusserst blass, gelbweiss.

786. — *Stipella* Hb. Dr. Krüper sandte nur zwei schlecht erhaltene Exemplare dieser sehr verbreiteten Art ein.

787. — *Subericinella* HS. Nur ein kleines Stück eingesandt.

788. — *Decurtella* Hb. Auch hievon sandte Krüper nur ein grosses Stück ein, das mit den ungarischen genau übereinstimmt.

789. **Parasia** *Paucipunctella* Z. Nur ein frisches Stück, welches mit deutschen ganz übereinstimmt.

790. — ? *Carlinella* Stt. Zwei ziemlich verflogene Exemplare können ebensowohl hieher als zu der äusserst nahen *Metzneriella* gehören.

791. *Neuropterella* Z. Nur ein Stück, welches Zeller mir selbst als seine *Neuropterella* bestimmte.

792. **Cleodora** *Cytisella* Curt. Im Juni am Parnass nicht selten.

793. — *Kefersteiniella* Z. Mir liegt nur ein, am 13 Mai am Parnass gefangenes Stück vor.

794. — *Striatella* S. V. Die Ende April am Parnass gefangenen Stücke sind dunkel grau mit weisser Zeichnung, während deutsche Stücke mehr bräunlich sind; spanische Stücke werden äusserst licht, fast grauweiss.

795. **Holoscolia** *Forficella* Hb. Mehrere Stücke vom Parnass sind etwas kleiner, als die Wiener und ungarischen es im Durchschnitte sind.

796. **Anarsia** ? *Spartiella* Schrk. Zwei sehr abgeflogene Stücke gehören fast sicher hieher.

797. **Ypsolophus** *Ustulellus* F. Nach Rogenhofer von Erber auf Corfu gefunden.

798. — *Trinotellus* HS. Das einzigste griechische Exemplar stimmt mit böhmischen ganz überein. *Parasia Torridella* Mn. gehört hieher.

799. **Pterolonche** *Albescens* Z. Nur ein frisches Stück dieser seltenen Art sandte Dr. Krüper ein, welches wahrscheinlich am Parnass gefangen wurde.

800. **Pleurota** *Rostrella* Hb. Nach Rogenhofer von Erber auf Corfu gefunden.

801. — *Planella* Stgr. Meine vorliegenden sieben andalusischen Stücke, nach denen ich die sehr kurze Beschreibung machte, aberriren ziemlich unter einander. Die Palpen sind gelblich weiss oder graugelb, nach unten mit schwarzen Haaren untermischt (beim zweiten Glied), das Endglied ist unten ganz schwärzlich. Letzteres ist etwa wie bei *Pyropella;* doch ist diese Längenanschauung relativ, je nachdem dies Glied aus den langen Haaren des zweiten hervorsieht, oder davon mehr oder minder bedeckt ist. Das zweite Glied ist, genau gemessen, reichlich von der dritten Länge der Vorderflügel. Diese selbst sind bei den andalusischen Stücken blass ockergelb, also immer viel dunklergelb, als alle früher bekannten Arten dieser Gattung. Nur bei zwei Stücken sind sie fast ganz eintönig, auch die Franzen sind hier ebenso gefärbt, oder fast noch etwas lichter. Bei vier Stücken ist der Vorderrand nur kurz vor der

Flügelspitze deutlich dunkler, auch die Franzen und selbst der Aussenrand werden etwas dunkler. Bei einem Stück beginnt das Dunkelwerden des Vorderrandes schon von der Basis an. Die Hinterflügel sind schwärzlich mit etwas lichteren Franzen, wie fast bei allen Arten.

Nur zwei griechische Stücke möchte ich hieher ziehen. Das eine ist klein, 18 mm., und noch etwas blasser als die andalusischen Stücke, sehr matt gelb; die Palpen oben ebenso gefärbt. Das andere Stück, 20 mm., hat sehr lebhaft ockergelbe, eintönige Flügel, mit lichteren Franzen. Auch die Palpen sind oben ebenso gelb, unten sehr wenig mit Schwarz gemischt. Durch diese lebhaftere gelbe Farbe, namentlich auch der Palpen, unterscheidet sich das Stück ziemlich bedeutend von *Planella*, bei denen das Weissliche oder Graue an den Palpen fast stets vorherrscht. Auch die Franzen der dunklen Hinterflügel sind bei diesem griechischen Stück, zumal an der Spitze, gelb. Auf der ganz schwarzen Unterseite dieses Thiers ist der Vorderrand der Vorderflügel ganz fein und die Franzen röthlich, grell abstehend gelb. Vier andere griechische Stücke, die noch lichter gelb, fast strohgelb sind, gehören vielleicht auch hieher und nicht zu der mir zweifelhaften *Salviella*, die ich von *Pyropella* var. nicht recht unterscheiden kann.

802. — *Filigerella* Mn. Z. b. V. 1867, p. 851, var. *Graeca*. Tab. III, fig. 10. Vier frische Männchen aus Griechenland, das eine am 20 Juni am Parnass gefangen, gehören nach Mann's eigener Bestimmung als Varietäten zu seiner, nach zwei Stücken aus dem südlichen Dalmatien aufgestellten Art. Sie sind lebhaft ockergelb, nach vorne und aussen dunkler, und der zuletzt beschriebenen griechischen *Planella* an Farbe ganz gleich. Da nun auch spanische *Planella* einen dunkleren Vorderrand bekommen können, so wäre es möglich, dass wir hier nur eine lokale Form vor uns hätten. Allein wirklich auffallend verschieden sind die Palpen meiner vier griechi-

schen Stücke; das zweite Palpenglied hat nicht, wie Mann angiebt, 1/4 der Flügellänge, sondern, genau von der Basis bis zum Ende der Haare gemessen, 2/5 der Vorderflügellänge. Dies lange, stark behaarte Glied ist gelblich grau, unten vorwiegend schwarz. Ebenso ist das dünne, ziemlich ansehnliche Endglied (etwa 1/4 des zweiten) unten schwarz, auch oben dunkel. Der Kopf (Scheitel) ist gleichfalls grau wie die Palpen und sticht sehr vom ockergelben Thorax und den ockergelben Vorderflügeln ab. Man kann durchaus nicht bei den vorliegenden vier griechischen Stücken sagen, dass der Vorderrand an und für sich dunkler sei. Derselbe erscheint nur dunkler, da in der Mitte der Flügel die Färbung der Länge nach etwas lichter ist, aber durchaus nicht so, dass hier von einer auch nur einigermassen deutlichen Mittelstrieme die Rede sein könnte. Dahingegen sind die Flügel bei allen vier Stücken um die Spitze herum und am Aussenrande mehr oder minder dunkel braungrau, so wie auch die Franzen durchaus braungrau sind.

Die schwärzlichen Hinterflügel haben fast genau so schwärzliche Franzen und kann man nicht sagen, dass dieselben am Innenwinkel besonders lichter sind, wie sie bei Mann's *Filigerella* sein sollen. Meine vier Stücke messen 20—22 mm. Flügellänge, sind also grösser wie die gewöhnlichen *Pyropella*.

803. — *Vittalba* n. sp. Tab. III, fig. 11. *Capite tegulisque griseis; alis anterioribus ochraceis, vitta media alba nitidissima, ciliis griseis.* ♂ Magn. al. exp. 18—22 mm.

Die vorliegenden acht griechischen Stücke sind Männchen vom Parnass, zwischen dem 5 und 24 Juli gefangen; alle sehr frisch. Diese ausgezeichnete Art hat, wie die vorige, mehr oder minder gesättigt ockergelbe Vorderflügel, in deren Mitte eine breite weisse, äusserst glänzende (silberne) Längsbinde steht. Bei einigen Stücken geht das Ockergelb fast in's Lehmgelb über. Die silberne Binde, von der Basis beginnend, reicht nur bei vier Stücken bis in die Flügelspitze hinein, macht hier,

am Ende der Mittelzelle, eine kleine Versetzung nach oben und verläuft dann schmäler werdend in die Spitze. Bei den andern vier Stücken endet sie beim Schluss der Mittelzelle, oder etwas dahinter in nicht scharf abgeschnittener Weise, sondern unregelmässig, unbestimmmt verlaufend. Die Franzen, bei den meisten Stücken sehr dunkel (braungrau), sind bei dem einen viel lichter, fast gelbgrau Die Palpen sind genau so wie bei der vorigen Art gebildet, eben so lang und stark behaart. Ihre Farbe ist lichter grauweiss, mit schwarzen Haaren, namentlich nach unten, stark gemischt. Das zweite Glied führt noch nach aussen, dort wo das dritte entspringt, einen sehr deutlichen schwarzen Fleck, der auch bei der vorigen Art undeutlicher hervortrat. Der ganze übrige Theil des Kopfes mit den Fühlern ist lichtgrau, ebenso auch die Schulterdecken nebst dem Halskragen (Prothorax), während der eigentliche Thorax (Meso- und Metathorax) die ockergelbe Farbe der Vorderflügel theilt.

Die Hinterflügel sind mehr oder minder dunkel (schwärzlich), die Franzen kaum lichter. Die Unterseite aller Flügel ist seideglänzend schwärzlich.

Ich halte es durchaus nicht für unmöglich, dass diese *Pl. Vitalba* eine äusserst auffallende Form (Aberration) der *Pungitiella* var. *Graeca* sein kann, bei der oben eine silberne Längsbinde auftritt und auch die Schulterdecken weissgrau werden.

804. — *Pyropella* S. V. et var. Bei dieser gemeinen Art scheint noch grosse Verwirrung (wie bei den meisten *Pleurota*-Arten) zu herrschen. Die Art scheint äusserst zu variiren und zu aberriren, und ohne eine gründliche Monographie ist hier nichts Genaues zu sagen. Die Ansichten Zeller's, Stainton's, Wocke's, Mann's u. a., denen ich Stücke dieser Art und Gattung einsandte, gehn oft bei demselben Stück auseinander.

Zwei kleine (17,5 mm.), gelblich weisse Stücke mit dunkler Strieme vor dem schmalen weissen Vorderrand, sind fragliche *Pyropella*. Sie wurden Mitte März in der Attica gefangen.

Ein sehr grosses Stück, am 5 April auf dem Parnass gefangen (über 22 mm.), hält Zeller auch für eine fragliche *Pyropella;* Stainton glaubt, dass es eher *Pungitiella* sei. Von Herrn Mann erhielt ich als *Pungitiella* Thiere, die ich von *Pyropella* gar nicht unterscheiden kann. Ein anderes Stück vom Parnass, am 2 April gefangen (18 mm.), kommt Mann'schen *Salviella* so nahe, dass es immerhin eine solche sein kann. Wiederum ein anderes Stück stimmt mit manchen ungarischen überein. Meine spanischen, italienischen, französischen und südrussischen *Pyropella* sind nun ebenso abändernd, und sehe ich wohl, dass hier noch viel zu untersuchen bleibt. Erber fand *Pyropella* auch auf Corfu, Syra und Tinos.

805. — ? *Salviella* HS. (*Pyropellae* var. ?). Ich habe diese Art in typischen Stücken von Herrn Mann aus Ragusa und Brussa erhalten und stimmen damit einige, Anfangs Mai auf dem Parnass gefangene Thiere ganz überein. Typische Stücke haben fast eintönig strohgelbe glänzende Vorderflügel; alle übrigen Kennzeichen, als Breite der Flügel etc., scheinen mir sehr illusorisch. Leider treten aber auch der dunkle Vorderrandsstriemen und der hellere Vorderrand allmählich bei einzelnen Stücken auf und verbinden diese *Salviella* ganz mit *Pyropella.* Von Erber wurde *Salviella* auch auf Corfu und Tinos gefunden.

806. — *Nitens* n. sp. Tab. III, fig. 12. *Albida, palpis subtus et exterius nigricantibus, alis anterioribus nitidissimis, vitta lata subcostali lineisque, postice evanescentibus, plus minusve conspicuis, brunneo-aureis.* ♂ 21—25 mm. ♀ 18 mm.

— ab. *Aurata, alis anterioribus stramineis nitidissimis, costa alba, vitta subcostali lata brunneo-aurea.*

Sechs ♂♂ und ein ♀, Mitte, Ende April in der Attica gefangen, liegen mir zur Beschreibung vor. Alle Autoritäten halten die Art für neu; Herr Lederer hielt die var. a. für fragliche *Pungitiella.* Die Art steht der gemeinen *Bicostella* sehr nahe, so nahe, dass es möglicherweise nur eine Varietät

derselben ist. In der Bildung der Palpen, Fühler und der Flügelform, auch der des kürzeren ♀, kommt sie mit *Bicostella* ganz überein. Der Hauptunterschied ist ein äusserst starker Seidenglanz, der die Vorderflügel ziert. Dadurch erscheint der braune Anticostalstreif fast grüngoldig glänzend, ebenso die dunklen Längsstrichelchen, welche sich mehr oder minder unterhalb dieses Striemens befinden. Bei zwei Stücken ist die übrige Flügelfläche fast durchaus weiss. Der äussere schwarze Mittelpunkt der *Bicostella* tritt nur bei zwei Stücken deutlich, aber golden, auf; ein Stück hat nahe der Basis ein dunkles Strichelchen, wie auch öfters bei *Bicostella* vorhanden ist, auf der Falte stehn. Die Punkte fehlen übrigens den spanischen *Bicostella* fast stets. Das einzigste Weibchen hat fast ganz dunkle Flügel mit weniger Glanz. Die

— ab. *Aurata*, welche ich in zwei Stücken (mit den vorigen zusammen gefangen) erhielt, hat völlig strohgelbe glänzende Vorderflügel mit weisser Costa, und braungold glänzendem breitem Subcostalstriemen. Sie gehört sicher als Aberration hieher, und habe ich von unserer deutschen *Bicostella* Aberrationen, wo die Vorderflügel eintönig grau werden mit allein weiss bleibender Costa. *Pungitiella* HS. ist der ab. *aurata* sehr ähnlich, zeigt aber noch einen scharfen weissen Striemen, zwischen dem braunen Striemen und der Flügelgrundfarbe; auch ist die Figur viel kleiner. Möglicherweise ist es auch nur eine auffallende *Bicostella*-Varietät vom Gipfel des Monte maggiore, über dessen Lage ich leider nichts Näheres weiss. Ich will inzwischen als fragliche

807. — ? *Pungitiella* HS. hier noch ein grosses ♂ (25 mm.), am 12 Mai am Parnass gefangen, aufführen, das insofern eher zu der, nur 20 mm. grossen Herrich-Schäfferschen Art gehören könnte, als es gelbliche Vorderflügel mit dunklerem Anticostalstreif hat, der an der Costa sehr schmal, nach innen breiter weisslich eingefasst ist. Aber diese innere weissliche Einfassung ist durchaus nicht scharf begrenzt, son-

dern verliert sich allmählich in die gelbliche Flügelfläche. Die Vorderflügel führen wenig oder gar keinen Glanz, so dass ich das Stück nicht zu *Nitens* ziehen kann. Rogenhofer giebt *Pungitiella* als von Erber auf Corfu gefunden an.

808. — *Aristella* L. Nach Rogenhofer von Erber auf Corfu gefunden.

809. — *Metricella* Z. Nur ein ♂, wahrscheinlich am Parnass, sonst in der Attica gefangen. Es hat vollständig eintönig stark goldglänzende Vorderflügel ohne alle Spur einer weissen Costa (die also nicht specifisch ist), wurde aber von Zeller, Lederer, Stainton etc. als unzweifelhafte *Metricella* Z. anerkannt.

810. — *Contristatella* Mn. Z. b. V. 1867, p. 851. Von Herrn Erber in einigen männlichen Exemplaren auf Syra gefunden; nach Rogenhofer auch auf Tinos.

— v.? *Tristatella*. Zwei Ende April auf Naxos von Dr. Krüper gefangene ♂♂ gehören wahrscheinlich hieher; Herr Mann bestimmte sie mir als «ganz nahe der *Contristella*, von meiner Art nur durch den helleren Vorderrand unterschieden». Dieser Vorderrand ist allerdings bei meinen beiden Stücken scharf abgesetzt weiss; der Hauptunterschied liegt aber (nach Mann's Beschreibung) darin, dass der darunter liegende «gleich breite, bräunlich graue Streif» sehr matt erkennbar und bei dem einen Stück gar nicht vorhanden ist. Da nun bei Mann's Art «unter diesem noch ein feiner weisslicher Streif» folgen soll, von welchem keins meiner beiden Stücke auch nur eine Spur zeigt, so wird die Verschiedenheit noch grösser. Meine beiden, beinahe 18 mm. grossen Stücke haben, kurz gesagt, graue Vorderflügel mit weisser Costallinie. An den, nach unten stark grau und schwarz gemischten Palpen ist das dünne Endglied verhältnissmässig recht lang, zum Unterschied von meiner spanischen *Teligerella*, die ein ganz kurzes Endglied hat und deren Zusammengehören mit *Ericella* Dup. mir aus guten Gründen sehr zweifelhaft erscheint.

811. **Harpella** *Forficella* Sc. Nach Rogenhofer von Erber auf Corfu und Tinos gefunden.

812. **Dasycera** *Sulphurella* F. Nur ein ♂, am 2 April in der Attica gefunden. Die südeuropäischen Stücke dieser Art sind stets etwas kleiner, als die englischen.

813. — *Oliviella* F. Die griechischen Stücke vom Parnass sind denen des übrigen Europa's ganz gleich; an Grösse ändern sie sehr ab, von 11—16 mm. Erber fand diese Art auch auf Corfu.

814. — *Krueperella* n. sp. Tab. III, fig. 13. *Nigra, fronte verticeque flavis sive ochraceis, antennarum apice albido, alis anterioribus stramineo tenerrime irroratis.* ♂ 15 mm.

Diese ausgezeichnete Art wurde vor Dr. Krüper in zwei guten Exemplaren am 12 Mai, am Parnass bei Agoriani, gefangen. Die Grundfarbe des Thiers ist schwarz wie bei *Oliviella*, die Vorderflügel aber bedeutend schmäler, so wie bei *Sulphurella*. Stirne, Scheitel und Halskragen sind lebhaft gelb, orange- oder ockergelb, die dunklen Palpen sind metallisch glänzend, vielleicht etwas länger als bei *Oliviella*, sonst genau so gebildet. Die schwarzen Fühler sind an ihrer Spitze weiss, ziemlich gleichmässig dünn bis zum Ende, schwach gekerbt und ziemlich lang doppelt bewimpert. Sie sind also von den dickbeschuppten Fühlern der übrigen *Dasycera*-Arten ganz verschieden. Die Unterseite des ganzen Körpers ist, wie die Beine, stark erzschillernd, nur die Spornen sind weisslich.

Die schmalen schwarzen Vorderflügel sind mit sehr kleinen strohgelben Schüppchen dicht bestreut; doch so, dass die dunkle Färbung die vorherrschende ist. Die Schüppchen sind feiner, blasser und stehn auch dichter, als dies bei *Oliviella* auf der äusseren Hälfte der Flügel der Fall ist. Die Franzen, Hinterflügel und Unterseite sind völlig schwarz. Der verschiedenen Fühler wegen dürfte diese neue Art vielleicht eher eine *Oecophora* als *Dasycera* sein.

815. **Oecophora** *Rhactica* Frey. Nur ein Stück sandte Dr. Krüper ein, das wahrscheinlich vom Parnass oder Veluchi

stammt. Es stimmt mit den Engadiner Stücken ganz überein. Flügelspannung des griechischen Stücks reichlich 15 mm.

816. — *Augustella* Hb. Die fünf vorliegenden griechischen Stücke, Mitte April in der Attica gefangen, sind sehr klein, von 9—11 mm. Bei zweien ist, ausser der Stirn, auch der Scheitel gelblich; die Zeichnung auf den Vorderflügeln ist sehr lichtgelb, zuweilen fast weiss. Diese Art aberrirt und variirt beträchtlich, und Exemplare aus den östlichen Pyrenäen, die ich in meiner Sammlung als *Graslinella* stecken habe, bilden eigentlich ein richtiges Mittelglied zwischen *Augustella* und *Rhaetica*. Diese messen zwischen 11—14 mm. und haben alle einen gelblichen oder weissen Kopf. Die Vorderflügel zeigen, wie bei *Rhaetica*, drei meist sehr breite gelbliche Querbinden (nur die mittlere wird bei einem Stück schmal), welche hier am Vorderrand fast weiss sind, namentlich die äusserste. Vor den Franzen stehen bei *Graslinella* stets mehr oder minder weissliche Schuppenanhäufungen (bei *Rhaetica* zuweilen gelbe) und am Innenrand zwischen Binde 2 und 3 gleichfalls ein weisslicher Fleck, der sich zuweilen fast bindenartig durch das dunkle Feld zieht. Auch dieser Fleck ist fast stets (gelb) bei *Rhaetica* vorhanden und stösst hier an die den Innenrand nicht ganz erreichende gelbe Aussenbinde. Die Zeichnungsanlage ist bei *Augustella* genau dieselbe, nur dass hier die Aussenbinde meist als grosser Fleck am Vorderrande hängt, und der Innenrand am Innenwinkel meist ganz gelb ist, sogar die Franzen.

817. — *Schaefferella* L. Nur zwei kleinere schlechte Exemplare vom Parnass sandte Krüper ein.

818. — *Icterinella* Mn. Z. b. V. 1867, p. 852. Von dieser prächtigen neuen Art fing Dr. Krüper das einzigste sehr frische, grosse (15 mm.) Exemplar, am 6 Juli, am Parnass bei Agoriani.

819. — *Pokornyi* Nick. Wien. Mts. 1864, pag. 6, Taf.

5, 10. Dr. Krüper sandte nur ein kleines (10 mm.) Stück dieser auch in Ungarn gefundenen schönen Art ein.

820. — *Lambdella* Don. Nach Rogenhofer von Erber auf einer der von ihm besuchten griechischen Inseln, wohl Corfu, gefunden.

821. **Atemelia** *Oleella* Boyer. Von dieser, gewiss in Griechenland zuweilen schädlich auftretenden Oliven-Motte sandte Dr. Krüper nur ein auf Naxos gefundenes Stück ein.

822. **Butalis** *Aerariella* HS. Von Mitte Mai bis Mitte Juni auf dem Parnass häufig. Bei einigen Stücken wird der Vorderrand nach der Spitze zu ganz scharf gelblichweiss. Auch von Erber auf Corfu gefunden.

823. — ? *Fuscoaenea* Hw. Das einzigste frische, am 7 August am Parnass gefangene Männchen ist nur ziemlich viel kleiner (13 mm), als die *Fuscoaenea* es durchschnittlich sind; sonst passt es leidlich hieher. Auch zeigt die Flügelspitze keine Spur von Purpurschimmer, der aber auch bei den typischen *Fuscoaenea* oft äusserst schwach ist.

824. — ? *Schneideri* Z. Ein einzelnes ♂ mit recht weisslich bestäubten Vorderflügeln wurde mir als *Schneideri* Z. bestimmt. Ich gestehe, dass, trotz Zeller's ausgezeichneter Monographie des *Genus Butalis*, in dieser äusserst schwierigen Gattung noch viele Arten schwierig zu bestimmen sind und es auch wohl stets bleiben werden.

825. — *Vagabundella* HS. Ein am Parnass gefangenes Weibchen stimmt ganz gut mit Stücken, die Herr Mann aus Dalmatien brachte. Ein Männchen zeigt auf dem rechten Vorderflügel eine weissliche Mittellinie, die sich gegen den Aussenrand hin etwas nach unten bricht und in den weisslich bestreuten Aussenrand verliert. Auf dem linken Vorderflügel ist keine Spur dieses weissen Striemens zu sehen. Wenn wir also sehen, wie bei demselben Individuum die Flügel rechts und links verschieden sein können, um wie viel mehr muss man

annehmen, dass verschiedene Stücke einer Art aus verschiedenen Gegenden aberriren und variiren können!

826. — ?*Pascuella* Z. Ein am Parnass gefangenes, kleines (14 mm.), violettschwarzes Weibchen, überall dunkel, bestimmte mir Zeller als fragliches kleines *Pascuella* ♀ mit ganz dunklem Bauch. Viel eher scheint mir ein anderes ♀ (13 mm.) von derselben Färbung hieher zu gehören, welches auf der Bauchseite fast völlig gelblich weiss ist. Zeller schrieb mir darüber: «nicht *Pascuella*, auch nicht *Vagabundella*, Hinterflügel dafür zu schmal».

827. — *Tergestinella* Z. Ein kleines Männchen (13 mm.) mit matten grüngrauen, spitzen Vorderflügeln, sonst violettschwarz, bestimmte mir Zeller als bei seiner *Tergestinella* gehörig, und stimmt die Beschreibung seines einzelnen ♂ ganz gut damit.

828. — ?*Denigratella* HS. Ein kleines (11 mm.) ganz frisches Männchen mit matt glänzenden grünlich schwarzen Vorderflügeln und grauem Bauch bestimmte mir Zeller als «bei *Denigratella*, nicht ganz damit übereinstimmend». Ich finde, dass es zu meiner einzigsten *Denigratella* aus Jena leidlich passt.

829. — ?*Paullella* HS. Das einzigste frische Männchen (13 mm.) mit sehr spitzen und grauen Vorderflügeln bestimmte mir Wocke als *Paullella* HS. Zeller hält es zu spitzflügelig für *Paullella* und vielleicht einer neuen Art angehörend.

830. — *)*Cuspidella* S. V. Zwei frische Stücke sind Mitte Mai am Parnass gefangen.

*) *Butalis Ochrolitella* n. sp. Tab. III, fig. 17. *Aenco-fusca, palpis, coxis, femoribus anticis subtus, ano et alarum anteriorum costa, fascia angulata postica et macula apicis magna ochraceis.* ♀ Mag. al. exp. 12 mm.

Obwohl ich hievon nur ein von Dr. Krüper am 15 April bei Smyrna gefangenes, etwas verkrüppeltes ♀ vor mir habe, so ist dasselbe doch so ausgezeichnet, dass es mit keiner bekannten Art verwechselt werden kann. Es steht der *Cuspidella* am nächsten und hat ungefähr dieselbe Färbung. Palpen, Vorderhüften und Schenkel sind ockergelb, ebenso das Endglied des defekten Abdomen

831. — *Punctivittella* Costa var. *Confluens.* Tab. III, fig. 14. Von den sieben Männchen sind drei in der ersten Hälfte des April auf dem Parnass, eins am 17 April in der Attica gefangen; von den beiden Weibchen das eine am 20 Mai am Parnass. Zeller schrieb mir darüber: «nächst *Punctivittella*, mir unbekannt»; ich halte sie mit Wocke unbedenklich für *Punctivittella*-Varietät, die aber wohl eine eigene Bezeichnung verdient. Der Hauptunterschied beruht darin, dass hier die weissliche oder gelbliche Längslinie auf der Mitte der Vorderflügel mit dem dahinter liegenden Fleck in eine grade Linie mehr oder minder deutlich vereint ist. Diese Vereinigung ist nur bei einem Weibchen ganz vollkommen deutlich, sonst ist sie ziemlich undeutlich, oder wird nur durch zerstreut dazwischen liegende weisse Schuppen vermittelt. Nie aber sind Strich und Punkt völlig scharf durch die schwarze Grundfarbe getrennt, wie dies bei zwei Dalmatinern *Punctivittella* der Fall ist. Auch wird bei den Griechen dieser weissliche Strich zuweilen sehr dünn, dünner als bei *Knochella;* ja bei dem ♂ aus der Attica, wo er nebenbei ganz dunkelgelb gefärbt ist, verschwindet er fast. Auch ist das äusserste Ende, der Punktfleck, öfters gar nicht breiter als der Strich. Bei den beiden Weibchen sind die letzten Leibesringe auf der Bauchseite ganz weisslich gelb und verliert sich diese Färbung allmählich nach den vorderen Ringen zu. Sonst stimmt Alles mit den gewöhnlichen, von Zeller beschriebenen *Punctivittella.* Wohin die von Erber auf Corfu gefangenen *Punctivittella* gehören, kann ich nicht sagen.

---

auf der unteren Seite. Der Vorderrand der Vorderflügel ist von der Basis aus ziemlich breit gelb bis etwas nach ⅔ der Flügellänge, wo eine gelbe Querbinde nach dem Innenrand heruntergeht und sich hier noch am Innenrande nach der Basis hin erstreckt, so dass hier die Zeichnung eines gelben Winkelmaasses gebildet wird. Hinter dieser gelben Querbinde folgt eine ziemlich breite Binde von dunkler Grundfarbe und dann ist die ganze Flügelspitze nach innen grade abgeschnitten ockergelb; bei *Cuspidella* bildet dies Gelb nach innen stets einen Winkel. Auf der Unterseite ist nur der Vorderrand auf der ersten Hälfte scharf gelb. (Es ist dies ein aberrirendes ♀ der *Occ. Temperatella* Lü.).

832. — *Apicistrigella* n. sp. Tab. III, fig. 15. *Capite, thorace, alis anterioribus virescenti-fuscis, his linea media (ante apicem interrupta) in apicem exeunte straminea; alis posterioribus abdomineque supra nigris; ventre pedibusque subtus flavescentibus.* ♂ 16 mm. ♀ 17 mm.

Ich gebe diesen, von Duponchel für eine bereits benannte *Gelechia* (*Sequax* Hw.) gegebenen Namen unbedenklich dieser *Butalis*, da er mir dafür sehr passend scheint. Nur ein frisches Pärchen, von denen das ♀ am 3 Juli am Parnass gefangen wurde. Der vorigen Art ähnlich, aber etwas grösser. Kopf, Thorax und Färbung der Vorderflügel ist grünlich schwarzbraun, etwa wie bei *Acrariella*, wenig glänzend. In der Mitte der Vorderflügel steht ein ziemlich breiter, gelblich weisser Streifen, der sich völlig grade bis hinter das Ende der Mittelzelle erstreckt, bis wohin er allmählich etwas kleiner wird. Hieran, nur ganz wenig getrennt, setzt sich nach oben ein kleiner Strich bis direkt in die Flügelspitze fort, ohne die Franzen zu durchschneiden. Dieser kleine Strich verläuft von der Flügelspitze konisch auf den Hauptstrich zu und kann als eine nach oben gebrochene Fortsetzung desselben angesehen werden. Unten zeigen die schwärzlichen Vorderflügel einen ganz schmalen, scharfen gelblichen Vorderrand.

Die Hinterflügel sind durchaus schwarz, ebenso die Oberseite des Abdomen, die beim ♀ etwas, beim ♂ mehr erzschillernd erscheint. Dahingegen ist die ganze Unterseite des Abdomen, der Brust, so wie der Beine weisslich gelb, beim ♀ noch auffallender als beim ♂. Auch sind die sonst ganz dunklen Palpen an der oberen, dem Kopf zugekehrten Seite blass gelblich. Das Männchen hat einen sehr gering behaarten Afterbusch und ziemlich grosse, hornige Afterklappen. Ein viel kleineres (12 mm.) ♂, am 9 Mai auf Naxos gefunden, scheint auch hieher zu gehören. Leider ist es sehr verdorben, doch erkennt man noch das weisse Strichelchen in der Flügelspitze, und die feine weisse Mittellinie. Wegen der ganz dunklen Hinterflügel

kann es aber nie zu der folgenden neuen südrussischen Art gehören.

Bei *Punctivittella* und allen Varietäten geht die weisse Vorderflügelstrieme nie bis in die Flügelspitze hinein, und hat diese Art auch nie eine weisse Unterseite des ganzen Leibes. Viel ähnlicher kommt *But. Apicistrigella* einer südrussischen Art, die ich hier kurz als *Rectella* Z. in litteris, Tab. III, fig. 16, bezeichnen will. Von dieser viel kleineren Art habe ich drei gleich grosse (12 mm.) Stücke aus Sarepta, zwei ♂♂ und ein ♀ von Christoph erhalten. Die Färbung der Vorderflügel ist grünlich schwarz, nicht ganz so gelblich grün wie bei der vorigen; auf der Mitte der Vorderflügel verläuft gleichfalls eine hier ganz weisse, zweimal unterbrochene Strieme, von der Flügelwurzel aus, bis in die Flügelspitze hinein und setzt sich sogar etwas in die Franzen hinein fort. Die ersten beiden Abtheilungen dieser feinen Strieme liegen in einer Linie, wie bei *Punctivittella* und ist die letzte auch eigentlich nur ein längerer Punkt. Der dritte in die Flügelspitze ziehende Theil hat etwa dieselbe Länge des zweiten Theils und ist etwas nach oben hingerückt, wie der Endtheil bei *Apicistrigella*. Der Vorderrand ist bei dem einen Männchen auch schon oben ganz scharf, fein weiss. Auf der Unterseite scheint die mittlere kleine Linie ganz deutlich durch; beim ♀ ist hier auch an der Spitze ein kleiner weisser Fleck, was nie bei *Punctivittella* oder *Apicistrigella* vorkommt. Ganz verschieden sind nun bei *Rectella* die durchscheinenden, sehr schwach schwärzlich beschuppten Hinterflügel mit dunkleren grauschwarzen Franzen.

Die Stirn ist auffallend glänzend schwarz; die Palpen bei den ♂♂ vorherrschend weisslich, beim ♀ dunkel. Die Brust, der Hinterleib und die Schienbeine, des letzten Paares vorzugsweise, sind unten weisslich, silberglänzend; der Leib beim ♂ mehr als beim ♀. Der oben violettschwarze Hinterleib führt bei den ♂♂ einen verhältnissmässig langen und breiten Afterbüschel, der die Afterklappen durchaus nicht erkennen lässt.

833. — *Chenopodiella* Hb. var. *obscura*. Zwei Stücke, das eine am 24 April auf dem Parnass, das andere am 20 April in der Attica gefunden. Beide sind noch dunkler als Zeller's var. d.; das Stück aus der Attica ist fast völlig grünschwarz, nur der äusserste weissliche Fleck ist noch klein vorhanden. Das Stück vom Parnass zeigt etwas mehr weissliche Zeichnung in der Mittellinie. Auch aus Dalmatien habe ich sehr dunkle Stücke, während mein einzigstes Stück von Granada so hell wie die deutschen ist. Von Sarepta und der Insel Sardinien habe ich ganz hellgezeichnete Stücke.

834. **Blastobasis** *Phycidella* Z. Dr. Krüper sandte hievon nur ein am 8 Juli am Parnass gefangenes frisches Stück ein.

835. **Pancalia** *Latreillella* Curt. Gleichfalls nur ein am 27 April am Parnass gefangenes frisches Stück.

836. — *Leuwenhoekella* L. Auch nur ein richtiges Stück mit ganz weissen Fühlerspitzen. Ich kann nicht recht an eine wirkliche Artverschiedenheit von der vorhergehenden Art glauben.

837. **Aechmia** *Equitella* Scop. Ein ziemlich grosses Stück (10 mm.) hat am Innenrande einen sehr breiten weisslichen Mittelhaken, wie ich ihn nicht bei Stücken anderer Länder sah. Dahingegen sind die weissen Vorderrandshäkchen fast ganz verdunkelt. Wären die Palpen nicht sehr scharf schwarz und weiss geringelt, so würde ich dies Stück fast zu *Oculatella* ziehen.

838. — *Fischeriella* Z. Ein kleines (6,5 mm.) Männchen, wohl vom Parnass, gehört ziemlich zweifellos hieher, obwohl diese kleine Art der vorigen oft verzweifelt nahe kommt.

839. **Simaethis** *Pariana* L. Nur ein Stück, wahrscheinlich vom Parnass, stimmt mit deutschen ganz überein.

840. — *Fabriciana* L. Auch nur ein kleines Stück mit sehr stark gelblichgrau bestäubten Vorderflügeln.

841. — *Nemorana* Hb. Diese Art scheint in der zweiten Hälfte des Juni auf dem Parnass sehr gemein gewesen zu sein. Die griechischen Stücke sind von denen des übrigen südlichen Europa's nicht verschieden.

842. **Choreutis** ? *Lascivalis* Ld. Da Krüper über zwanzig Exemplare einsandte, scheint diese merkwürdige Art auf dem Parnass nicht eben selten gewesen zu sein. Nur vier Stücke sind mit Daten versehen, und am 15 April, 13 Mai, 11 und 15 Juni gefangen; von diesen ist nur das letzte etwas abgeflogen, die andern sehr frisch; das erste ist das grösste von allen vorliegenden Stücken. Herr Lederer selbst bestimmte sie mir als seine *Choreutis lascivalis*, nach einem Beirater ♂ beschrieben. Wesshalb Wocke sie zu *Simaethis* gesetzt hat, weiss ich nicht; sie stimmt noch weniger zu den dahin gehörenden Arten, und muss wohl jedenfalls eine eigene Gattung bilden. Vielleicht ist es gar eine *Pyralide*. Ich habe mich bisher viel zu wenig mit systematischen Untersuchungen abgegeben, um hier ein Urtheil fällen zu können.

Meine griechischen *Lascivalis* haben im Durchschnitt 14 mm. Flügelspannung, das kleinste Stück misst 12, das grösste 16 mm. Da sie sehr breite, runde Flügel haben, durchaus wie eine *Hercynia*, so sind sie von allen *Simaethis*- und *Choreutis*-Arten ganz verschieden. Zur genauen Untersuchung des Geäders bin ich gerne bereit, einem tüchtigen Systematiker ein Stück dieser interessanten Art zu geben. Die griechischen Stücke weichen in mancher Beziehung von dem Lederer'schen ab. Die Palpen sind bei allen meinen Stücken äusserst schwach aufwärts gekrümmt, fast gerade abstehend. Die Beine sind sehr stark gelb und schwarz gemischt; Schienen und namentlich Füsse auch so geringelt. Die Vorderflügel gleichen auffallend denen der *Acontia Moldavicola*, nur ist die helle Zeichnung viel weniger hervortretend, die Flügelfläche also dunkler. Die drei dunklen Querbinden sind sehr wenig erkennbar; nur die mittlere ist eine breitere Binde, die erste und dritte sind mehr

gezackte Querlinien. Von den hellen Vorderrandsstrichelchen (Flecken) treten die hinter der Mitte am stärksten hervor, wenn auch nicht so auffallend wie in der Lederer'schen Figur. Uebrigens sind sie bei meinen Griechen mehr röthlich weiss als bräunlich gelb. Eine verloschene hellere Querlinie vor dem Saume findet sich nur bei einigen Exemplaren, bei andern fehlt sie völlig. Auch die Franzen, welche gewöhnlich an der Spitze hin einen breiten, und nach der Mitte hin einen kleinen weissen Fleck zeigen, werden zuweilen ganz schwarz; höchstens nach der Flügelspitze hin bleiben sie etwas weiss. Ebenso zeigen die Hinterflügel meist in ihren Franzen zwei ähnliche, hier gelbe Flecken. Unten haben die Flügel stets deutliche gelbe Mittelbinden, die vorderen etwas hinter, die hinteren etwas vor der Flügelmitte.

843. — *Dolosana* HS. Nur zwei schlechte Stücke, das eine am 20 November in der Attica gefangen.

844. — *Pretiosana* Dup. (*Vibrana* var. *Australis* Z.?). Drei kleinere Exemplare, die mit denen der Sommergeneration anderer Gegenden Süd-Europa's völlig übereinstimmen. *Pretiosana* Dup. ist sicher gleich *Australis* Z., ob aber diese Art eine südliche Varietät der *Ch. Bjerkandrella* Thnb. (*Vibrana* Hb.) ist, von der sie sich nur durch kleinere Statur und blasse Färbung unterscheidet, hängt von den darwinistischen Anschauungen des Einzelnen ab. Konstatiren kann ich, dass im Départ. des H^tes^ Pyrénées *Chr. Bjerkandrella* in sehr grossen typischen Exemplaren häufig gefangen wurde; ich weiss zwar nicht, in welcher Höhe. Jedenfalls ändern die *Ch. Pretiosana* auch unter sich an Grösse und Färbung vielfach ab, wie dies eine grosse Reihe von Exemplaren aus Sardinien, Corsica, Sicilien, Andalusien, Castilien, Dalmatien und Griechenland in meiner Sammlung ersichtlich machen. Ich fing die Art im Februar, Juni, Juli und Oktober. Erber fand sie auch auf Corfu.

845. — *Myllerana* var. *Stellaris* Z. Ein frisches, am 20

Juli am Parnass gefangenes Stück muss wohl zur *Stellaris* gezogen werden; welche aber so in die typische *Myllerana* übergeht, dass man bei manchen Stücken nicht sagen kann, zu welcher Form sie zu rechnen sind. Da Zeller die vorige Art als fragliche Varietät der nordischen aufführt, so begreife ich kaum, warum er es nicht auch bei dieser that, die doch der entsprechenden nordischen sehr viel näher steht, als es bei der vorigen der Fall ist. Die in Zeller's Diagnose gesperrt gedruckten «punctis costalibus 3 niveis» finden sich viel schärfer bei baierischen *Myllerana*, als ich sie bei südlichen Stücken, wo sie viel mehr «silbern» sind, sehn kann; wo aber die drei schwarzen (?) Costalpunkte bei *Myllerana* sitzen sollen, das ist mir ganz unklar. Die Franzen endlich zeigen bei mir vorliegenden deutschen Stücken genau solche scharfe schwarze Mittellinie, wie dies bei den Sicilianern und dem griechischen Stück der Fall ist; auch die schwarzen Flecken in den Franzen zeigen sich bei den deutschen Stücken, während sie beim vorliegenden Griechen fast rudimentär sind.

846. **Argyresthia** *Mendica* Hw. Nur zwei sicher hieher gehörende Stücke, die wahrscheinlich auf dem Parnass gefangen wurden.

847. **Zelleria** *Hepariella* Stt. Zwei von einander etwas verschiedene Stücke wurden mir von Stainton selbst als seine Art bezeichnet. Das eine ist bräunlich gelb, das andere bräunlich grau, der Kopf bei beiden weisslich gelb. Sie sind also viel lichter, als Herrich-Schäffer's dunkelbraune Figur mit gelbem Kopf es zeigt.

848.*) **Coriscium** *Brogniardellum* F. Zwei Stücke dieser weit verbreiteten Art sind von denen des übrigen Europa's, die unter sich etwas abändern, eben nicht verschieden.

---

*) Dass Dr. Krüper in Griechenland keine *Gracilaria* fand, beweist nur, wie wenig er den kleinen Sachen Aufmerksamkeit schenkte. In Kleinasien kommen nach Stainton neun Arten vor, und fand hier Krüper bei Smyrna eine

849. — *Sulphurellum* Hw. Nur ein Stück vom Parnass, fast ohne Spur von dunkleren Flecken auf den Vorderflügeln.

850. **Ornix** *Finitimella* Z. Auch nur ein Stück vom Parnass, das sicher hieher zu gehören scheint.

851. **Coleophora** *Badiipennella* Z. (Dup.) Ein Pärchen, wahrscheinlich vom Parnass, hält Zeller für diese Art. Wocke hielt sie für fragliche *Milvipennis* oder neue Art. Ich werde mich wohl hüten, bei diesen schändlichen kleinen nahen Arten, noch neue nach ein Paar Stücken ohne Säcke aufzustellen. Uebrigens muss diese Art wohl *Badiipennella* Z., nicht Dup. heissen, da Duponchel's Art unmöglich sicher festzustellen ist; noch richtiger und logisch wäre es daher, dieser Art einen andern Namen zu geben, und würde ich unmassgeblich den Namen *Miserabilis* dafür vorschlagen.

852. — *Deauratella* Z. Ein Männchen vom Parnass, etwa 14 mm. Flügelspannung, bestimmte mir Zeller als «kleinere *Deauratella*». Grössere Stücke, wie sie in Anzahl vom Parnass, dort von Mitte März bis Anfang April gefangen, und aus der Attica, Anfangs März, vorliegen, und wo die ♂♂ nicht selten bis 20 mm. messen, bestimmte Zeller gleichfalls als «riesengrosse *Deauratella*, nur dadurch von unserer Art verschieden». Stainton hingegen hält sie gar nicht für *Deauratella*, son-

zehnte in drei Exemplaren, von denen das eine am 10 Juni gefangen wurde. Zeller schreibt mir darüber: «Stimmt sehr mit *Braccatella* mus. Z.; sicher eine veränderliche Art bei *Hemidactylella*». Sie ist dieser Art allerdings sehr ähnlich. Zunächst sind die drei Stücke (10—11 mm. Flügellänge) etwas kleiner, als *Hemidactylella* durchschnittlich ist. Das Basalfeld der Vorderflügel ist nicht gelblich rothbraun, wie bei *Hemidactylella* sondern violett-braungrau, also dunkler; auch durchweg schärfer auftretend. Der übrige Theil des Flügels ist viel lichter, strohgelb, mit weniger dunkler Zeichnung darin. Diese dunklere Zeichnung (Färbung) findet sich eigentlich nur am Innenrand und gegen den Aussenrand hin; der Vorderrand bleibt davon frei; nur einige dunkle Pünktchen sind hier zu sehn. Bei dem einen Stück geht vom Innenrande aus eine Art von Mittelbinde mitten durch diesen hellen Theil, fast bis zum Vorderrand. Diese Art, welche *Braccatella* Z. heissen mag, halte ich für verschieden von *Hemidactylella* und der derselben äusserst ähnlichen *Gr. Fribergensis* Fritsche, die fast noch mehr dunkle Färbung als *Hemidactylella* hat.

dern glaubt ziemlich sicher, dass diese griechischen Stücke zu der englischen Art

853. — ? *Melilotella* Scott gehören. Die Männchen, zwischen 17 – 20 mm. variirend, sind glänzend goldgrün, nach der Spitze zu mehr oder minder goldbraun, zuweilen ganz goldbraun mit violetter Spitze. Die viel kleineren Weibchen, etwa 14 mm., sind dunkler, an der Spitze stets stark violett schillernd, zuweilen durchweg violett; so ein am 1 Mai bei Smyrna gefangenes ♀. Der Schuppenbusch an der Basis der Fühler ist bei den Weibchen viel stärker und höher hinaufgehend; bei den Männchen, wo er durchaus nicht immer ganz gleich erscheint, stärker als bei den deutschen und auch der kleinen griechischen *Deauratella*. Doch mag dies mit der grösseren Statur zusammenhängen.

Jedenfalls ist hier noch sehr viel zu untersuchen, um zu sicheren Resultaten zu kommen, die vielleicht nie erlangt werden können.

854. — *Fabriciella* Villers (*Mayrella* Z.). Hier kann ich auch nur sagen, dass mir Professor Zeller ein anderes kleines Stück als «*Col. Mayrella* Z.» bestimmte.

855. — *Vicinella* Z. Ein Weibchen, ziemlich sicher vom Parnass, worüber Zeller schreibt: «*Vicinella* ♀, gut zu meinem ♂ und zur Beschreibung passend». Wocke hat und kennt die Art nicht.

856. — ? *Onopordiella* Z. Nur ein Stück vom Parnass. Zeller schreibt darüber: «scheint einen kürzeren Haarbusch zu haben, als *Onopordiella*». Stainton hielt sie aber ziemlich sicher für diese Art.

857. — *Leucapennella* Hb. ♂, *Albifuscella* Z. ♀. Ein an den Fühlern behaartes, am 2 August am Parnass gefangenes ♀ gehört zu *Albifuscella*, die aber sicher wohl weiter nichts ist, als eben das Weibchen zu *Leucapennella*, von dem das Männchen unbehaarte Fühler hat. Auch Professor Zeller ist jetzt derselben Ansicht.

858. — ? *Onobrychiella* Z. (? *Flaviella* Mn.). Drei Exemplare, wohl vom Parnass, ziehe ich mit grossem Zweifel hieher, obwohl Zeller schreibt: «Ich halte sie nur für *Onobrychiella*, mit der Alles stimmt». Allein diese drei griechischen Stücke stimmen mit meinen französischen *Onobrychiella* (auch von Zeller bestimmt) gar nicht recht, ebensowenig als mit der Zeller'schen Beschreibung des einzelnen Weibes. Dies soll gelbe, an der Spitze dunklere Vorderflügel haben, während die Griechen völlig strohgelbe, nach aussen, so gut wie gar nicht dunklere Vorderflügel haben, auf denen auch der mittlere weisse Striemen sehr deutlich zu sehn ist, der bei *Onobrychiella* sehr verloschen sein soll, und bei meinen Stücken gar nicht zu erkennen ist. Auch als *Flaviella* wurden mir die Stücke, wie ich glaube von Mann selbst, bestimmt; aber Stainton hält *Flaviella* Mn. für nichts weiter, als *Onobrychiella* Z. Wocke hielt die Art für unbeschrieben und besitze ich auch ein ganz dazu passendes Weibchen aus Chiclana (Andalusien), welches mir Zeller früher als n. sp. bei *Oridella* bestimmte. Jedenfalls herrscht hier sehr viel Unsicherheit, und will ich vor der Hand annehmen, dass *Onobrychiella* Z. eine sehr variirende Art ist, zu der *Flaviella* Mn., meine Form und vielleicht noch einige andere Arten gehören können.

859. — *Fretella* Z. Ein am 19 März in der Attica gefangenes Stück bestimmte Zeller als sichere *Fretella*. Zwei andere Stücke, gleichfalls aus der Attica, das eine am 2 April gefangen, gehören ziemlich sicher auch zu dieser kleinen Art.

860. **Stathmopoda** *Guerinii* Stt. Drei im Spätherbst bei Missolunghi gefangene Stücke dieser Art stimmen völlig mit den südfranzösischen überein. Die Raupen dieser Art entdeckte ich, nach Stainton's Notiz, in Menge in den Gallen von *Pistacien*, und kommt die Art sicher überall vor, wo *Pistacien* wachsen, aber erst im Spätherbst oder Winter, wesshalb sie der so überaus fleissige und tüchtige Sammler Mann nie fand.

861. **Pyroderces** *Argyrogrammos* Z. Dr. Krüper fand

hievon nur ein ziemlich blasses Stück am 23 Mai auf Naxos.

862. **Laverna** *Subbistrigella* Hw. Auch nur ein Weibchen, am 13 December 1862 in Acarnanien gefangen.

863. **Stagmatophora** *Isabellella* Costa. Nur zwei Exemplare vom Parnass.

864. — *Dohrnii* Z. Gleichfalls nur zwei Stücke, wahrscheinlich aus der Attica.

865. — ? *Grabowiella* Stgr. Ein kleines, leider sehr abgeriebenes Stück, wohl aus der Attica, gehört ziemlich sicher hieher. Es hat auffallend starke weisse Costalflecke, wie sie aber eine *Grabowiella* annähernd zeigt.

866. — **Stephensia** *Brunnichiella* L. Zwei schlecht erhaltene Stücke, das eine am 11 März in der Attica gefangen, gehören fast zweifellos zu dieser Art.

867. **Elachista** *Chrysodesmella* Z. Ein am 16 April in der Attica gefangenes Männchen gehört sicher hieher.

868. — ? *Rudectella* Stt. Ein am 8 Mai am Parnass gefangenes Stück gehört wahrscheinlich hieher.

869. **Tischeria** *Marginea* Hw. Zwei, Mitte April in der Attica gefangene Exemplare stimmen mit deutschen völlig überein.

870. **Lithocolletis** *Roboris* Z. Zwei Exemplare, im November oder December 1868 in Acarnanien gefangen.

871. — *Amyotella* Dup. Nur ein kleines Stück vom Parnass oder aus der Attica.

872. — ? *Ilicifoliella* Z. Das einzigste Exemplar ist zu schlecht, um sicher bestimmt werden zu können. Die Zeichnung stimmt ziemlich, allein ich bemerke auch nicht eine Spur von einem Franzenschwänzchen an der Spitze, obwohl die Franzen hier nicht mehr zerstört sind, als bei der *Amyotella*, wo dasselbe sehr deutlich wahrzunehmen ist.

873. — *Platani* n. sp. Tab. III, fig. 18. *Alis anterioribus vitellinis, lineis basalibus tribus (costae, disci, dorsi) strigu-*

lisque costae 3, dorsi 2 metallice argenteis, nigro marginatis, puncto apicis atro, linea ciliarum violaceo-nigra.. ♂ ♀ Mag. al. exp. 8 mm.

Als ich im August 1867, vom Engadin kommend, mit meiner Frau in dem wundervollen Bellaggio, an der Spitze jener Landzunge zwischen dem Lago di Como und Lago di Lecco verweilte, fand ich in den Blättern der Platane eine gelblich weisse *Lithocolletis*-Raupe und auch bereits deren Puppen. In einer einzigen, nicht langen Allee zwischen dem Hôtel Gran Bretagna und der berühmten Villa Melzi mussten mindestens Millionen Raupen dieses Thiers leben, da kaum ein Blatt ohne Mine zu finden war, und ich sogar in einem grossen Blatt über vierzig Minen fand. Die Minen sind unterseitig und sitzen stets an grösseren Blattrippen an, wo sie gelblich weisse, meist längliche, ziemlich grosse Flecken machen. Auch flogen bereits kleine Falter herum; ihre Haupterscheinungszeit war Ende August, Anfang September. In demselben Jahr fand Dr. Krüper zwei Stücke dieser prächtigen Art in der Attica, die mit den italienischen völlig übereinstimmen, wie denn überhaupt diese Art nur äusserst wenig aberrirt.

Die Stirn ist glänzend weiss, der Scheitel gelblich; die Fühler weisslich, ungeringelt. Auch die Beine und der Leib sind weisslich ohne Zeichnung. Die Vorderflügel haben das matte Gelb der *Delitella*, erscheinen aber durch die starkglänzende silberne Zeichnung glänzend. In der Mitte entspringt aus der Basis ein bis $^1/_3$ der Flügellänge ziehender Silberstreif, ebenso, hart an der Costa und dem Innenrande verlaufend, zwei andere silberne Streifen, die sich bald nach dem Innern des Flügels hinwenden und hier in einem spitzen Winkel fast berühren. Sie bilden hier das erste Innenrands- und Vorderrandshäkchen, und sind wie der mittlere Basalstrich beiderseits fein schwarz umsäumt. Ausserdem sitzen noch am Vorderrande auf den Vorderrands-Franzen die drei gewöhnlichen weissen Häkchen, ziemlich gross und nur nach vorne

etwas silberglänzend. Am Innenrande sitzt hinter dem ersten silbernen Strich nur noch ein zweiter (Häkchen), der sich in der Flügelmitte, unter fast rechtem Winkel, mit dem ersten der drei Vorderrands-Franzenstriche vereint. Hinter dem Innenrandswinkel, also schon auf den Aussenrandsfranzen, bemerkt man noch undeutlich eine silberne Linie, die sich gradlinig mit dem mittleren Vorderrands-Franzenstrich vereint. Ausserdem steht in der Flügelspitze ein deutlicher schwarzer Punkt, und verläuft etwa in der Mitte der Franzen eine violettschillernde dunkle Linie, die bereits in den Vorderrandsfranzen beginnt. Die Franzen selbst sind an ihren äusseren Theilen gelblich weiss; innerhalb der dunklen Linie zeigen sie die Färbung des Flügels mit den beschriebenen Zeichnungen darauf. Auf der seideglänzenden grauen Unterseite bemerkt man deutlich den Spitzenfleck, die schwarze Franzenlinie und undeutlicher die drei weissen Vorderrands-Franzenflecke. Hinterflügel glänzend grauweiss; die Franzen ohne Glanz.

Zu verwechseln ist diese neue Art mit keiner mir bekannten *Lithocolletis*.

874. — *Leucographella* Z. Auch diese italienische Art sandte Dr. Krüper in drei frischen Stücken ein, die wahrscheinlich aus der Attica, oder vom Parnass stammen.

875. **Opostega** *Crepusculella* Z. In einigen Exemplaren, wahrscheinlich vom Parnass, eingesandt.

876. **Bucculatrix** *Boyerella* Dup. Nur ein kleines Stück mit wenig Zeichnung auf den weissen Vorderflügeln.

877. **Agdistis** *Paralia* Z. Zwei grosse Stücke, eins von Erber auf Corfu gefangen (mir als *Tamaricis* gesandt) gehören nach Zeller sicher hieher. Da aber der Hauptunterschied, die Färbung der Franzen, bei *Tamaricis* ziemlich variabel zu sein scheint, so wäre ein Zusammengehören beider Formen durchaus nicht unmöglich. Ein kleineres Stück, am 2 Mai auf Naxos gefangen, erscheint zwar etwas stumpfflügeliger,

ist aber ziemlich abgeflogen und gehört wahrscheinlich auch hieher.

878. **Platyptilus** *Rhododactylus* S. V. Nur zwei Exemplare, von denen das eine, am 21 Juni auf dem Parnass gefangen, sehr blass ist, während das andere unseren deutschen Stücken gleicht.

879. — *Acanthodactylus* Hb. Hievon sandte Dr. Krüper nur ein am Parnass gefangenes Exemplar ein.

880. **Oxyptilus** *Distans* Z. Eine Anzahl, von Ende April bis Ende Mai am Parnass gefangener Stücke sind grösser und dunkler, als meine vorliegenden schlesischen und andalusischen Exemplare, gehören aber nach Zeller sicher hieher.

881. — *Laetus* Z. Drei Stücke vom Parnass haben eine sehr helle ockergelbe Färbung, wie ich sie ebenso aus Frankreich und Spanien fing und zog.

882. — *Ericetorum* Z. Nur ein griechisches Stück, von Zeller selbst bestimmt.

883. — *Obscurus* Z. Zwei Exemplare, mit deutschen Stücken ganz übereinstimmend.

884. **Pterophorus** *Phaeodactylus* Hb. Die griechischen Stücke, vom 20 Mai bis 25 Juni am Parnass gefangen, sind ziemlich viel lichter, mehr hell gezeichnet, als die deutschen. Aber auch die deutschen Stücke ändern hierin ziemlich ab. Bei einigen Griechen ist der Innenrand der Vorderflügel (die untere Feder) fast ganz gelblich weiss, nur gegen die Spitze hin braun.

885. — ?*Serotinus* Z. Mehrere Exemplare, zwei Mitte Mai auf Naxos gefangen, gehören höchst wahrscheinlich hieher; doch sind sie etwas verflogen, wesshalb noch Zweifel bleiben können.

886. — *Aridus* Z. Nur zwei Stücke, von denen das eine am 4 Juli am Parnass gefangen wurde.

887. — *Fuscus* Retz. Das einzigste Stück stammt auch höchst wahrscheinlich vom Parnass.

888. — *Pterodactylus* L. Diese gemeine Art, welche ausserordentlich aberrirt, liegt in mehreren ganz gewöhnlichen Stücken aus Griechenland vor; das eine, am 16 Juli am Parnass gefangene Exemplar ist eine sehr auffallend stark gefleckte Aberration.

889. — *Pectodactylus* Stgr. Ein am 11 März in der Attica gefangenes Stück gehört sicher mit meinen andalusischen zusammen. Ich glaube jetzt bestimmt, dass auch meine *Coniodactylus* dasselbe ist; die beiden Stücke haben nur etwas grösseren Punkt und deutlicheren dunkleren Vorderrand. Diese Art steht der *Osteodactylus* Z. sehr nahe, ist aber etwas kleiner und hat keine so schwefelgelbe Färbung, sondern ist mehr grau, der Färbung von *Scarodactylus* sich nähernd. Sie führt einen mehr oder minder starken Punkt vor dem Einschnitt und hat einen etwas dunkleren Vorderrand, der aber nicht, wie bei *Osteodactylus*, wischförmig in den Flügel hineinzieht. Die kaum merklichen dunklen Schuppen, welche meine *Coniodactylus* vor den Franzen haben, und die dem *Pectodactylus* und dem griechischen Stücke fehlen, dürften kaum hinreichend sein, diese beiden sehr nahen Formen zu trennen. Jedenfalls muss man davon mehr und frischere Stücke haben, um sicher hierüber zu entscheiden.

890. **Aciptilus** *Spilodactylus* Curt. Zwei kleinere Exemplare, etwa 19 mm., gehören sicher hieher. Sie sind weniger gefleckt, als die typischen *Spilodactylus*. Diese Art erzog ich in Andalusien häufig auf *Marrubium* und erhielt auch darunter einige sehr schwach gefleckte Stücke, die wohl einen Uebergang zu

891. — *Confusus* HS. bilden, von denen mir fünf griechische Exemplare vorliegen, die Wocke ohne Weiteres für *Spilodactylus* var. erklärte, Lederer für *Confusus* und Zeller für neue Art bei *Baliodactylus*. Sie haben die Grösse der grössten *Spilodactylus* (etwa 24—25 mm.). Ihre Färbung ist grünlich weiss, der Kopf gelblich. Nur ein Stück hat die dunklen Flecke fast genau so wie *Xerodactylus* HS. 34, den

er im Text, p. 384, in *Confusus* umtauft. Andere Stücke zeigen fast gar keinen dunklen Vorderrandstheil, dahingegen einen dunklen Fleck an der Spalte der Vorderflügelfedern. Das eine Stück erscheint direkt eintönig zeichnungslos.

Von meinem Freund Christoph aus Sarepta erhielt ich gleichfalls eine grosse (27 mm.) einfarbige Art, deren Vorderrand aber bis über die Mitte hinaus dunkel ist; zuweilen jedoch schwindet auch dieser dunkle Vorderrand. Sonst finde ich nur bei einem meiner vorliegenden sechs Stücke die Spur eines dunklen Flecks an der Vorderflügelspalte. Dahingegen sind bei diesen Stücken die Hinterflügel auffallend dunkel, fast schwarz, nur die Spitzen der Franzen sind am Ende der Federn weisslich. Christoph erzog diese Art von *Phlomis*, und nenne ich sie vor der Hand *Phlomidis*. Tab. III, fig. 19. Ich glaube sicher, dass dies eine von (der auf *Marrubium* lebenden) *Spilodactylus* verschiedene Art ist; und obwohl die eine meiner griechischen *Confusus* auch zeichnungslos ist, so fehlt ihr doch der dunkle Vorderrand, so wie namentlich die dunklen Hinterflügel. Der Name *Confusus* ist insofern äusserst passend, als hier jedenfalls noch ziemliche Confusion herrscht.

892. — *Malacodactylus* Z. Häufig im April in der Attica und Naxos. Die Stücke gehören nach Zeller sicher hieher. Auch hier herrscht unter den nächsten Arten noch keine gründliche Sicherheit.

893. — *Pentadactylus*. L. Im Juni und Juli auf dem Parnass sehr häufig.

894. — *Siceliota* Z. Ende April, Anfangs Mai auf dem Parnass und auf Naxos, wie es scheint, eben nicht selten.

895. **Alucita** ? *Zonodactyla* Z.? Zeller schreibt mir zwar über die drei kleinen (11 mm.) vorliegenden griechischen Stücke: «anders gezeichnete Vorderflügel, längeres Endglied der Taster als *Zonodactylus*», allein ich mag keine neue Art daraus machen, obwohl ich noch zwei Stücke aus Andalusien habe, die ganz hieher passen. Auch existirt von Zeller's

Zonodactyla nur ein ♀, und da das Tasterrandglied der vorliegenden Art jedenfalls auch sehr kurz ist, so möchten diese fünf Stücke doch vielleicht nur zu *Zonodactylus* gehören. Die Stücke sehen der folgenden Art am ähnlichsten, nur sind sie viel kleiner und schärfer gezeichnet; jedenfalls passen sie zu keiner der andern bekannten europäischen *Alucita*-Arten, die ich alle in natura besitze.

896. — *Desmodactyla* Z. Vier griechische Stücke, das eine am 21 Mai am Parnass gefangen, sind etwas grösser (17—18 mm.) als die deutschen Exemplare.

897. — *Hexadactyla* Hb. Z. (*Huebneri* Wallengr.). Die südeuropäischen Stücke dieser Art sind dunkler als die mir vorliegenden aus der Schweiz, Ungarn und Serbien, gehören aber sonst sicher hieher. Das eine der drei griechischen Stücke ist am 15 August am Parnass gefangen; ein anderes ist so dunkel, dass es Zeller und Wocke nicht als hieher gehörig betrachteten; doch halte ich es für *Hexadactyla*.

Nach Wallengren wurde bisher in Schweden allein die *Alucita Polydactyla* Hb. gefunden, die also nach ihm nothwendigerweise gleich *Hexadactyla* L. sein muss, und deshalb schlägt er für *Hexadactyla* Hb. den Namen *Huebneri* vor. Bestätigen fernere Jahrhunderte das ausschliessliche Vorkommen nur einer *Alucita* in Schweden, so muss diese Art *Huebneri* Wall. heissen.

898. — *Cymatodactyla* Z. Drei Exemplare, von denen das eine am 13 Juli am Parnass gefangen wurde. Diese seltene Art ist sehr ausgezeichnet durch die mangelhafte Zeichnung der ersten Feder.

Die vorliegende Arbeit war bereits Ende Mai 1869 von mir fertig nach St. Petersburg abgesandt, und hätte ich jetzt beim Schluss des Druckes, Ende September 1870, Manches hinzuzufügen und zu verbessern. Da ich indessen hoffen darf, dass Dr. Krüper mich

später in den Stand setzen wird, noch erhebliche Nachträge zu liefern, so will ich mich hier kurz auf Folgendes beschränken.

Zunächst verdanke ich meinem Freunde Rogenhofer in Wien die Bekanntschaft mit dem Werke «Expédition scientifique de Morée», wo Mr. Brullé in Tome III, 1 partie, p. 279—288, eine Anzahl Lepidopteren aus dem Peloponnes aufführt und auf Planche XLV deren fünf abbildet. Es sind dies: fig. 1. *Pap. Alexanor*, fig. 2. *Mel. Didyma* var., fig. 3. *Satyrus Larissa*, fig. 4. *Polyommatus Ottomanus*, und fig. 5. *Cleodobia Graecalis* Dup., welche ein Synonym zu *Moldavica* Esp. ist. Im Text führt Brullé im Ganzen 42 Rhopaloceren auf, die alle in meiner Arbeit vorkommen mit Ausnahme von *Sat. Psyche*, die aber ganz sicher nicht in Griechenland vorkommen dürfte. Heteroceren aus dem Peloponnes kennt Mr. Brullé nur 21 Arten, und sind hierunter *Leucoma Salicis* L., *Tinea Parasitella* Hb. und *Tinea Acuminella* Hb. fig. 284 mir für Griechenland fremd und gestehe ich offen, dass ich sie auf diese Autorität hin auch nicht als sichere griechische Arten aufnehmen mag. Sonst halte ich das Vorkommen der beiden ersteren Arten für nicht unmöglich; die letztere Art, gleich *Chilo Mucronellus* Sc., dürfte indessen schwerlich im Peloponnes gefunden werden.

Dahingegen habe ich bei meinen diesjährigen Arbeiten zu dem Catalog der Lepidopteren des europäischen Faunengebiets noch in einigen Schriftstellern, so wie in Lederers Sammlung, folgende Arten als in Griechenland, oder speciel auf Creta gefunden notirt, die fast zweifellos aufgenommen werden können. Es sind dies:

Sesia Fennsiformis Ld.
Mamestra Cappa Hb.
Xylina Lapidea Hb.
Scotochrosta Pulla S.V.

Endlich mache ich noch auf folgende, mir besonders aufgefallene Druckfehler aufmerksam:

Seite 55, Zeile 5 von oben, lies *Sebrus* statt Gebras.
› 228, № 698, › *Coptoloma* › Coptaloma.
› 235, № 724, › *Nemotois* › Nematois.

Schliesslich folgt zur leichteren Uebersicht eine systematische Zusammenstellung der in der vorliegenden Arbeit aufgeführten griechischen Lepidopteren, so wie ein alphabetisches Namensverzeichniss der Arten, worin auch die Synonym-Namen, so wie alle nicht griechischen, in der Arbeit erwähnten Arten aufgenommen sind.

Systematische Uebersicht der im Vorhergehenden aufgeführten Lepidopteren Griechenland's.

Nomenklatur nach dem Catalog der Lepidopteren Europa's und der angrenzenden Länder von Dr. Staudinger und Dr. Wocke. Dresden, 1861.

A. RHOPALOCERA.

I. PAPILIONIDAE.

1. **Papilio** L.

1. Podalirius L.
   v. Zanclaeus Z.
2. Alexanor Esp.
3. Machaon L.
   ab. Sphyrus Hb.

2. **Thais** F.

1. Polyxena S.V.
   ab. Ochracea Stgr.

3. **Parnassius** Latr.

1. Apollo L.
2. Mnemosyne L.

II. PIERIDAE.

4. **Pieris** Schrk.

1. Crataegi L.
2. Brassicae L.
3. Krueperi Stgr.
4. Rapae L.
   v.? Mannii Mayer.
5. Ergane Hb.
6. Napi L.
7. Daplidice L.
   v. Bellidice O.

5. **Anthocharis** B.

1. Belia Esp.
   v. Ausonia Hb.
2. Cardamines L.
3. Gruneri HS.
4. Damone Feisth.

6. **Leucophasia** Stph.

1. Sinapis L.
   v. Diniensis B.
   ab. Erysimi Bkh.

7. **Colias** F.

1. Libanotica Ld.
2. Edusa F.
   ab. Helice Hb.

8. **Rhodocera** B.

1. Rhamni L.
   v. Farinosa Z.
2. Cleopatra L.

III. LYCAENIDAE.

9. **Thecla** F.

1. Spini S.V.
2. W-album Kn.
3. Ilicis Esp.
4. Acaciae F.
5. Quercus L.
6. Rubi L.

10. **Polyommatus** Latr.

1. Virgaureae L.
2. Ottomanus Lef.
3. Thetis Klug.
4. Thersamon Esp.
   v. Omphale Klug.
5. Alciphron Rott.
6. Dorilis Hufn.
7. Phlaeas L.
   v. Eleus F.

11. **Lycaena** F.

1. Bactica L.
2. Telicanus Hbst.
3. Balcanica Frr.
4. Tiresias Rott.
5. Trochilus Frr.
6. Aegon S.V.
7. Argus L.
   v. Hypochiona Rbr.
8. Zephyrus Friv.
9. Battus S.V.
10. Hylas S.V.
11. Psylorita Frr.
12. Medon Hufn.
    v. aestiva meridionalis.
13. Anteros Frr.
14. Icarus Rott.
    ab. Icarinus Scr.
15. Amanda Schn.
16. Agestor God.
17. Adonis S.V.
18. Dorylas S.V.
19. Daphnis S.V.
    v. Stevenii Hb.
20. Admetus Esp.
    v. Rippertii Frr.
21. Argiolus L.
22. Alsus S.V.
23. Semiargus Rott.
    v. Parnassia Stgr.
    v. Helena Stgr.
24. Cyllarus Rott.
25. Arion L.

IV. LIBYTHEIDAE.

12. **Libythea** F.

1. Celtis Esp.

V. APATURIDAE.

13. **Apatura** F.

1. Ilia v. Clytie Hb.

VI. NYMPHALIDAE.

14. **Limenitis** F.

1. Camilla S.V.

15. **Vanessa** F.

1. Egea Cr.
   ab. I-album Esp.

2. C-album L.
3. Polychloros L.
4. Urticae L.
   v. Turcica Stgr.
5. Io L.
6. Antiopa L.
7. Atalanta L.
8. Cardui L.

16. **Melitaea** F.

1. Cinxia L.
2. Phoebe S.V.
   v. Caucasica Stgr.
3. Didyma Esp.
   v. Meridionalis Stgr.
   v. Dalmatina Stgr.
   v. Graeca Stgr.
4. Trivia S.V.
5. Athalia Esp.

17. **Argynnis** F.

1. Euphrosyne L.
2. Pales v. Caucasica Stgr.
3. Dia L.
4. Daphne S.V.
5. Latonia L.
6. Aglaja L.
7. Niobe ab. Eris Meig.
8. Adippe ab. Cleodoxa O.
9. Paphia L.
10. Pandora S.V.

VII. DANAIDAE.

18. **Danais** F.

1. Chrysippus L.

VIII. SATYRIDAE.

19. **Melanargia** Meig.

1. Galathea v. Procida Hbst.
   ab. Turcica B.
   ab. Leucomelas Esp.
2. Larissa Hb.
   v. Hertha Hb.

20. **Erebia** B.

1. Melas Hbst.
2. Tyndarus v. Ottomana HS.

21. **Satyrus** F.

1. Proserpina S.V.
2. Hermione L.
3. Briseis L.
4. Semele L.
5. Amalthea Friv.
6. Mamurra v. Graeca Stgr.
7. Arethusa S.V.
8. Statilinus Hufn.
   v. Allionia F.
9. Fatua Frr.
10. Cordula F.

22. **Pararga** HS.

1. Roxelana Cr.
2. Maera L.
   v. Adrasta Hb.
3. Megaera v. Lyssa B.
4. Egeria L.

23. **Epinephele** HS.

1. Lycaon Rott.
   v. Lupinus Costa.
2. Janira v. Hispulla Hb.
3. Ida Esp.
4. Tithonius L.

24. **Coenonympha** HS.

1. Arcania L.
2. Pamphilus L.
   v. Lyllus Esp.
3. Thyrsis Frr.

IX. HESPERIDAE.

25. **Spilothyrus** Dup.

1. Malvarum Ill.
   v. Australis Z.
2. Gemina Ld.
3. Lavaterae Esp.

26. **Syrichthus** B.

1. Proto Esp.
2. Sidae Esp.
3. Alveus Hb.
   v. Carlinae Rbr.
   v. Onopordi Rbr.
4. Serratulae Rbr.
5. Malvae L.
   ab. Taras Meig.
   v. Melotis Dup.
6. Phlomidis HS.
7. Orbifer Hb.

27. **Erynnis** Schrk.

1. Tages L.
2. Marloyi B.

28. **Hesperia** B.

1. Thaumas Hufn.
2. Lineola O.
3. Actaeon Esp.
4. Sylvanus Esp.
5. Comma L.
6. Pumilio Hb.

B. HETEROCERA.

a) SPHINGES.

I. SPHINGIDAE.

1. **Acherontia** O.

1. Atropos L.

2. **Sphinx** O.

1. Convolvuli L.

3. **Deilephila** O.

1. Euphorbiae L.
2. Livornica Esp.
3. Alecto L.
4. Porcellus L.
5. Nerii L.

4. **Smerinthus** O.

1. Quercus S.V.

5. **Macroglossa** O.

1. Stellatarum L.
2. Croatica Esp.
3. Bombyliformis O.

II. SESIIDAE.

6. **Sciapteron** Stgr.

1. Tabaniforme Rott.

7. **Sesia** F.

1. Cephiformis O.
2. Asiliformis Rott.
3. Myopiformis Bkh.
   v. Graeca Stgr.
4. Formiciformis Esp.
5. Ichneumoniformis Esp.
   v. Megilliformis Hb.

6. Uroceriformis Tr.
7. Masariformis O.
   v. Odyneriformis HS.
8. Annellata Z.
   v. Ceriiformis Ld.
9. Empiformis Esp.
10. Braconiformis HS.
11. { Doleriformis HS.
    { Colpiformis Stgr.
12. Umbrifera Stgr.
13. Leucomelaena Z.
14. Affinis Stgr.
15. ? Fenusiformis Ld.
16. Miniacea Ld.
17. Prosopiformis O.

8. **Paranthrene** Hb.

1. Tineiformis Esp.
   v. Brosiformis Hb.
2. Myrmosiformis HS.
   v. Cingulata Stgr.

III. THYRIDIDAE.

9. **Thyris** Ill.

1. Fenestrella Sc.

IV. ZYGAENIDAE.

10. **Ino** Leach.

1. Ampelophaga Bayle.
2. Pruni S.V.
3. Chloros Hb.
   v. Sepium B.
4. Tenuicornis Z.
5. Globulariae v. ? Notata Z.
6. Subsolana Stgr.
7. Geryon Hb.
8. Statices v. Mannii Ld.
9. ?Heydenreichii Ld.

11. **Zygaena** F.

1. Minos S.V.
2. Brizae Esp.
3. Punctum O.
   v. Kefersteinii HS.
4. Achilleae Esp.
5. Angelicae O.
6. Ramburii HS.
7. Filipendulae Ld.
   ab. Cytisi Hb.
8. Lonicerae Esp.
9. Ephialtes L.
   ab. Falcatae Hb.
   ab. Coronillae S.V.
10. Carniolica Sc.

V. SYNTOMIDAE.

12. **Syntomis** Ill.

1. Phegea L.

13. **Naclia** B.

1. Punctata F.
   v. Famula Frr.
   v. Hyalina Frr.

b) BOMBYCES.

I. NYCTEOLIDAE.

1. **Earias** HS.

1. Siliquana HS.

II. LITHOSIDAE.

2. **Nola** Leach.

1. Subchlamydula Stgr.

3. **Nudaria** Stph.

1. Murina Esp.

4. **Setina** Schrk.

1. Irrorella L.
2. Mesomella L.

5. **Lithosia** F.

1. Depressa Esp.
2. Complana L.
3. Lurideola Zk.
4. Pallifrons Z.

III. EUPREPIAE.

6. **Emydia** B.

1. Grammica L.

7. **Deiopeia** Stph.

1. Pulchella L.

8. **Euchelia** B.

1. Jacobaeae L.

9. **Nemeophila** Stph.

1. Russula L.
2. Plantaginis L.

10. **Callimorpha** Latr.

1. Hera L.

11. **Arctia** Stph.

1. Villica L.
2. Hebe L.
3. Pudica Esp.

12. **Spilosoma** Stph.

1. Fuliginosa L.
2. Luctuosa Hb.
3. ?Mendica L.

IV. HEPIALIDAE.

13. **Hepialus** F.

1. Amasinus HS.

V. COSSIDAE.

14. **Cossus** F.

1. Ligniperda F.

15. **Zeuzera** Latr.

1. Aesculi L.

16. **Endagria** B.

1. { Ulula Bkh.
   { Pantherina Hb.
2. Psychidion Stgr.

VI. COCLIOPODAE.

17. **Limacodes** Latr.

1. Testudo S.V.

VII. PSYCHIDAE.

18. **Psyche** Schrk.

1. ?Febretta v. Boyer (Lutea Stgr.).
2. Crassicornis Stgr.

19. **Fumea** Hw.

1. Graecella Mill.

VIII. LIPARIDAE.

20. **Ocneria** HS.

1. Terebinthi Frr.
2. Dispar L.

21. **Psilura** Stph.

1. Monacha L.

22. **Porthesia** Stph.
1. Chrysorrhoea L.

23. **Cnethocampa** Stph.
1. Pityocampa S.V.

IX. BOMBYCIDAE.

24. **Bombyx** B.
1. Franconica S.V.
2. Trifolii v. Medicaginis Bkh.

25. **Lasiocampa** Latr.
1. Pini L.
2. Otus Drury.

X. SATURNIDAE B.

26. **Saturnia** Schrk.
1. Pyri S.V.
2. Spini S.V.
3. Pavonia L.

XI. DREPANULIDAE.

27. **Platypteryx** Lasp.
1. Binaria v. Uncinula Bkh.

28. **Cilix** Leach.
1. Spinula S.V.

XII. NOTODONTIDAE.

29. **Harpyia** O.
1. Bifida Hb.
2. Vinula L.

30. **Hybocampa** Ld.
1. Milhauseri Esp.

31. **Notodonta** O.
1. Dodonaea S.V.

32. **Drynobia** Dup.
1. Velitaris Rott.

33. **Pygaera** O.
1. Bucephaloides O.

XIII. CYMATOPHORIDAE.

34. **Thyatira** O.
1. Batis L.

35. **Asphalia** Hb.
1. Ruficollis S.V.

c) NOCTUAE.

1. **Arsilonche** Ld.
1. Venosa Bkh.

2. **Acronycta** Tr.
1. Aceris L.
2. Psi L.
3. Euphorbiae S.V.
4. Rumicis L.

3. **Bryophila** Tr.
1. Contristans Ld.
2. Ravula Hb.
3. Algae ab. Mendacula Hb.
4. Glandifera S.V.

4. **Agrotis** Tr.
1. Janthina S.V.
2. Linogrisea S.V.
3. Pronuba L.
   ab. Innuba Tr.
4. Comes Hb.
5. Elegans Ev.
6. ? Leucogaster Frr.
7. Forcipula S.V.
8. Cycladum Stgr.
9. Exclamationis L.
10. Obelisca S.V.
11. Saucia Hb.
    ab. Margaritosa Hw.
12. Nigricans L.
13. Ypsilon Hufn.
14. Clavis Rott.
15. Corticea S.V.
16. Crassa Hb.

5. **Mamestra** Tr.
1. Leucophaea S.V.
2. Dentina S.V.
3. Sodae Rbr.
4. Dysodea var. Innocens Stgr.
5. Serena S.V.
   v. Caduca HS.
6. Cappa Hb.

6. **Dianthoecia** B.
1. Luteago S.V.

7. **Aporophyla** Gn.
1. Nigra Hw.
2. Australis B.

8. **Polia** Tr.
1. Serpentina Tr.
2. Rufocincta v. Mucida Gn.
3. Canescens B.

9. **Dryobota** Ld.
1. Occlusa Hb.

10. **Miselia** Stph.
1. Oxyacanthae L.

11. **Hadena** Tr.
1. Solieri B.
2. Hepatica Cl.
3. Oculea ab. Leucostigma Esp.

12. **Chloantha** B.
1. Hyperici S.V.
2. Radiosa Esp.

13. **Eriopus** Tr.
1. Latreillei Dup.

14. **Polyphaenis** B.
1. Sericata Lang.

15. **Prodenia** Gn.
1. Retina Frr.

16. **Brotolomia** Ld.
1. Meticulosa L.

17. **Mania** Tr.
1. Maura L.

18. **Tapinostola** Ld.
1. Bondii Dbld.

19. **Sesamia** Gn.
1. Cretica Ld.

20. **Leucania** Tr.
1. Herrichii HS.
2. Vitellina Hb.
3. Loreyi Dup.
4. L. album L.

21. **Caradrina** Tr.
1. Exigua Hb.
2. Cubicularis S.V.
3. Noctivaga Bell.
4. Pulmonaris Esp.

5. Respersa S.V.
6. Ambigua F.

22. **Amphipyra** Tr.

1. Styx HS.
2. Tetra F.
3. Lividia S.V.
4. Pyramidea L.
5. Effusa v. Sciaphila Stgr.

23. **Taeniocampa** Gn.

1. Cruda S.V.
2. Stabilis S.V.

24. **Dicycla** Gn.

1. Oo L.

25. **Orthosia** Tr.

1. Pistacina S.V.
   ab. Lychnidis F.

26. **Xylina** Tr.

1. Lapidea Hb.

27. **Calocampa** Stph.

1. Vetusta Hb.
2. Exoleta L.

28. **Scotochrosta** Ld.

1. Pulla S.V.

29. **Cleophana** B.

1. Antirrhini Hb.
2. Dejeanii Dup.

30. **Cucullia** Schrk.

1. Blattariae Esp.
2. Umbratica L.

31. **Eurhipia** B.

1. Adulatrix Hb.

32. **Plusia** Tr.

1. Circumscripta Frr.
2. Accentifera Lef.
3. Chalcites Esp.
4. Gamma L.
5. Ni Hb.

33. **Heliaca** HS.

1. Tenebrata Sc.
   v. Jocosa Z.

34. **Heliodes** Gn.

1. Theophila Stgr.

35. **Heliothis** Tr.

1. Dipsacea L.
2. Scutosa S.V.
3. Peltigera S.V.

36. **Chariclea** Kirby.

1. Treitschkei Friv.

37. **Acontia** Tr.

1. Lucida Hufn.
   ab. Albicollis F.
   ab. Insolatrix Hb.
2. Luctuosa S.V.
3. Moldavicola HS.

38. **Thalpochares** Ld.

1. Arcuinna v. Ingrata HS.
2. Suava Hb.
3. Velox Hb.
4. Glarea Tr.
5. Amoena Hb.
6. Communimacula S.V.
7. Purpurina S.V.
8. Ostrina Hb.
   v. Carthami HS.
9. Parva Hb.
10. Dalmatina HS.
11. Minuta Hb.

39. **Prothymia** Hb.

1. Laccata Sc.

40. **Agriphila** B.

1. Sulphuralis L.

41. **Metoponia** Dup.

1. Agatha Stgr.
2. Vespertalis Hb.

42. **Euclidia** Tr.

1. Glyphica L.

43. **Zethes** Rbr.

1. Insularis Rbr.

44. **Leucanitis** Gn.

1. Cailino Lef.
2. Stolida F.

45. **Grammodes** Gn.

1. Algira L.

46. **Pseudophia** Gn.

1. Lunaris S.V.
2. Tirrhaea Cr.

47. **Catephia** Tr.

1. Alchimista S.V.

48. **Catocala** Schrk.

1. Elocata Esp.
2. Dilecta Hb.
3. Sponsa L.
4. Conjuncta Esp.
5. Nymphaea Esp.
6. Conversa Esp.
   ab. Carbonaria Stgr.
7. Hymenaea S.V.
8. Eutychea Tr.
9. Diversa Hb.
10. Disjuncta Hb.
    v. Separata Frr.
11. Nymphagoga Esp.

49. **Spintherops** B.

1. Spectrum Esp.
2. Cataphanes Hb.
3. Dilucida Hb.

50. **Toxocampa** Gn.

1. Craccae S.V.

51. **Helia** Gn.

1. Calvaria S.V.

52. **Herminia** Tr.

1. Crinalis Tr.

53. **Hypena** Tr.

1. Antiqualis Hb.
2. Lividalis Hb.
3. Proboscidalis L.
4. Extensalis Gn.
5. Obsitalis Hb.

d) GEOMETRAE.

1. **Pseudoterpna** HS.

1. Pruinata Hufn.

2. **Geometra** B.

1. Vernaria L.

3. **Phorodesma** B.

1. Neriaria HS.
2. Smaragdaria F.

4. **Eucrostis** Hb.

1. Herbaria Hb.
2. Beryllaria Mn.
3. Indigenata Vill.

5. **Nemoria** Hb.

1. Viridata L.
2. Pulmentaria Gn.

6. **Thalera** Hb.

1. Fimbrialis Sc.

7. **Acidalia** Tr.

1. Filacearia Tr.
2. Ochrata Sc.
3. Rufaria Hb.
4. Consanguinaria Ld.
5. Moniliata S.V.
6. Pinguedinata Z.
7. Incanaria v. Cantenera-ria B.
8. Camparia HS.
9. Sodaliaria HS.
10. Laevigaria Hb.
11. Reversata Tr.
12. Politaria Hb.
13. Filicata Hb.
14. Vulpinaria HS.
15. Dilutaria Hb.
16. Obsoletaria Rbr.
    v. Troglodytaria HS.
17. Herbariata F.
18. Consolidata Ld.
19. Ostrinaria Hb.
20. Incarnaria HS.
21. Degeneraria Hb.
22. Aversata ab. Spoliata Stgr.
23. Deversaria HS.
24. Emarginata L.
25. Rubricata S.V.
26. Turbidaria HS.
    v. Turbulentaria Stgr.
27. { Promutata Gn.
    { Immutata S.V.
28. Coenosaria Ld.
29. Confinaria HS.
30. Submutata Tr.
31. Mutata Tr.
32. ? Emutaria Hb.
33. Imitaria Hb.
34. Paludata L.
35. Decorata S.V.

8. **Problepsis** Ld.

1. Ocellata Friv.

9. **Zonosoma** Ld.

1. Pupillaria Hb.
   ab. Nolaria Hb.
2. Suppunctaria Z.

10. **Timandra** B.

1. Amataria L.

11. **Pellonia** Dup.

1. Vibicaria L.
2. Tabidaria Z.

12. **Zerene** Tr.

1. Adustata S.V.

13. **Orthostixis** HS.

1. Cribraria Hb.

14. **Numeria** Dup.

1. Capreolaria S.V.

15. **Ellopia** Stph.

1. Fasciaria v. Prasinaria Hb.

16. **Rumia** Dup.

1. Crataegata L.

17. **Elicrina** B.

1. Trinotata Metz.

18. **Venilia** Dup.

1. Macularia L.

19. **Macaria** Curt.

1. Notata L.
2. Aestimaria Hb.

20. **Biston** Leach.

1. Graecarius Stgr.

21. **Hemerophila** Stph.

1. Abruptaria Thnb.

22. **Nychiodes** Ld.

1. Lividaria Hb.
2. Amygdalaria HS.

23. **Synopsia** Hb.

1. Sociaria Hb.
   ab. Luridaria Frr.

24. **Boarmia** Tr.

1. Rhomboidaria S.V.
2. Secundaria S.V.

25. **Sthanelia** B.

1. Hippocastanaria Hb.

26. **Gnophos** Tr.

1. Stevenaria B.
2. Asperaria Hb.
3. Sartata Tr.
4. Ambiguata Dup.
5. Dolosaria HS.
6. Mucidaria Hb.
7. Variegata Dup.
8. Gruneraria Stgr.

27. **Ematurga** Ld.

1. Atomaria v. Orientaria Stgr.

28. **Selidosema** Hb.

1. Plumaria S.V.

29. **Thamnonoma** Ld.

1. Wawaria L.

30. **Phasiane** Dup.

1. Glarearia S.V.
2. Clathrata L.

31. **Scodiona** B.

1. Conspersaria S.V.

32. **Aspilates** Tr.

1. Citraria Hb.
2. Strigillaria Hb.

33. **Aplasta** Hb.

1. Ononaria Fuesl.

34. **Sterrha** HS.

1. Sacraria L.
2. Roscaria Tr.

35. **Lythria** Hb.
1. Purpuraria L.

36. **Ortholitha** Hb.
1. Bipunctaria S.V.

37. **Siona** Dup.
1. Decussata S.V.

38. **Lithostege** Hb.
1. Farinata Hufn.

39. **Anaitis** B.
1. Praeformata Hb.
2. Plagiata L.
   v. Pallidata Stgr.
3. Simpliciata Tr.

40. **Sparta** Stgr.
1. Paradoxaria Stgr.

41. **Lobophora** Curt.
1. Externata HS.

42. **Cidaria** Tr.
1. Pyraliata S.V.
2. Fulvata Forst.
3. Ocellata L.
4. Variata S.V.
5. Salicata v. Probaria HS.
   v. Ruficinctaria Gn.
6. Fluctuata L.
7. Unicata Gn.
8. Fluviata Hb.
9. Riguata Hb.
10. Ludificata Stgr.
11. Galiata S.V.
12. Permixtaria HS.
13. Bilineata L.
14. Bistrigata Tr.
15. Vitalbata S.V.
16. Tersata S.V.

43. **Eupithecia** Curt.
1. Graphata Tr.
2. Spissilineata Metzn.
3. ? Isogrammata Tr.
4. Dodoneata Gn.
5. Innotata Hb.
6. Unedonata Mab.
7. Pumilata Hb.
8. Pusillata S.V.
9. Centaureata S.V.
10. Breviculata Dup.

e) PYRALIDINA.

1. **Aglossa** Latr.
1. Pinguinalis L.
2. Cuprealis Hb.
3. Signicostalis Stgr.

2. **Asopia** Tr.
1. Farinalis L.
2. Costalis F.
3. Rubidalis S.V.

3. **Stemmatophora** Ld.
1. Obsoletalis Mn.

4. **Pyralis** HS.
1. Pertusalis Hb.
2. { Moldavica Esp. / Netricalis HS.
3. Honestalis Tr.
4. Angustalis S.V.

5. **Anthophilodes** Ld.
1. Baphialis Ld.

f) CRAMBINA.

6. **Tegostoma** Z.
1. Venustalis Ld.

7. **Hellula** Gn.
1. Undalis F.

8. **Nymphula** Hb.
1. Rivulalis Dup.

9. **Agrotera** Schrk.
1. Nemoralis Sc.

10. **Stenia** Dup.
1. Suppandalis Hb.
2. Carnealis v. Gigantalis Stgr.
3. Ophialis Tr.
4. Bruguieralis Dup.
5. Punctalis S.V.

11. **Botys** Latr.
1. Pygmaealis Dup.
2. Punicealis S.V.
3. Purpuralis L.
   v. Chermesinalis Gn.
4. Cespitalis S.V.
5. Sanguinalis L.
   v. Haematalis Hb.
   v. Auroralis Z.
   ab. Virginalis Dup.
6. Argillacealis Z.
7. Unionalis Hb.
8. Urticata L.
9. Silacealis Hb.
10. Sambucalis S.V.
11. Stachytalis Germ.
12. Infirmalis Stgr.
13. Hyalinalis Hb.
14. Rubiginalis Hb.
15. ? Verbascalis S.V.
16. Praetextalis Hb.
17. Flavalis S.V.
18. Testacealis Z.
19. Repandalis S.V.
20. Subfuscalis Stgr.
21. Nudalis Hb.
22. Pulveralis v. Grisealis Stgr.
23. Polygonalis Hb.
24. Sticticalis L.
25. Serratalis Stgr.
26. Isatidalis Dup.
27. Sophialis F.
28. Helenalis Stgr.
29. Frumentalis L.
30. Cruentalis Hb.
31. Palealis S.V.
32. Ferrugalis S.V.
33. Fulvalis Hb.
34. Numeralis Hb.
35. Extimalis Sc.
36. Fimbriatalis Dup.
   ab.? Veneralis Stgr.
37. Institalis var. Graecalis Stgr.

12. **Nomophila** Hb.
1. Noctuella S.V.

13. **Cynaeda** Hb.
1. Dentalis S.V.
2. Vespertalis HS.

14. **Hercyna** Tr.

1. Pollinalis v. Guttulalis HS.
2. Multiguttalis Stgr.
3. Normalis Hb.
4. { Schrankiana Hochw. / Holosericealis Hb.
5. Floralis Hb.
   v. Stygialis Tr.

15. **Ancylomia** Hb.

1. ? Tentaculella Hb.
2. Contritella Z.

16. **Crambus** F.

1. Malacellus Dup.
2. Cerussellus S.V.
3. Pinetellus L.
4. Fascelinellus Hb.
5. Saxonellus Zk.
6. Inquinatellus S.V.
7. Contaminellus Hb.
8. Tristellus S.V.

17. **Eromene** Hb.

1. Ocellea Hw.
2. Bella Hb.
3. Lata Stgr.

18. **Eudorea** Curt.

1. Incertalis Dup.
2. Perplexella F.
3. Ambigualis Tr.
4. Crataegella v. Frequentella Stt.

19. **Pempelia** Hb.

1. Zinckenella Tr.
2. Semirubella v. Sanguinella Hb.
3. Sororiella Z.
4. Obductella F. R.
5. Palumbella S.V.
6. Amoenella Z.

20. **Nephopteryx** Hb.

1. Roborella S.V.
2. Poteriella F.
3. Janthinella v. Saltuella Mn.
4. Alpigenella Dup.
5. Dahliella Tr.

21. **Ancylosis** Z.

1. Cinnamomella Dup.

22. **Epischnia** Hb.

1. Illotella Z.
2. Leucoloma HS.
3. Prodromella Hb.

23. **Zophodia** Hb.

1. Confiniella Z.
2. Remotella Mn.
3. Gilveolella Tr.

24. **Hypochalcia** Hb.

1. Ahenella S.V.

25. **Myelois** Z.

1. Incompta Z.
2. Hispanicella Z.
3. Rhodochrella HS. var.? Hellenica.
4. Cribrum S.V.
5. Infuscatella HS.
6. Dulcella Z.
7. Centunculella Mn.
8. Suavella Zk.
9. Corcyrella HS.
10. Transversella Dup.
11. Florella Mn.

26. **Acrobasis** Z.

1. Obliqua Z.

27. **Homoeosoma** Curt.

1. Nimbella Z.
2. ? Binaevella Hb.
3. Sinuella F.

28. **Ephestia** Gn.

1. Elutella Hb.
2. ? Oblitella Z. var.?

29. **Anerastia** Hb.

1. Lotella Zk.
2. Transversariella Z.

30. **Semnia** HS.

1. Punctella Tr.

31. **Melissoblaptes** Z.

1. Anellus S.V.
   ab.? Unicolor Stgr.

32. **Aphomia** Hb.

1. Colonella L.

33. **Galleria** Z.

1. Mellonella L.

g) TORTRICINA.

1. **Teras** Tr.

1. Variegana S.V.
2. Boscana F.
3. Lipsiana S.V.

2. **Tortrix** Tr.

1. Podana Sc.
2. Xylosteana L.
3. Rosana L.
4. Crataegana Hb.
5. Musculana Hb.
6. Unifasciana Dup.
7. Strigana Hb.
8. Lecheana L.
9. Pilleriana S.V.
10. Grotiana F.
11. Gnomana L.
12. Loefflingiana L.
13. Forskaleana L.
14. Viridana L.
15. Pronubana Hb.
16. Amplana Hb.
17. Steineriana S.V.
18. Ochreana Hb.
19. Rigana Sod.

3. **Sciaphila** Tr.

1. Stratana Z.
2. ? Segetana Z.
3. Fragosana Z.
4. Styriacana HS.
5. Wahlbomiana L.
   v.? Chrysantheana Dup.
   v.? Communana HS.
   v.? Cupressivorana Mn
6. Incertana Tr.
   v. Minusculana Z.
7. ? Pasivana Hb.
8. Abrosana Dup.
9. Nubilana Hb.

4. **Olindia** Gn.

1. Albulana Tr.
   v. Hybridana Hb.

5. **Conchylis** Tr.

1. Lathoniana Hb.
2. Zebrana Hb.
3. Porculana Mn.
4. Straminea Hw.
5. Zephyrana v. Scabidulana Ld.
6. Meridiana Stgr.
7. Tesserana S.V.
8. Francillana F.
9. ? Ciliella Hb.
10. Manniana F. R.
11. ?? Pallidana Z.
12. Posterana Z.

6. **Phtheochroa** Stph.

1. Duponchelana v. Gloriosana HS.

7. **Retinia** Gn.

1. Margarotana HS.

8. **Penthina** Tr.

1. Cynobastella L.
2. Pruniana Hb.
   v. Prunecticolana Z.
3. Phlomidana Stgr.
4. Stibiana Gn.
5. Lacunana S.V.

9. **Lobesia** Gn.

1. Botrana S.V.

10. **Grapholitha** Tr.

1. Hepaticana v. Senecionana Mn.
2. Fusculana Z.
3. Nigricana HS.
4. ? Proximana HS.
5. Thapsiana Z.
6. ? Incarnatana Z.
7. Tripunctana S.V.
8. Brunnichiana S.V.
9. Foenella L.
10. Gemmiferana Tr.
11. Succedana S.V.
12. Plumbiferana Stgr.
13. ? Delitana F. R.
14. Duplicana var. Graeca Stgr.
15. Perlepidana Hw.
16. Incursana HS.
17. Fissana Frōhl.
18. Orobana Tr.
19. ? Selenana Z.
20. Gemmana Mn.
21. Corticana Hb.
22. Achatana S.V.
23. Vaccinianae Z. affinis.
24. Lanceolana Hb.

11. **Carpocapsa** Tr.

1. Pomonella var. Putaminana Stgr.
2. Grossana Hw.
3. Splendana Hb.

12. **Dichrorampha** Gn.

1. ? Plumbagana Tr.

13. **Coptoloma** Ld.

1. Janthinana Dup.

14. **Phthoroblastis** Ld.

1. Christophana Moeschl.

h) TINEINA.

I. TINEIDAE.

1. **Melasina** B.

1. Lugubris Hb.

2. **Hapsifera** Z.

1. Luridella Z.

3. **Euplocamus** Latr.

1. Ophisa Cr.
2. Anthracinalis Sc.

4. **Atychia** Latr.

1. Nana Tr.

5. **Tinea** Z.

1. Imella Hb.
2. Hyalinella Stgr.
3. Tapetzella L.
4. ? Cloacella Hw.
5. Spretella S.V.
6. Pellionella L.
7. Cubiculella Stgr.
8. Merdellae Z. affinis.
9. Crassiorella Z.
10. Chrysopterella HS.
11. Atratella Stgr.
12. Pustulatella Z.

6. **Incurvaria** Hw.

1. Muscalella F.

7. **Micropteryx** Hb.

1. Seppella F.
2. Wockei Stgr.

8. **Adela** Latr.

1. Leucocerella Sc.
2. Rufifrontella Tr.
3. Mazzolella Hb.
4. Orientella Stgr.

9. **Nemotois** Hb.

1. Scabiosellus v. Aeroselus HS.
2. Raddellus Hb.
3. Fasciellus F.
   v. Annae Z.
4. ? Minimellus S.V.
5. Barbatellus v. Chalcochrysellus Mn.

II. HYPONOMEUTIDAE.

10. **Hyponomeuta** Z.

1. ? Malinellus Z.
2. Evonymellus Sc.

11. **Psecadia** Hb.

1. Pusiella Roem.
2. Bipunctella F.
3. Quadrinotella Mn.
4. Haemorrhoidella Ev.
5. Chrysopyga Z.
6. Aurifluella Hb.

III. PLUTELLIDAE.

12. **Eidophasia** Stph.

1. Messingiella v. Infuscata Stgr.
2. Syenitella HS.

13. **Plutella** Schrk.

1. Cruciferarum Z.

14. **Cerostoma** Latr.

1. Xylostella L.
2. Persicella S.V.
3. Lucella F.

IV. GELECHIDAE.

15. **Phibalocera** Stph.

1. Quercana F.
2. Flavissimella Mn. var. Intermedia Stgr.

16. **Depressaria** Hw.

1. Irrorata Stgr.
2. Comitella Ld.
3. Assimilella Tr.
4. ? Straminella Stgr.
5. Arenella S.V.
6. Rhodochrella HS.
7. ? Sublutella Stgr.
8. ? Subpropinquella Stt.
9. Nanatella Stt. v. Aridella Mn.
10. Purpurea Hw.
11. Adspersella Koll. var. Thapsiella Z.
12. ? Velox Stgr.
13. Venificella Z.
14. ? Badiella Hb.
15. ? Albipunctella Hb.
16. Hirtipalpis Z.

17. **Symmoca** Hb.

1. Signella Hb.
2. ? Designatella HS.
3. ? Undecimpunctella Mn.
4. ? Vitiosella Z.
5. Musculina Stgr.

18. **Gelechia** Z.

1. Cinerella L.
2. Vilella Z.
3. Scintillella F. R.
4. Subsequella Hb.
5. Alacella Dup.
6. ? Terrella S.V. v. Figulella Stgr.
7. ? Plebejella Z.
8. Humeralis Z.
9. Rhodoptera Mn.
10. Sestertiella HS. v.
11. Tischeriella Z.
12. Maculiferella Dgl.
13. Marmorea Hw.
14. Scabra Stgr.
15. Albipalpellae HS. affinis.
16. Tenebrella Z.
17. Gerronella Z.
18. Formosella Hb.
19. Flavella Dup.
20. Detersella Z.
21. Stipella Hb.
22. Subericinella HS.
23. Decurtella Hb.

19. **Parasia** Dup.

1. Paucipunctella Z.
2. ? Carlinella Stt.
3. Neuropterella Z.

20. **Cleodora** Curt.

1. Cytisella Curt.
2. Kefersteiniella Z.
3. Striatella S.V.

21. **Holoscolia** Z.

1. Forficella Hb.

22. **Anarsia** Z.

1. ? Spartiella Schrk.

23. **Ypsolophus** Hw.

1. Ustulellus F.
2. Trinotellus HS.

24. **Pterolonche** Z.

1. Albescens Z.

25. **Pleurota** Hb.

1. Rostrella Hb.
2. Planella Stgr.
3. Filigerella Mn. v. Graeca Stgr.
4. Vittalba Stgr.
5. Pyropella S.V.
6. ? Salviella Hb.
7. Nitens Stgr.
   ab. Aurata Stgr.
8. ? Pungitiella HS.
9. Aristella L.
10. Metricella Z.
11. Contristatella Mn. v.? Tristatella Stgr.

26. **Harpella** Schrk.

1. Forficella Sc.

27. **Dasycera** Hw.

1. Sulphurella F.
2. Oliviella F.
3. Krueperella Stgr.

28. **Oecophora** Z.

1. Rhaetica Frey.
2. Augustella Hb.
3. Schaefferella L.
4. Icterinella Mn.
5. Pokornyi Nick.
6. Lambdella Don.

29. **Atemelia** HS.

1. Oleella Boyer.

30. **Butalis** Tr.

1. Aerariella HS.
2. ? Fuscoaenea Hw.
3. ? Schneideri Z.
4. Vagabundella HS.
5. ? Pascuella Z.
6. Tergestinella Z.
7. ? Denigratella HS.
8. ? Paullella HS.
9. Cuspidella S.V.
10. Ochrolitella Stgr.
11. Punctivittella Costa v. Confluens Stgr.
12. Apicistrigella Stgr.
13. Chenopodiella Hb. v. Obscura Stgr.

31. **Blastobasis** Z.

1. Phycidella Z.

32. **Pancalia** Curt.

1. Latreillella Curt.
2. Leuwenhoekella L.

V. GLYPHYPTERYGIDAE.

33. **Aechmia** Tr.

1. Equitella Sc.
2. Fischeriella Z.

34. **Simaethis** Leach.

1. Pariana L.
2. Fabriciana L.
3. Nemorana Hb.

35. **Choreutis** Hb.

1. ? Lascivalis Ld.
2. Dolosana HS.
3. Pretiosana Dup.
4. Myllerana F. v. Stellaris Z.

VI. ARGYRESTHIDAE.

36. **Argyresthia** Hb.

1. Mendica Hw.

37. **Zelleria** Z.

1. Hepariella Stt.

VII. GRACILARIDAE.

38. **Coriscium** Z.

1. Brogniardellum F.
2. Sulphurellum Hw.

39. **Ornix** Z.

1. Finitimella Z.

VIII. COLEOPHORIDAE.

40. **Coleophora** Z.

1. Badiipennella Z. (Dup.).
2. Deauratella Z.
3. ? Melilotella Scott.
4. Fabriciella Villers.
5. Mayrella Z.
6. Vicinella Z.
7. ? Onopordiella Z.
8. { Leucopennella Hb. ♂.
   { Albifuscella Z. ♀.
9. ? Onobrychiella Z.
10. Fretella Z.

IX. ELACHISTIDAE.

41. **Stathmopoda** Stt.

1. Guerinii Stt.

42. **Pyroderces** Z.

1. Argyrogrammos Z.

43. **Laverna** Curt.

1. Subbistrigella Hw.

44. **Stagmatophora** HS.

1. Isabellella Costa.
2. Dohrnii Z.
3. ? Grabowiella Stgr.

45. **Stephensia** Stt.

1. Brunnichiella L.

46. **Elachista** Stt.

1. Chrysodesmella Z.
2. ? Rudectella Stt.

47. **Tischeria** Z.

1. Marginea Hw.

X. LITHOCOLLETIDAE.

48. **Lithocolletis** Z.

1. Roboris Z.
2. Amyotella Dup.
3. ? Ilicifoliella Z.
4. Platani Stgr.
5. Leucographella Z.

XI. LYONETIDAE.

49. **Opostega** Z.

1. Crepusculella Z.

50. **Bucculatrix** Z.

1. Boyerella Dup.

i) PTEROPHORINA.

51. **Agdistis** Hb.

1. Paralia Z.

52. **Platyptilus** Z.

1. Rhododactylus S.V.
2. Acanthodactylus Hb.

53. **Oxyptilus** Z.

1. Distans Z.
2. Laetus Z.
3. Ericetorum Z.
4. Obscurus Z.

54. **Pterophorus** Z.

1. Phaeodactylus Hb.
2. ? Serotinus Z.
3. Aridus Z.
4. Fuscus Retz.
5. Pterodactylus L.
6. Pectodactylus Stgr.

55. **Aciptilus** Z.

1. Spilodactylus Curt.
2. Confusus HS.
3. Malacodactylus Z.
4. Pentadactylus L.
5. Siceliota Z.

k) ALUCITINA.

56. **Alucita** Z.

1. ? Zonodactyla Z.?
2. Desmodactyla Z.
3. Hexadactyla Hb.
4. Cymatodactyla Z.

Alphabetisches Verzeichniss der erwähnten Art-Namen.

Die in Griechenland selbst vorkommenden Arten oder Varietäten sind mit Cursiv-Lettern gedruckt.
Ein v. oder ab. hinter einem Namen bedeutet, dass dieselben eine Varietät oder Aberration bezeichnen.

	Pag.		Pag.		Pag.
Abrasana Dup.	216	*Albipunctella* Hb.	246	*Annellata* Z.	93
Abruptaria Thnb.	160	*Albulana* Tr.	216	*Anteros* Friv.	52
Acaciae F.	41	*Alchymista* S.V.	138	Anthelea B.	68
Acanthodactylus Hb.	280	*Alciphron* Rott.	43	Anthophilaria Hb.	168
Accentifera Lef.	131	*Alecto* L.	89	*Anthracinalis* Sc.	229
Aceris L.	119	Alexandra Mén.	62	Antiochena Ld.	55
Achatana S.V.	226	*Alexanor* Esp.	29	*Antiopa* L.	58
Achilleae Esp.	102	Alexis S.V.	63	*Antiqualis* Hb.	141
Acis S.V.	55	Algae F.	119	*Antirrhini* Hb.	130
Actaea Esp.	76	*Algira* L.	138	*Apicistrigella* Stgr.	268
Actaeon Esp.	87	*Allionia* F.	71	Apollinus Hbst.	30
Adippe S.V.	63	Alpicola Stgr.	117	*Apollo* L.	30
Admetus Esp.	54	*Alpigenella* Dup.	207	*Arcania* L.	80
Adonis S.V.	53	Alpina v.	52	Arcuinna Hb.	133
Adrasta Hb. v.	77	Alpinus Sulz.	159	*Arenella* S.V.	243
Adspersella Koll.	245	*Alsus* S.V.	55	*Arethusa* S.V.	70
Adulatrix B.	131	Alternata S.V.	158	*Argillacealis* Z.	189
Adustata S.V.	157	Alveolus Hb.	83	*Argiolus* L.	54
Advolata Ev.	142	*Alveus* Hb.	82	*Argus* L.	56
Aegon S.V.	46	*Amalthea* Friv.	68	*Argyrogrammos* Z.	276
Aerariella HS.	265	*Amanda* Schn.	53	*Aridella* Mn. v.	244
Aerosellus HS. v.	235	Amasina HS.	100	Aridellus Thnb.	203
Aesculi L.	112	Amasina Stgr.	75	*Aridus* Z.	280
Aestimaria Hb.	159	*Amasinus* HS.	111	*Arion* L.	56
Aestiva meridionalis v.	52	*Amataria* L.	155	*Aristella* L.	262
Aestivalis Gn. v.	135	*Ambigua* F.	129	Armigera Hb.	132
Affinis Stgr.	98	*Ambigualis* Tr.	205	Arsilache Esp.	61
Agamos Hb.	139	*Ambiguata* Dup.	164	Asbestaria Z.	144
Agatha Stgr.	137	*Amoena* Hb.	134	*Asiliformis* Rott.	91
Agestis S.V.	52	*Amoenella* Z.	206	*Asperaria* Hb.	164
Agestor God.	53	*Ampelophaga* Bayle	100	*Assimilella* Tr.	242
Aglaja L.	62	*Amplana* Hb.	213	*Atalanta* L.	59
Ahenella S.V.	208	*Amygdalaria* HS.	161	*Athalia* Esp.	61
Alacella Dup.	252	Amyntas S.V.	45	Atomaria L.	166
Albescens Z.	256	*Amyotella* Dup.	277	*Atratella* Stgr.	231
Albiciliellus Stgr.	237	Anatolica Ld.	130	*Atropos* L.	89
Albicollis F. v.	132	*Anellus* S.V.	212	*Augustella* Hb.	264
Albifuscella Z.	275	*Angelicae* O.	102	*Aurata* Stgr. v.	261
Albiocellata Stgr.	247	*Angustalis* S.V.	182	Aureatella Sc.	232
Albipalpellae HS. *affinis*	254	*Angustea* Stph.	205	Aureliaria Mill.	142
		Annae Z.	236	Auriflua S.V.	116

	Pag.		Pag.		Pag.
Aurifluella HS.	238	*Brunnichiana* S.V.	223	*Chloros* Hb.	100
Auroralis Z. v.	187	*Brunnichiella* L.	277	*Christophana* Moeschl.	228
Aurorina HS.	39	Bryce O.	75	*Chrysantheana* Dup.v.?	214
Ausonia Hb. v.	37	*Bucephaloides* O.	118	*Chrysippus* L.	63
Australis B. Apor.	124	*Caduca* HS. v.	123	*Chrysodesmella* Z.	277
Australis Z. v. Zyg.	81	*Cailino* Lef.	137	*Chrysopterella* HS.	231
Australis Z.	272	Calabraria Z.	156	*Chrysopyga* Z.	238
Aversata L.	149	*C-album* L.	57	*Chrysorrhoea* L.	116
Badiella Hb.	246	Calcearia Z.	144	*? Ciliella* Hb.	218
Badiipennella Z.	274	Calliroë Hb.	59	*Cinerella* L.	252
Baetica L.	45	*Calvaria* S.V.	141	*Cingulata* Stgr. v.	100
Balcanica Friv.	45	*Camilla* S.V.	56	*Cinnamella* Dup.	207
Baphialis Ld.	183	*Camparia* HS.	145	*Cinxia* L.	59
Barbara HS.	106	*Canescens* B.	124	Circe S.V.	44
Barbatellus Z.	237	*Canteneraria* B.	144	*Circumscripta* Frr.	131
Batis L.	118	*Cappa* Hb.	284	*Citraria* Hb.	166
Battus S.V.	48	*Capreolaria* S.V.	158	*Clathrata* L.	166
Belia Esp.	35	*Carbonaria* Stgr. v.	139	*Clavis* Rott.	122
Bella Hb.	204	*Cardamines* L.	37	*Cleodoxa* O. ab.	63
Bellidice O. v.	35	*Cardui* L.	59	*Cleopatra* L.	41
Beryllaria Mn.	142	Caricis Tr.	128	*? Cloacella* Hb.	230
Bjenkandrella Thnb.	272	Carlinae Rbr.	83	Cloraria Hb.	143
Bifasciata Stgr.	249	*? Carlinella* Stt.	255	*Clytie* Hb.	56
Bilineata L.	176	Carnealis Tr.	185	*Coenosaria* Ld.	153
? Binaevella Ill.	211	*Carniolica* Sc.	105	Cognata Rbr.	101
Binaria Hufn.	118	*Carthami* HS.	135	*Colonella* L.	212
Bipunctaria S.V.	170	Cassandra Hb.	30	Colpiformis Stgr.	94
Bipunctella F.	237	*Cassentiniellus* Z.	203	*Comes* Hb.	120
Bisetata Hufn.	145	Caucasica Ld. Sat.	70	*Comitella* Ld.	242
Bistrigata Tr.	176	*Caucasica* Stgr. v. Mel.	59	*Comma* L.	87
Blattariae Esp.	130	*Caucasica* Stgr. v. Mel.	60	*Complana* L.	109
Boabdil Rbr.	71	*Caucasica* Stgr. v. Arg.	61	*Communana* HS. v.?.	215
Boisduvalii Bugn.	89	Celerio L.	90	*Communimacula* S.V.	135
Bombyliformis O.	90	*Celtis* Esp.	56	Confinalis Ld.	284
Bondii Dbld.	126	*Centaureata* S.V.	180	*Confinaria* HS.	152
Boscana F.	212	*Centunculella* Z.	210	*Confiniella* Z.	208
Botrana S.V.	222	*Cephiformis* O.	91	*Confinitana* Stgr.	226
Boyerella Dup.	279	*Ceriiformis* Ld. v.	93	*Confluens* Stgr. v.	267
Braccatella Z.	274	Cerisyi God.	30	Confusaria Stgr.	176
Braconiformis HS.	94	Cerri Hb.	41	*Confusus* HS.	281
Brassicae L.	31	*Cerussellus* S.V.	203	Congruata Z.	154
Breviculata Dup.	180	*Cespitalis* S.V.	186	Coniodactylus Stgr.	281
Briseis L.	68	Chalcedoniella HS.	208	*Conjuncta* Esp.	138
Brizae Esp.	102	*Chalcites* Esp.	131	Conjunctana Moeschl.	223
Brogniardellum F.	273	*Chalcochrysellus* Mn. v.	237	*Consanguinaria* Ld.	144
Brosiformis Esp. v.	99	*Chenopodiella* Hb.	270	*Consolidata* Ld.	148
Bruandaria Mill.	142	*Chermesinalis* Gn. v.	186	*Conspersaria* S.V.	166
Bruguieralis Dup.	185	Chloronota Stgr.	100	*Contaminellus* Hb.	204

	Pag.		Pag.		Pag.
Contristans Ld.	119	*Damone* Feisth.	38	Dubia Stgr.	103
Contristatella Mn.	262	*Daphne* S.V.	62	Dysodea S.V.	123
Contritella Z.	203	*Daphnis* S.V.	53	*Edusa* F.	39
Conversa Esp.	139	*Daplidice* L.	35	*Egea* Cram.	57
Convolvuli L.	89	*Deauratella* Z.	274	*Egeria* L.	78
Corcyrella HS.	210	*Decorata* S.V.	154	Egregialis Hb.	181
Cordula F.	74	*Decurtella* Hb.	255	*Elegans* Ev.	120
Coronillae S.V. ab.	110	*Decussata* S.V.	170	*Eleus* F. v.	45
Corsicalis Dup.	185	*Degeneraria* Hb.	149	*Elocata* Esp.	138
Corticana Hb.	226	*Dejeanii* Dup.	130	*Elutella* Hb.	211
Corticea S.V.	122	Delicatella Moeschl.	209	*Emarginaria* L.	151
Corydon Sc.	53	*? Delitana* F. R.	225	*Empiformis* Esp.	94
Costalis F.	181	*? Denigratella* HS.	266	*? Emutaria* Hb.	153
Costosa Hw.	241	*Dentalis* S.V.	200	Encaustus Hb.	122
Craccae S.V.	141	*Dentina* S.V.	123	*Ephialtes* L.	104
Crassa Hb.	122	*Depressa* Esp.	109	Epilinana Z.	219
Crassicornis Stgr.	114	Desertalis Hb.	193	*Equitella* Sc.	270
Crassiorella Z.	230	*Designatella* HS.	248	Erberi Mn.	206
Crataegana Hb.	212	*Desmodactyla* Z.	283	*Ergane* Hb.	34
Crataegata L.	158	*Detersella* Z.	255	*Ericetorum* Z.	280
Crataegella Hb.	205	*Deversaria* HS.	150	Erinaceella Stgr.	247
Crataegi L.	31	*Dia* L.	62	*Eris* Meig. ab.	62
Crepusculella Z.	279	*Didyma* Esp.	60	*Erysimi* Bkh. ab.	39
Cretica Ld.	127	Diffusalis Gn.	185	Erythia Hb.	71
Cretula Frr.	134	*Dilecta* Hb.	138	Escheri Hb.	53
Cribraria Hb.	157	*Dilucida* Hb.	141	Etruscaria Z.	143
Cribrum S.V.	210	*Dilutaria* Hb.	147	Eucrate O.	84
Crinalis Tr.	141	*Diniensis* B. v.	39	Eudora Esp.	79
Croatica Esp.	90	*Dipsacea* L.	132	*Euphorbiae* L. Deil.	89
Cruciferarum Z.	239	*Disjuncta* Hb.	140	*Euphorbiae* S.V. Acron.	119
Cruda S.V.	130	*Dispar* L.	115	*Euphrosyne* L.	61
Cruentalis Hb.	196	*Dissoluta* Stgr.	250	*Eutychea* Tr.	139
Cubiculella Stgr.	230	*Distans* Z.	280	Evias Lef.	66
Cuprealis Hb.	180	*Distinctana* Stgr. v.	227	*Evonymellus* Sc.	237
Cupressivorana Mn. v.?	215	Distinctaria B.	148	*Exclamationis* L.	122
Cuspidella S.V.	266	*Diversa* Hb.	139	*Exigua* Hb.	128
Cycladum Stgr.	121	*Dodonaea* S.V.	118	*Exoleta* L.	130
Cyllarus Rott.	56	*Dodoncata* Gn.	179	*Extensalis* Gn.	141
Cymatodactyla Z.	283	*Dohrnii* Z.	277	*Externata* HS.	171
Cynipiformis Esp.	91	*Doleriformis* HS.	94	*Extimalis* Sc.	197
Cynosbatella L.	220	*Dolosana* HS.	272	*Fabriciana* L.	270
Cynosbatella Stph.	222	*Dolosaria* HS.	165	*Fabriciella* Vill.	275
Cytisella Curt.	255	*Dorilis* Hufn.	44	*Falcatae* Hb. ab.	105
Cytisi Hb. v.	103	Dorycnii Mill.	116	*Famula* Frr. v.	106
Dahliella Tr.	207	*Dorylas* S.V.	53	*Farinalis* L.	181
Dalmatina HS.	136	*Dulcella* Z.	210	*Farinata* Hufn.	170
Dalmatinellus Mn.	236	Duplicana Zett.	225	*Farinosa* Z. v.	41
Damon S.V.	54	Duponchelana Dup.	219	*Fascelinellus* Hb.	203

Pag.

Fasciaria L. 158
Fasciellus F. 235
Fatua Frr. 72
Faustinata Mill. 143
? Febretta Boyer v. . 113
Feisthamelii Dup. . . . 28
Fenestrella Sc. 100
? Fenusiformis Ld. . . 284
Ferralis Dup. 199
Ferrugalis S.V. 196
? Figulella Stgr. v. . 252
Filacearia HS. 144
Filigerella Mn. 257
Filipendulae L. 103
Fimbrialis Sc. 144
Fimbriatalis Dup. . . . 197
Finitimella Z. 274
Fischeriella Z. 270
Fissana Fröhl. 225
Flaccidaria Z. 153
Flammealis S.V. 184
Flavalis S.V. 191
Flavella Dup. 255
Flaviella Mn. 276
Flavissimella Mn. . . . 240
Floralis Hb. 202
Florella Mn. 211
Fluctuata L. 173
Fluviata Hb. 173
Foenella L. 223
Forcipula S.V. 121
Forficella Hb. Halosc. 256
Forficella Sc. Harp. . 263
Formiciformis Esp. . . 92
Formosella Hb. 255
Forskaleana L. 213
Fragosana Z. 214
Francillana F. 218
Franconica Bkh. . . . 126
Frequentella Stt. v. . 105
Fretella Z. 276
Frumentalis L. 196
Fuliginosa L. 111
Fulvalis Hb. 197
Fulvata Forst. 172
Fumidella Wk. 237
? Fuscoaenea Hw. . . . 265
Fusculana Z. 222

Pag.

Fuscus Retz. 280
Galathea L. 64
Galiata S.V. 175
Gamma L. 131
Gammana Mn. 226
Gemina Ld. 81
Gemmata Hb. 173
Gemmiferana Tr. . . . 223
Gerronella Z. 255
Geryon Hb. 101
Gigantalis Stgr. v. . . 184
Gilvaria S.V. 166
Gilveolella Tr. 208
Glandifera S.V. 119
Glarea Tr. 134
Glarearia S.V. 166
Glaucomictata Mn. . . 180
Globulariae Hb. 101
Gloriosana HS. v. . . 219
Glyciria Cr. 32
Glyphica L. 137
Gnomana L. 213
Gordius Esp. 43
Grabowiella Stgr. . . . 277
Graeca Stgr. v. 60, 62, 70, 225, 257
Graecalis Dup. 284
Graecalis Stgr. v. . . 199
Graecarius Stgr. . . . 159
Graecella Mill. 115
Grammica L. 110
Graphata Tr. 178
Graslinella Stgr. . . . 264
Grisealis Stgr. 193
Griseata S.V. 170
Grossana Hw. 227
Grotiana F. 213
Gruneraria Stgr. . . . 165
Gruneri HS. 38
Haematalis Hb. v. . . 187
Haemorrhoidella Ev. . 237
Hebe L. 111
Heldreichii Stgr. . . . 39
Helena HS. Col. 39
Helena Stgr. v. Lyc. . 55

Pag.

Helenalis Stgr. 195
Helice Hb. ab. 39
Hellenica Stgr. v.? . . 209
Hepariella Stt. 273
Hepatica Cl. 125
Hepaticana Tr. 222
Hera L. 110
Herbaria Hb. 142
Herbariata F. 148
Hermione L. 68
Herrichii HS. Leuc. . 127
Herrichii Stgr. Ses. . 95
Herta Hb. v. 65
Hesperica Rbr. 48
Hewitsonii Ld. 65
Heydenreichii Ld. . . . 101
Hexadactyla Hb. . . . 283
Himmighoffenella HS. . 243
Hippocastaria Hb. . . 163
Hipponoë Esp. 43
Hirtipalpis Z. 247
Hispanicella HS. . . . 209
Hispulla Hb. v. 79
Holosericealis Hb. . . . 201
Honestalis Tr. 182
Hoplisiformis Mn. . . . 100
Huebneri Wallgr. . . 283
Humeralis Z. 253
Hyalina Frr. v. 106
Hyalinalis Hb. 191
Hyalinella Stgr. . . . 229
Hybridana Hb. v. . . . 216
Hylas S.V. 48
Hymenaea S.V. 139
Hymenalis Gn. 184
Hyperici S.V. 126
Hypochiona Rbr. v. . 46
Hypoleucos Ld. 83
I-album Esp. ab. . . 57
Icarinus Scriba ab. . 53
Icarius Esp. 53
Icarus Rott. 53
Ichneumoniformis F. . 92
Ichnusa Bon. 57
Icterinella Mn. 264
Ida Esp. 80
? Ilicifolia Z. 277
Ilicis Esp. 41

	Pag.		Pag.		Pag.
Illotella Z.	207	*Lacunana* S.V.	221	*Lucella* F.	239
Illustris F.	131	*Laetus* Z.	280	*Lucida* Hufn.	132
Imella Hb.	229	*Laevigaria* Hb.	145	*Luctuosa* Hb. Spil.	111
Imitaria Hb.	154	*L-album* L.	128	*Luctuosa* S.V. Acont.	133
Immutata S.V.	152	*Lambdella* Don.	265	*Ludificata* Stgr.	144
Incanaria Hb.	144	*Lanceolana* Hb.	226	*Lugubris* Hb.	228
Incarnaria HS.	149	*Lapidea* Hb.	284	*Lunaris* S.V.	138
? Incarnatana Hb.	222	*Larissa* Hb.	64	*Lupinus* Costa v.	79
Incertalis Dup.	205	*Lascivalis* Ld.	271	*Luridaria* Frr. ab.	163
Incertana Tr.	215	Laserpitii Nick.	246	Luridatella HS.	210
Incompta Z.	208	Lata Tr. Agr.	123	*Luridella* Z.	228
Incursana HS.	225	*Lata* Stgr. Erom.	204	*Luridcola* Zk.	109
Indigenata Vill.	143	*Latonia* L.	62	*Lutea* Stgr.	113
Infirmalis Stgr.	190	*Latreillei* Dup.	126	*Luteago* S.V.	123
Infuscata Stgr. v.	238	*Latreillella* Curt.	270	Luticornella Z.	240
Infuscatella HS.	210	*Lavaterae* Esp.	81	*Lycaon* Rott.	79
Ingenua Frr. ab.	124	*Lecheana* L.	213	*Lychnidis* F. ab.	130
Ingrata Hb. v.	133	Lefebvrei God.	66	*Lyllus* Esp. v.	80
Innocens Stgr. v.	123	Lefebvrei Rbr.	88	*Lyssa* B. v.	78
Innotata Hb.	179	Lentiscaria Dup.	166	*Machaon* L.	29
Innuba L. ab.	120	*Leucapennella* Hb.	275	*Macularia* L.	158
Inornata Hw.	150	*Leucocerella* Sc.	233	*Maculifera* Dgl.	254
Inquinatellus S.V.	204	*? Leucogaster* Frr.	120	*Maera* L.	77
Insolatrix Hb. ab.	133	*Leucographella* Z.	279	*Malacellus* Dup.	203
Institalis Hb.	199	*Leucoloma* HS.	208	*Malacodactylus* Z.	282
Insularis Rbr.	137	*Leucomelaena* Z.	98	*? Malinellus* Z.	237
Intermedia Stgr. v.	240	Leucomelanella Z.	254	*Malvae* L.	83
Irrorata Stgr.	241	*Leucomelas* Esp. ab.	64	*Malvarum* Ill.	81
Irrorella L.	109	*Leucophaea* S.V.	123	*Mamurra* HS.	70
Isabellella Costa	277	*Leucostigma* Esp. ab.	125	*Manniana* F.R.	219
Isatidalis Dup.	195	*Leuwenhoekella* L.	270	*Mannii* Ld. Ino.	101
? Isogrammata Tr.	179	*Libanotica* Ld.	39	*Mannii* Mayer. Pier.	33
Istrianellus HS.	236	*Ligniperda* F.	112	*Margaritosa* Hw. ab.	122
Jacobaeae L.	110	Linea S.V.	87	*Margarotana* HS.	220
Janira L.	79	*Lineola* O.	87	Marginana Hw.	220
Janthina S.V.	119	*Linogrisea* S.V.	120	*Marginea* Hw.	277
Janthinana Dup.	228	*Lipsiana* S.V.	212	*Marloyi* B.	87
Janthinella Hb.	207	*Livida* S.V.	129	Marmorea Hw.	254
Jasius L.	56	*Lividalis* Hb.	141	Marrubii Rbr.	81
Jo L.	58	*Lividaria* Hb.	160	*Masariformis* O.	93
Jocosa Z. v.	131	Lividata L.	149	*Maura* L.	126
Jucundellus HS.	203	*Livornica* Esp.	89	Mayrella Z.	275
Kefersteiniella Z.	255	*Loefflingiana* L.	213	*Mazzolella* Hb.	233
Kefersteinii HS. v.	102	Loewii Z.	47	*Medon* Hufn.	52
Krueperella Stgr.	263	*Lonicerae* Esp.	103	*Megaera* L.	71
Krueperi Stgr.	31	*Loreyi* Dup.	128	*Megilliformis* Hb. v.	92
Laccata Sc.	137	Lorquinii HS.	55	*Melas* Hbst.	68
Lacertinaria L.	118	*Lotella* Zk.	211	*Melilotella* Scott.	241

Pag.

Melliniformis Lasp. . . 91
Mellonella L. 212
Melotis Dup. v. 83
Mendacula Hb. ab. . . 119
Mendica Hw. Arg. . . 273
? Mendica L. Spil. . . 111
? Menthastri S.V. . . . 111
Meone Hb. 78
Merdellae Z. affinis . 230
Meridiana Stgr. . . . 217
Meridionalis Stgr. v. 60
Mesomella Z. 109
Messingiella F.R. . . . 238
Meticulosa L. 126
Metricella Z. 262
Metzneriella Z. 255
Meyeraria Lah. 164
Milhauseri Esp. 118
Miniacea Ld. 98
? Minimellus S.V. . . . 236
Miniosa S.V. 130
Minorana HS. 215
Minos S.V. 102
Minusculana Z. v. . . 215
Minuta Hb. 136
Mirificaria Ld. 171
Mnemosyne L. 31
Mniszechii HS. 70
Moeschleri Christ. . . 183
Moldavica Esp. 182
Moldavicola HS. . . . 133
Molellus Tr. 237
Monacha L. 116
Moniliata S.V. 144
Mucida Gn. ab. 124
Mucidaria Hb. 165
Multiguttalis Stgr. . . 200
Multilineata Mn. 178
Muricata Hufn. 144
Murina Esp. 109
Muscalella F. 231
Musculana Hb. 212
Musculina Stgr. . . . 251
Muscųlosa Hb. 126
Mutata Tr. 153
Myllerana 272
Myopiformis Bkh. . . 91
Myrmosiformis HS. . . 99

Pag.

Myrtale Klug. 42
Nana Tr. 229
Nanatella Stt. 244
Napaeae Esp. v. . . . 35
Napi L. 35
Nemausalis Dup. . . . 189
Nemorana Hb. 271
Neriaria HS. 142
Nerii L. 90
Netricalis HS. 182
Neuropterella Z. . . . 255
Nevadalis Stgr. 202
Ni Hb. 131
Nigra Hw. 124
Nigricana HS. 222
Nigricans L. 122
Nimbella Z. 211
Niobe L. 62
Nitens Stgr. 260
Noctivaga Bell. . . . 128
Noctuella S.V. 200
Nolaria Hb. ab. . . . 124
Nonagrioides Lef. . . . 127
Normalis Hb. 201
Nostrodamus Rbr. . . . 88
Notata L. Mac. 158
Notata Z. v.? Ino. . . 101
Nubilana Hb. 216
Nudalis Hb. 192
Numeralis Hb. 197
Nurag Ghil. 79
Obductella F.R. 206
Obelisca S.V. 122
Obliqua Z. 211
? Oblitella Z. 211
Obscura Stgr. 123
Obscura Stgr. v. . . . 270
Obscurus Z. 280
Obsitalis Hb. 141
Obsoleta Hb. 128
Obsoletalis Mn. . . . 181
Obsoletaria Rbr. . . . 147
Occlusa Hb. 125
Ocellata Friv. Probl. . 154
Ocellata L. Cid. . . . 172
Ocellea Hw. 204

Pag.

Ochracea B. v. 30
Ochrata Sc. 144
Ochreana Hb. 213
Ochrolitella Stgr. . . . 266
Oculea F. 125
Odyneriformis HS. v. . 93
Oleella Boyer. 265
Oliviella F. 263
Omphale Klug. v. . . . 43
? Onobrychiella Z. . . . 276
Onobrychis S.V. 105
Ononaria Fuesl. . . . 167
Onopordiella Z. 275
Onopordi Rbr. 83
Oo L. 130
Ophialis Tr. 185
Ophisa Cr. 229
Ophthalmicata Ld. . . 164
Orbifer Hb. 84
Orientalis Ld. 119
Orientaria Stgr. v. . . 166
Orientella Stgr. 233
Orobana Tr. 226
Ortalidiformis Ld. . . . 94
Ostrina Hb. 135
Ostrinaria Hb. 149
Ottomana HS. 67
Ottomanus Lef. 42
Otus Drury 117
Oxyacanthae L. 125
Palealis S.V. 196
Pales S.V. 61
Pallicornella Stgr. . . 240
? Pallidana Z. 219
Pallidata Stgr. v. . . 171
Pallifrons Z. 110
Paludata L 154
Paludicolella Z. 234
Palumbella S.V. 206
Pamphilus L. 80
Pandora S.V. 63
Panoptes Hb. 48
Pantherina Hb. 112
Paphia L. 63
Paradoxaria Stgr. . . 171
Paralia Z. 279
Pariana L. 270
Parnassia Stgr. v. . . 55

	Pag.		Pag.		Pag.
Parthica Ld.	76	*? Plumbagana* Tr.	227	*Pulchella* L.	110
Parva Hb.	136	*Plumbiferana* Stgr.	224	*Pulla* S.V.	284
? Pascuella Z.	266	*Podalirius* L.	28	*Pulmentaria* Gn.	143
? Pasivana Hb.	215	*Podana* Sc.	212	*Pulmonaris* Esp.	129
Paucipunctella Z.	255	Podarce O.	75	Pulveralis Hb.	193
Paula Hb.	136	Podevinaria HS.	172	*Pumilata* Hb.	179
? Paullella HS.	266	*Pokornyi* Nick.	264	*Pumilio* Hb.	88
Pavonia L.	118	Polaris Stgr. v.	58	*Punctalis* S.V.	185
Pectodactylus Stgr.	281	*Politaria* Hb.	146	Punctaria L.	155
Pellicalis Stgr.	189	Pollinalis S.V.	200	*Punctata* F.	106
Pellionella L.	230	*Polychloros* L.	57	Punctella Tr.	211
Pelopea Klug.	70	*Polygonalis* Hb.	193	*Punctivittella* Costa	267
Peltigera S.V.	132	Polyodon L.	125	*Punctum* O.	102
Pentadactylus L.	282	*Polyxena* S.V.	30	*Pungitiella* HS.	261
Penziana Hb.	214	Pomonella L.	226	*Punicealis* S.V.	186
Pepsiformis Ld.	98	*Porcellus* L.	90	*Pupillaria* Hb.	154
Perlepidana Hw.	225	*Porculana* Mn. v.	216	Purgatana Tr.	216
Permixtaria HS.	175	Porphyrina Frr.	146	*Purpuralis* L.	186
Perplexella F.	205	Porrinata Z.	143	*Purpuraria* L.	169
Persicella S.V.	239	*Posterana* Z.	219	*Purpurea* Hw.	245
Perterana Gn.	216	*Poteriella* F.	207	*Purpurina* S.V.	135
Pertusalis Hb.	182	*Praeformata* Hb.	170	*Pusiella* Röm.	237
Phaeodactylus Hb.	280	*Practextalis* Hb.	191	*Pusillata* S.V.	179
Phegea L.	106	*Prasinaria* Hb. v.	158	*Pustulatella* Z.	231
Phlaeas L.	44	*Pretiosana* Dup.	272	*Putaminana* Stgr. v.	226
Phlomidana Stgr.	220	*Probaria* HS. v.	172	Pygmaea Stgr.	124
Phlomidis Gn. Thalp.	134	*Proboscidalis* L.	141	*Pygmaealis* Dup.	186
Phlomidis HS. Syr.	84	*Procida* Hbst. v.	64	Pylaon F. d. W.	47
Phlomidis Stgr. Acipt.	282	*Prodromella* Hb.	208	*Pyraliata* S.V.	171
Phoebe S.V.	59	Prodigellus Z.	236	*Pyramidea* L.	129
Phycidella Z.	270	*Promutata* Gn.	152	*Pyri* S.V.	117
Phrygialis Hb.	201	*Pronuba* L.	120	*Pyropella* S.V.	259
Pilleriana S.V.	213	*Pronubana* Hb.	213	*Quadrinotella* Mn.	237
Pinetellus L.	203	Propinquaria B.	162	*Quercana* F.	239
Pinguedinata Z.	144	*Proserpina* S.V.	67	*Quercus* L. Thecla.	42
Pinguinalis L.	180	*Prosopiformis* O.	99	*Quercus* S.V. Smer.	90
Pini L.	117	*Proto* Esp.	81	*Raddellus* Hb.	235
Pistacina S.V.	130	*? Proximana* HS.	222	*Radiosa* Esp.	126
Pityata Rbr.	164	*Pruinata* Hufn.	141	*Ramburii* HS.	102
Pityocampa S.V.	116	*Pruneticolana* Z. v.	220	*Rapae* L.	32
Placida Friv.	111	*Pruni* S.V.	100	*Ravula* Hb.	119
Plagiata L.	170	*Pruniana* Hb.	220	Rectella Stgr.	269
Planella Stgr.	256	*Psi* L.	119	*Remotella* Mn.	208
Plantaginis L.	110	*Psychidion* Stgr.	112	*Repandalis* S.V.	192
Platani Stgr.	277	*Psylorita* Friv.	52	*Respersa* S.V.	129
? Plebejella Z.	252	Pteridis F.	126	*Retina* Frr.	126
Plecta L.	120	*Pterodactylus* L.	281	*Reversata* Tr.	145
Plumaria S.V.	166	*Pudica* Esp.	111	*Rhaetica* Fr.	263

	Pag.
Rhamni L.	40
Rhodochrella HS. Myel.	209
Rhodochrella HS. Depr.	243
Rhododactylus S.V.	280
Rhodoptera Mn.	252
Rhomboidaria S.V.	163
Rhomboidea Esp.	120
Rigana Sod.	213
Riguata Hb.	174
Rippertii Frr. v.	54
Rivulalis Dup.	184
Roborella S.V.	206
Roboris Z.	277
Rosana L.	212
Rosearia Tr.	168
Rostrella Hb.	256
Roxelana Cr.	77
Rubi L.	42
Rubidalis S.V.	181
Rubiginalis Hb.	191
Rubricata S.V.	151
Rubricostalis Stgr. v.	181
? Rudectella Stt.	277
Rufaria Hb.	144
Ruficinctaria Gn. ab.	172
Ruficollis S.V.	118
Ruficostata Z.	149
Rufifrontella Tr.	233
Rufillaria HS.	147
Rufocincta Hb.	124
Rumicis L.	119
Rupicolalis Hb.	201
Russula L.	110
Rusticata S.V.	146
Sacraria L.	167
Salicata Hb.	172
Saltuella Mn. v.	207
? Salviella HS.	260
Sambucalis S.V.	190
Sanguinalis L.	186
Sanguinella Hb. v.	206
Sao Hb.	84
Sartata Tr.	164
Saucia Hb.	122
Saxonellus Zk.	203
Scabidulana Ld. v.	217
Scabiosellus Sc.	235
Scabra Stgr.	254
Schaefferella L.	264
? Schneideri Z.	265
Schrankiana Hochw.	201
Sciaphila Stgr. v.	129
Scintillella F. R.	252
Scoriacea Esp.	123
Scriptura Frr. ab.	124
Scutosa S.V.	132
Sebrus Hb.	55
Secundaria S.V.	163
? Segetana Z.	214
Segetum S.V.	122
? Selenana Z.	226
Selini B.	128
Semele L.	68
Semiargus Rott.	55
Semirubella Sc.	206
Senecionana Mn. v.	222
Separata Frr. v.	140
Sepium B. v.	100
Seppella F.	231
Serena S.V.	123
Sericata Lang.	126
? Serotinus Z.	280
Serpentina Tr.	124
Serratalis Stgr.	193
Serratulae Rbr.	83
Servula Berce.	107
Sestertiella HS.	253
Sicanaria Z.	156
Sichaea Ld.	73
Siceliota Z.	282
Sidae Esp.	82
Signella Hb.	247
Signicostalis Stgr.	180
Silacealis Hb.	190
Siliquana HS.	107
Simpliciata Tr.	171
Simplonia Frr.	36
Sinapis L.	39
Sinuella F.	211
Skafiotica HS.	136
Smaragdaria F.	142
Sociaria Hb.	162
Sodae Rbr.	123
Sodaliaria HS.	145
Solieri B.	125
Solitaria Frr.	116
Sophialis F.	195
Sororiana HS.	220
Sororiella Z.	206
Spartiella Schrk.	256
Spectrum Esp.	140
Sphyrus HS. ab.	29
Spilodactylus Curt.	281
Spini S.V. Saturn.	117
Spini S.V. Thecla.	71
Spinula S.V.	118
Spissilineata Metz.	178
Splendana Hb.	227
Spoliata Stgr. ab.	150
Sponsa L.	138
Spretella S.V.	230
Squamosa Mn.	242
Stabilis S.V.	130
Stachytalis Germ.	190
Statilinus Hufn.	71
Steineriana S.V.	213
Stellaris Z.	272
Stellatarum L.	90
Stevenaria B.	164
Stevenii Hb. v.	54
Stibiana Gn.	221
Sticticalis L.	193
Stipella Hb.	255
Stolida F.	137
Strabonaria Z.	155
Straminea Hw.	217
Straminella Stgr.	242
Stratana Z.	214
Striatella S.V.	256
Strigana Hb.	213
Strigillaria Hb.	167
Stygialis Tr. v.	202
Styriacana HS.	214
Styx HS.	129
Suava Hb.	133
Suavella Zk.	210
Subbistrigella Hw.	277
Subchlamydala Stgr.	107
Subericinella HS.	255
Subfuscalis Stgr.	192
Sublutella Stgr.	243
Submutata Tr.	153
Subpropinquella Stt.	244
Subsequella Hb.	252

	Pag.		Pag.		Pag.
Subsericeata Hw. . . .	144	*Thyrsis* Frr.	80	*Variata* S.V.	172
Subsolana Stgr. . . .	101	*Tineiformis* Esp. . . .	99	Variegana Hb. Penth. .	220
Succedāna S.V.	223	*Tiresias* Rott.	45	*Variegana* S.V. Teras.	212
Suffusana Z.	222	*Tirrhaea* Cr.	138	*Variegata* Dup.	165
Suffusata Tr.	150	*? Tischeriella* Z.	254	*Velitaris* Rott.	118
Sulphuralis L.	137	*Tithonius* L.	80	*Velox* Hb. Thalp. . . .	134
Sulphurella F.	263	*Transversariella* Z. . .	211	*Velox* Stgr. Depr. . .	245
Sulphurellum Hw. . . .	274	*Transversella* Dup. . .	211	*Veneralis* Stgr. ab. . .	198
Suppandalis Hb. . . .	184	*Treitschkei* Friv. . . .	132	*Venificella* Z.	246
Suppunctaria Z. ab. .	155	Triangulum F.	57	*Venosa* Bkh.	119
Syenitella HS.	239	Trifolii S.V.	117	*Venustalis* Ld.	184
Sylvanus Esp.	87	*Trinotata* Metz.	158	*? Verbascalis* S.V. . . .	191
Sylvestraria S.V.	152	*Trinotellus* HS.	256	*Vernaria* L.	141
Tabaniforme Rott. . .	90	*Tripunctana* S.V. . . .	222	*Vespertalis* Hb. Metop.	137
Tabidaria Z. v.	156	*Tristatella* Stgr. v. . .	262	*Vespertalis* HS. Herr.	200
Tages L.	86	*Tristellus* S.V.	204	*Vetusta* Hb.	130
Tamara Nordm. . . .	39	*Trivia* S.V.	61	*Vibicaria* L.	156
Tapetzella L.	230	*Trochilus* Friv.	45	*Vicinella* Z.	275
Taras Meig. ab. . . .	88	*Troglodytaria* HS. ab.	148	*Vilella* Z.	252
Taurica HS.	132	*Turbidaria* HS.	151	*Villica* L.	110
Telephassa Hb.	69	*Turbulentaria* Stgr. v.	151	*Vinula* L.	118
Telicanus Hbst.	45	*Turcica* B. ab. Melan.	64	Virbius HS.	77
Telmessia Z.	79	*Turcica* Stgr. v. . . .	57	*Virgaureae* L.	42
Temperatella Ld. . . .	266	Turritis O. ab.	38	*Virginalis* Dup. v. . .	188
Tenebrata Sc.	131	Tyndarus Esp.	67	*Viridana* L.	213
Tenebrella Z.	255	*Ulula* Bkh.	112	*Viridata* L.	143
Tenebrionellus Mn. . .	252	*Umbratica* L.	130	*Vitalbata* S.V.	177
Tentaculella Hb. . . .	203	*Umbrifera* Stgr.	96	*Vitellina* Hb.	127
Tenuialis Mn.	185	Umbrosalis F. R.	195	*? Vitiosella* Z.	250
Tenuicornis Z.	101	*Uncinula* Bkh. v. . . .	118	*Vittalba* Stgr.	258
Terebinthi Frr.	115	*Undalis* F.	189	*Vulpinaria* HS. v. . .	146
Tergestinella Z.	266	*? Undecipunctella* Mn.	249	*Wahlbomiana* L. . . .	214
Terrella S.V.	252	*Unedonata* Mab. . . .	179	*W-album* Knoch. . .	41
Tersata S.V.	177	*Unicata* Gn.	173	*Wawaria* L.	166
Tesselloides HS.	84	*Unicolor* Frr. ab. Eryn.	86	*Wockei* Stgr.	231
Tesserana S.V.	218	*Unicolor* Stgr. ab. ?Mel.	212	Xenia Frr.	65
Testacealis Z.	191	*Unifasciana* Dup. . . .	213	*Xylosteana* L.	212
Testaceata Hb.	177	*Unionalis* Hb.	189	*Xylostella* L.	239
Testudo S.V.	112	*Unitaria* Stgr. ab. . .	163	Xyphia F.	78
Tetra F.	129	*Uroceriformis* Tr. . . .	93	*Ypsilon* Hufn.	122
Thapsiana Z.	222	*Urticae* L.	57	*Zanclaeus* Z. ab. . . .	28
Thapsiella Z. v.	245	*Urticata* L.	189	*Zebrana* Hb.	216
Thaumas Hufn.	87	*Ustulellus* F.	256	*Zephyrana* Tr.	217
Theophila Stgr.	131	Vacciniana Z.	226	*Zephyrus* Friv.	46
Thersamon Esp.	63	*Vagabundella* HS. . . .	265	*Zinckenella* Tr.	206
Thetis Klug.	43	Vandalusialis HS. . . .	193	*Zonodactyla* Z.	282

TABLE DES MATIÈRES.

Bulletin entomologique.

	Pages.
Séances de la Société en 1869	III—XXI
Extrait du Compte-rendu du Bureau pour 1869	XXII—XXV
Liste des membres au 1 Décembre 1870	XXVI—XXX

Matériaux scientifiques.

Beitrag zur Lepidopterenfauna Griechenlands. Von Dr. O. Staudinger Mit 3 Tafeln	3—304
Beitrag zur Bienenfauna Russlands. Von Dr. F. Morawitz. . .	305—333
Coléoptères de la Sibérie orientale. Par S. Solsky	334—406
Ueber *Capnisa Karelini* Fald. aus Mangyschlak. Von Dr. G. Kraatz, in Berlin	407—408
Réponse à l'observation de Mr. Kraatz sur la *Capnisa Karelini* Fldrm. Par S. Solsky	408
Revue bibliographique	I—XI
Table alphabétique des noms de genres et d'espèces, traités dans ce volume	XII—XV

EXPLICATION DES PLANCHES.

Pl. I.

1. Pieris v. Mannii Mayer ♂. — 2. Melithea Phoebe v. Caucasica Stgr. ♀ ab. — 3. Melithea Didyma v. Graeca Stgr. ♂ — 4. Argynnis Pales v. Graeca Stgr. ♀. — 5. Sesia Ambrifera Stgr. ♂. — 6 et 7. Nola Subchlamydula Stgr. ♂ ♀. — 8. Psyche crassicornis Stgr. ♂. — 9. Agrotis Cycladum Stgr. ♂. — 10. Mamestra v. Innocens Stgr. ♂. — 11. Polia Pygmaea Stgr. ♀. — 12. Amphipyra v. Sciaphila Stgr. ♂.

Pl. II.

1. Heliodes Theophila Stgr. ♂. — 2. Acidalia Reversata Tr.? ♂. — 3. Acidalia v. Turbulentaria Stgr. ♀. — 4. Cidaria Ludificata Stgr. ♂. — 5. Cidaria Unicata Guénée ♂. — 6. Aglossa Signicostalis Stgr. ♂. — 7. Anthophilodes Baphialis Led. ♂. — 8. Stenia v. Gigantalis Stgr. ♂. — 9. Botys Subfuscalis Stgr. ♂. — 10 Botys v. Grisealis Stgr. ♂. — 11. Botys Serratalis Stgr. ♂. — 12. Botys Helenalis Stgr. ♀. — 13. Botys Infirmalis Stgr. ♂. — 14. Botys Fimbriatalis? ab. Veneralis Stgr. ♂. — 15. Botys v. Graecalis Stgr. ♂. — 16. Hercyna Multiguttalis Stgr. ♀. — 17. Eromene Lata Stgr. ♀. — 18. Myelois v. Hellenica Stgr. ♂.

Pl. III.

1. Penthina Phlomidana Stgr. ♂. — 2. Grapholitha Plumbiferana Stgr. ♀. — 3. Tinea Cubiculella Stgr. ♂. — 4. Tinea Atratella Stgr. ♀. — 5. Micropteryx Wockei Stgr. ♂. — 6. Adela Orientella Stgr. ♂. — 7. Depressaria Irrorata Stgr. ♂. — 8. Depressaria v.? Albiocellata Stgr. ♀. — 9. Symmoca Musculina Stgr. ♂. — 10. Pleurota v. Graeca Stgr. ♂. — 11. Pleurota Vittalba Stgr. ♂. — 12. Pleurota Nitens Stgr. ♂. — 13. Dasycera Krueperella Stgr. ♂. — 14. Butalis v. confluens Stgr. ♂. — 15. Butalis Apicistrigella Stgr. ♂. — 16. Butalis Rectella Stgr. ♂. — 17. Butalis Ochrolitella Stgr. ♀. — 18. Lithocolletis Platani Stgr. — 19. Aciptilus Phlomidis Stgr. ♂.

1 Pieris v Mannii, Mayer. ♂. 2. Mel. Phoebe v. Caucasica, Stgr. ♀ ab
3. Mel. Didyma v. Graeca, Stgr ♂. 4. Arg. Pales v. Graeca, Stgr. ♀. 5. Ses. Umbrifera, Stgr. ♂
6–7. Nola Subchlamydula, Stgr. ♂ et ♀. 8. Ps. Crassicornis, Stgr. ♂. 9 Agr. Cycladum, Stgr. ♂
10. Mam. v. Innocens, Stgr. ♂. 11. Pol. Pygmaea, Stgr. ♀. 12 Amph. v. Sciaphila, Stgr

Tieffenbach px et sc

1 Hd. Theophila, Stgr. ♂ 2 Acid. Reversata, Tr. ♂. 3 Acid. v Turbulentaria, Stgr. ♀
4. Cid. Ludificata, Stgr. ♂. 5. Cid. Unicata Guenée. ♂. 6. Agl. Staudingeri, Stgr. ♂
7. Anth. Baphialis, Led. ♂ 8. Stenia v. Gigantalis, Stgr. ♂ 9. Betyx Subfuscalis, Stgr. ♂. 10 B v. Griseolis, Stgr. ♂
11. B. Serratalis, Stgr. ♂ 12 B. Helenalis, Stgr. ♀. 13. B. Infirmalis, Stgr. ♂ 14. B. Fimbr. ♂ ab. Veneralis, Stgr. ♀
15 B. v. Graecalis, Stgr. ♂. 16. Herc. Multiguttalis, Stgr. ♀. 17. Erem. Lata, Stgr. ♀ 18. Myeleis v. Hellenica, Stgr. ♂

Treffenbach px et

1 Peath. Phlomidana, Stgr.♂ 2. Graph. Plumbiferana, Stgr.♀ 3. Tin. Cubiculella, Stgr.
4. Tin Atratella, Stgr.♀. 5 Micr. Wockei, Stgr.♂ 6 Ad. Orientella, Stgr.♂. 7. Depr. Arrorata, Stgr.
8 Depr. v.? Albiocellata, Stgr.♀. 9. Sym. Masculina, Stgr.♂ 10 Pl. v. Graeca, Stgr.♂. 11 Pl. Vittalba, Stgr.♂
12. Pl. Nitens, Stgr.♂. 13. Bas. Kruegerella, Stgr.♂. 14. But. v. Confluens, Stgr.♂. 15. But. Apicistriatella, Stgr.♂
16 But. Reetella, Stgr.♂. 17. But. Ochrolitella, Stgr.♀. 18. Lith. Platana, Stgr. 19. Aeip. Phlomidés, Stgr.♂

SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES
3 9088 01272 1213